

Allgemeines
Adels- Archiv
der
österreichischen Monarchie.

Des ersten Theils dritter Band.

Na. 17

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

G.

G e b l e r ,

ein freyherrliches Geschlecht.

In einer adelichen Familie am Oberrhein entsprossen, war:

Wilhelm von Gebler, der als gewesener Hauptmann unterm Kriegsbeer des berühmten Herzogs Bernhard von Sachsenweimar, sich in den Sachsenrauburgjeizischen aufhielt, daselbst mit einer von Dettenbach vermählte, und im Jahr 1662 starb. Dessen einziger Sohn:

Tobias Wilhelm von Gebler, geboren 1646 war herzoglich Sachsenrauburgjeizischer Hofrath, und hinterließ 1707, aus seiner Vermählung mit Marien Elisabeth von Schmidt, der Tochter des ersten Stallmeisters seines Herzogs, und Anverwandten des Freiherrn von Wibel kö niglich schwedischen Oberstallmeisters, den:

a) Tobias Georgen, und den:

b) Christian Friedrich, welcher letztere als königl. dänischer Obrist im Jahr 1762 gestorben, und dessen Söhne von einer Freiin von Lehenthal geboren, ohne Erbskinder verblieben sind. Ge-
dächter:

Tobias Georg von Gebler, geboren 1685 bekleidete die angesehensten Hofbedienstungen des Reichsfürsten Rens zu Greiz Heinrich des Eilsten, und beschloß 1753, als dessen Kanzler, sein Leben. Von dessen zweien Gemalinnen, als Christianen Renaten von Wessener, und Emilien von Friederici entstammten:

1) Tobias Philip, des freyherrlichen Ge-
schlechts Stammvater;

2) Heinrich Ludwig, geboren 1726, der wegen seiner rechtlichen Kenntnisse zum Reichskammergerichtsbeisitzer zu Weimar erhoben, im März 1782 ohne Nachkommenschaft gestorben, und:

3) Georg Wilhelm, von der zweiten Ge-
malin geboren, welcher fürstlich russi-
scher Hofrath worden.

Tobias Philip Freiherr von Gebler, gebo-
ren den 2ten November 1724, der älteste Sohn
des nur erwähnten Tobias Georg, trat im Au-
gust 1748 als Legationssekretär am königl. preu-
ssischen Hof in holländische Dienste, und versah
nachher allein beinahe vierzehnjährig die Ge-
schäfte der Republik als charge d'Affaires, ohne
Gesandten. Zu Anfang des Jahres 1754 trat
derselbe aus den holländischen in kaiserl. königl.
Dienste über; es ernannten ihn die Kaiserin
Königin Marie Theresie Majestät anfangs zu
Dero Kommerz, und Bergrath, hernach im
Jahr 1762 zum Hofrath bei der böhmisch, öster-
reichischen Hofkanzlei in Wien, und endlich im
November 1768 zu Dero Staatsrath in inländi-
schen Geschäften. Diesen so erhabenen Posten
bekleidete derselbe durch vierzehn Jahre, bis
Se. kaiserl. königl. Majestät Joseph der Zweite,
ihn am 9ten Oktober 1782 zu Höchstwürdigem wirk-
lichen geheimen Rath und Wizekanzler der ver-
einigten Hofkanzlei, Hofkammer und Bankob-
putation allergnädigst zu erheben geruheten, in
welcher Würde derselbe sein ruhmvolles Leben
den 9ten November 1786 beschloffen hat. Schon
im Jahr 1763 wurde ebendenselben der Reichs-
ritterstand, und den 8ten Dezember 1768 die
freyherrliche Würde verliehen. Das böhmische,
mährische und schlesische Infolat erhielt dieser
Freiherr im Mai 1765 und im nehmlichen Jahr
nahm

nahmen ihm die tirolerischen Stände, so wie auch im Jahr 1766 die niederösterreichischen, kärntnerischen und krainerischen Stände in ihre Landmannschaft auf. Die dem Beiwort folgten dann im Jahr 1770 die steierischen Stände, und im Jahr 1783 die Ritterschaft im Breisgau. Mit dem kleinen St. Stephanskreuz war gedachter Freiherr im März 1770 begnadigt worden, und Se. kaiserl. königl. Majestät Joseph der Zweite hatten denselben im November 1783 zum Kommandeur dieses hohen königl. Ordens erhoben. Aus dessen Vermählung mit Marien Annen, gebornen von Werth, sind entsprossen:

- a) Joseph Franz, geboren den 9ten Oktober 1760.
- b) Marie Eustach, geboren den 7ten Juli 1766, und:
- c) Johann Heinrich, geboren den 14ten April 1767.

Das Wappen dieses freiherrlichen Geschlechts ist:



Nedle von Genzinger,

eine adeliche Familie.

Bereits hatte von dem kaiserl. Hof und Pfalzgrafen auch Proben des kurfürstlichen Kollegiatstiftes Johann des Kaisers in Biskhoven in Niederbairern Johann Konstantin Dormor, der Johann Georg Genzinger, Rathsman und Stadtapotheker der kurpfälzischen Stadt Degendorf in Niederbairern unterm 1ten Jänner 1717, sowol in Rücksicht seiner, als seines Vaters des Johann Genzingers ehemaligen Hofapothekers zu München, besonders Kenntnissen in der praktischen Heilkunde, ein Wappen erhalten.

Die Würde des Adels aber hielt des nur gedachten Johann Georgs Enkel von dessen hinterlassenen Sohn Franz Jakob, der Peter Leopold adler von Genzinger der Weltweisheit und der Arzneikunde Doktor in Wien. Die Verdienste desselben werden in dessen Adelsdiplom, mit welchem ihm die Kaiserin Königin Marie Theresia Majestät den 29ten Jänner 1780 begnadigte, also wörtlich angeführt: „Wenn Wir nun ic. mit welchen Uns Unser lieber getreuer Peter Leopold Genzinger der Weltweisheit und Arzneikunst Doktor begabt zu seyn angetrühmet worden, und hiernächst gnädigst zu Gemüthe geführt, was machen er von Jugend auf den Wissenschaften mit dem glücklichsten Fortgange obgelegen sey, sich vorzüglich dem medizinischen Fache gewidmet, und in dieser Wissenschaft als ein öffentliches Kennzeichen seiner geschickten und unermüdeten Verdienbung, die Doktorwürde erlangt, nach dieser Beförderung dann durch sieben Jahre den Kranken in dem großen Armenhause sowol, als demselben einverleibten Invalidenhaus durch seine stättliche Kenntnisse die willfährigste Hülfe und den christlichsten Beistand geleistet, besonders aber im Jahr 1763 in welchen die gefährlichsten und ansteckenden epidemischen Krankheiten gewüthet haben: die Heilung der Armen in den hiesigen Vorstädten bei Tag und Nacht ohne allen Entgelt, mit Aufopferung seiner eigenen Gesundheit, aus wahrer Menschenliebe, mit dem gedächtesten Erfolge.“

„Erfolge be'orget, auch diese keine rastlo'se und lohnwürdige Anstrengung zu Enthebung dieses leidigen Übels wesentlich beigetragen, „andurch aber sich nicht nur um den Staat „gute Dienste gesammelt, sondern auch „zu seinen wohlverdienten Löhnen das Vertrauen des Adels, so wie des Bürgers, „von seine ausgebreitete und sich täglich vermehrende Praxis die untrügliche Zeugenschaft „gibt, erworben habe.“ Durch die Vermählung des so ruhmvoll gedachten Peter Leopold Adlen von Genzinger mit Marien Annen Sabinen, des Josephs Adlen von Kaiser und der Marien Annen von Hachser zu Hart Tochter, welche den 6ten November 1750 geboren, ist entstammt:

- a) Marie Anne Sabine Josephe, geboren den 3ten Juni 1774;
- b) Franz Joseph Jakob, geboren den 9ten August 1775;
- c) Peter Karl Joseph Vincenz, geboren den 3ten August 1781;
- d) Joseph Peter Leopold Vincenz, geboren den 16ten April 1783;
- e) Marie Anne Sabine, geboren den 17ten März 1786.

Das adeliche Wappen dieser Familie ist dieses:



Berlitz,

ein freiherrlich Geschlecht.

Unter den Namen Berlitz, Berlitze, Berlich war dasselbe in seinen ursprünglichen Vaterland, dem Königreich Bosnien, vor Jahrhunderten bekannt. Schon unter den Stefan und unter den andern Stefan, Twarus genannt, beiden Königen von Bosnien war Ladislaus und Jakob Berlitz in angesehenen Hofbedienstungen. Ein anderer Jakob von dieser Familie, welcher nach des Königreichs Bosniens Eroberung von den Türken nach Ungarn gekommen war, und sich Berlitze genannt, kommandirte ein Korps illyrischer Völker, und wurde nachher vom König Ladislaus in Ungarn zum Banns von Zevrin ernannt. Er war auch nachmals Emerich Berlitze Befehlshaber der Schloßler Zevrin, Orsova, Pest, und Wisalia. Im Jahr 1440 erhielt Johann Berlitze vom König Sigismund in Ungarn die Schenkungsurkunden über die Besitzung Berlitze. Unter der Regierung des Königs Matthias wurden hierauf dem Jakob und dessen Bruder dem Stefan von Berlitze, nicht nur die Güter in der Herrschaft Rabatbeszt bei dem Fluß Bassowiza, sondern auch die Herrschaft Pestwoz mit einem Theil der Güter in der Herrschaft Balthora zur Herrschaft Pestwoz gehörend, durch die im Jahr 1486 zu Ofen ausgefertigte königl. Schenkungsurkunde ertheilt. Dem Gabriel von Berlitze wurde über die sämtlichen Besitzungen, welche er vom König Johann in Ungarn erhalten, als Leebnort, Wiedel, Belsbru und Modnit in den Habsburger Bezirk, eine Bestätigungsurkunde mit dem iure regio über diese Besitzungen ausgefertigt. Als hierauf Ungarn von den Türken erobert worden, so verließ Jakob Berlitze seine väterlichen Besitzungen, und begab sich in das Banat Komitat, besonders aber um die Gegenden der Flüsse Drave und Save, und machte sich unter dem Namen Berlitz rümlich bekannt. Dessen Abstammung Johann Markus wendete sich bei fortwährenden Kriegsunruhen nach Kroatien um die Gegend bei Ziume, und sein Geschlecht's name wurde daselbst in Berlitz verkürzt. Von

A a 3

die.

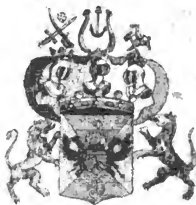
diesen Johann Markus Gerliczi stammte: Georg Anton ab, welcher drei Söhne hinterließ, als den:

- a) Johann Felix, dem Stifter des freiherrlichen Geschlechts; den:
- b) Anton, welcher k. k. Obristleutnant unter den Bannattruppen in Kroatien, und den:
- c) Joseph, der des Fiumer Havens Hauptmann worden, und welche zweien Brüder in Nachkommen leben, deren ritterliches Wappen dieses ist:



Johann Felix von Gerliczi, der älteste Sohn des vorstehenden Johann Markus, setzte schon im Jahr 1736 die ausgezeichnetsten Beweise seiner Treue bei damaligen Türkenkriegen ab, erhielt im Jahr 1741 den Ehrenpokal eines Oberhauptmanns von Bucari und Vinodol, dann 1747 die Würde eines Präsidenten des Fiumer Einbertums, hierauf im Jahr 1749 die Herrschaft Pribur, wurde nachher in Rücksicht seiner und seiner Vorfahren um das Erzhaus Oesterreich geleisteten ausgezeichneten Dienste, von der Kaiserin Königin Marien Theresen Ma-

jestät in den Freiherrnstand der gesamten Erb-königreiche erhoben, und mit beigefügten Wap-pen begnadigt:



Göddlin von Tieszenau,

ein freiherrlich Geschlecht.

Aus dem uralten Geschlecht deren von Tieszenau, welches von seinen Stammesloß gleichen Namens im Marggrafthum Niederbaaden den Namen erhalten hatte, war:

Werner von Tieszenau im Jahr 1296 entsprossen. In welchen Ansehen diese Familie in damaligen Zeiten gewesen, bezeugen nicht nur dieses Werners Besitzungen, als welche außer dem gedachten Stammesloß: die Herrschaft Werdenberg und die Stadt Pforzheim nebst mehreren Besitzungen in sich begriffen, sondern auch die achtungsvollsten Rücksichten der Abstammlinge dieser Familie. Wegen diesen erwehnten Reichthum und allgemeinen Ansehen hatte sich ganzer Werner unter den benachbarten Fürsten so viel Feind und Feindschaft zugezogen: daß er sich, um üble Nachfolgen zu vermeiden, mit großen Baarschaften anfangs nach Straßburg, von da aber nach der Schweiz, besonders aber im Jahr 1330 nach Zürich zu wenden veranlaßt

anlaßt worden. Hier geschähe es dann, daß man ihm wegen seines Vermögens und Pracht den Beinamen Goldlein, Göbllein, und Göblin gab, welcher in der Folge der Zeit als Geschlechtsname beibehalten worden ist. Von dessen Gemalin Lucie Goutte von Gouttenberg entstammte:

- a) Werner der zweite, dessen nachher gedacht wird;
- b) Gotthar, der mit einer Gräfin von Zolkern, und:
- c) Heinrich, Herr auf Greifensee, welcher mit einer von Wehingen vermählt gewesen, aber wie sein Bruder in keinen bekannten Nachkommen fortgelebt.

Werner der zweite Göblin von Tiefenau, hatte von seiner Gemalin, einer Freitin von Dalburg, nebst mehreren Kindern, den:

Heinrich.

Heinrich Göblin von Tiefenau, war Mitglied der Zürcher Regierung, lebte in großen Ansehen, und erzeugte, mit einer Freitin von Dolsen vermählt, den:

- a) Jakob.
- b) Paul, Herr auf Säbelsfey, welcher als Mitglied der Zürcher Regierung Landvogt von Greifensee gewesen, in der Völtrauer Schlacht umgekommen, und dessen Abkömmlinge von Veronen Mayß von Teufen geboren, unbekannt geblieben sind;
- c) Lazarus, der ebenfalls der Zürcher Regierung Mitglied gewesen, auch den Ehrenposten eines Landvogts von Türgenli bekleidet, dessen Nachkommen aber von Veronen von Aich entsprossen, nicht erwähnt werden:

Jakob Göblin von Tiefenau, blieb mit einem nur gedachten Bruder Paul in der Völtrauer Schlacht, und von seinen Kindern, die

aus seiner Vermählung mit Johanne von Beglang entsprossen setzte, allein der:

Heinrich den Stamm fort.

Heinrich Göblin von Tiefenau Herr auf Rof, zeichnete sich durch seine Tapferkeit in der Schlacht bei Gransee so aus: daß er von dem Herzog Reinhard von Lothringen, zum Ritter geschlagen wurde; es starb derselbe 1424 als Bürgermeister der zürcher Regierung, und hinterließ mit Barbaren Payer von Freudenfeld erzeugt den:

- 1) Georg, dessen die Zahl I. gedenkt;
- 2) Karl, welcher als infulirter Domherr zu Ebur im Jahr 1404 in Rom gestorben;
- 3) Kaspar, von welchen die Zahl II. erwähnt;
- 4) Hieronimus, der infulirter Abt und Kustos zu Zürich gewesen;
- 5) Johann, welcher zum Hochmeister des deutschen Ordens erhoben worden, und 1497 gestorben;
- 6) Renward, wurde wegen seiner Tapferkeit vom Pabst Julius den 2ten zum Ritter geschlagen, erhielt den französischen Michaelsorden, empfing im Treffen vor Genua schwere Wessuren, hatte Regeln von Eschering, und nachher Aisen Roth von Hedingen zur Gemalin, und starb zu Luzern, wohin er sich zur zürcher Glaubensreformazion begeben, im Jahr 1457 als Vater des:
- a) Jakob, der Hauptmann in Lothringen gewesen, und zu Constanz gestorben ist, und mit seinen zwei Gemalinnen, als Annen von Fegst und Angelen von Bellingoufen nur den:

Gerold, welcher unvermält gestorben, erzeugt hat;

4) Jo-

b) Johann Kasper, welcher unvermält gestorben und

c) Reichard, der insulirter Domherr zu Basel und Münster gewesen ist.

7) Roland, bekleidete die Würde eines insulirten Domherrn zu Konstanz, Probsteus zu Lindau und eines Kanonikus zu Münster.

I. Georg Göblin von Tieffenau, der älteste Sohn des vorgedachten Heinrich und der Barbaren Paver von Freudenfeld, war Herr auf Rohr, anfangs im württembergischen Dienst Hauptmann, dann des innern Rathes des zürcher Gebiets Mitglied, welches er bei der Religionsverlesserung in Zürich verlassen, und sich nach Konstanz begeben, wo er auch 1536 gestorben. Von seinen Söhnen mit Emeriken von Rappenstein und Katarinen Truchsess von Dalburg, war:

a) Johann, Mitglied der Regierung und des innern Rathes zu Zürich, so wie auch nachmals Landvogt in Reinthal, der 1532 an seinen erhaltenen Wunden, der Schlacht, ohne Leibeserben verblieben.

b) Joachim, dessen nachher gedacht wird;

c) Hector, welcher insulirter Domherr zu Konstanz;

d) Hercules, der als Domherr zu Konstanz und Präpositus des Bistums Eell gestorben und.

e) Nikolaus, der in der Schlacht bei Ostende heldenmüthig sein Leben aufgeopfert haben soll.

Joachim Göblin von Tieffenau, Herr auf Rohr, bekannte sich zur evangelischen Religion, hatte Barbaren Frein von Bornstätten zur Gemalin, und starb 1581 als Vater des:

Beatus Rudolf.

Beatus Rudolf Göblin von Tieffenau, starb im Jahr 1595 als Mitglied des innern Rathes zu Zürich. Aus seinen Vermählungen als erstens mit Annen Tschud von Gieblang, und zweitens mit Agnes von Zulasch, war nur aus der zweiten:

Reichard entsprossen.

Reichard Göblin von Tieffenau leistete den Venezianern und Gronbünbern als Hauptmann wichtige Kriegsdienste, war mit Marien Stoffer von Nensern und mit Dorothea von Rappenstein vermält, und erzeugte mit ersterer Gemalin den:

Beatus Rudolf. Letzterer

Beatus Rudolf Göblin von Tieffenau, der Mitglied des innern Rathes zu Zürich, Obergerichter und Präses der Fortifikation dieser Stadt gewesen, starb im Jahr 1627 und hinterließ mit seiner Gemalin Barbara Göblin von der Muer, keine Leibeserben.

II. Kasper Göblin von Tieffenau, der dritte Sohn des Heinrich und der Barbaren Paver von Freudenfeld, wurde wegen seines Heldenthums zum Hecrführer in der Schlacht zu Forstern, und 1490 zu Mailand ernannt, so wie er auch als solcher in den Jahren 1500, 1502 und 1513 die Kriegertruppen anführte. Es leistete eben derselbe hierauf als Obrister dem Pabst Julius dem 2ten im Jahr 1510 und dem Pabst Leo dem 10ten im Jahr 1521 tapfere Dienste und wurde von beeden zum Ritter geschlagen. Bekleidete nachmals den Ehrenposten eines ersten Landvogts zu Linth und in der wälschen Vogtei, verließ aber bei der Glaubensreform das zürcher Gebiet, und wandte sich 1523 nach Appenzel Aem, wo er auch 1542 gestorben ist. Dessen erste Gemalin war Ursula von Freudenlandenber und die zweite Kunigunde Frein von Station, von welchen beeden entstammt sind:

a) Beatus, welcher sich nach Bremgarten begeben, mit Eder Maximin von Warden vermält gewesen, aber keine Nachkommen erzeugt hat.

b) Eil.

b) Thüring, von welchem mit den Buchstaben A. gedacht wird;

c) Hector, dessen mit den Buchstaben B. Meldung geschieht..

A. Thüring Göddlin von Tieffenau vorstehenden Kaspers zweiter Sohn, hatte sich den französischen Kriegsdienst gewidmet, war in solchen Hauptmann worden, und starb nachher 1555 zu Rapperschwill. Die von seiner Gemalin Margareten Mounprath von Spiegelberg, entsprossne Söhne waren:

Adam und:

Heinrich, von welchem letztern aber nichts bekannt ist.

Adam Göddlin von Tieffenau, folgte der kriegsrischen Laufbahn seines Vaters, wurde Hauptmann in französischen Diensten, und als solcher, in dem zur Schande des Christenthums und unter seinen Desmantel geführten Kriegen, im Delphinat erschlagen. Durch seine Vermählung mit Sibillen Tschub. von Gröblang war. entjammt:

Thüring. Dieser

Thüring Göddlin von Tieffenau, welcher 1597 zu Rapperschwill gestorben, war mit Elisabeth von Bodmer vermählt und erzeugte den:

a) Nikolaus, der Benediktiner Abt des Klosters in Mördlingen worden; und

b) Johann Reinhard..

Johann Reinhard Göddlin von Tieffenau, war bei der Leibgarde des Königs Ludwigs des 12ten in Frankreich, Hauptmann, hatte Annen Margareten Pfüffer von Altschöpfen zu Gemalin, und lebte durch den:

1) Hanns Thüring, fort: da sein zweiter Sohn:

2) Heinrich Reichard, ohne Leibeserben gestorben.

Hanns Thüring Göddlin von Tieffenau, wurde zum Mitglied des innern Raths in Lucern aufgenommen, dann Hauptmann bei den Truppen dieser Republik, und starb 1692. Aus seinen dreimaligen Vermählungen, als erstens mit Dorotheen Holdermayer, zweitens mit Elisabeth Amern, und drittens mit Salome von der Schwiz entstammten:

a) Johann Reinhard, von welchem die Ziffer 1. gedacht;

b) Heinrich Ludwig, dessen mit: der Ziffer 2. Meldung geschieht;

c) Dualtern, welcher als Abt des Klosters Maria am Stein gestorben..

d) Heinrich Reichard, von dem der Ziffer 3. erwähnt, und

e) Johann Kasper, dessen bei der Ziffer 4. gedacht wird..

1) Johann Reinhard Göddlin von Tieffenau, des Hanns Thüring ältester Sohn, erzeugte mit Margareten Kasper von Balbel drei Söhne, als den:

1) Reinhard,.

2) Thüring, der als Hauptmann in Frankreich unvermählt, und

3) Kasper, welcher als Ordensgeistlicher in Et. Urban. gestorben..

Reinhard Göddlin von Tieffenau, war: gleichfalls Hauptmann in französischen Kriegsdiensten, und von seinen Söhnen mit: Annen Pfüffer von Altschöpfen erzeugt, war:

Lorenz ein Mitglied der Jesuiten. imd von:

B B B

Fin.

Dr. Leopolds allgem. Welsarchiv der Österr. Monarchie.

Heinrich Renhard ist nichts bekannt worden.

2. Heinrich Ludwig Göldlin von Tiefenau, der zweite Sohn des vorgebachten Hanns Thüring, starb im Jahr 1717 als Mitglied der Regierung zu Lucern, und hinterlies von seiner Gemalin Elisabeth von Bloos geboren, den:

Hanns Thüring.

Hanns Thüring Göldlin von Tiefenau, welcher Mitglied des innern Rathes zu Lucern gewesen, hatte fünf Söhne als:

a) Joseph Anton,

b) Heinrich Ludwig, der wie sein Bruder des innern Rath zu Lucern Mitglied gewesen, und nachher Straffen-Baudirektor worden.

c) Alois Christof, königlicher französischer Hauptmann;

d) Heinrich Moriz, welcher 1746 Domherr in Stift Münster gewesen;

e) Alphonfus, von dem keine Nachricht vorhanden.

3) Heinrich Renhard Göldlin von Tiefenau, der vierte Sohn des Hanns Thüring, war unter den Mitgliedern des innern Rathes zu Lucern, und mit Mariten Jakobinen von Dubiger vermält, welche ihm geboren, den:

1) Johann Ulrich, der als Oberstwachmeister zu Lucern gestorben, und mit Katarinen von Bährer seine Nachkommen erzeugt hat;

2) Joß Walter, der Domherr in Stift Münster worden, und

3) Konrad. Dieser

Konrad Göldlin von Tiefenau bekleidete die ersten Ämter in Lucern, und aus seiner

zweimaligen Vermählung als ersten mit Annae Marien von Sonnenberg und zweitens mit Marien von Eschach entsprangen:

Ulrich Anton, welcher Lieutenant in Flandern gewesen, dann des innern Rathes zu Lucern Mitglied worden, und Elisabethen von Bruch zur Gemalin gehabt, dessen Kinder aber unbekannt geblieben;

Joseph Heinrich, der sich dem geistlichen Stand gewidmet.

4) Johann Kaspar Göldlin von Tiefenau der vierte Sohn des Hanns Thüring, hatte sich als Hauptmann im Jahr 1775 so ausgezeichnet: daß er zum Schultheiß in Rapperschwil ernannt zu werden verbürte, er starb im Jahr 1799 und von seiner Gemalin Anne von Schiefer waren entsprossen:

a) Adam,

b) Heinrich und

c) Kaspar, welche beide unvermält gestorben. Gedachter

Adam Göldlin von Tiefenau, Obervogt in Klingau, erzeugte mit Rosinen von Mandach nur allein den:

Johann Ludwig.

Johann Ludwig Göldlin von Tiefenau, starb im Jahr 1607, und hinterlies aus seiner Vermählung mit Esmarinen Rugg von Lannet den:

Karl, welcher als Ordensgeistlicher zu Kreuzlingen gestorben, und den:

Gallus, der als Weltgeistlicher zu Marie Einsiedel gestorben ist.

B. Seltor Göldlin von Tiefenau, der dritte Sohn des anfangs gedachten Kaspers und Kunigunden von Stadion, war bei der jülicher Religionsreform mit seinen väterlichen Vermögen nach Sursee emigriert, hatte Adelszeit von Schwyzingen zur Gemalin, und von seinen Söhnen, warb:

Hanns

Hanns Heinrich in Frankreich unvermählt und

Hanns Kasper setzte den Stamm fort.

Hanns Kasper Göddlin von Tieffenau, war in Sursee begütert, seiner Gemalin Namen ist aber nicht bekannt, da in den damaligen unglücklichen Feuer alle Taufbücher und Urkunden verloren worden, doch wird dessen hinterlassener Sohn:

Johann, genannt.

Johann Göddlin von Tieffenau, hatte nach denen Urkunden Margareten von Hölbersing zur Gemalin, von welcher entsprossen waren, der:

Jakob der unvermählt, gestorben und Beatus.

Beatus Göddlin von Tieffenau, war mit Annen von Räder vermählt, und unter seinen Söhnen war:

- a) Beatus, in Bernhardsorden getreten, und Prälat zu St. Urban worden;
- b) Johann Jakob, der Stammvater nachfolgender Linie, die mit ihm die Zahl I. gedenkt und
- c) Markus, der Stammvater der jetzt in Nachkommen fortlebenden Linie in Oesterreich, deren die Zahl II. erwähnt.

I. Johann Jakob Göddlin von Tieffenau, der nur erwähnt Beatus und der Annen von Räder zweiter Sohn, erzeugte mit seinen zweien Gemalinnen, als Katarinen von Hölz, und Annen Marien von Rüttholz, ein und zwanzig Kinder, unter welchen sich auszeichneten:

- a) Jakob, der Kapuziner Guardian zu Sursee gewesen;
- b) Andreas, dessen der Buchstabe A. gedenkt,

c) Johann Kasper, von welchem der Buchstabe B. meldet.

d) Joseph, welcher mit Dorotheen Rädler Marien von Schindler, und Annen Marien Vincenti vermählt gewesen, und nur den:

Franz Joseph hinterlassen hat, von dem aber nichts gemeldet wird;

e) Johann Jost, dessen mit den Buchstaben C. gedacht wird;

f) Ambrosius, lebte als Mitglied des innern Rathes zu Sursee, und hatte Annen Marien von Schuselbuel zur Gemalin, doch ist von seiner Rathskommenschaft nichts bekannt worden;

g) Johann Ludwig, der sich in Lucern sesshaft gemacht, und mit Salome Alkin von Mantach vermählt, von welcher.

h) Jakob Ludwig, der Annen Marien Göddlin von Tieffenau zur Gemalin gehabt, dessen Kinder aber nicht erwähnt werden, und

i) Franz Andreas, welcher in Franziskanerorden getreten, geboren worden ist.

A. Andreas Göddlin von Tieffenau, der der zweite gemeldete Sohn des Johann Jakob, verwaltete als Mitglied des innern Rathes zu Sursee die angesehensten Aemter, und von seinen Gemalinnen, als Katarinen von Buchel, und Marien Annen von Rümml waren entsprossen:

- 1) Franz Xaver, und
- 2) Christof, der als Franziskaner gestorben ist.

Franz Xaver Göddlin von Tieffenau, lebte in dreifacher Vermählung, als erstens mit Elisabeth von Esch, dann mit Dorotheen Fleischer, und nachher mit Katarinen Stadler, aus welchen entsprossen war:

a) Heinrich Ludwig

b) Wilhelm,

c) Franz Eber und

d) Werner, von welchen allen die Urkunden schweigen.

B. Johann Kaspar Göblin von Tiefenau, der dritte erwähnte Sohn des Johann Jakob erzeugte mit Katarinen von Rüttman den:

Franz Ludwig, und

Joseph Bernhard, welcher letzterer mit Anna Maria von Baad vermählt gewesen, dessen Kinder aber nicht genannt werden.

Franz Ludwig Göblin von Tiefenau, hatte seinen Aufenthalt im Herzogthum Lothringen, und die von seiner Gemalin Katarinen von Dürler gebornen Kinder werden:

Leontt,

Joseph, und

Franz Rudolf, genennet, von ihren Nachkommenschaft, aber nicht erwähnt.

C. Johann Jost Göblin von Tiefenau, der fünfte Sohn des gedachten Johann Jakobs, war mit Anna Maria von Bruner vermählt, und unter seinen Abkömmlingen wird des:

Franz Jost, der den geistlichen Stand erliest, und

Anton, erwähnt.

Anton Göblin von Tiefenau, des innern Rathes zu Sursee Mitglied, hatte Anna Margareten von Eschuch zur Gemalin, von welcher der:

Anton, und die;

Elisabet entsprossen, welcher beiden aber außer den Namen nichts gedacht wird.

II. Markus Göblin von Tiefenau, der dritte Sohn des Deatus und der Anna von Käder, und der jetzt lebenden Luise Stammvater, war anfangs Bader Händrich in Frankfurt, dann Mitglied des innern Rathes zu Sursee, Stadtmann zu Lucern, und hernach Amtmann zu St. Urban daselbst. Von dessen Gemalin Elisabeth Seeger von Brunig entstammten:

1) Bernhard, dem die Zähl 1. gekent.

2) Hanns Kaspar,

3) Ambros, die beide im Stift zu St. Urban in Lucern als Seniores verblieben;

4) Johann Christof, von welchem mit der Zähl 2. erwähnt wird, und

5) Jakobus Thüring, außer dessen Namen nichts bekannt ist.

1. Bernhard Göblin von Tiefenau, des nur gemeldeten Marius ältester Sohn, erhielt die Stadt-Amtmannswürde in Lucern, wie auch die eines Amtmanns zu St. Urban daselbst, und lebte in sein Sohn von Margareten von Högl geboren, den nachfolgenden:

Johann Jost, fort.

Johann Jost Göblin von Tiefenau trat in k. k. Kriegsdienste, stieg bis zum Hauptmann, wurde als solcher von den Rebellen in Ungarn gefangen, und starb in der Gefangenschaft. Aus dessen Vermählung mit Maria Margareten Freiin von Portal waren ent-

stand:

a) Alexander Joseph, welcher als k. k. Obrister des Karl Lothringischen Regiments, im Jahr 1715 zu Coletta mit Gut weichenmörderischer Weise sein Leben verlor, und

b) Peter Christof Freiherr Göblin von Tiefenau. Da sich letzterer gleichfalls den

den k. k. Kriegsdienst so auszeichnend gewürdigt, daß er zum Obristen erhoben zu werden verdient, in welcher beilebenden Würde er auch vom Kaiser Karl den Sechsten bei der Pöder Schlacht 1723 mit eigener H. d. zum Ritter geschlagen worden, so begnadigte ihm auch höchstgedachter Kaiser den 1ten März 1732 mit dem Reichsfreiherrnstand. Eben derselbe Rieg nachher bis zum Generalfeldmarschall-Lieutenant, und erlitt durch die als Feld empfangene Wunden den 1ten April 1741 in der Schlacht bei Molwitz im Hochfürstlichen Altes seine ruhmvolle Laufbahn.

2. Johann Christof Göbblin von Tieszenau, des vorgedachten Marcus und der Elisabeth Seegerster von Berning 4ter Sohn war Stuckhauptmann zu Lucern, und hatte Elisabethen von Wild zur Gemalin, von welcher geboren worden:

a) Zacharias Christof, der als Domherr des Domstifts Münster den 10ten Juli 1719 gestorben;

b) Nikolaus Ignaz, welcher Stucklieutenant zu Lucern gewesen, und mit Elisabethen von Mageru:

Marie Anne, und:

Franziska, erzeugt hat.

c) Franz Alois, der nachstehende Stammvater; und:

d) Johann Ludwig, der Doktor der Gottesgelahrtheit, Dekan des hochw. Reichs-Rathes, Pfarrer zu Rorschach, und als solcher k. k. Hofkaplan worden.

Franz Alois Göbblin von Tieszenau, der dritte Sohn mit gedachten Johann Christof, starb im Jahr 1732 als Stuckhauptmann zu Lucern, und hinterließ mit Margareten von Schufelbuehl erzeugt, den:

Franz Josef, oder Jodok, und:

Johann Michael, von welchen letztern der:

Karl Kaver, und:

Franz Anton, entstammten. Unter diesen Brüdern trat:

Karl Kaver in k. k. Kriegsdienste, wurde beim 1661. Teuzischen Infanterieregiment Oberlieutenant, und erzeugte den:

Karl Kaver Göbblin von Tieszenau, der gleichfalls unter erwachten Regiment k. k. Hauptmann worden ist.

Franz Jodok Freiherr Göbblin von Tieszenau, des erst gemeldeten Franz Alois und Margareten von Schufelbuehl ältester Sohn, folgte seinen vorgedachten Vater Peter Christof in die k. k. Staaten, erließ wie derselbe den Kriegszustand, wurde bei ebendesselben Regiment Händrich, dann Hauptmann, verließ aber 1741 diese Kriegsdienste, begab sich hierauf nach Tglau in Mähren, erhielt von der Kaiserin Königin Maria Theresien Majestät nachher den 1ten August 1746 das Intolat der k. k. Erblande mit der freiherrlichen Würde, erkaufte das Rittergut Pöllerstücken in Böhmen, und starb den 22ten Juni 1772. Aus dessen Vermählung mit Antonien von Jordan war, nebst mehreren die in ihrer Jugend gestorben, entsprossen:

a) Johann Ludwig, Herr auf Pöllerstücken in Böhmen, welcher k. k. Oberlieutenant gewesen, und unvermält verblieben;

b) Johann Joseph, der als k. k. Oberlieutenant des Odonellischen Kürassierregiments unvermält gestorben;

c) Johann Karl, welcher als k. k. Unterlieutenant des Pavaicischen Infanterie-

fanterieregiments unvermält verblieben;

d) Franziska, Gemalin des Johann Wenzel Eitel Ritter von Kreplan; und

e) Johann Friedrich. Dieser:

Johann Friedrich Freiherr Göldlin von Tiefenbach, Herr auf Lerchenhof in Böhmen, war anfangs in k. k. Kriegsdiensten. Von dessen Gemalin Elconoren Boguli von Salino, aus den Venerianischen, ist:

Johann Joseph Friedrich den 21ten Mai 1782 geboren worden.

„Von diesem Geschlecht gebürt Gabriel „Bucelini in seiner Stematographia Germaniae parto III. Friedrich Ganben im Reich, „adelslerikon, und Johann Franz Bindans im „allgemeinen historichen Verikon, welche Antonen durch diese Deduktion vermehrt und vermehrt worden sind.“

Das freiherrliche Wappen dieses urarken Geschlechtes ist dieses:



eine ritterliche Familie.

Durch den von der untersten Kriegerlehrenkassette bis zum k. k. Obristleutenant sich durch vierzigjährige treue Dienste in den französischen, russischen, türkischen, bairischen und preussischen Feldzügen emporgeschwungenen:

Reichs von Grafern, erhielt diese Familie nicht nur den Glanz des Adels, sondern es wurde auch dieselbe durch dessen Sohn:

Anton Adlen von Grafern, geboren den 23. Jänner 1725; nachdem derselbe durch 20 Jahre dem hohen Erzhaus Oesterreich, als wirklicher Sekretär bei der obersten Anstalt in Wien, die erprieslichsten Dienste geleistet; von der Kaiserin Königin Marien Theresen Majestät unterm 10ten Mai 1777 in den erblichen Ritterstand mit dem Präbikat Adels erhoben. Aus dieses Anton Adlen von Grafern, Ritters, vollzogenen Vermählung, mit Marien Josephen Adlen von Dornfeld, welche sich nach dessen den 2ten Juni 1783 erfolgten Ableben mit dem Freiherrn Michael Franz von Kienmaier, k. k. geheimen Rath und Vizepräsidenten der niederösterreichischen Landrechte in Wien, vermählte, ist entstammt:

a) Antonie, geboren den 17ten Jänner 1762, welche sich mit Karl Adlen von Dufk den 30ten Jänner 1782 vermählte;

b) Marie Anne, geboren den 16ten August 1766, die den 23ten September 1784 mit dem Johann Evans gelist Adlen von Schwaiger der Rechten Doktor auch Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, vermählt worden;

c) Franz Faver, geboren den 1ten April 1770;

Vincenz

d) Vincenz, geboren den 19ten Jänner 1772;

e) Georg, geboren den 11ten November 1776.

Das ritterliche Wappen dieser Familie ist:



Grezmiller,

eine reichsadeltiche Familie.

Peter Grezmiller, welcher als Bürgermeister der Stadt Vels in Oberösterreich und immerwährender Beordneter des vierten Standes dieses Erzherzogthums gestorben, hinterließ den:

Franz Michael.

Franz Michael von Grezmiller, geboren 1693, erhielt die Würde eines Doctor der Rechte auf der Universität zu Salzburg, wurde nachher Administrator und Landgerichtspfleger der salzburgischen Herrschaften Ems und Leonschein, und als derselbe aus preiswürdiger Vaterlandsiebe nicht nur den Feinden in vorgewesenen kaiserlich-französischen Erbsejssionskrieg nach

seinen Kräften und durch seine Kosten allen nur möglichen Abbruch gethan, sondern auch den 2ten Jänner 1742 ein vaterländisches Corps von etlichen hundert Mann, unter der Anführung des Obristwachtmeisters Freiherrn von der Tann, mit äußerst vielfacher Gefahr seines eignen Lebens, zur Einnahme des vollen Vasses und besetzten Schlosses Claus, an der Gränze von Steiermark, und zur Aufhebung der darin befindlichen 800 Mann Baiern und Franzosen, als Kriegsgefangene, ohne Verlust eines einzigen Mannes, verhoffen; überhaupt aber in seiner etlichen dreißigjährigen Landgerichtsverwaltung die adelsten Beweise seiner Rechtschaffenheit an Tag gegeben; so besohnte denselben Sr. glorreichregierenden kaiserl. königl. Majestät Joseph der Zweite den 13ten Christmonat 1765 mit dem Reichsadelstand, und Bestätigung seines alten Familienwappens. Von dessen Gemalin Marie Anne, des Wolfgang Karl Moser von Anwalding Herr auf Anwalding in Oberösterreich ältesten Tochter, entstammte:

Erasmus, und:

Johann Nepomuk, welcher letzterer, als k. k. Rath (Rechnungsrath) beim Münz-, Berg- und Salzwerksdepartement in Wien, unvermählt ist.

Erasmus von Grezmiller, gebachter ältester Sohn des Franz Michaels, erhielt nach seinen erprobten ausgezeichneten Kenntnissen in der reichshofrätlichen Rechtspraxis den Ehrenposten eines Reichshofrathsagenten, und wurde dann zum reichsfürstlich-bischöflich-kürfürstlichen wirklichen geheimen Rath und akkreditirten Minniresidenten am k. k. Hoflager ernannt. Es hatte sich derselbe zeßlich mit Marien Barbaren, des Georg Gotthard von Schwandner Tochter, welche den 21ten October 1741 geboren, und den 13ten September 1776 gestorben, und nachmals den 10ten September 1778 mit Marien Annen, des Cornelius von Grenel Tochter vermählt, welche den 26ten Jänner 1752 geboren worden; aus diesen beiden Vermählungen ist entsprossen:

Franz, geboren den 26ten Mai 1774 und:

Richard

Richard Abolf, geboren den 19ten Jor-
nung 1781.

Das Wappen. dieser reichsadelichen Fam-
lie ist :



Guozdanovich ,

ein: freyherrlich Geschlecht:.

Nach dem im Jahr 1520 die Väter desselben
sich aus Albanien nach Kroatien in den Sichel-
burgerbezirk begeben, und hierauf deren Abköm-
linge :

Matthias, und :

Georg.

wegen ihren geleisteten treuen Kriegsdiensten im
Jahr 1568 in dem königlichen ungarischen Adel-
stand waren erhoben worden : so folgten die
Nachkommen derselben ihrer rühmlichen Lauf-

ban. Und zwar fängt die ununterbrochene
Stammfolge dieses Geschlechts, mit dem :

Peter von Guozdanovich an, welcher
Oberhauptmann zu Sluin in Kroatien, nächst
Sichelburg gewesen, und den :

Paul, hinterlassen hat. Dieser :

Paul von Guozdanovich, bekleidete die
Würde eines Wojwoden in Kroatien, und er-
zeugte den :

Peter..

Peter von Guozdanovich, widmete sich
dem k. k. Kriegsdiensten, und beschloß ruhmvoll
als Lieutenant in der Schlacht bei Kolín sein
Leben. Von seiner Gemalin Magdalena von
Willakowics war :

Wicht, geboren worden..

Vitus Freyherr von Guozdanovich, geko-
ren den 12ten Juni 1738, wandelte ebenfalls
von Jugend den achtungsvollen Heldenpfad sei-
ner Vorfahren nach, erhielt schon von der Kai-
serin Königin Maria Theresen Majestät den
2ten Christmonat 1774 eine Bestätigung seines
angeborenen Adels, durch dieses Diplom :

NOS MARIA THERESIA DIVINA FA-
vente Clementia Romanorum Imperatrix Vi-
dua, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Cro-
atiae, Slavoniae, Gallitiae, Lodomeriae,
Bosniae, Serviae, Cumaniae et Bulgariae
Regina Apostolica; Archidux Austriae; Dux
Burgundiae, Styriae, Carinthiae, et Carnio-
liae etc. Memoriae commendamus Tenore
Praesentium significantes quibus expedit Uni-
versis: Quod posteaquam Fidelis noster Vitus
Guozdanovich Legionis nostrae Equestris Or-
dinis Carolostadiensis vice Colonellus coram
Majestate nostra damisse exposuisset, qualiter
Antenati sui antiquis suis in Albania Sedibus
Anno Milleesimo quingentesimo vigesimo ad
Dilictum Sichelburgensem intra Regnum no-
strum

Arum Croatiae, et Ducatum Carnioliae Atum, cum plurimis aliis Familiis transcentis defixis ibidem Sedibus continua serie Militaria Servitia obiverint, et jam in Anno Millefimo quingentesimo Octuagesimo sexto Mathias, et Georgius Guozdanovich in Numerum verorum Regni Hungariae, et Partium ei annexarum Nobilium relati, in ejusmodi Nobilitatis Usu, et Praerogativa continuo quidem praeferunt, benignas nihilominus litteras, armiales vicissitudine temporum amiserint supplicando Maiestati Nostrae perquam humilime, quatenus Nos easdem praehabitas Familiae suae Armales in Forma confirmationum benignae renovare dignaremur; Nos ex Gratia, et Clementia nostra Caesareo-Regia, qua quoque de Nobis, Augusta-que Domo nostra, et Republica Christiana Benemeritos, Virtutisque colendae Studiosos Antecessorum nostrorum Divorum condam Hungariae Regnum exemplo prosequi, Eisque certa Virtutum suarum Monumenta, quae ad Majora quaeque praestanda eos incitare possent decernere consuevimus, demissas antelati Supplicantis Viti Guozdanovich coram-Maiestate Nostra aetenuis factas preces Clementer exaudientes benigne attentis, et consideratis integra Fide, ac Fidelitate, fideliumque Servitiorum Meritis, quae non tantum Praedecessores compararunt, ac Parens quoque Supplicants Petrus Guozdanovich Locumtenentis Officium sustinendo, Bellis, Gallico, Hispanico, Bavarico, ac utroque Borussiae strenue pugnant, ultimo tandem in Praelio ad Kollinum commisso gloriose occubens, Fidelitatem suam morte contestatus est, sed et Supplicants Vitus Guozdanovich in primo aetatis Flore se se Marti consecrans, Bellumque Borussiae in qualitate Voluntarii Militis secutus tam strenuum se se probavit Militem, ut jam sub Tempus ipsius flagrantis Belli ad Officium Superioris Locumtenentis promotus, ex post Collonelli Locumtenentis, et Commandantis praedictae Legionis Carolostadiensis Honorem adipisci meruerit; Interfuit enim, docentibus idipsum in medium aductis Testimoniis, celebri illi Expeditioni, dum modernus Consilii nostri Aulae Bellici Praefes, et Campi Marchalis Comes Andreas ab Hadik Metropolim, et

Regiam Brandenburgiae Sedem, Berolinum Omnibus stupentibus ingressus erat, ac praeterea in Pugnis prope Kollinum, Torgaviam, Hoehkircham, et Maxenium commissis, in diversis praeterea Oblidionibus, ac Vellitationibus Militaris suae Fortitudinis, et Prudentiae singulari Argumenta dedit, tunc autem maximi emicuit militare Ipsius robur, dum Anno Millefimo Septingentesimo quinquagesimo Nono, Exercitu nostro una cum auxiliaribus Imperii Copiis per Borussiae Exercitum a Civitate Bambergensi remoto, ille cum Selectis Septuaginta viris, Hostibus fortissime resistendo, Tempus Exercitui nostro se se bono Ordine ad commodum Locum recipiendi lucratus est, ita etiam Anno Millefimo Septingentesimo Sexagesimo primo prope Civitatem Nossenium in Saxonia validam Hostium Cohortem Munimentis circumdatam cum Centum Viris generose aggressus Partem Ferro delevit, Parte vero reliquam cum duobus Tormentis Captivum Generali nostro Campi Vigiliarum Praefecto Comiti a Brunian relinnavit, et hoc pacto fecit, ut reliqui etiam qui in Vicinia frequentes erant, Hostes salutem in Fuga quaerent; prout et prope eandem Saxoniae Civitatem Nossenium, dum per Borussiae Generalem Kleift Legionem nostrae sub Ductu praefati Comitis Brunian constitutae praesae fuissent, Is in Hostes cum Confiniariis quibus Praefectus erat, irruendo, quae capta jam decebant, Formenta, una cum curribus recepit, eosdenque Hostes a persequendis ulterius Copiis nostris prohibuit: Sacrae memorati Regni nostri Hungariae Coronae, praelibataeque Augustae Domui, ac Maiestati quoque Nostrae fideliter, et constanter exhibuerunt, exhibuitque, ac deinceps etiam (uti Nobis de Ipso Vito Guozdanovich benigne pollicemur) pari fidelitatis, et Constantiae studio est exhibiturus, praealegatas jam prae-habitas, et injuria Temporum amissas Litteras Armales clementissime confirmantes, eundem Vitum Guozdanovich, ac per eum Filios Ejusdem Antonium, et Vitum jam Natos, ac infuturum universos Dei Benedictione et propriis Lumbis, legitime nascituros utriusque Sexus Liberos, accedente etiam Nonnolorum Fidelium Nostrorum Consiliariorum humillima Commendatione:

C c c

Dr. Leopolds allgem. Welsarchiv der österr. Monarchie.

Nos quoque de Caesareo-Regiae Potestatis nostrae plenitudine, et gratia Speciali denuo in Coetum, Numerumque verorum, et indubitatorum praefati Regni nostri Hungariae, Partiumque ei annexarum Nobilium benigne duximus annumerandum, cooptandum, et adscribendum, annuentes, et ex certa Nostra Scientia, animoque deliberato concedentes, ut Ipse quemadmodum hactenus, ita deinceps quoque futuris, et perpetuis semper Temporibus, omnibus illis Gratiis, Honoribus, Indultis, Privilegiis, Libertatibus, Juribus, Praerogativis, et Immunitatibus, quibus reliqui veri, et indubitati dicti Regni Nostri Hungariae, Partiumve ei annexarum Nobiles hactenus quomodolibet de Jure, vel antiqua Consuetudine usi sunt, et gavis, utunturque, et gaudent, pariter uti, frui et gaudere possint, ac valeat, praescriptique Heredes, et posterius utriusque Sexus Universi valeant, atque possint. In cujus quidem Nostra erga Ipsum exhibitae Gratiae, Clementiae et liberalitatis Testimonium, veraeque, et indubitatae Nobilitatis Signum, priora Ejus Arma, seu Nobilitatis Insignia: Scutum videlicet Militare erectum quadripartitum, priore, et posteriore sui parte caeruleum, exhibens super Solo praefixo Pelicanum Argenteum Alis expansis Pullos in Nido nutritum Sangvine e pectore Vulnerato; in Secundo vero, et tertio Campo aureo continetur Aquila nigra coronata, Rostris, Linguaeque, et Crure Cocco tinctis; His porro Quadris insitum cernitur aliud minus Scutum rubeum ad allusionem Nominis Guozdgye, quod apud Alios Chilibem, et ferrum significat, binis Chilibibus pro excutiendis et Silice Scintillis adaptatis Oneratum; Scuto deum incumbit Galea tornea, coronata clatrataque Purpura suffulta, Auro reducta, Torque, ac Monilibus pariter aureis circumducta, Situ pro More, obliqua Nobilibus propria, inter binas Alas coccineas, quibus Chalibes Scutary inscripti videntur, Pyrobolo Ignem vomente fastigiata; Lacinia dextris argenteis, et Ceruleis, a sinistris vero aureis, et atris Scuti Latera decenter, ac venuste exornantibus, quemadmodum haec Omnia in principio, seu Capite praesentium Literarum nostrarum Pictoris edocta Manu, et Artificio, propriis, et genuinis suis Coloribus depicta esse conspiciuntur,

Eidem Vito Guozdanovich praescriptisque, Fidis jam Natis, et expositi Dei Benedictione legitime nascituris utriusque Sexus Haeredibus, et Posteritatibus Universis dandis, et Confirmanda esse duximus; Decernentes, et ex certa nostra Scientia, Animoque deliberato concedentes, ut Ipse, quemadmodum hactenus, ita a modo etiam impellerem futuris, et perpetuis semper Temporibus eadem Arma, seu Nobilitatis Insignia ad instar aliorum verorum, et indubitatorum praefati Regni nostri Hungariae, et Partium ei annexarum Nobilium sub iisdem Juribus, Praerogativis, Indultis, Libertatibus, et Immunitatibus, quibus Idem Natura, vel Consuetudine usi sunt, et gavis, utunturque, et gaudent, ubique in Praeliis, Certaminibus, Pugnis, Hastiludiis, Torneamentis, Duellis, Monomachiis, ac aliis omnibus, et Singulis quibuscumque militaribus, et Nobilitaribus Exercitiis, nec non Sigillis, Vellis, Cortinis, Aureis, Annulis, Vexillis, Clypeis, Tentoriis, Domibus, et Sepulchris, generaliter vero in quarumlibet Rerum et Expeditionum Generibus, sub merce, vere, sincere, ac indubitata Nobilitatis Titulo, quo eum ab omnibus cujuscunque Status, Gradus, Dignitatis, Honoris, et Praeeminentiae Hominibus deinceps quoque insignitum, et Ornatum dici, nominari, haberi, ac reputari volumus, et mandamus, ferre, gestare, ac illis in ævum uti, frui, et gaudere possint, ac valeat, praedictique Filii, Haeredesque, et Posteritas Ejus utriusque Sexus Universi valeant, atque possint; Inno confirmamus, renovamus, nobilitamus, damusque, et Conferimus Praesentium per Vigorem. In cujus Rei Memoriam, firmitatemque perpetuum praesentes Literas Nostrae Privilegiales Confirmationales secreto Majori Sigillo Nostro, quo ut Regina Hungariae Apostolica utimur, impendenti communis Eidem Vito Guozdanovich, ejusdem praefatis Filiis jam natis, et Dei Benedictione nascituris Haeredibus, et Posteritatibus utriusque Sexus Universis gratiosas dandis, et Concedendas. Datum per Manus Fidelis nostri nobis Sincere dilecti, Spectabilis, ac Magnifici Comitis Francisci Escherhazy de Galantha, Perpetui in Fracno, Aurei Velleris, una et Insignis ordinis Sancti Stephani Regis Apostolici Magnae Cru-

els Equitis, Camerarii, et Consilarii nostri actualis Intimi, comitatus Mollosoensis Supremi Comititis, Curiae Regiae per Hungariam Magistris, ac per antelatum Nostrium Hungariae Regnum Aulae nostrae, prout et praelibati Insignum Sancti Stephani Ordinis Cancellarii, in Archi-Ducali Civitate nostra Vienna Austriae Die Secunda Mensis Decembris, Anno Domini Milleesimo Septingentesimo, septuagesimo quarto; Regnorum nostram in Hungariae, Bohemiae, et reliquorum Anno Trigesimo quinto: etc. etc.

Maria Theresia.

Comes Franciscus Esterhazy.

Joseph Jablanczy.

Attestirt, und dem Originale gleichlautend zu seyn, u. d. h. hicmit attestirt im Etc. etc. quartier Neugrabiska den 2ten März 1786.

(L. S.)

Andreas Höhn
Optim. u. Auditor.

Und da hierauf von Höchstgedachter Monarchin den 2ten August 1779 derselbe in den Freiherrnstand des Königreichs Ungarn mit seinem Nachkommen nach den Recht der Erstgeburt erhoben worden, und denen so auszeichnende vermehrte Verdienste seines Vaterlands besonders ausführlich in dem freiherrlichen Diplom enthalten sind: so wird es patriotischen Lesern um so angenehmer seyn, dieselben auf solche Art der Vergessenheit entrücken, und als diplomatische Wahrheiten den spätern Zeitalter zum Nutzen von Erene und Tapferkeit aufgestellt, zu sehen. Die Verdienste dieses Freiherren Witus von Guozdanovich werden aber in gedachten Diplom von der Kaiserin Königin also erwähnt:

E t c

MARIA THERESIA DIVINA FAVENTE Clementia Romanorum Imperatrix, Vicus Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, Galliciae, Lodomeriae, Bosniae, Serviae, Cumaniae et Bulgariae Regina Apostolica, Archidux Austriae, dux Bugindiae etc. etc.

Tibi fideli nostro Egregio Vito Guozdanovich Legionis nostrae Equestris Ordinis Slavonicae, Collonello, et Ordinis nostri Militaris Theresiani Equiti Salutem et Gratiam, Clementiaeque nostrae Caesareo Regiae continuum erga Te incrementum, quando quidem inter diversa Virtutum Regiatum, Munia atque Officia, quibus Tronus Principum circumleptus est, Suplimiores Eminentiae radios longe lateque per Orbem universum diffundere consuevit, non postremum Locum sibi vindicare soleat, pervetusta eaque laudatissima a Divis Praedecessoribus nostris gloriosae memoriae Romanorum Imperatoribus, et Hungariae Regibus in eo usitata consuetudo, ut cum honorum et Dignitatum Incrementa a Regiae Majestatis splendore tam, quam Lumen a Sole promanare soleant, singularem adhiberent Curam, quo in decernendis ejusmodi honoribus erga eos, qui non tantum ab honesta Stematis Origine, sed etiam a praclaro Vitae Instituto, et virtutum studiis meritumque Ornamentis iisdem commendarentur, emet munificentiores exhiberent, idque non solum eo sine, ut dignum illi Praemium se consecutos esse sibi gratulari possent, sed et, ut alii quoque Ipsorum Exemplo accenti, ad laudabiles quoque Virtutum Stimulos ferventi Studio incitarentur. Unde nos quoque, postquam ex Omnipotentis Dei Providentia ad excessum Caesareo Regiae Dignitatis Culmen et Fastigium evectae sumus, nihil antiquius, nihilque gloriosius nunquam habuimus, quam ut quoslibet fideles nostros de Regno, augustaque Domo nostra et Republica Christiana bene meritos peculiaribus gratiis liberaliter, ac condigne remuneremus, vetustarumque, et bene meritum Familiarum in suis quoque posteris, cum primis vero illis, qui majorum suorum praeclara facinorae exemplariter imitari conantur, memoriam augemus, et aculemus. Tuis itaque Vite Guozdanovich insignibus qualitatibus, laudat-

tis Virtutibus, ac in rebus gerendis, pertractandisque singulari dexteritate, quibus te praeditum, et ab Altissimo Ornatum cognovimus, ac praeterea Genitoris quoque Tui Petri Guozdanovich interemerat, quam in bellis gallico, Hispanico, Bavarico, ac utroque Borussia, ac ultimo quidem in praedio ad Collinum commissio, ubi etiam gloriose occubuit, contestatus est, fidelitate clementer permotae, ac benigna erga Te propensione, eo inductae, ut Te ob multifaria, fidelique, et Majestati nostrae jam inde ab ineunte aetate praestita perquam utilia militaria Servitia, qui nempe sub prima statim Militarium Servitorum Thorum Initia, quae in qualitate Volonis Bello at tunc Borussia strenue pugnando fecisti, ad Superioris Locumtenentis Officium promoveri; subiade vero Colonelli Locum tenentis, et Commandantis Legionis nostrae Carolostadiensis honorem adipisci meruisti, testatus enim es Militarem tuam Virtutem in celebri illa expeditione cum modernis Consiliis nostri Aulae Bellici Praefes, et Campi Marefchallus, Comes Andreas ab Hadik Metropolim, et Regiam Brandenburgiae. Sedem Berolinum omnibus Stupentibus ingressus erat, ac praeterea in praecipuis illis, quae prope Collinum, Thorgaviam, Hochkircham, et Maxenium commissa sunt, praeliis imperterite, et imperia dabas Militi, et ipse contento vitae discrimine fortiter pugnabas, vel maxima autem Anno Millesimo septingentesimo Quinquagesimo nono Militaris tuae fortitudinis, et singularis prudentiae argumenta dedisti, dum exercitu nostro una cum auxiliariis Imperii Copiis per Borussia Exercitum a Civitate Bambergensi repulso, cum selectis septuaginta Viris hostibus fortissime resistendo, Tempus Exercitui nostro se bono ordine ad commodum Locum recipiendi parasti, ita etiam Anno Millesimo Septingentesimo Sexagesimo primo prope Civitatem Nossenium in Saxonia validam Hostium Cohortem monumentis circumdatam, cum centum Viris generose aggrediendo, partem ferro delevisti, partem vero etiam cum duobus tormentis captivam Generali nostro Campi Vigiliarum Praefecto Comiti a Brunian resignasti, hocve Pacto reliquos etiam, qui in Vicinia frequentes erant, Hostes salutem in fuga quaerere fecisti, prout ut prope

eandem Civitatem Saxoniae Nossenium Legionibus nostris sub Ductu praefati Comitis Brunian constitutis per Borussia Generali Kleist praefectis existentibus in hostes cum Confinariis, quibus Praefectus eras, viriliter irruendo, quae capta jam ducebant Tormenta cum Curribus una receperisti, eosdemque hostes ab ulteriori Copiarum nostrarum persecutione prohibuisti, nuper autem Anno Millesimo Septingentesimo Septuagesimo octavo, ultimo quippe Bello Borussia singularia Virtutis tuae bellicae, et invicti animi Specimina edidisti. Dum ad Bagos Seßovacz et Slavietia cum subiectis Tibi Cohortibus excubias ageres, hostem frequentem licet impetum faciendo Fluvium Mettam transigere prohibuisti. Porro die decima quinta, et decima sexta Julii ejusdem Anni hostilia Castra irruendo, proque excubiis constituta, ac mina partim cedendo, partim in Fugam mittendo, totis Castris gravissimum metum incussisti, ita, ut fortiores etiam Legiones subagressa se se recipere coactae fuerint; Partem praeterea illam hostilis Exercitus, quae prope Hradecum supremi Ducis Wunsch Imperio parebat, adeo contractam continuo teneas, ut diversae ejus Mollitiones ac saepius tentatae Irruptiones irritae fuerint, qua occasione etiam Agmen lectissimorum Militum a Legione Pitetiana fortissime aggreffus, cum maxima caede disjecisti, et quinque Tormenta hostibus eripuisti, generosum perinde et laudandum illud tuum Factum erat, dum prope Civitatem Weiskirchen ipso Rege Borussiae Spectatore Impetum hostilem cumctis stupentibus fortissime sustinuisti, ac post acerrimam aliquod horarum Dimicationem, hostem in Fugam conjecisti, campumque obtinisti, eodem modo etiam Taubnitz hostem longe majori Militum Numero in Te moventem, nihil haesitando, omnemque moram abruptando tota fortitudine aggreffus es, ut Equitatus Terga vertere, Pedites vero metu percussi, in quadratam acie cocundo, post Tormenta sua se recipere coacti fuerint; Atque his aliisque quam plurimis praeclare gestis, ac actis Tuis effecisti, ut te primo quidem e Legionis nostrae Equestris Ordinis Carolostadiensis Vice Colloaello ad conspicuum penes Slavonicum Equestre Regimen Tribuni Dignitatem eveheremus. Denum autem Ordinis nostri Milita-

ris Theresiani Equitem crearemus. Quatenus itaque singula praemissorum tanto clariora evadant, et profundiores ad bene merendum agant Radices, simulque praeclara tua facinora ampliori adhuc et uberiori Regiarum gratiarum nostrarum erga Te declarato augmento compensentur, taliterque etiam ceteris fidelibus nostris Subditis similia bene merendi Studia amplectendi, et immitandi majus addatur Incitamentum, ac ipsa etiam posteritas infectandis Virtutibus, et meritis tuis tanto frequentiores conatus et animos capessere valeat, ex certa nostra Scientia, animoque deliberato, ac Gratia Speciali, ac de Caesareo Regiae Potestatis nostrae plenitudine, e statu, et conditione nobili seu Equestri, in qua hactenus perstitisti, clementer eximentes in Coetum, nec merum Ordinem et Consortium veterum antiquorum, et indubitatorum crebrius fatis Regni nostri Hungariae, et Partium ei annexarum Librorum, Baronum, seu Magnatum rubra cera in oblatione Litterarum suarum utentium, cum Titulo Magnifici germanice *Wohgebohrn* Te Vitum Guozdanovich ea ratione evchendum, et aggregandum, annumerandumque duximus, et adscribendum, ut Tu Vite Guozdanovich juxta proprium desiderium tuum, vita tua Comite Titulum hunc geras. Deinde vero juxta Ordinem Primogeniturae in Linea mascula semper unus ex descendentibus tuis (nisi aliter Majestati nostrae vel Augustis Successoribus nostris visum posthac fuerit) Titulum Librorum Baronum gerat, ita videlicet, ut post obitum tuum Filius tuus primogenitus, ad alusionem nominis itidem illius primogenitus, atque sic ulterius usque ad ultimum ejusdem in descendentibus suis Virilis sexus defectum serie continuo in honore Librorum Baronum succedat; Illius demum Primogeniti; nempe Linea ordine attamen Primogeniturae semper observando, filiiabus conditionem Patris alioquin sequentibus: ac proinde benigne volumus, et per expressum decernimus, ut Tu Vite Guozdanovich a modo impossemus futuris et perpetuis semper temporibus omnibus illis Gratiis, honoribus Privilegiis, dignitatibus, indultis, immunitatibus, praerogativis, Libertatibus Favoribus, Exemptionibus, quibus ceteri veri antiqui et indubitati praelibati Regni nostri Hungariae partiumque ei an-

xarum, et aliorum etiam Regnorum Provinciarumque nostrarum Haereditariorum Liberi Barones, seu Magnates de Jure, vel antiqua consuetudine, aut aliter qualitercumque utuntur, fruuntur, potiuntur et gaudent, tam intra, quam extra Judicium et Comitiam, aut alias ubivis, uti praemissum est, Vita Tua Comite uti, frui, et gaudere, Litterasque tuas quascunque Cera rubra insilar aliorum Librorum Baronum, et Magnatum munire, et sigillare possis, ac valeas. Post Obitum vero tuum praevia Ratione semper unus e Descendentibus Tuis juxta ordinem Primogeniturae Lineae mascula prouti superius declaratum est, pariter uti, frui, et gaudere valeat, atque possit, filiaequae ejus valeant, atque possint. Ut autem perpetuum hujus tui ad hanc dignitatem per nos factae Sublimationis extet Documentum, eademque pleniori Beneficio decorata in oculis hominum clarius incurrat, priora gentilitia Armorum tuorum, quibus hactenus usus es, insignia benigne laudavimus, acceptavimus, approbavimus, et in hanc uti sequitur, formam futuris, et perpetuis semper Temporibus gestanda et defendenda confirmavimus. Scutum videlicet militare erectum quadripartitum, Prima et postrema sui parte caeruleum exhibens super solo Prasino Pellicanum argenteum, alis expansis, pullos in nido nutrentem Sanguine e pectore vulnerato; In secundo vero, et tertio Campo aureo continetur aquila nigra coronata, rostro, lingua et crure cocco tinctis; his porro quadris Insitum cernitur aliud minus Scutum rubrum, ad alusionem nominis Guozdgye (quod apud Illyros, Callibem, et ferrum significat) binis Callibibus pro excutiendis e Sillicae Scintillis, adoptatis oneratum, Verticem Scuti praemit, ornatque, Corona Liberis Baronibus propria; unde assurgunt tres Galeae torneariae, coronatae, clatrataeque purpura suffultae, auro reductae, torquibus ex monilibus circumductae, suisque respective apicibus fastigiat; ac prima quidem, quae media est, ac situ recto apicem gerit, refert, inter binas alas locceinas, quibus chalybes Scutarii inscripti videntur, Pyrobollum ignem vomentem; secunda vero a Dextris situ obliquo locata Galea exhibet aquilam Scutariam, tertia denique situ pariter obliquo formata operatur Pellicano scuta-

rie

rio similiter cum pullis suis et Nido. Lacinae cingunt galeam mediam argenteae, et rubrae, dextram aequae argenteae, et ceruleae, sinistram vero aureae et atrae. Telamonibus binis Draconibus scutum, hinc et inde sustinentibus. Infra Scutum demum legitur Lemna Fortitudine et Vigilantia atris scriptum Litteris Romanis, ad munus militare quod singulari adeo cum exactitudine, et complacencia nostra geris, relatum, quemadmodum haec omnia in Principio, seu Capite praesentis Diplomatis nostri regii Pictoris edocta manu, et artificio, propriisque et genuinis suis Coloribus clarius depicta, et ob oculos Intuentium posito conspiciuntur. Decernentes et certa nostra Scientia, animoque deliberato concedentes, ut Tu Vite Guozdanovich praedelarata armorum insignia in omnibus, et singulis honestis et decentibus actibus exercitiis atque Expeditionibus tam serio quam Joco in Hastiludiis, seu Hallarum Dimicationibus pedestribus, et equestribus in Bellis, Duellis singularibus certaminibus, et quibuscunque Pugnis eominus, et eminus in Scutis, Banderiis, Vexillis, Clipeis, Tentoriis Caenotaphiis, Sepulchris, monumentis, Crenodiis, annulis, Monilibus, Sigillis: Aedificiis, Parietibus, Suppellectilibus, libere, pacifice, et absque omni Impedimento, molestia et contradictione habere, gestare, ac deferre, illisque in ævum uti, frui, et gaudere possis, ac valeas, post Opitum vero tuum Primogenitus Filius tuus, et post hujus mortem itidem illius primogenitus, atque sic ulterius usque ad ultimum ejusdem in descendentibus suis Virilis Sexus Defectum, at Casum autem Defectus primogeniti Lineae, secundo geniti itidem pari primogeniturae ordine Virili sexus universi descendentes valeant, atque possint, Clausulae quo ad Filias superius inserta hic etiam observata, ac insuper aptius etiam et idoneus sis ad ineundum et recipiendum gratias omnes et Libertates, Exemptiones Jura, feuda et Privilegia ad utendum demique singulis Juribus, quibus caeteri praenemorati Regni nostri Hungariae, et partium ei annexarum, ac aliorum etiam Regnorum et Provinciarum Liberi Barones seu Magnates utuntur, fruun-

tur, et gaudent etc. Datum die 21mo Augusti 1779.

Maria Theresia.

Comes Carolus Palfy.

Adamus Csatho.

Die nach mehr so ruhmvoll geführten Kriegsdienste dieses Virns Freiherrn von Guozdanovich, belohnte dann sowohl die Kaiserin Königin Marie Theresie Maieslät mit desselben Erhebung zum Obristen und Kommandanten des Gräbiskaner Regiments, als auch mit dessen Aufnahme unter die Ritter des Militärordens höchstgedachter Kaiserin Königin namensführend, und nachdem derselbe in den Krieg gegen die Osmanen noch mehrere Beweise seines Feldens nahm am Tag gelegt, so wurde er von Kaiser und König Joseph den 2ten verewilgt Gedächtnis den 6ten Oktober 1788 zum Generalfeldwachtmeister erhoben. Aus eben desselben Familienstamm mit Johanne Waverhoffer von Grünbäuel welche den 19ten Jänner 1748 geboren, ist entspro-

Anton, geboren den 1ten Juni 1765.

Vitus, geboren den 6ten Juni 1771.

Johanne, geb. den 8ten April 1772.

Das Wappen dieses kaiserlichen Geschlechts ist



Gut

Guttman,

ein alt adelich Geschlecht.

Ursprünglich vom Niederrhein entsprossen, kann dasselbe, da ihre Vorfäter sich seit Jahrhunderten ununterbrochen dem Kriegsdienst gewidmet, keine ältern Nachrichten, die mit dem Tempel der Wahrheit bezeichnet sind, als nachfolgende liefern:

Paul Joseph von Guttman, war der erste, welcher in die k. k. Staaten kam, und den Fußstapfen seiner Vorfäter nachfolgend sich dem Kriegsdienst widmete, auch die Stelle eines Oberoffiziers sogleich erhielt, und nach Inhalt seiner erhaltenen Adelsbeskäftigung, heldenmuthige Kriegsthaten ausübte, und unter denselben vor dem Feind sein Leben aufopferte. Mit einem Warten von Breidschneider vermählt, hinterließ derselbe den:

Arnold.

Arnold von Guttman, legte Proben seines Heldennuths 1620 bei der Schlacht, auf dem weissen Berg bei Prag, ab, und erhielt nebst mehreren Belohnungen vom Kaiser Ferdinand den Zweiten die Vermehrung seines Wappens, als welches noch die jetztlebenden dieses alten Geschlechtes führen, und am Beschluß dieser Deduktion beigelegt worden ist. Von dessen Gemalin, Katarine von Maier, stammte:

Georg ab.

Georg von Guttman, welcher nicht nur wegen ausgezeichnete Kriegerfahrungen und Kenntnissen, bei dem damaligen wienerischen Stadtkommandanten und weltbekannten Kriegshelden Grafen Rüdiger von Stahrenberg, Obrtrentant gewesen, sondern auch als Hauptmann bei der Besetzung Wien, durch ergriffen unerschrockenen Muth und vielen erhaltenen Wunden Beweise seiner Tapferkeit gegeben; wurde zur Belohnung derselben als Obristlieutenant: Schlosskommandant in Preßburg. Aus dessen, mit

Elisabet Soba von Ribian, verheiratheten Vermählung sind:

. Paul, und:

B. Georg Leopold, entsprossen.

A. Paul von Guttman, verließ wegen seinen als Offizier erhaltenen vielen ruhmvollen Wunden die k. k. Kriegsdienste, und begab sich nach Amberg in die Pfalz wo derselbe auch als kurfürstlicher Hofkammerrath und Oberrentmeister sein Leben beschloffen hat. Es war derselbe erstens mit Catharina Gräfin von Lauffischen, und dann zweitens mit Aloisen Frein von Jiten vermählt, aus welcher ersten Vermählung:

1) Joseph, des Freiherrn Friedrich Arnold von Seltendorf Gemalin;

so wie von der gedachten zweiten Gemalin:

2) Joseph, der in kurfürstlichbairischen Kriegsdiensten ist, geboren worden.

B. Georg Leopold von Guttman, folgte der kriegerischen ruhmvollen Laufbahn seiner Vorfäter, zeigte, trotz seinen erhaltenen Wunden, im Jahr 1698 bei der Schlacht von Zenta mit den Türken, die unverkennlichsten Beweise seiner Tapferkeit, und starb 1705 an denen daselbst erhaltenen Wunden. Von seinen vier Söhnen mit Sausannen von Dersch erzeugt, war nur nachstehender:

a) Johann Adam, der Stammvater, da dessen Brüder:

b) Matthias, als Lieutenant bei der Wälg oder Bataille 1717 unter dem Prinz darmstädtschen Kürassierregiment unvermält sein Leben beschloffen;

c) Johann Franz, ebenfalls als Lieutenant unter dem sprecherischen Infanterieregiment bei der Aktion zu Parma geblieben, und so auch:

d) Jo-

- d) Joseph, unterm nenbergischen Infanterieregiment zu Pilsigaba, seinen Tod tapfer entgegen gegangen ist. Nur gedacht:

Johann Adam Adler von Guttmann, betrat 1713, angeeifert von den heldenmütigen Kriegsthaten seiner Vorfahren und Brüder, die ehrenvollen Fußstapfen derselben, zeichnete sich schon im Jahr 1716, sowohl bei der Belagerung von Peterwardein und der darauf unternommenen Schlacht mit den Türken, als auch bei der Belagerung von Temeswar und erfolgten Sturm rühmlich aus. Grief, vom Heldenthum seiner Vorfahren belebt, im Jahr 1717 die türkischen Approschen mit den Grenadieren bei der Belagerung Belgrads an; half, aus solchen den Feind vertreiben, und gab durch seine gemachte Entdeckung bei damaliger Aufforderung Belgrads zur Uebergabe, als er mit den Grenadieren an die Schloßbrücke grüßte, und darinnen einen Janitscharen erkennt, welcher ein Deserteur von eben diesen Grenadieren gewesen, auch mit solchen gesprochen, und zu gleicher Zeit gesehen, daß die Janitscharen ihr Gewehr ergriffen, und einen Ausfall im Sinne hatten; zur Schonung vieler Menschenopferung Anlaß: da er solches dem Generalfeldmarschall Prinz Alexander von Württemberg erdacht hatte. Wurde nach erfolgten Frieden selbst vom General Grafen von Khevenhüller von der Infanterie weg und zu dessen Dragonerregiment genommen, und in vielen Militärgeschäften gebraucht. Eben derselbe vermehrte auch schon im Jahr 1725 den sich erworbenen Kriegsdienst, da er bei Anrückung des überlegenen Feindes zu Karlsruhe, für einige Kavallerieregimenter, die unter den Befehlen des Prinzen von Kohensollen standen, einen Weg ausfindig machte, durch welchen solche ohne Verlust sich zurückziehen konnten; und im nachfolgenden Jahr wohnte derselbe dem Krieg in Italien bei; gleich als wie auch derselbe im Jahr 1738 bei den Türkenkrieg in Bosnien zu Kaniakuffa, und in der Schlacht zu Cornia seiner Pflicht jederzeit eingedenk gewesen ist. Beweise von tatsächlichen Kenntnissen zeigte derselbe bei Mesabdia, durch eine zwei Stunden lange Abhaltung des Feindes, mit den unter seiner Anführung gewesenen zwei Kompagnien; auch im Jahr 1739 war bei Grozfa dieser von Guttmann, unter denen sich auszeich-

nenden Kriegern, nicht der Letzte; und durch den von ihm erschienenen Stand, welchen seine ununterbrochene Aufmerksamkeit entdeckte, und er dem kommandirenden General Prinz Karl von Lothringen benachrichtigte: wurde der Ueberfall der in Anmarsch befindlichen Feinde vereitelt. Ferner als die österreichische Armee im Jahr 1742 nach Brannau in Batsen bei damaligen Krieg ausbrach, so wurde eben dieses von Guttmann Heldensob durch seinen heldenmütigen gewagten Angriff, mit seinen unterhabenden Vortrupp und der dadurch bewirkten Unordnung und Flucht vermehrt. Da hierauf im Jahr 1743 vom gedachten Prinzen Karl dieser so bewährte Krieger die Kriegsführung im Kurfürstenthum Baiern einfordern beordert worden: so zeigte er auch hierin, wie Krieger und Menschenfreund vereint sein können, ohne das Interesse ihrer Obren zu schaden, ja er schlug die von damaligen Feind ihm angebotene Obzessantenentscheidung Dberwagshelle großmütig aus. Von seiner unwandlbaren Treue überzeugt, wurde ihm sodann vom kommandirenden Generalfeldmarschall Grafen von Wartenau eben daselbst die Fournierung übertragen, bei welcher vollständigen Antrag von ihm, das feindliche Lagerwerk entdeckt, und nach geschicktem Bericht von ihm, durch den schleunigen Marsch und Ueberfall übern Salafus bei Burghausen, worauf die Armee zu Kloster Eum das Lager bezog, vereitelt wurde. Gleiche Proben von auszeichnender Tapferkeit zeigte derselbe im Jahr 1746 in Italien bei der Belagerung von Plazema: als zur Zeit des Treffens die französische Armee in die Flanken der kaiserlichen Armee einbrechen wollten, und er solcher heldenmütig entgegen eilte, über die Gräben gelegt, in welchen selbst der Feind gelegen, mit der wenig bei sich gebenden Mannschaft, weil die meisten nicht übersezen konnten, des Feindes linken Flügel mit patriotischen Muth angegriffen, solchen zum Gewehrstutzen gezwungen, und dadurch die meisten Offiziere, unter welchen selbst einige den Ueberwindern gehabt, zu Gefangenen gemacht, und ihre Feinden erbenntet; welche helden- und ruhmvollen That dann am dritten Tag darauf der kommandirende Generalfeldmarschall Fürst Wenzel von Liechtenstein selbst, als die Armee in Parma ins Lager grüßte, durch öffentlichen Dank, nachdem derselbe vor der Fronte mit seiner Suite zu unsern von Guttmann geritten, mit abgenommenen

menen Huth belohnt hat. Ja kurz darauf verherrlichte dieser Krieger bei Mosorebo in den Gräben mit dem Feind streitend seinen Heldenruhm. Zur Belohnung dieser so unermüdet, damals durch 35 Jahr geleisteten treuen Dienste, wurde ihm 1748 der Obristleutenantscharakter, mit Beibehaltung der Kompagnie untern hollischen Dragonerregiment, verliehen. Und als hierauf im Jahr 1757 ebenderselbe bei Versetzung und Abschiedung der Feldequipage durch Treue und Pünktlichkeit seinen Ruhm verneehrt, dann bis 1780 durch 67 Jahre, unter welchen er selbst über fünfzig Jahr allein in wirklichen Feldzügen durchlebt, wie in Kürze bereits angemerkt worden, dem hohen Erzhause erspriessliche Dienste geleistet, so wurde ihm von der Kaiserin Königin Marie Theresen Majestät sein

alter Adel, durch ein eigenes Diplom, in welchem seine erwählten Verdienste ruhmvoll angeführt worden, bestätigt. Mit Franzisken Katarinen von Vogtern vermählt, war er Vater worden, des:

Franz Xaver, welcher nach 29jährigen seinem Vaterland treu geleisteten Diensten, als k. k. Rath und niederösterreichischer Regierungsekretär den 28ten September 1787 gestorben, und des:

Josephs Adlen von Guttmann.

und starb im 93ten Jahr seines ruhmvollen Alters, den 15ten Hornung 1790.

Das Wappen dieses alt adelichen Geschlechtes ist dieses:



Ddb

S.

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der öfterr. Monarchie.



Adle von Haan, eine ritterliche Familie.

Da in dem Ritterstandsbüchlein, welches unterm 24ten April 1779 nachstehenden vier Brüdern, dero von Haan, von der Kaiserin Königin Marien Theresen erteilt worden, die Verdienste ihres würdigen Vaters Johann Georg so ruhmvoll gedacht werden, so führet man billig den wörtlichen Inhalt desselben hier ein, und zwar erwähnen Höchstgedachte Kaiserin Königin: „Dass derselbe teils als niederösterreichischer Sekretär und Rath, teils als Hofrath bei der obersten Justizstelle in Wien durch 39 Jahre die eifrigsten und erspriesslichsten Dienste geleistet, und den Ruhm eines solchen Mannes in die Grube mit sich genommen habe, der sich durch seine gründliche Wissenschaft, seinen mit derselben verbundenen unermüdeten Diensteifer, und seine in allen Gelegenheiten erprobte Rechtschaffenheit Höchstderoelben in ihm gesetzten höchsten Verdienst vollkommen würdig gemacht habe.“ Von diesen rühmlichen Beispiel ihres Vaters angeeifert, folgten dann dessen würdigen Söhne, als:

- a) Matthias Wilhelm;
- b) Leopold;
- c) Joseph, und:
- d) Ignaz; seiner ruhmvollen Laufbahn, da:

A. Matthias Wilhelm Adler von Haan, Ritter, geboren den 27ten Novembr. 1737 bereits im Jahr 1762 zum niederösterreichischen Regierungsrath ernennet, und nachher 1775 zum

wirklichen k. k. Hofrath bei der obersten Justizstelle erhoben wurde. Aus dessen den 23ten Jänner 1781 geschenehen Vermählung mit Marien Eleonoren, des Jakob Adlen von Smittmer Tochter, welche im December 1789 verstorben, ist:

- a) Marie Barbara geboren den 7ten Junius 1783 und
- b) Joseph, den 10ten April 1786 geboren.

B. Leopold Adler von Haan, geboren den 15ten November 1743, studirte in Wien, trat 1776 in die k. k. Staatsrathskanzlei, anfänglich als Konzipist, wurde daselbst 1770 Sekretär, hierauf 1777 Hofrath bei der siebenbürgischen Hofkanzlei in Wien; kam sodann nach Herrmannstadt in gleichen Posten; hierauf wieder nach Wien, und nach deren Auflösung zur böhmisch österreichischen Hofkanzlei als Hofrath, und wurde im Jahr 1787 mit dem St. Stefansorden begnadigt. Vermählte sich im Jänner 1772 mit Justinen, des Johann Georg Adlen von Seeger k. k. Hofrath in Wien, und der Marie Annen Adlen von Domaslau dritten Tochter, welche 1779 in Herrmannstadt gestorben; hierauf zum zweitenmal 1788 mit Eäcilien Adlen von Prossky hinterlassenen Witwe des Heinrich Freiherrn Staader von Adelsheim. Von der ersten Gemalin ist entsprossen:

- Joseph, geboren 1774 den 20ten Hornung;
- Marie, geboren 1776 den 17ten März;
- Samuel, geboren den 20ten Juli 1778.

C. Jo^h

— C. Joseph Adler von Haan, Ritter, geboren im Jahr 1749, erhielt im Jahr 1772 die Stelle eines niederösterreichischen Regierungsraths, dann den Ehrenposten eines Regierungsraths, und im Jahr 1782, nach Veränderung der Justizstellen, den eines niederösterreichischen Landraths, und ist jetzt N. Dr. Appellationsrath in Wien;

D. Ignaz Adler von Haan, Ritter, geboren im Jahr 1752 ist nach bekleideter Rathspräsesidentenstelle bei dem Wiener Stadtmagistrat dormalen Sekretär.

Das Wappen dieser ritterlichen Familie ist beigezeichnet:



Hather zu Hart,

eine ritterliche Familie.

Es ist dieselbe, vermög der, bei den niederösterreichischen Ständen vorhandenen Ritterstandsmatrikel seit unendlichen Jahren dem Ritterstande des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns einverleibt gewesen, und hat den mit Pfund und Häuten landschaftlich innen gelegenen Edelmannsitz, der Hartshof genannt, in Besiz gehabt. Im Jahr 1485 ist dem:

Othwald Hather zu Hart, das auf seinem eigenen Grunde, zu Ehren des Ritter St. Georgen, von ihm, und seinen Geschlecht erbauten mit Reut, Zins, und Einkommen begabten Gotteshaus: das Bisthum von dem König Matthias in Ungarn und Böhmen, Erzherzogen zu Oesterreich verlassen worden. Im Jahr 1528 ist von Kaiser Ferdinand dem Ersten als König von Ungarn und Böhmen auch Herzogen zu Oesterreich der:

Wolf Hather zu Hart, in Rücksicht des von ihm und seinen Vorfahren dem Erzhaufe geleisteten treuen Dienste mit einem Wappenbrief begnadigt worden; dessen Sohn war:

Michael.

Michael Hather zu Hart, ist als Besitzer des Edelmannsitzes Hartshof im Jahr 1599 von den Verordneten, und in den Jahren 1641 und 1643 von Kaiser Ferdinand dem Dritten zu den fürgemessenen Landtagen einberufen worden; er war mit Sophien Camp vermählt, und lebte auf gedachten seinen Adelsitz, woselbst er sowohl, als seine Gemalin im Jahr 1602 gestorben, und hinterlassen hat, den:

Jakob Christof.

Jakob Christof Hather zu Hart, geboren den 20ten Juli 1600, vermählte sich im Jahre 1627 mit Katarinen Heiß verwitweten Schwarz, und nach derselben den 13ten März 1637 er-

DDd 2

folgten Ableben, das 2te mal mit Marien Salomonen Susannen von Weyerswald eines Patriziers von Nürnberg Tochter. Vertrat eine Zeitlang das Amt eines Unterkommisars und Kassiers der niederösterreichischen Landkassen, im Viertel D. W. W., verkaufte im Jahr 1662 den Hartshof an das Stift St. Pölten, begab sich sodann nach Regensburg, und endlich im Jahr 1667 nach Weissenburg in Nordgau, als wo den 12ten März 1672 seine Gemalin, er aber den 8ten Juni 1675 verblieben ist; von ihm war:

Ferdinand Christof entsprossen.

Ferdinand Christof Hafher zu Hart, ein Sohn des vorgeachten Jakob Christofs zweiten Vermählung, war den 21ten September 1647 geboren, besaß seit dem Jahre 1683, durch 27 Jahre das Amt eines landesfürstlichen Kommissars des W. O. W. W., und machte sich besonders während der damals fargewesenen Kriege um sein Vaterland sehr verdient. Es vermählte sich derselbe den 6ten Oktober 1682 mit Annen Johannen Krauß, nach derselben den 27ten Dezember 1685 erfolgten Ableben aber das 2te mal mit Theresen Kadel, welche den 10ten November 1731 verblieben, er starb den 13ten April 1712, dessen Sohn war:

Anton Ferdinand.

Anton Ferdinand Hafher zu Hart, geboren den 13ten September 1688, ließ sich Anfangs bei verschiedenen Gesandtschaften an auswärtigen Höfen gebrauchen, wurde sodann im Jahr 1715 bei der damaligen reservierten geheimen Hofkassse als Vizeinspektor, im Jahr 1722 aber, als wirklicher Inspektor ernannt, wonebst derselbe die Rathsprotokollistenstelle, und nachher die wirkliche Hofsekretärsstelle bei der k. k. obersten Justizstelle, mit dem im Jahre 1751 erhaltenen Charakter eines k. k. Raths, bis zu seinem den 6ten Juli 1764 erfolgten Tod bekleidet hat. Mit Marien Sabinen Prunkmayer, welche den 5ten Oktober 1776 gestorben, erzeugte derselbe:

- 1) Marien Annen, geboren den 6ten Jänner 1721, welche mit Joseph adlen von Kaiser den 23ten No-

vember 1751 vermählt, und den 22ten August 1785 gestorben ist;

- 2) Marie Sabine, geboren den 13ten November 1725 unvermählt;

- 3) Franz Joseph, dessen der Buchstabe A. gedenkt;

- 4) Philip Jakob, von welchen unter dem Buchstaben B.;

- 5) Franz Anton, den der Buchstabe C. und;

- 6) Joachim Bernhard, welchen der Buchstabe D. erwehnt.

A. Franz Joseph Adler von Hafher zu Hart, des nur gemeldten Anton Ferdinands ältester Sohn, geboren den 13ten Dezember 1726; erhielt die Doktorwürde, und wurde im Jahr 1750 Advokat, verwechselte aber die rechtliche Praxis im Jahr 1762 mit dem Syndikat der kaiserlichen Residenzstadt Wien, wurde dann 1774 k. k. Regierungsrath bei der ehemaligen niederösterreichischen Regierung, und als solcher bei der damaligen Landesregierung im Jahr 1782 bestätigt. Vermählte sich zum erstenmal 1754 mit Theresen Eberl, nach deren den 22ten August 1756 erfolgten Tod, zum zweitenmal 1757 mit Marien Franzisken, des Josephs Ferdinands Nibel, gewesenen Doktor der Rechte und der Stadt Wien Syndikus Tochter; und nachdem auch diese den 28ten Oktober 1764 gestorben, zum drittenmal 1765 mit Marien Annen, des Lorenz adlen von Hentschel gewesenen k. k. Hofmedikus und niederösterreichischen und böhmischen Landmanns Tochter; aus gedachter zweiter Vermählung ist entsamt:

- a) Franz de Paula, geboren den 12ten Novemur 1761, war ehemaliger Sekretär bei den Magistrat der k. k. Residenzstadt Wien, ist derzeit k. k. niederösterreichischer Regierungskretär, und hat sich den 7ten November 1788 mit Marien Josephen, des Franz Anton adlen von Hafher zu Hart, und der Juliane von Zwen-

Zwenhof ältesten Tochter vermält.
Aus dem zweiten Ehebündnis des
Franz Joseph aber ist ent-
sprossen:

- b) Marie Theresie, den 11ten Hornung
1769; und:
- c) Alois, den 29ten September 1776
geboren.

B. Philip Jakob, Adler von Hatther zu
Hart, der 2te Sohn des gedachten Anton Fer-
dinands, geboren den 14ten December 1727,
wurde bei der niederösterreichischen Regierung
1749 in Justizsachen als Sekretär angestellt,
kam sodann zu der niederösterreichischen Repre-
sentation und Kammer im Jahre 1753, nach
der im Jahre 1759 erfolgten Vereinigung dieser
beiden Stellen, gelangte er hierauf daselbst 1764
zur Rathsstelle, wurde sofort bei Errich-
tung des k. k. niederöstl. Appellationsgerichts als
Rath 1782 beschäftigt, und wurde hierauf den 5ten
Jänner 1789 zum wirklichen Hofrath bei der ober-
sten Justizstelle ernannt. Es verehelichte sich derselbe
zum 1ten mal 1759 mit Antonien Patuzzi, und zum
2ten mal mit Theresen von Neumair gewesenen
k. k. Hofraths jüngsten Tochter, und zum 3ten
mal 1775 mit Johanne verwitweten Adlen von
Baumeister, gebornen Rausch, doch ist nur von
der ersten Gemalin erzeugt worden:

- 1) Ferdinand, geboren den 11ten Au-
gust 1760, k. k. niederöstl. Landrath,
der sich den 24ten Oktober 1790
mit Barbara des Josephs Megelin
von Blumenfeld und der Marien
Annen von Smitzer Tochter ver-
mält hat;
- 2) Marie Antonie, geboren den 30ten
Juni 1761, die im Juli 1789 mit
Franz Joseph Adlen von Prosky
niederöstl. Appellationsgerichtssekre-
tären vermält, und den 3ten April
1790 verblieben;
- 3) Katarine, geboren den 13ten No-
vember 1762, welche im Jahre
1785 mit Christian August Ad-
len von Hentschel k. k. Gubernial-
rath in Mären vermält worden;

4) Theresie, geboren den 11ten August
1764;

5) Ignaz, geboren den 7ten Jänner
1767, der Zeit Auskultant beim k. k.
niederösterreichischen Landrecht.

C. Franz Anton Adler von Hatther zu
Hart, geboren den 19ten März 1730, der drit-
te Sohn von gedachten Anton Ferdinand,
wurde 1750 bei der k. k. Obersten Justizstelle
verehelicht, erhielt sodann die wirkliche Raths-
protokollisten Stelle, und 1755 den Charakter
eines k. k. Hofsekretärs. Verehelichte sich 1758
mit Julianen, des Paul Michael von Zwenhof
k. k. Raths, Leibmedikus, und der k. k. Erblan-
den Ritters, und Böhmischen Landmanns, und
der Theresen Hueber Tochter, er starb den 27ten
April 1768, und hinterließ.

- 1) Marie Josephe, geboren den 19ten
November 1759, Gemalin des Franz
de Paula, Adlen von Hatther zu
Hart;
- 2) Alois, geborne den 11ten Novem-
ber 1760, der als Registratur
Adjunkt des Wiener Stadt Magistrats
den 26ten März 1787 gestorben;
- 3) Paul geboren den 4ten Mai
1762, der den 16ten August
1785 verblieben;
- 4) Franz geboren den 23ten Septem-
ber 1763;
- 5) Faver geboren den 13ten Novem-
ber 1764;
- 6) Elisabeth geboren den 27ten April
1766;
- 7) Vinzenz geboren den 13ten Okto-
ber 1767.

D. Joachim Bernhard, Adler von Hatther
zu Hart, der vierte Sohn vorstehenden Anton
Ferdinands, geboren den 4ten April 1734,
wurde im Jahr 1758 beim Rathsprotokoll der
k. k.

k. k. Obersten Justizstelle angestellt, im Jahr 1760 Rathprotokolisten Abiunkt, hierauf 1764 Rathprotokolist, bei dem Conssessu in Causis Summi Principis, & Commissorum, dann wirklicher Rathprotokolist bei der k. k. Obersten Justizstelle 1768, und seit 1770 wirklich k. k. Hofsekretär; hat sich 1767 mit Marien Antonien, des gedachten Paul Michael von Zwenhof, und seiner 2ten Gemahlin Marten Josephen gebornen von Stegner Tochter ver-
mählt, aus welcher Vermählung entrossen:

- a) Anne Josephe Elisabeth, geboren den 2ten Oktober 1768, die den 26ten July 1790 mit Franz Michael Adlen von Emitter vermählt worden.
- b) Marie Josephe geboren, den 3ten Hornung 1770.
- c) Marie Elisabeth geboren den 4ten Mai 1772.
- d) Marie Antonie geboren den 22ten May 1773.
- e) Joachim Ignaz, Vinzenz geboren den 1ten Juny 1775.
- f) Marie Theresie Eleonore geboren den 16ten Dezember 1776.
- g) Marie Sabine, gebohren den 19ten Dezember 1778.

Da im Jahre 1773 unter Regierung der Kaiserin Königin Marien Theresen höchstseligen Gedächtnis von gedachten 4 Brüdern, Franz Joseph, Jakob Philtp, Franz Anton, und Joachim Bernhard Hather zu Hart: rechtmässig bewiesen wurde, daß dieselben von langen Zeiten in dem Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns begütert gewesen, von der alt adelichen, und ritterlichen Familie in gerader Linie abstammen, daß ferner dieselben auch von dem R. Oe. Herrnsständen als wirkliche alte Mitglieder in R. Oe. Ritterstand anerkannt worden, so wurden diese gedachten 4 Gebrüder in Rücksicht ihrer Verdienste, der Ritterstand auch in dem übrigen k. k. Erbfolgreichen, Fürstenthümern,

und Landen mit dem Ehrenwort Adle von Hather zu Hart, ertheilt auch denselben das seit dem Jahre 1528 führende ritterliche Wapen also verbessert:



Harbuvál genannt Chamare

ein 'gräfliches Geschlecht in Böhmen und Ungarn.

Von der Ursprünglichen Geschlechts Bestimmung Harbuvál in der Grafschaft Artois benennet, lebte dies Geschlecht schon in frühen Jahrhunderten in solchem Ansehen, daß es sich, wie durch nachstehende in Archiv desselben aufbewahrte Original Urkunden bekräftigt wird:

NOUS PIERRE ALBERT DE LAUNAY des Barons de Launay, Chevalier Gentil-homme de la maison du Roy Genealogist, et Armoiriste de ses Royaumes d'Espagne, et de ses Pays-Bas, et son premier, et Principal Roy d'armes, et herant, Provincial en iceux en Lettre de Brabant. Certiffions et Attestons a tous qu'il

qu'il appartiendra, quela famille de Harbuval Baron Chamare (portante pour armes un cyon rampons et effromer de sable lecu surmonte d'un timbre d'Argens grillé et liseré d'ortenant un étoile d'or un jeu d'echecs, avec un homme harnoitnant dans la main droite une espée). est l'une des anciennes et nobles du pays d'Artois ne cedant en noblesse en bonnes alliances et en braves, et vaillans hommes a aucune autre du dit pays, ce Jean Baptiste Harbuval Baron de Chamare Colonel de cette famille ayant disposé, de ses biens Patrimoniaux quitta son pays Natal, et passa environ l'an Mil cinq cent et trente quatre aux Royaumes de Perse et d'Hongrie a la guerre qu'il y avoit a lors contre les Infidels en la quelle il se signaté grandement, et ou par après il fut conjoint par Mariage a une dame d'Espagne de la Famille de du Boys de la quelle il procrea et laissa après son decente un fils, nommé Jean Harbuval Barqn de Chamare qui espousa une dame de la Maison de la Porte, de la quelle il procrea un fils Jean Baptiste, qui espousa une dame de la Maison de Fabri fille de Mons: de Fabri Marechal de cour du Roy de France, cella procrea un fils Leonart Harbuval Baron de Chamare, qui été Allié a une Dame de la Maison de Tilli, ce Jean Harbuval doneques fut sur nomme Baron de Chamare de son temps composer ce plus grand princes, Comtes, Barons, Chevaliers d'Allemagne et de Lorraine, au quels il fit paroistre son adresse, et son courage a raison de quoi ils lui imposèrent par forme de sobriques le sur nom de Baron de Chamare chose fort visitée parmi l'Ancienne noblesse des siecles passé ce Leonart avoit de sa femme quatre fils L'un nomme Jean, l'autre Pierre, le troisieme Leonart, le quatrieme Jean Baptiste, Les quels l'exemple, de leurs Prédecesseurs firent, profes-

sion des armes, en sorte qu'ils moururent en liet d'honneur en braves et vaillants homme Maisle Jean Baptiste est encorc en troupes de l'Empereur et comme il est juste, et raisonnable de donner le moingnage de la vérité, et notamment des choses qui sont de Notre Profssion et Connoissance a la requisition de ceux qui le demandent, nous avons a celle du dit Messieur Jean Baptiste Harbuval Baron de Chamare donne ce present sous nôtre signature et le sceau dont nous sommes Accoustume d'user et depêches de nôtre office pour lui servir et valoir ou il trouvera convenir ce que de raison fait a Bruxelles le 18. du mois de Avril de l'An de grace Mil sixcent quatre vings et neuf.

P. A. Lannas

Je soubsigné Secretaire du Roy
en son Conseil.

(L. S.)

Et nous soussignet faisons Savoir que nous avons fait tirer cette Copie de son vray selle Original, a qui elle est conforme de mot en mot, en foy de quoi nous avons apposé le cachet de le Chancellerie Fait a Dhaun le 6me Aout 1733.
Louis

*Lous les Conseillers et autres Officiers de la
Chancellerie Rhingrave.*

Johann des 2ten von Harbuval, welcher
sein Geschlecht mit einer von Prouville 1497
durch den:

(L. S.)

mit den ersten Familien seines Vaterlan-
des versippschaftete, und zwar hatte:

Johann der erste von Harbuval sich ums
Jahr 1112 mit einer Gräfin von la Laine ver-
mählt, dessen Sohn:

Johann der 2te von Harbuval ums Jahr
1148 eine von Croquis zur Gemalin, welche
denselben den:

Johann Baptist von Harbuval geboren,
dieser mit einer von du Bois vermählt, lebte
noch im Jahr 1277, und hatte den:

Nam von Harbuval erzeugt, dessen Gema-
lin aus dem Hause von Croix gewesen, und
ihn zum Vater des:

Johann des 3ten von Harbuval gemacht
hatte. Aus des letztern Vermählung mit einer
von Mebon entsprangte:

Leonhard von Harbuval, welcher sich mit
einer von Et. Omer vermählt, und den:

Johann den 4ten von Harbuval hinterlas-
sen. Durch dessen Vermählung mit einer von
Noailles war:

Leonhard von Harbuval im Jahr 1426
entsprossen, und dieser wurde von einer von
Coutrol der Vater des:

Johann Baptist von Harbuval nachma-
ligen Baron von Chamare mit Ansehen fort-
setzte. Gleich seinen vorsehenden Vrahnen,
welche meistens sich in königlich spanischen
Kriegsdiensten, da sie sich nachher in die da-
maligen spanischen Niederlanden begeben ha-
ten, den Ruhm tapfterer Krieger erworben, ha-
te sich derselbe den k. spanischen Kriegsdienst
gewidmet, und durch Heldennuth den Ehrenpo-
sten eines Obristen würdig gemacht. Eingedenk
in Erfüllung seiner Pflichten ergriff derselbe
1555 bei der Belagerung der Festung Chauris
eine Fahne, drang durch die Feinde, erkrieg-
ten den Wall, und stellte zum Kennzeichen der Ero-
berung dieselbe auf, wodurch dann die übrigen
von dieser Heldenthat aufgemuntert, sich bald
der Festung eigen machten. Da nun der da-
mals kommandirende General bei dieser helden-
müthigen That den übrigen zurief: daß sie dem
im schamaritten Kleide nachseilen, als womit die-
ser Johann Baptist bekleidet wäre, und zu
Hilf kommen sollten, so wurde denselben der
Namen Chamare beigelegt, welcher nachher mit
den Geschlechtnamen zum Andenken dieser Hel-
denthat beibehalten worden ist.

Dieser Kriegsheld, dessen Andenken so vie-
le Geschichtschreiber verewigt, hatte sich 1577
mit einer Freiin von du Bois vermählt, und
lebte in seinen Sohn den:

Johann Harbuval Baron von Chamare
fort, welcher den Heldenpfad seines Vaters
und Vrahnen betrat, als königl. spanischer Obri-
stlieutenant im Jahr 1648 auf dem Schlachtfeld
bei Lens in Artois sein Leben aufopferte, und
von seiner Gemalin einer von la Porte den:

Johann Baptist geboren, hinterließ. Mit
des Hofmarschalls in Frankreichs von Gabri Tochter
vermählt, erzeugt derselbe den:

Leonhard Harbuval Baron von Cha-
mare, welcher gleichfalls den kriegerischen Ehren-
bahn seiner Voraltern folgte, und in der Be-
lagerung von Lurenburg 1684 in der Blüthe seiner
Jahre als königlich spanischer Obristwachtmeister
den

ten Tod der Helden starb. Aus dieses Leonhard im Jahr 1645 geschehenen Vermählung mit einer aus dem Geschlecht von Tili, war:

Johann Baptist Harbuval Baron von Chamare entsprossen. Es hatte sich derselbe im Jahr 1675 in k. k. Kriegsdienste begeben, und sich in solchen ausgezeichneten Verdienste gesammelt, er büßte aber in Italien bei Soncino an an der Schiffsbrücke, die er dem erhaltenen Befehl gemäß meistens ruinirt hatte, als Obristlieutenant des Marquis Vandonsischen Regiments in Erfüllung seiner Pflichten sein Leben ein; von seiner hinterlassenen Gemalin von Tritsch, mit welcher sich derselbe 1699 vermält, und, welche sich nachher an Eigmund von Räthel, und Schwanenberg vermält, war der:

Johann Ludwig Freiherr nachmaliger Graf von Harbuval Chamare genannt, geboren worden. Schon in seiner Jugend wurde er von Kaiser Karlen 6ten am 2ten October 1727 mit den Freiherrn, durch dieses Diplom begnadiget:

Wir Karl der Sechste von Gottes Gnaden erwelter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs König in Germanien, zu Castilien, Legion, Arragon, beider Sicilien, zu Hierusalem, Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croaticn, Slavonien, Navarra, Granata, Toledo, Valenz, Gallicien, Majorica, Sevilla, Sardinia, Corduba, Corsica, Murtia, Ciennis, Algarbien, Algezirn, Gibraltar, der canarischen und indianischen Inseln, Terrasirmac und des oceanischen Meers u. Erbherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant und zu Menland, Marggraf zu Nähren, Herzog zu Luxemburg, Ober- und Nieder Schlessen, zu Steyer, zu Carinth, zu Crain, zu Selbern, zu Württemberg und Tef, zu Calabrien, zu Athen und Neopatrien, Fürst zu Schwaben, zu Catalonia und Alluria, Marggraf des heil. römischen Reichs zu Burgau, Ober- und Nieder Lausitz, gesüßter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Trol, zu Pfierd, zu Koburg, zu Böz, und zu Artois, Landgraf in Elß, Marggraf zu Orisiani, und Graf zu Goceani, zu Ramur, zu Rosilion und Ceritania, Herr

auf der windischen Mark zu Portenau, zu Molini, zu Biscaya, zu Salias, zu Tripolin, zu Nechlen.

Erkennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund Jeder männiglich, was massen die hohe römisch kaiser- und königliche Würde durch ihr vollkommen Weesen (gleich als die Sonne das Erdreich) Aller Menschen, Ständen erleuchtet, und je mildiglicher Sie Ihre Gnaden und Gaaßen unter die Ihrigen austheilet, desto mehr und höher die Glori- und Herrlichkeit ihres erleuchten Throns dadurch geschmückt, geziert, und ausgebreitet wird, und wie wohl Wir aus ertl besagter Kaiser- und königlichen Höhe und Würdigkeit darzu Wir durch die Gnadenreiche Vorseh, und schickung des Allmächtigen gekommen, auch angelobhrer Güte und mildigkeit ohnedem je, und allzeit geneigt und gewogen seind, aller und jeder Unserer Erb-Königreich Fürstenthumb und Länder getreuen Untertanen, Ehr, Würde, Ruh und Aufnehmen auch Wohlfahrt mit gnädigen Willen zu befördern; So ist doch Unser kaiser und königliches Gemüth begierlicher und billig mehrer geworden, diejenigen deren Vorestern, und Sie in ehrlisch, adelich und tugendlichen Wandel herkommen, sich auch vor andern adelicher Stetten, Tugend, Vernunft, und Gschicklichkeit, sowohl als aller treuen Dienstkraft gegen Uns Unseren hochlöblichsten Erbkönigreich, und andern Unseren Erb-Königreich Fürstenthumb und Länder beiseit, denen selben anhangen, und sich darnach nach Unseren sonderbaren gnädigsten Willen Wohlgefallen aufseht, reichlich und standhaftig beweisen und erzeigen, mit sonderlichen kaiser- und königlichen Gnaden zu begabten, zu hieren und zu versehen, auch Sie zu höchsten Stand und mehreren Ehren zu erheben, und zu würdigen.

„Dann Wir nun gnädigst angesehen und betrachtet haben des Johann Harbuval Barons von Chamare uraltes ritterliches und Niederland herstammendes Geschlecht, und
e e „was:

„was maßen seine Voreltern unter denen glori-
 „reichen Königen in Spanien gar ansehnliche
 „Militär Aemter vertretten, und sammentlich
 „ihre Leben vor dem Feind heldenmüthig auf-
 „geopfert haben, gleich dann auch sein Vater
 „Johann Baptiſt Harbual Baron von Cha-
 „mare von Jugend auf in kaiſerlichen Kriegs-
 „diensten geſtanden, und in Anno Siebenzehnen
 „hundert Eins in Italien bald nach dem daſelbſt
 „angefangenen Krieg den Soncio an der Schif-
 „brücken, die Er dem obgehabten Befehl ge-
 „mäß meiſtens ruinirt hatte, als wirklicher
 „commandirender Obrifter Lieutenant des
 „Marquis Vauboniſchen Regiments von dem
 „Feind erſchoſſen worden iſt; Und nun er Sup-
 „plicant in unſeren allerhöchſten Dienſten ſich
 „gleichfalls nützlich anzuwenden des allerunter-
 „thänigſten Verlangens iſt, ſolches auch wohl
 „thun kann, ſoll, und mag.

„Als haben Wir aus obenangezogenen Mo-
 „tiven und mit wohlbedachten Raths, guten vor-
 „gehabten zeitigen Rath, rechten Wiſſen, und
 „aus ſonderbaren Gnaden bemeldten Johann
 „Ludwig Harbual Baron von Chamare ſamte
 „allen ſeinen ehelichen Leibeserben und deren
 „ſelben Erbenſerben mann- und weiblichen Ge-
 „ſchlechts für, und für, als lang einer oder
 „mehr ihrer Nachkommen im Leben, in den
 „Stand, Ehr- und Würde auch Schar Geſell-
 „und Gemeinſchaft Unſers Erb- Königreichs
 „Böhmen, und deſſen incorporirten Landen,
 „der Freyherren und Freyinnen gnädigſt ge-
 „setzt gewürdiget und erhoben, auch vollkommen-
 „lich einverleibt, und zu mehrerer Sezungnuß
 „ſolcher Unſerer Gnade und Erhebung ihrer
 „in den Freyherren Stand haben Wir ihnen
 „nicht, allein das Prædicat von Chamare be-
 „ſtätiget, ſondern auch hernach folgendes
 „freyherrliches Wappen verleihen, und ſolches
 „ſerner hin zu führen alle:gnädigſt erlaubt.
 „Als nemlich einen etwas abläuglich, unten
 „rund Formirten, und mit einer Spitze ſich
 „endenden, dann mit einer freyherrlichen Kron
 „geziereten, ablags und hinten halb quer ge-
 „theilten Schild, in deſſen vorderen roth oder
 „rubinfarben Feldung ein auf einem grünen
 „Grund ſtehend gekrönter Mann, ſeine
 „linke Hand in die Seiten ſetzend, und mit
 „der rechten Hand ein bloßes Schwert mit ei-
 „nem goldenen Kreuz und Griff haltend, in

„der hinteren oberen weiß- oder ſilberfarben
 „Feldung hingegen ein ebenſalls auf einen grü-
 „nen Grund zur rechten ſchreitenden und in ſeiner
 „vorderen Krahlen einen ſechſeckigen blauen
 „Stern halten verblau oder ſilberfarben Greiff mit
 „roth ausgeſchlagenen Zungen zu ſehen, dann die
 „hintere untere nach der quer mit ſechs reichen
 „in vier Streichen roth und weiß geſchachtet iſt,
 „ob dem Schild ſtehet ein zur rechten gekehr-
 „ter offener freyer ritterlicher gekrönter Thron-
 „nierenſheim, mit ſeinem anhangenden goldenen
 „Klenod, und zur rechten mit roth- oder Ru-
 „bin dann weiß- oder Silber- zur linken aber
 „blau oder ſilber, dann mehrmalen weiß oder
 „ſilberfarben Helmdecken bekleidet; Aus dem
 „Helm ſteiget zur rechten hervor der oben be-
 „ſchriebene blane Greiff in ſeinen Krahlen ei-
 „nen ſechſeckigen blane Stern haltend; Aller-
 „maßen ſolch freyherrliches Wappen und Klei-
 „nods in der mitte dieſes Unſers königlichen
 „Diplomatis gemahlet, und mit Farben ei-
 „gentlich entworfen iſt.

„Verleihen und geben ihme Johann Har-
 „bual Baron von Chamare allen ſeinen ehe-
 „lichen Leibeserben, und derenſelben Erben-
 „Erben mann- und weiblichen Geſchlechts ſolch
 „freyherrliches Wappen und Klenods.

„Erheben würdigen, und ſetzen Sie auch
 „in den Stand, Ehr und Würde der Herrn
 „und Freyherren, Freyinnen und Fräulein.]

„Vergleichen, zuſügen und einverleiben
 „Sie auch erwehntermaßen der Schar, Ge-
 „ſell- und Gemeinſchaft Unſers Erb- König-
 „reichs Böhmen und deſſen incorporirte Lande
 „rechtgeborner Herren und Freyherren, Frey-
 „innen und Fräulein, Standspersonen.

„Bevolligen, Söhnen und laſſen Thun
 „zu, daß ſie ſich nicht allein der rothen Wachs-
 „ſetzung ſondern auch des Prædicats Wohlge-
 „born aller Orth und enden gebrauchen, ſich
 „also ſchreiben und nennen können ſollen und
 „mögen.

„Wollen, ſetzen, ordnen und wollen, daß
 „nun und hiñfuro alle ſeine eheliche Leibes-
 „erben

„ben und deren selbst Erbenderben mann- und
 „weiblichen Geschlechts für und für Herrn,
 „Freyherrn, Freyinnen und Fräulein fern,
 „sich also heißen, schreiben, tituliren, auch
 „von uns Unseren Nachkommenden Könige
 „gen zu Vöheimb, unsern königlichen Kanzleien
 „(also Wir sonderbare Verordnung hier über
 „ihren lassen) auch sonst von Jedermannig-
 „lich geist- und weltlichen Standes also ge-
 „schrieben, titulirt und gehalten werden,
 „aller massen und dergestalt als ob Sie von
 „von Vater und Mutter zu beider seits Her-
 „ren, Freyherrn, Freyinnen, und Fräulein
 „erzeigt und geboren wären, Wir wollen auch
 „daß sie sonst allen und jeden Gnaden, Frey-
 „heiten, Privilegien Herrlichkeiten und Ge-
 „wohnheiten, auch recht und Gerechtigkeiten
 „mit Beneficia auf hoch- und niedern Dohmb-
 „sisten auch anderen epheliche Aemtern, Geist-
 „und Weltlichen, sonderlich aber Herrn, Frey-
 „herrn, Lehen und Apterlehen zu empfangen
 „und zu tragen sähig seyn, sowohl in Gesell-
 „schaften und Versammlungen gemeines Lan-
 „des, und sonst inner und außer Gerichts,
 „in ephelichen Handlungen und Geschäften in-
 „und unter den Herren, und Freyherrnstand-
 „gebührende Stelle haben und zu gelassen
 „werden. Auch darzu tanslich, geschickt und
 „gut seyn und sich aller Privilegien, Freyhei-
 „ten, recht- und gerechtigkeiten, deren sich in
 „Unserm Erb- Königreich Vöheimb und dessen
 „incorporirten Landen der Herrn, und Frey-
 „herrn Stand von rechts oder Gewohnheit we-
 „gen zu gebrauchen besugt und berechtigt ist,
 „nebst obbeschriebenen Freyherrlichen Wappen
 „und dem vorliehenen Prædicat Wohlge-
 „boeren in allen und jeden Freyherrlichen
 „Sachen Handlungen und Geschäften, es sey
 „zu schimpf und ernst im Streiten, Stürmen
 „Schlachten, Kämpfen, Gefechten, Feldzügen
 „Ritterspielen, Panieren, Thurnieren, Fash-
 „nen, Gezeilen ausschlagen, Ingsel, Pett-
 „schaften, Kleinodien, Begräbnissen, Gemähl-
 „den und sonst nach ihren ehren nochdurf-
 „ten wollen und wohlgefallen ebenfalls gebrau-
 „chen und genießen können, solten und mögen;
 „Alles aus Kaiser und königlicher Vöheimb-
 „bischer Macht und Vollkommenheit von Je-
 „dermanniglich ungehindert.

„Und gebiethe hierauf allen und Je-
 „den unsern nachgesetzten Obrigkeitern, Geist-
 „und Weltlichen, Praelaten, Grafen, Herrn,
 „Freyherrn, Rittersn, Knechten, Statthal-
 „tern, Land Marschallen, Landes Hauptleuten
 „und Vögten, Pflegern, Verwaltern, Ambt-
 „leuten, Schultheissen, Burgermeistern,
 „Richtern, Rathen, Ehrenholden Burgern,
 „Gemeinden, und sonst allen anderen Unserer
 „Erb Königreichs Vöheimb und dessen incor-
 „porirten Landen, Inwohnern und Unterthanen,
 „was Würden, Standes, Amtes oder
 „Weesens die seynd, hiemit ernst- und ver-
 „sich, daß Sie vielbesagten Johann Har-
 „bival, Freyherrn von Chamare sambt allen
 „seinen ephelichen Leibeserben und deren selbst
 „Erbens Erben beedeley Geschlechts für und
 „für, als Herrn und Freyherrn, Freyinnen,
 „und Fräulein halten, erkennen, also tituliren
 „schreiben und nennen, sich auch in allen und
 „Jeden gemeines Landes und anderen ephlich-
 „herrlich und adelichen Versammlungen, Rit-
 „terspielen Feldzügen auf hoch und niederen
 „Dohmb Stützen, zu Aemtern Geist- und
 „Weltlichen wie vorgemelt, und sonst an allen
 „Driften und Stellen zu lassen, und an die-
 „sen auch allen anderen Freyherrn, Ehren,
 „Würden, Praeeminenzien, Vortheilen, Recht-
 „und Gerechtigkeiten, deren andern Unserer
 „Erb- Königreichs Vöheimb und dessen incor-
 „porirten Landen, Herrn Freyherrn, Frey-
 „innen, und Fräulein besugt seynd, ganz und
 „gar nicht hindern noch irren, weniger jemand
 „andern solches zu thun verstaten, in keiner-
 „ley weis noch weeg, sondern Sie darben ganz-
 „lich verbleiben lassen, so lieb einem jeden-
 „sere unsere schwere Straf und Unnad, und
 „darin eine Poen nemlich hundert Mark
 „solthiges Goldes zu vermeiden die ein
 „Jeder so oft Er freventlich darwider hand-
 „te, Und halb in unsere königliche Kammer,
 „und den andern halben Theil oft besagten
 „Johann Harbival Freyherrn von
 „Chamare ephelichen Leibes Erben und de-
 „ren selbst Erbens, Erben und so hierwider
 „beseidigt worden unnaachlässlich zu bezah-
 „len verfallen seyn solle.

„Zu Urkund dies Briefs besiegelt mit Un-
 „sern Kaiser und königlichen anhängenden groß-
 „sern Insigel, der geben ist in Unserer Stadt
 „E e e 2 Wien:

„Wien den anberten Monats Tag Octobris,
 „im Siebenzehnen Hundert Sieben- und Zwan-
 „zigsten, Unserer Reiche des Römischen im
 „Sechzehenden derer Hispanischen im Fünf-
 „und zwanzigsten, und derer Hungarisch- und
 „Böheimbischen im Siebenzehenden Jahre.

Carolus. m. p.

Franc. Ferd. Comes Kinsky
 Reg. Boh. sup. Cancellarius m. p.

Ad mandatum Sacr. Cæsfr.
 Regiæq. M. p.

Wilhelm Krakowsky Graf von
 Kollowratz. m. p.

Johann Christoph von Jordan m. p.

Ferdinand Prinz m. p. Taxator.

Durch die auf der Ritterakademie zu Egi-
 niz sich eigen gemachten Wissenschaften, und
 Kenntnisse suchte sich derselbe dem Landesherrlichen
 Dienst so würdig zu machen: daß er zum kö-
 niglichen Regierungsrath, und nachher zum Di-
 rektor gedachter Ritterakademie ernannt wur-
 de. Tren gegen das hohe Erzhaus Oesterreich
 verkaufte derselbe seine ansehnliche Güter
 in preussisch Schlessien, als Neppersdorf,
 Kloniz, und Altwasser, und machte sich durch
 Ankaufung des Rittergutes Pottenstein in Böh-
 men sesshaft. Und wurde den 4ten September
 1751 mit der erbbländischen Grafenwürde von
 der Kaiserin Königin Marien Theresen, durch
 dieses Diplom besohnt:

Wir Maria Theresia von Gottes Gna-
 den römische Kaiserin in Germanien, zu Hun-
 garn, Böhme, Dalmatien, Croatien, und
 Slavonien Königin; Erz Herzogin zu Oester-
 reich Herzogin zu Burgund, Marggräfin zu
 Mähren, Herzogin zu Lubenburg, in Schlessien,
 zu Brabant, zu Marland, zu Steyer, zu
 Kärnten, Crain, Würtemberg, und Teck. Für-
 stin zu Schwaben, Marggräfin zu Ober und
 Nieder Oanknis, Befürstete Gräfin zu Hebsburg,
 zu Enrol, zu Pfierdt, zu Kiburg und zu Götz,
 Landgräfin im Elßak, Marggräfin des Heiligen
 römischen Reichs ob der Enns und zu Burgau
 Frau auf der Windischen Mark, zu Portenau,
 und Salins, Herzogin zu Lothringen, und Groß-
 Herzogin zu Toscana. &c. &c.

„Bekennen Öffentlich mit diesem Brief,
 „und Thuen kund jeder männlich. Wiemo-
 „len der kaiserlich. königlich. Großmächtigkei-
 „erleucht. Thron. durch viele ansehnliche
 „Fürstliche Gräfliche Herrliche. und Adeltiche Ge-
 „schlechter gezieret ist; So wird doch derselbe
 „desto scheinbarer gemacht, und dessen Glanz
 „und Herrlichkeit in deme mehrers ausgebrei-
 „tet, da die alten, edlen und herrlichen Fa-
 „milien, ihren adelichen Herkommen, für-
 „trefflichen Tugenden und Verdiensten nach, zu
 „größeren Ehrenwürden und Dignitäten erho-
 „ben, dadurch aber zu desto mehrerer Erkennt-
 „niß ihres schuldigen Gehorsamts, wie auch
 „zu ferneren Tapferen Ritterlichen Thaten,
 „und steten getreuen Diensten angereizet und
 „bewogen werden; Ob nun zwar Wir aus an-
 „geregter Kaiserl. königlicher Hoheit auch an-
 „gebörner Güte und Milde ohne deme jeders-
 „zeit geneigt seynd Aller und jeder Unserer
 „Erbkönigreich Fürstenthumb und Landen In-
 „wohnern, Unterthanen und Getreuen, Ehre,
 „Würde, Aussehen und Bestes in bedachten
 „und zu befördern; So seynd Wir dennoch
 „mehrers Genogen, derenjenigen Rahmen
 „Stammen und Geschlechter in desto höhere
 „Ehre und Würde zu erheben, und zu setzen,
 „deren Vor Eltern und Sie von Alt adelich
 „und Ritterlichen Stand herkommen, und sich
 „so wohl in Unseren, als unserer Erb. Kö-
 „nigreichen, Fürstenthum und Landen hohen
 „Ansehnlichkeiten und wichtigen Beschäften thun
 „gehor.

„gehorsamst und Standhaft erzeigen, uns
 „und Unseren Erbhaufe angenehme und
 „erspriessliche Dienste erweisen, mithin durch
 „ihre Ritterliche und nachbarliche Thaten sich
 „vor anderen herfürthun, und der Welt Kund-
 „bar machen.

„Wann wir dann gnädigst Angesehen und
 „betrachtet haben des Wohlgebornen Unseres
 „Lieben Getreuen Johann Ludwigs Har-
 „buval Freyherrns von Chamare
 „als Adelliches Herkommen an den zu Kaiserl.
 „Königl. Gemüth geführt, daß seine Vor-
 „Eltern unter denen glorreichen Königen in
 „Spanien gar ansehnliche Militär Char-
 „gen vertreten und sammentlich ihr Leben
 „vor dem Feind heldenmüthig aufgeopferet,
 „massen allschon sein Hinfürst Groß Vatter bis
 „Eroberung der Festung Thauris am ersten
 „den Wall erstiegen, und die ihm anvertrau-
 „te Königliche Spanische Fahne darauf ge-
 „stecket, gleich dan auch sein Vater Johann
 „Baptist Harbuval Baron von Cha-
 „mare von Jugend auf in Kaiserlichen
 „Kriegsdiensten gestanden, und Anno Sieben-
 „zehnhundert Eins in Italien bald nach dem
 „dieselbit angefangenen Krieg den Sencino an
 „der Schiffbrüchen, die er den obgehabten Be-
 „sehl gemäß meistens ruiniret hatte, als wirk-
 „lich Commandirender Obrist Lieutenant des
 „Vaubonischen Regiments vom Feind erichol-
 „sen worden ist, er Supplicant hingegen sich
 „dergestalten Qualificiret, daß er bis zu dem
 „erfolgten Preussischen Einfall, als Königl.
 „cher Regierungs Rath und Director der Rit-
 „ter Academie in Unseren damaligen Fürsten-
 „thum Kleinig gestanden, nachhero aber aus
 „standhafter Treue gegen uns und Unser Du-
 „lauchtigstes Erzhous seine dasigen Güter mit
 „nachbarhaften Verlust veräußert und sich in
 „in Unserem Erb Königreich Pöheim ansässig
 „gemachet hat, auch des ferneren aller unter-
 „thänigsten Verlangens ist sich in Unseren
 „allerhöchsten Diensten nützlich anzuwenden.

„Als haben Wir umh solch und anderer
 „Ursachen willen mit wohl bedachten Muth,
 „Guten vorgehabten zeitigen Rath, rechten
 „Wissen, und aus sonderbaren Gnaden er-
 „wehnten Johann Ludwig Harbuval
 „Freyherrn von Chamare sambt al-

„len seinen ehelichen Leibes Erben und deren
 „selsten Erbens Erben beede: den Geschlechts für
 „und für, als lang einer oder mehrere ihrer
 „Nachkommen in Leben in dem Grafen-
 „Stand unseres Erb Königreichs Böhme
 „und dessen incorporirten Landen gnädigst er-
 „hoben und gesetzet, auch zu mehrerer Be-
 „zeugnuß solch Unserer Kaiser. Königlichen
 „Gnad Ihn mit der Prærogativ und dem Præ-
 „dicat Hoch und Wohlgebohren Allergnädigst
 „begabet, ingleichen bewilliget, daß sich dersel-
 „be und dessen Descendenz von nun an Graf
 „von Harbuval Chamare genannt,
 „schreiben und nennen möge, wie nicht weni-
 „ger sein erworbenes Freyherrliches Wapren
 „folgender Gestalt bestättiget, vermerket und
 „des gräflichen Standes: Hierath begeset:
 „Als nemlich einen etwas ablangen unten
 „rund in eine Spitze zusammen laufen den fünf-
 „fach getheilten, und mit einer gräflichen Kron
 „geierten Schildt dessen vor der obern blau, oder
 „azurfarbe Feltzung mit einem sechsseitigen gol-
 „denen Stern belegt, die hinter, untere hin-
 „gegen sechs mahl nach der Breite weis und
 „roth geschachtet in der hinter oberen weis
 „oder silberfarben Feltzung aber ein auf einen
 „grünen Grund einwärts aufsteigender blau-
 „oder azurfarben Streif mit über sich geschla-
 „genen Flügeln herabhängenden Schweif, auf-
 „gerissenen Schnabel roth aufgeschlagener Zunge
 „und mit beiden vorderen Klauen einen sechs-
 „eckigten blauen Stern haltend, dann in Wor-
 „der unteren gleichfalls silberfarben Feltzung
 „ein auf einem grünen Grund ebenmäßig auf-
 „recht stehender roth oder rubinfarber Löw
 „mit aufgerichteten Köchen, roth ausgeklage-
 „ner Zunge, über sich gewundenen Schweif,
 „dann in seinen beiden Branken ein aufstei-
 „gehendes rothes weis gestreiftes Fägel haltend
 „und endlich in der mittleren roth, oder
 „Rubinfarben Feltzung ein auf einen grünen
 „Grund stehender zur rechten gekelterter gefär-
 „nischer Mann mit drei Straussen Federn auf
 „der Pischehaube gezieret, und in der Rechten
 „Handt ein bloßes Schwerdt haltend, die Lin-
 „ke aber in die Seite sitzend zu setzen ist:
 „Auf dem Schildt stehen drei nach einander
 „gelesete offene freye Ritterliche gekrönte Tür-
 „mers Helme, zur rechten mit einer roth,
 „oder Rubin, dann zur Linken blau oder azur
 „zu beyden Seiten hingegen weis oder silber-
 „farben

„fanden Helm Decken beiseite. Aus dem ersten Helm stiehet hervor der oben beschriebene rothe Löw auf gleiche Weise, aus dem andern Helm der vorzuletzt gepaarte Mann, und solcher Gestalt auch aus dem dritten der blaue Greif. Uebermässen dazu solch gräfliches Wappen und Kleinod in der Mitte dieses Unseres königlichen Diplomatis gemahlet und mit Farben eigentlich entworfen ist.

„Versetzen, und bestätigen ihm Johann Ludwig Harbuval Freiherrn von Chamare vorbelegtes Freiherrlich nunmehr aber gräfliches Wappen und Kleinod aus Kayser königlicher Macht und Vollkommenheit.

„Mennen, sehen, ordnen und wollen, daß derselbe sammt allen seinen ehelichen Leibeserben und deren selbst Erben beiderlei Geschlechts jezt und künftigho Grafen, und Gräfinen seyn, sich also schreiben, tituliren und nennen, auch von Uns und Unseren Nachkommen Königen zu Rheim, ingleichen von Unseren Kaysen (allmo wir hierüber besondere Verordnung thun lassen) dafür geehret, tituliret und gehalten werden sollen, also zwar als ob Sie von Vatter und Mutter zu beiderseits Grafen und Gräfinen erzeugt und geboren wären.

„Wir wollen auch zugleich, daß Sie nicht weniger, als andere Grafen und Gräfinen aller und jeder Gnaden Freiheiten, Privilegien, Herrlichkeiten, Gewohnheiten, Frucht und Gerechtigkeiten mit Beneficien auf hoch und Niederen Dohn Stiftern, auch Geist und Weltliche, sonderlich aber gräfliche Lehen und after Lehen zu empfangen und zu tragen, fähig seyn, und sowohl in Gesellschaften, als Versammlungen gemeinen Landes und sonstigen inner- und auferhalb Gerichts aller ehrlichen Handlungen und Geschäften, wie auch der Session- und des Königs unter dem Grafen Standt theilhaftig, dar zu tauglich, geschicklich und gut seyn und sich dessen allen, wie auch aller andern Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten, deren sich der Grafen Standt in Unserem Erb Königreich Rheim und dessen incorporirten Landen von Rechts oder

„Gewohnheit wegen gebraucht und zu erfreuen hat, gleicher Gestalt zu gebrauchen besugt und berechtiget seyn insonderheit auch obangeregtes Praedicat und Ehrentwort Hoch und Wohlgebohren nebst den Vornamen Chamare genannt, ihnen in jeden Offnen und verschlossenen Schriften und Briefen von Uns und unsern Successoren an Sie, oder deren dieselbe sonst bestimmter oder beurnet würden, als auch von jeder männlich aller Dreien und Enden unweigerlich gegeben, geschrieben und gefolgt werden solle.

„Und Gebiethen hierauf allen und jeden Unseren nachgesetzten Obrigkeiten Inwohnern und Unterthanen, was Wir den Standts Amts, oder Besess die in Unseren Erbgräflich Rheim und dessen incorporirten Landen seynd, hiemit gnädig und vestiglich, daß Sie mehr bemelten Johann Ludwig Grafen von Harbuval Chamare genannt, Auch alle seine eheliche Leibes Erben und deren selbst Erben Mann und Weiblichen Geschlechts bei dieser ihnen oberverordneten massen ertheilten Gnad und Praeeminenz so wohl des Standes als Praedicats, wie auch gnädigst verliehenen und bestätigten Wappen nicht allein von jeder männlich ungehindert verkleiden und keinen Eintrag geschehen: sondern dabey wirklich schützen und handhaben und dieselbe solche Bezeichnung ruhiglich gebrauchen, erfreuen und genießen lassen, und sowohl für ihre Personen dardier nichts thun, als viel weniger auch jemand anderen solches zu thun verstaten, bez Vermeidung Unserer schweren Strafe und Ungnad und dazu einer Pön nemlich: Einhundert Mark löhiges Goldes, die ein jeder so oft er freventlich dardiewer handlete, und halb in Unseren königl. Kammer und den andern halben Theil osterweihen. Johann Ludwig Grafen von Harbuval Chamare genannt, dessen ehelichen Leibes Erben und deren selbst Erben, Erben so hier wider beleidigt würden unnachlässig zu bezahlen verfallen seyn solle. In Urkund dies-Briefs besiegelt mit Unserm kais. königl. anhangenden größeren Inseigel. Der geben ist in Unserer Stadt Wien den Vierten Monats Tag September nach Christi Unserer lieben Herrn und

„Erlige.

„ Seligmachers grodenreichen Geburt im Siebenzehnhundert Ein und Fünffzigsten, Unserer Reiche des Hungarischen und Böhmischen im Elften Jahre.

Es wurde dann die er Johann Ludwig nach Kleideten einmoolen anderen Ehrenstellen zum wirklichen k. k. geheimen Rath, und Vicepräsident des Kommerzialkonvesses in Königreich Böhmen erhoben, in welcher Würde dann derselbe in 63ten Jahre seines Alters gestorben. Durch seine dreimalige Verwählung, wurde dies Geschlecht doch nur durch den, von einer Freia von Seidlitz erzeugten Sohn:

Maria Theresia m. p.

C. Comes ab Ulfeld. m. p.
Regni Bohemæ Supr. Cancellarius.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Regiæ Majestatis proprium.

Joseph Christoph Freiherr von Bartenstein m. p.

Registrator Carqui m. p.
angenommen den 15ten December Anno 1752.

Dieses Allergnädigstes Diploma ist der Königl. Landtafel auf Ein von Tho. Köm. kaiserl. Majest. an Deco kaiserl. Königl. Repräsentation und Kammer in Königreich Böhmeib ergangenes von dannen zu dem Amt der Königl. Landtafel durch Ein Relation intimirtes, und also in den Neuen Relation Quatern der vermengten Farben sub Lit. D. 26 ingrossirt allergnädigstes Rescriptum, In dem Neuen blau Silbernen Kauf Quatern der Majestät Briefen Anno 1752. an Freitag der Gedächtnus des heiligen Eusebii Bischoffens, das ist den 13. Decembris sub. Lit. C. 20. von Wort zu Wort einverleibet worden. Coll. Franz Pretzler. m. p. Depositor et Taxator.

a) Johann Sigismund in männlichen Eben erhalten, dessen Schwester.

b) Johanne Charlotte, ist mit den Reichsgrafen Johann Norbert Joseph von Trautmannsdorf im Jahr 1766 vermählt, Sternkreuzordensdame worden, und den 27ten September 1777 gestorben: da der aus der dritten Vermählung erzeugte Sohn:

c) Johann Anton Graf von Harbuval Chamare genannt, k. k. Kämmerer, mit Johanne Marien Gräfin von Waldstein, mit welcher derselbe 1764 vermählt worden, seine Leibeserben erzeugt hat. Gedächter

Johann Sigismund Graf von Harbuval Chamare genannt, des vorstehenden Johann Ludwigs ältester Sohn, trat zwar gleichfalls in k. k. Kriegsdienste, verließ aber solche als Oberlieutenant des hohenemissischen Kürassier Regiments, wurde k. k. Kämmerer, und vermählte sich im Jahr 1762 mit Johanne Gräfin Reglewich von Ruzin Tochter, und erhielt den 14ten September 1777 das Indigenat des Königreichs Ungarn durch diese Urkunde:

NOS MARIA THERESIA DIVINA FAVENTE CLEMENTIA Romanorum Imperatrix Vidua, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, Bosniae, Serviae, Gallitiae, Lodomeriae, et Bulgariae Regina Apostolica, Archi-Dux Austriae, Dux Burgundiae, Styriae, Carinthiae, et Carnioliae, Magna Princeps Transylvaniae, Marchio Moraviae, Dux Brabantiae, Lucemburgae, Limburgiae, Geldriae, Würthembergae, Superioris,

oris, et Inferioris Silesiae, Mediolani, Mantuae, Parmae, Placentiae, et Guastalae; Princeps Sveviae, Comes Habspurgiae, Flandriae, Tyrolis, Hannoniae, Kyburgi, Goritiae, et Gradiscae, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviae, Superioris et Inferioris Lusatiae, Comes Namurci, Domina Marchiae Sclavonicae, et Mechlinae, Vidua Dux Lotharingiae, et Bari; Magna Dux Hetruriae. Memoriae commendamus Tenore praesentium, significantes, quibus expedit Universis: Quod cum id fuerit semper inter Regum quorumvis studia praecipuum, ut Viros Natalium splendore ornatos, virtutibusque conspicuos, quacunque demum in Terra nati fuerint, suos inter Cives adfiscant, amplissimumque id praemium eorum simul virtuti constituant, novosque, et acriores stimulos iisdem adjiciant, quo plura, majoraque huic Principis in se favori vices relaturi, tum pro Principis Majestate, tum vero pro publica Regnorum felicitate in opus deducant; Nov erunt id Divi Imperatores, Regesque Majoris Nostri, qui Regnum Suorum, et amplitudini, Firmitati consulturos se multo optime crediderunt, si in suum Regnum admitterent eos, qui a virtutibus Majorum suorum, et propriis etiam meritis inclaruerunt. Quemadmodum vero Nobis quoque nihil majori venerationi est, quam avita Decessorum Nostrorum exempla, ita ab iisdem animamur continui, ut adlaborem pariter eorum Instituti, et insilire, et eorum imitatione Regnorum Nostrorum firmitatem, amplitudinemque provehere, quae quidem cura Nobis inest ab eo inde tempore, a quo unius Numinis gratia, ad Excelsum Caesareo-Regiae Apostolicae Majestatis Fastigium evectae sumus. Benigne itaque perpendentes integram fidem, et fidelitatem Servitorum merita Fidelis nostri nobis dilecti Spectabilis, ac Magnifici Comitiss Joannis Chamare, et Harbual, quae ipse Nobis, Augustaeque Domui nostrae pro ratione circumstantiarum, et occasionum exigentia praestitit Cum igitur ob id, tum vero impensis considerantes propensum praememorati Comitiss Joannis Chamare, et Harbual, velut actu cum optime merita Familia Keglevichiana per matrimonium conjuncti, erga praelibatum Regnum nostrum Hungariae, Natio-

nemque, et Gentem Hungaricam animum, et peculiarem affectum, quo eidem Regno nostro, et Sacrae ejusdem coronae fideliter, constanter, ac utiliter servire cupere, atque vellemus ipsum Benigne cognovimus; Eundem Commitem Joannem Chamare, et Harbual, de Caesareo-Regiae potestatis nostrae plenitudine, et gratia Speciali in Coetum, Ordinem, et Consortium verorum, antiquorum, ac indubitatorum repetiti Regni nostri Hungariae, et Partium eidem annexarum Magnatum Indigenarum recipiendum, et aggregandum, ac per Eum Filios suos ut pote: Joannem Nepomucenum Josephum, Joannem Antonium, et Aloysium jam natos, et expositi Dei benedictionis nascituros haeredes, et posteritates ipsius utriusque sexus universos, cooptandos esse duximus, et annumerandos, ita nihilominus, et expressa cum conditione; Ut Idem Joannes Comes Chamare et Harbual suo, et praescriptorum Haeredum, et Successorum nomine super praenisso Regni Hungariae, Indigenatu Juramentum, seu Homagium prestare hocce nimirum modo: Ego Comes Joannes Chamare, et Harbual, quoniam Sua Sacra Caesarea, et Regio Apostolica Majestas, Domina Domina Clementissima me ad meam humillimam Supplicationem in numerum, et coetum verorum hujus Regni Hungariae Indigenarum creare, recipere, et acceptare dignata est; ob hoc juro per Deum vivum, et gloriosam Dei genetricem Virginem Mariam, et omnes Sanctos, et Electos Dei, fideique mea spondeo, et promitto: Serenissimo, Potentissimo Josepho II. Electo Romanorum Imperatori, Germaniae, et Hierosolimarum Regi, Haereditario Regis Principi Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae, Archiduci Austriae, Duci Burgundiae, Lotharingae, et Bari, Magno Duci Hertruriae etc, qua Coregenti; Et Serenissimae, ac Potentissimae Principi Mariae Theresiae Romanorum Imperatrici, Hungariae, et Bohemiae Reginae Apostolicae Haereditariae Terrae Principi, ac Dominae Dominae nostrae Clementissimae: Quod suis Sacris, Caesareae, et Regio Apostolicae Majestatis perpetuo fidelis, obediens, et devotus ero, Earundemque, uti, et altissimae Hereditariae Dominae nostrae, Clementissimae Haeredum, et Successorum,

Ho.

Honorem, Dignitatem, commodaque semper observare, et promovere studebo, damna vero pro viribus avertam, altesataque Sacrae, Caesariae, et Regio Apostolicae Majestatis Dominae Nostrae clementissimae Successoribus similiter Hungariae Regibus, ac Sacrae Ejusdem Hungariae Coronae, et toti Regno perpetuam fidem, et fidelitatem observabo, ac Jura, Libertates, Privilegia, Decreta, Consuetudines, et alias etiam Immunitates in hoc Regno Hungariae observatas nullis viis directis, vel indirectis palam vel occulte, consilio, factis, vel alio quocunque modo violabo, aut turbabo, sed toto posse meo, etiam, si res ita postulerit, cum vitae meae extrema necessitate tuebor, et conservabo, Juribusque, Decretis, et consuetudinibus ejusdem Regni in omnibus semper parebo, et obedientem me exhibebo; Dominia, metas, ac Terminos Ejusdem Regni Hungariae, et Partium ei annexarum, ab eodem Regno nulla ratione abalienabo, et alienata instar aliorum Regnicolarum recuperare enlar. Ad quae omnia praemissa observanda me, et meos haeredes obligo, et obstringo. Sic me Deus adjuvet, Beata Virgo Maria, et omnes Sancti, atque electi Dei! Quo juramento praevius modo deposito, et convetis superinde Litteris Testimonialibus extractis, constitutionibus quoque saepesacti Regni nostri Hungariae super Indigenatu sanctis satisfacere, ac occasione affuturae ejusdem Regni nostri generalis Diaetae pro inferendo de more publicis ipsius Regni Constitutionibus, et Articulis suo nomine semet coram statibus, et ordinibus praedicti Regni nostri Hungariae silesse, et praesentare, ac ea omnia, et singula, quae in praefato Juramento continentur, rite observare debeat, ac teneatur, praescriptique ejusdem Haeredes, et Posterii utriusque Sexus universi teneantur, sintque obstricti, et obligati; Volentes, et ex certa nostra scientia animoque deliberato decernentes: Ut Idem Comes Joannes Chamare, et Harbuval, ac praenotati ipsius Haeredes, et posterii utriusque sexus universi impofterum futuris, et perpetuis temporibus omnibus illis Gratis, Privilegiis, Honoribus, Praerogativis, Indultis, Immunitatibus, Libertatibus, et exemptionibus, quibus caeteri veri, an-

tiqui, ac indubitati saepesacti Regi nostri Hungariae, et Partium ei annexarum Magnates Indigenae quovis modo de Jure, vel antiqua consuetudine, aut aliter, qualitercumque utuntur, fruuntur, et gaudent, pariter uti, frui, et gaudere possint, ac valeat, praescriptique haeredes ipsius, et posterii utriusque sexus universi valeant, atque possint; Imo recipimus, cooptamus, aggregamus, et in veros Magnates Indigenas creamus, et assumimus Praesentium nostram Secretario majori Sigillo nostro, quo ut Regina Hungariae Apostolica utimur, impendenti in perpetuum Rei memoriam communitarum, eidemque Comiti Joanni Chamare, Harbuval, ac praesentis suis universis extradatarum Privilegiorum Litterarum vigore, et Testimonio mediantem. Datum per manus Fidelis nostri, nobis sincere dilecti, Spectabilis, ac Magnifici Comitis Francisci Eszterhazy de Galantha, Perpetui in Frakno, Aurei velleris, et una insignis ordinis Sancti Stephani Regis Apostolici Magnae Crucis Equitis, Comitatus Mostonienlis Supremi Comitiss, Camerarii item, et Consiliarii nostri Actualis Intimi, nec non per antelatum nostrum Hungariae Regnum Aulae nostrae, prout et praefati insignis ordinis Sancti Stephani Cancellarii in Archi-Ducali Civitate nostra Viennae Austriae Die decima septima Mensis Augusti, Anno Domini Milleesimo, Septingentesimo, Septuagesimo, Secundo, Regnorum nostrorum Hungariae, Bohemiae, et reliquorum Anno Trigesimo secundo. Reverendissimis, Illusterrimis, Reverendis item, ac Venerabilibus in Christo Patribus (Sede Archi-Episcopali Strigoniensis vacante) Domino Josepho et Comitibus de Batthyay perpetuo in Nemet Ujvar, Coloczensis, et Bachiensis, Ecclesiarum canonice unitarum Archi-Episcopo; Comite Francisco Antonio Engl de Vagrein Chanadiensis; Comite Francisco Zichy Vásonkéó Jaurinensis; Georgie Klimó Quinque-Ecclesiensis; Josepho Chiolaich Bosnensis; Christophoro Sacrae Romanae Ecclesiae Praesbytero Cardinale et Comitibus Migazzy de Waal, et Sonmenthurn S. R. Imp. Principe, Administratore Vaczienensis, Barone Adamo Pattachich de Zajezda Varadiensis; Comite Carolo Eszterhazy de Galantha Agriensis, Barone Antonio Rajtav

3 f f

e Scho.

Dr. Leopolds allgem. Welsarchiv dersi Herr. Monarchie.

• Scholis Piis, Transylvaniensis; Ignatio Koller de Nagy - manya Vefprimienfis; Pio Manzador Segnienfis et Modruſienfis, ſeu Corbavienfis; Iosepho Gallyuff Zagrabienfis; (Sede Syrmienſi vacante) Iosepho Carolo Zbisco de Kis Kolachin Tininienfis; Comite Antonio de Reva Electo Korczolenfis; Gabriele Ordoy de eadem Electo Dulmenfis; Comite Sigismundo Keglevich de Buzin Electo Makarienſis, Comite Franciſco Berchtoldt, Electo Novienſis; Iosepho Bajzath Electo Anzarienſis; et Ladislao Kovach Electo Scardonienſis Eccleſiarum Episcopis Eccleſias Dei feliciter gubernantibus. Sereniffimo item Principe Domino Alberto, Saxoniae Duce, et Regis noſtro per Hungariam Locumtenente; nec non Spectabilibus ac Magnificis; Comite Nicolao Palffy ab Erdöd, iudice Curiae noſtrae Regiae, Comite Franciſco de Nadaſt Perpetuo Terrae Fogoras, Regnorum Dalmatiae, Croatiae, et Sclavoniae Bano; Comite Adamo de Batthyian Perpetuo in Nemet - Ujvar Tavernicorum; Comite Carolo Palffy a praerepetita Erdöd Janitorum; Comite Emerico Batthyian Perpetuo in Nemeth - Ujvar, Dapiferorum; Illuſtriſſimo S. R. J. Principe: Nicolao Elſterhazy de Galantha, Perpetuo in Frakno, Nobilis Turmae noſtrae Praetorianae Hungaricae Capitaneo; Comite Georgio Fekete de Galantha, Curiae; Comite Leopoldo Seniore Palffy ab Erdöd, Cubiculariorum, Comite Joanne Nepomuceno Chaky de Kereſtzeg Agazonum; Comite Franciſco Döry de Jobaháza, Pincernarum; noſtrarum Regalium per Hungariam Magiſtris: ac praelibato Comite Carolo Palffy a praefata Erdöd Comite Poſonienſe, Caeterisque quam plurimis ſaepeſati Regni noſtri Hungariae Comitatus Tenentibus, et Honores.

Von ſeiner Gemalin ſind drei Söhne geboren worden, welche nach ihrer ſtatt Mutter Abſterben die ungarischen Mutter Recca, Ter-nowitz 10. erbten, als:

- 1) Johann Nepomuk Ioseph Graf von Harouval Chamare genannt, geboren den 17ten Mai 1765, welcher ſich als königl. ungariſcher Reſt-gardist in Wien den k. k. Dienſten gewidmet hatte, und mit vermählt iſt:
- 2) Johann Anton Graf von Harouval Chamare genannt geboren den D. 3. k. k. Fändrich unter Banalregiment in Kroazien.
- 3) Johann Alois Graf von Harouval und Chamare, geboren den

Das gräfliche Geſchlecht: Wappen iſt nachſtehendes.



Maria Theresia m. p.

Comes Franciscus Elſterhazy m. p.

Iosephus Jablanczy m. p.

Nedle von Haußlab,
eine ritterliche Familie.

Nachdem Georg Amant Haußlab geboren zu Graz den 6ten Hornung 1706, sich der Rechtskenntnis so gewidmet: daß er die Würde eines Doktors der Rechte erhalten auch nachher zum landschaftlichen Sekretär des Herzogthums Steiermark befördert zu werden sich verdient gemacht und in Bekleidung dieses Ehrenposten durch unermüdeten Dienstleiser sich schon den Beifall seiner Monarchin erworben hatte: so belohnte nicht nur die Kaiserinn Königin Marie Theresie höchstseligen Gedächtnis demselben untern 7ten Juli 1744 mit den rittermäßigen Adelsstande der gesammten kais. k. königl. Erbstaaten und den Prädikat Nedler; sondern geruhte auch nachher untern 18ten Juli 1744, denselben den Ehrentitel eines königlichen Rathes beizulegen. Als hierauf dieser Georg Amant adler von Haußlab ununterbrochen der erhaltenen Gnade seiner Monarchin eingedenk, noch mehr seinen rathlosen Dienstleiser zum Nutzen des Staates verweudet hatte: so wurde er hierauf k. k. wirklicher Hofkammerrath und nachher zum Bankaladministrator zu Steiermark und Kärnten ernennet, und starb im August 1784. Aus dieses mit Ruhm gedachten Stifters dieser ritterlichen Familie, vollzogenen Vermählung mit Johanne Hoedt, des Wilhelm Hoedt k. k. Regierungsssekretärs zu Graz Tochter, waren entsprossen:

- a) Georg Joseph adler von Haußlab;
- b) Marie Anne, geboren 1737, die mit den kais. königl. Landrath Joseph Locarelli von Sibellini vermählt worden.
- c) Wilhelm, geboren, 1738 der k. k. Oberlieutenant unter Thieheim war und nachher den geistlichen Stand als Weltgeistlicher eintret hat;
- d) Johanne, geboren 1740, die mit den k. k. Staatsauditor in Karlsbad v. Jürnslein vermählt gewesen.
- e) Anna, geboren 1749, der k. k. Bankalinspektorsadmitt, zu Wilsch in Kärnten war und sich mit einer von Jabornigg von welcher: Georg geboren worden, vermählt hat;

8 ff 2

- f) Franziska geb. 1742 die mit den Doktor der Rechten v. Renzenberg zu Graz vermählt ist;
- g) Franz, geboren der 1744. kais. königl. Oberlieutenant unter Erzherzog Ferdinand Infanterieregiment gewesen.
- h) Vincenz, geboren 1745. k. k. Assessor bei der Bankaladministration zu Graz.
- i) Marie Antonie, geboren 1748, hinterlassene Gemalin des k. k. Grenadierhauptmann von Durlachischen Regiment, Polj.
- k) Marie Eve, geboren 1752, die mit den k. k. Proviantverwalter Joseph von Sonnenfeld in Olmütz vermählt worden.

Georg Joseph adler von Haußlab, Ritter, geboren den 23ten April 1735 trat in k. k. Dienste 1756, wurde anfangs Bankaladministrations Assistent, dann in April 1776 Administrations Assessor zu Laibach; bekam hierauf den nemlichen Posten in December 1782 zu Brün in Mähren, wurde ferner ebendieselbst im März 1784 Subernalrath, und sodann 1785 Bankaldirector in Wien. Vermählte sich den 19ten August 1766 mit Aloisen des Joseph Egidmünd Adlen von Polan, und Marien Adlen von Gab Tochter, davon:

- 1 Marie Anne geboren den 2ten August 1773;
- 2 Joseph geboren den Oktober 1774, entsprossen ist.

Das ritterliche Wappen ist:



Hinge

Hingenau ein freiherrliches Geschlecht.

Die deutsche reichsadelige Würde ist demselben bei nahe drei Jahrhunderte eigen, da solche Mar Gottlieb Hinc durch seine Verdienste bereits im Jahr 1512 unter der Regierung Kaiser Maximilian des ersten, untern Dato Reichsstadt Köln, den 9ten October nur gedachten Jahrs ausgefertigten Diplom, erhalten. Die Verdienste seiner Vorfahren, und besonders seine eigene, werden also in Diplom wörtlich gedacht:

„Wann wir nun gnädiglich angesehen,
„wahrzunehmen, und betrachten, die Ehr-
„barkeit, auch adeliche gute Sitten, Tugend
„und Vernunft, damit Unser, und des heil.
„röm. Reichs getreuer Mar Gottlieb Hinc vor
„Uns berührt worden, auch die getrene, ge-
„horsame, und willige Dienste, so nicht al-
„lein seine Voreltern Un'ren löbl. Vorfahren
„am Reich röm. Kaysern und Königen, son-
„dern auch uns selbst in allenweg zu Kriegs-
„und Friedenszeiten, absonderlich in Einrich-
„tung des Reichskammergerichts in Unterthä-
„nigkeit bewiesen, und gleicher Weis in
„künftig noch wohl thun kann, und mag.
„So haben wir demnach mit wohlbedachten
„Muth, rechten Wissen, gedachten Mar Gott-
„lieb Hinc zu ewiger Erkennt- und Gedäch-
„nis seiner geleisteten Kriegs-, Reichskammer-
„gerichtsdiensten die besondere Gnad erthan,
„und Freyheit gegeben, und ihm mit und des-
„selben Eben Mann- und Frauen Personen
„in Ewigkeit in den Stand und Grad des
„Adels Unserer und des heil. Reichs auch Un-
„ser Königeichen, Fürstenthumen, und Lan-
„den recht und Erbgebohren Rittermäßigen Le-
„bens- und Lirnie: Heiratsleuten erhebt, dar-
„zu gewürdigt, geistlich, aeadelt, und denel-
„ben der Schaar, Gesellschaft, und Gemein-
„schaft zugesetzt, zugesellet, und vergleicht:
„allermaassen und gehalten als ob er von seinen
„vaterlichen, Väter und Mutter Geschlechter
„beiderseits recht Lehn-, Ritter und Ritter-
„mäßig Edelknechten von Altersher gebohren
„wären, zu mehrerer Sezungung und Gedäch-

„nis Un're Gnaden, und Erhebung in solch
„den Stand und Grad des Adels: so haben
„Wir ihm und seinen Eben Erben beider
„Geschlecht sein anvererbtes adeliches Wap-
„pen bestätigt, und verbessert, ertheilen
„ihm auch das Prädikat von Hingenau etc. etc.

Die Nachkommen vorgedachten Mar Gottlieb von Hingenau weitersehten rühmlichst sich die Gnade ihrer Monarchin verdient zu machen, insbesondere zeichnete sich Franz Joseph von Hingenau, der sich aus der Provinz Luxemburg, wo seine Vorfahren adeliche Würden und Besetzungen bekleidet, und befesten, in das Erzbischofthum Oesterreich begeben, so aus: daß Kaiser Karl der sechste veranlaßt wurde, ihm und seine Descendenten mit der Freiherrn Würde zu begnadigen. In des diesfalls untern Dato Schloß Laxenburg den 13ten Juni 1736 ausgefertigten kais. Diplom, wird seiner Abstammung und seine Erhebungsursache als gedacht:

„Wenn Uns dann durch glaubwürdige
„Briefe und Urkunden vorgezeigt, und er-
„wiesen worden, daß die von Hingenau, wo-
„von auch Unser getreuer, lieber Franz Jo-
„seph von Hingenau herflammt, schon vor
„etlich hundert Jahren in den Adelstand
„sich befanden keinswegs auch den heiligen
„röm. Reich, und Unseren durchlauchtigsten
„Erzhaus in vielerlei Begebenheiten sowohl zu
„Kriegs- und Friedenszeiten verschiedener Aus-
„und erprießliche Dienste geleistet, welche sei-
„ner Voreltern rühmlichen Vorfall fordern
„Le Franz Joseph von Hingenau nachfol-
„gend gleich von Jugend an nach ergriffenen
„adelichen Witzungen, und nützlichen Wissen-
„schaften auch vollbrachten Länderreisen in
„Politisch- und Militair Wesen erworbenen Er-
„fahrenheit sich in un'rem kais. königl.
„Kriegediensten, und zwar schon seit Anno 1707
„sodrist in Italien bei Eroberung beider Si-
„zilien mit Darbietung seines Leibs und Le-
„bens tren und pflichtschuldigst gebrauchen las-
„sen, nachgehends aber bei Unser J. De. Di.
„kategorien in Un're Stadt Graz in publicis
„et politicis von Anno 1714 bis 1730 sich deu-
„tlich verdient gemacht, daß dassige Land-
„stärke in Ansehung der von ihm verrichteten
„Jahrg.

„ Fähigkeit auch sowohl in Un'ern, als Land-
 „ schäflichen Diensten erworbenen Meriten,
 „ dann daselbst bestehend nahmbhaften Gütern ih-
 „ re in daselbstige rittermäßige Landmanns-
 „ schaft an und aufgenommen, er denn heine-
 „ bens in allfueren Gelegenheiten Un'ren,
 „ und Un'ers durchlauchtigsten Erbhanfes Wohl-
 „ fahrt und Bestes mit änerstern Kräften noch
 „ teen beständig zu befördern, des allerän-
 „ thönigsten Eifers und Eubietzens ist; solches
 „ auch seinen obangerühnten Eigenschaften und
 „ Tren gehorsamsten Dienst-Vestissenheit noch
 „ Wohl thun kann, mog und solle. Als ha-
 „ ben Wir mit wohlbedachten Rath, guten
 „ Rath, und rechten Wissen ihm Franz Joseph
 „ von Hingenau samt allen seinen ehelichen
 „ Leibes Erben und derenelben Lebens Erben
 „ beiderlen Geschlechts für und für in ewige
 „ Zeit in den Stand, Grad, Ehr, Würde,
 „ Schaar, Gesellschaft, und Gemeinschaft deren
 „ Herren, Freiherren, Freyinnen, und Fräu-
 „ lein mit dem Praedicat Wohlgeboren aller-
 „ gnädigt erhoben, gestreut, ge'ehet, und ge-
 „ würdiget, auch andern Un'ren, und des
 „ Reichs, auch Unserer Erb Königreich, Für-
 „ stenthum, und Landen, rechtgebohrne Herren,
 „ Freiherren, Frauen, Freyinnen, und Fräu-
 „ lein vergleicht, zugefüget, und zugesellet,
 „ allemassen als ob sie von ihren vier Ahnen
 „ Vater und Mütterlichen Geschlechts beed-
 „ seits rechtgebohrne Herrn, Freiherren, Frauen,
 „ Freyinnen, und Fräulein gebohren, und her-
 „ kommen wären. Vermehren und verbessern
 „ ihnen auch ihr bisher geführtes adeliches Ge-
 „ schlechts Wapen, zu Vezugung Unserer ge-
 „ gen daselbe Geschlecht hegenden allerhöchsten
 „ Gnade dergestalt, daß wir mehr erwöhnten
 „ Max Gottlieb von Hingenau und dessen
 „ Deszendentes erlanben zu führen: einen aus-
 „ recht gestellten gewierten Schild, in dessen hin-
 „ ter unter und vordern oben, beeden gelb,
 „ oder goldfarben Feldungen, in der ersten ein
 „ roth oder ein rothfarbener gekrönter Schild
 „ Vord mit dreym Nachen, ausgeflagenernen
 „ Zungen, rautwärts um über sich geworfenen
 „ Schwanz, und zwischen der vordern Franzen
 „ tragenden weißen Rosen mit vortragenden fünf
 „ grünen Plättchen, und inwendig gelben
 „ Fohen, einwärts schiebend; hingegen in den
 „ obern gelben Feldern, aus einem in Grund
 „ fließenden Wapen auf, und einwärts strom-

„ gender in der Wosche einen mit den Fohz
 „ anwärts gerichteten Fisch fahrenden, auch
 „ gekönte Otter natürlicher Fohz, dann in
 „ beeden vordern unter und hinter oben oder
 „ laufsarben Feldern drey auf grüne Knospen
 „ und Stengeln erwachsene, die mittlere beede
 „ darneben in etwas übersteigende weiße Li-
 „ lien mit ihren drei gelben Saamen, und
 „ auf der Kreuzlinie in einen rechts gewendeten
 „ Kopf, roth ausgeflagener Zung, offenen
 „ Flügel, und aneinander gespreiten Schweiß
 „ und Wassen, auf der Brust eingetruket sel-
 „ tisch marianisches Gnadenbild. Endlich eine
 „ diesen Schild bedeckende geschmückte und mit
 „ fünf sichbahnen Perlen besetzte freiberliche
 „ Kron, auf welcher drei offene die zwei aufstehen
 „ gegen den mittlern etwas gekehrte silberne Stroh-
 „ turnierhelm, roth gestütert, mit goldener
 „ Rosen, angehängten Kleinodien nebst denen
 „ von der vordern roth, und gelb oder Gold-
 „ farb, von den hintern aber blau und weiße,
 „ oder silberfarben vernirgt abfließenden Helm-
 „ decken, auch jeder mit einer goldenen Kron
 „ gezieret, aus der mittlern der in Herzschild-
 „ sein beschriebene rechts stehend einfache schwar-
 „ ze Adler mit den zellerischen Gnadenbild an
 „ der Brust aus der zur rechter die gleichfalls
 „ vorgedachte Otter, und den Fisch, und aus
 „ der linken Kron der rothe Löwe mit der weiß-
 „ sen Rosen, bis über die Helste empor steigen,
 „ alle drei aber wieder mit Gold gekrönt er-
 „ scheinen ic. ic.

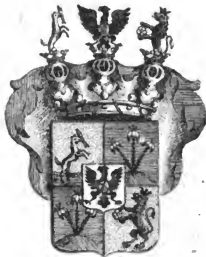
Der in vorstehenden Diplom erwähnte Franz
 Joseph Freiherr von Hingenau besah im Per-
 zogthum Steiermark die Rättergüter: Otters-
 bach, Plazershof, St. Joseph am Krosbach,
 und Rosenhof, hatte zur ersten Gemalin Fran-
 ziska von Raimondi, und zur zweiten Joha-
 nen Barbaran Frein von Schmidlin, und
 starb in Dezember 1736. Von seiner ersten
 Gemalin war ihn gebohren worden:

- 1) Joseph Leopold Gottlieb, der als
 k. k. R. De. Regierungsrath, und
 Herr, der von seinen Herrn Vater
 zum Titulomiss gemachten Heir-
 schaften Plazershof, und St. Jo-
 seph, wie auch Besitzer des Alldi-
 Rosenhof im Jahr 1773, ohne mit
 seiner Gemalin Cathien Frei in von
 Der,

Verlendis Kinder erzeugt zu haben, Das Wappen dieses freiherrlichen Geschlechts ist: verblühen ist; und

e) Franz Xaver Gottlieb. Dieser

Franz Xaver Gottlieb Freiherr von Hingenau, geboren den 8ten Juli 1721. Herr auf Otterbach, und nach seines Herrn Bruders Absterben Besitzer der gedachten Fideikommiss-Herrschaften, bekleidete den Ehrenposten eines k. k. Landrechten Rath's in Steiermark zu Graz, war den 24ten September 1745 mit Marien Aloisen Freiin von Verlendis vermählt worden, und hinterließ in 63sten Jahre seines imwoollen Alters den 15ten August 1784 den:



Hochfetter von Burgwalden

eine uraltreichsadelsiche, und in einer Linie reichsritterliche Familie.

a) Joseph Gottlieb Freiherrn von Hingenau, geboren den 16ten Jänner 1747, der den väterlichen Ehrenposten würdig bekleidet, Herr auf Plazershof, und des Allobii ist, und Barbara Freiin von Verlendis den 27ten September 1785 zur Gemalin erhalten hat;

b) Marie Barbara, geboren den 10ten Juli 1752, die im Jahr 1770 den 24ten September mit Marien Joseph Freiherrn von Dienersberg k. k. Deserr. Subernialrath vermählt worden ist;

c) Marie Lucie geboren den 12ten May 1752;

d) Bernhard Gottlieb Freiherr von Hingenau, geboren den 27ten Juli 1760, Herr auf Otterbach, der sich die Ehrenstelle eines k. k. Deserr. Subernialrath's, Kreishauptmanns von Mitter und Unterkärnten zu Klagenfurt, und Präses der adelichen Institutadministration in Kärnten zu bekleiden würdig gemacht, und den 24ten September 1788 mit Marien Franziskan Adlen von Egegarten vermählt worden ist.

Unter den Namen Hochfett, Hochtett, auch Hochfetter, und Hochtetter bekannt, blühte dasselbe bereits im Jahr 1390. Die Veräanderung dieses Namens, welche nach den verschiedenen Provinzialdialekten bald in Hoch und Hochtettern verandelt, und fortgepflanzt worden, ist bei einer Familien Konferenz zu Anfang dieses Jahrhunderts durch die Wappen Gleichheit, daß es ein, und das nemliche Geschlecht sei, erwiesen worden. Es besitzt dieselbe noch jetzt ein reichsritterliches Lehen von nachhiebenden Ambros den 1ten gestiftet auf den Rayenbrad bei Augsburg, von welchen Lehn der Senior des gesammten Geschlechts zwanzig Gold-Gulden jährlich empfängt. Von:

Ulrich

Ulrich Hochstetter, der 1390 geboren, und 1473 verblieben, geht die nunmehr obene Stammsfolge an. Er war mit Barbara Koller 1420 vermählt worden, welche 1446 gestorben, und soll dem:

Ulrich der 2te hinterlassen haben.

Ulrich den 2ten Hochstetter, geboren 1422, und 1497 gestorben, hatte Barbara des Johann Strautinger, und der Elisabeth Waras Tochter zur Gemalin, welche 1494 verblieben. Unter seinen Söhnen, welche sich in verschiedene Linien geteilt, war der, in diesen Archiv aufgenommenen Linie Stammvater, der:

Ambros der erste:

Ambros der erste Hochstetter mit dem Beinamen von Burgwalten war 1463 geboren, und Kaiser Maximilians Rath; er wurde den 6ten October 1518 von diesem Kaiser Maximilian dem ersten in Reichsadellstand mit Bestätigung, und Vermehrung seines alten Wappens erhoben, auch ihm der Name Burgwalten durch dieses Diplom ertheilt:

„Wir Maximilian von Gottesgnaden
„erwelter Römischer Kaiser, in allen zeiten
„Kaiser des Reichs, in Germanien, in Hun-
„garn, Dalmatien, Croatien ic. König, Erz-
„herzog in Österreich, Herzog in Burgund,
„in Lottringen, in Brabant, in Croye, in
„Kärnten, in Crain, in Tirol, in Lützenburg,
„in Geldern; Fürst in Schwaben, vnd in
„Elßas, Pfalzgrau zu Habsburg, in Bur-
„gund, vnd in Hennegau, Befürster graue
„in Flandern, in Tirol, in Böh, vnd Ar-
„tens, in Holland, in Seeland, in Pfirt,
„in Kyburg, in Namur vnd Dierpurg,
„Morggrau des heiligen Römischen Reichs,
„der End, vnd in Burgau, Herr in Fries-
„land, auf der Rindischen Mark, in We-
„seln, in Portenau vnd in Calnis ic. Bekennen
„öffentlich mit diesem Brief, vnd thun kund
„aller Mächtiglich, für Vns vnd vnere
„Nachkommen am Reich. Wievol die hohe
„Römischer kaiserlicher Würdigkait, durch
„Ire vollkommen weisen, gleich als die Summe

„dies Ertrichs, aller Mentlichen Stand vnd
„wurden erleschet, So ist doch die Vrgen-
„schaft derselben mit Vnderk zu erkennen.
„Dann ye Miltiglicher Ey Ir gnade vnder
„die Tren auf thapit vemer die gloze Tret
„erleschten Trons erhebt vnd angebrantet
„wurde, Vnd so wir dann außer derselben
„Hoch und kaiserlicher Würdigkait, dazne
„Wir auß schickung des Allmechtigen Got-
„tes thomen, vnd gekrönt, Auch angelornet
„guete und Miltigkait allzeit genant sein,
„allen und Jedlichen vnser vnd des heiligen
„Reichs Vnterthonen vnd getreuen, Eher
„Wurde, vnd Döfles zuefurdern, zu betrach-
„ten, So wurde doch Vnsrer kaiserlich gan-
„met vilmer begirlicher, der Stand vnd We-
„sen zu erhaben vnd zu würdigen, durch de-
„ren sonndern Vernunft, schicklichait vnd
„tugent des heiligen Römischen Reichs Ebe-
„re gemeret, vnd der Welt, dessen Ey sich
„dardurch empfänglich machen, gesiert wurde.
„Vnd demnach Wir gnetlich angesehen be-
„trachtet vnd zu Herzen genommen haben,
„solch Erbarthait, Frumbhait, vernunft, ge-
„schicklichait, adelich Sitten, gnet wissen,
„vnd Tugent darinnen Wir Vnsrer Vnd
„dies Reichs lieben Getreuen, Ambrosien,
„Hansen, Jacoben, Jergen, Wisbaumen vnd
„Sigmunden, die Hochstetter Gebreder vnd
„Geuetter erkennen, Auch die getreuen An-
„nehmlichen nützlichen, vnd fleißigen Dienst,
„so derselb Ambrosio sonnderlich vnser selbst
„angnen Person, Als Wir zu vnsern Nieder-
„landen gesäncklich gehalten worden seyn,
„Dergleichen dieselben seine gebreder und
„Geuetter Vns vnd dem heiligen Reich,
„vnd vnsern Eiblichen Fürstenthumben vnd
„landen In mercklichen vnd treiflichen sachen,
„Handlungen vnd geschäften um lange zeit In
„maingaltig weise, mit grofser Tugentkait,
„vngelapert vnd mit darffredung Ihrer lant,
„Haab vnd guetter fruchtbarlichen Leuinen
„vnd gethan haben, täglich vnd so vnder-
„last noch thun. Vnd darvnter vnd dar-
„mit So die gemelten Hochstetter sollicher
„Frumbhait vnd Tugent vnd getreuen
„Dienstn Von Vns also wol blüch ist empfin-
„den zuegnissen. Es haben Wir mit guetter
„vorbetachtung, beobachten Muet, zertit-
„gen Rath Vnsrer vnd des heiligen Reichs
„Ehre.

„Ehrußten, Fürsten, Grauen, Freyherrn,
 „Edlen vnd Vetreuen, aigner bewegunß,
 „Rechtenweisen, vnd auß Römischer Kaiser-
 „licher Machtvollkommenheit, den gemelten
 „Ankrosien, Hansen, Jacobenn, Jörgen,
 „Wilschälmen vnd Eiganunden den Hochstet-
 „tern gebuerben vnd genuetern die besondre
 „guad vnd Freyhait getau vnd gegeben, vnd
 „En all vnd Ir vedes eheliche Landbaerben
 „vnd derselben Erbens Eiben, für vnd für,
 „Mann vnd Frauen Personen Inen denn
 „Stand vnd grad des Adels der Recht adell
 „gepornen Turniers genossen vnd Nitterma-
 „ßen Keuten erhebt, darne gewürdiger, ge-
 „schöpf vnd geadelt vnd En der schar, ge-
 „sellshaft vnd gemeinschaft Waner vnd des
 „hasigen Reichs recht Edelgepornen Turniers
 „genossen vnd Nittermessigen Keuten zugesellt,
 „zu gleichzeit vnd zugefügt, zu gleicher We-
 „se, als ob En von Iren vier Ir Auen vater-
 „tern vnd geschlechten zu beiden Seiten recht
 „Edelgeborne Turniergenossen vnd Nitter-
 „messige Keute geporn warn, vnd darzeit
 „En Aber die obgemelten Hochstetter gebue-
 „der vnd genuetern, vnd Ir vedes eheliche
 „Landbaerben obgemelter dieser vnser Kaiserli-
 „chen gnade noch mehr vnd völsig empfunden
 „zu genießen, So haben Wir zu Merung sol-
 „liches Ires Adlichen Stands vnd Würden
 „Inen Ir Edlich Wappen vnd Elainot, so
 „mit Raimen ic. confirmirt vnd bissetztigt,
 „vnd Inen dartzu den bewerten Stiechhalm
 „In ein Turnierhelm verkehrt auch denselben
 „mit einer gelben oder goldfarben Krone ge-
 „ziert vnd gepeffert ic. Von neuen verliesen
 „gegeben vnd dartzu En all auch Ire Hanß-
 „frauen, Kinder, Haab vnd guetter In vn-
 „ser vnd des hasigen Reichs, auch der be-
 „werten Insern Erblichen Fürstenthumben vnd
 „Landen besondere Gnad vnd Vorbruch, schuz
 „vnd schirm genommen, vnd wollen, daß En
 „aller vnd jeglicher anaden, Freyhaiten
 „Vrteiligen, Ehren, Würden, Worthenle,
 „Gewonhaiten, rechten vnd gerechtigkeitten
 „haben, sich eben auch In allen enden vnd
 „herten freuen, gebrauchn vnd genießen sollen
 „vnd mugen, Als Ander so Inn vnser vnd
 „des hasigen Reichs sumern verprüch, schuz
 „vnd schirm seyn, haben, gebrauchen vnd
 „genießen, vnd geben Inen dartzu auch
 „diese hernach geschriebne Franckhaiten, Nemlich

„daß En vnd Ir Jedes eheliche Landbaerben
 „vnd derselben Erbens erben auch Ir Diener,
 „Lechenmänner, aigne Keute, Vinderlesien
 „vnd Vnderthöpen, Mann vnd Frauen Per-
 „sonen wo vns an wellichen Enden die ge-
 „seßen sein, vnd kainerlen sachen wollen an
 „Vnser noch des hasigen Reichs Hoffgericht
 „Rottweil, auch ainich land Westphelich
 „noch Andere gericht nicht sürgenommen ge-
 „hanschen, geladen, daselbs besetzt noch
 „wider En, Ir Land, Haab vnd guet, gericht,
 „gerecht, genutht, Procebiert, noch verfar-
 „ren werden sol, In kein weise sonder Wer
 „zu Inen gemeinlich oder Ir ainer Inson-
 „derhandt oder Weher Klag oder Anforderung
 „hete, oder gewunne, Wer der oder warumb
 „daß were, Niemand noch Nichts ausgenom-
 „men, Das Aldann der oder dieselben das
 „Recht Römlicheu gegen den obgenanten Hoch-
 „stetter vnd Ir ehelichen Leibs Erben, vor
 „Irem Erdenlichen gericht oder Iren Landfür-
 „sten darunter En dann zu Jederzeit sizen,
 „oder Vor Vnser vnd Vnser Rathscomen am
 „Rath Römischen Kaiser vnd Königen vnd
 „gegen denselben Hochstetter vnd Diener, Lechen-
 „mannen, Hinterlesien oder Angnen Keuten,
 „allein one alles Mittel vor denselben Hoch-
 „stetter vnd gegen der Ires bestimpten Ires
 „Diener, Lechenmanne, hinterlesien, oder
 „angen Keute genuetern An den Enden vnd Inn
 „eben Gerichte, darinnen En geseßen vnd ge-
 „legen sein, vnd sonst Niembert Anderswo
 „suchen vnd nennen, Dabin En auch ein
 „veder Richter auf der gemelten Hochstetter
 „vnd Ir Ehelichen Landbaerben Abforderen,
 „zu rechtswesen soll, Es were dann, daß den
 „Elagenben auff Ir Anruessen, das Recht an
 „den kuerenden enden Kundlichen verlagt oder
 „entzogen wurde, Aldann mögen En oder die-
 „selben, das Recht gegen Inen oder Iren
 „Vnderthanen wol suchen, an den Enden vnd
 „Gerichten, da Inen solliches am sürgelich
 „ist vnd sein wurde. Wo aber die vorgenan-
 „ten Hochstetter, Ir eheliche Leibs Erbes
 „vnd derselben Eibens Eiben, oder Ir Die-
 „ner Lechenmanne Angnenleute, Vinderlesien
 „vnd Vnderthöpen durch Jemones an Rini-
 „cher Hoffgericht, Landgericht Westphelich
 „oder Andre Fremde gericht sürgenommen,
 „Gehanschen, geladen daselbs besetzt, oder
 „wider En, Ir Leib, Haab vnd guetter,
 „gericht,

„gericht, geurtheilt oder Proceßirt wurde
 „Inn wass scheint dais beschhe, Dais alles
 „vund Jedes soll gannz krafftlos vnbinding, vn-
 „tauglich vnnnd der furladelenen An Irn Len-
 „ben, Haab vund guetern, noch auch den ge-
 „mellen Hochstettern an dieser Unser Freyhait
 „ganz vnergriffen vnnnd vnschädlich sein.“ Wir
 „solches auch wann Jeghruerter Massen hie-
 „wider Proceßirt vnnnd gehandelt werde, Iez
 „alsdann vnnnd dann alsz Iez als obberner-
 „ten Unser Kaiserlichen Macht ganz Ansfhe-
 „ben, vernichten vnnnd Abthun. Vnnnd nach
 „dem Auch der Vorgenannt Ambrosio Hochstet-
 „ter auff Unser gnebig begern Wuns zu ainen
 „Kuß, auff Unsern Wellenburger Wald Inn
 „unsern Marggraffschaft Burgau gelegen,
 „auff sein Aigen Erben vnnnd grundt Inn Ehen
 „Besitz vnnnd geJaidhauf, dais Wir Ime
 „Burchwalden genant, gepanet Ist Unser
 „Münning Wir wollen In auch hiermit darauf
 „Privilegiert vnnnd gescret hoben, Also dais
 „Er vnnnd, seine Eheliche Lebs Erben Hoch-
 „stetter vnnnd derselben Erbens Erben, sich nur
 „hinführo vnnnd In ewig zeit Hochstetter von
 „Burchwalden nennen, schreiben, Sich auch
 „beiselsben Tituls Inn allen eherlichen Weli-
 „chen vnnnd Ritterlichen sachen gebrauchen, Ey
 „auch von manniglichen Also genent, ge-
 „heissen vnnnd geschriben werden sollen. Vnnnd
 „sobann die Andern seine Gebrueder vnnnd Vet-
 „tern die Hochstetter, oder Ire Eheliche Lebs-
 „erben, vnnnd denselben Erbens Erben sament
 „vnnnd Ir Jeder Iezo ober kurz oder lang auch
 „Rangung vnnnd Begirgswunnen Im haßigen
 „Reich Unserer Marggraffschaft Burgau, oder
 „In andern Unsern Erbtlichen Fürstenthumben
 „vnnnd Landen, Auch dergleichen Siz oder Vene-
 „stigung zu bauen, oder ainen gepanten der
 „angen oder Leben were zukauffen, lassen Wir
 „Inen solliches zu Geben Inen dais auch aus
 „Unser Sonnder Macht vnnnd Gewalt, Also
 „dais Ir jeder denselben einen erbauten neuen
 „Siz nach seinem gefallen ainen Neuen na-
 „men geben vnnnd sich Nachdemselben, oder
 „nach den siben so Ey erkauffen, nennen,
 „vnnnd darum schreiben mögen. Wir wollen
 „Auch dem obgenannten Ambrosio Hochstetter
 „zu den bestimten seinen Siz Burchwalden
 „vnnnd auch den Andern Hochstettern zu Irn
 „siben, wo Ey die als vorset nach künstlich

„von neuen erbauen, oder eiskaffen wurden,
 „Iez alsdann alsz Iez dartzue alle freyhait
 „gewonhait, recht, Vorthail uns gerechtigtant,
 „zu gestelt und gegeben haben, wie engefärlch
 „Andre vom Adell die zu Irn siben vnnnd
 „Heusern haben vnnnd dartzue von Wunsen
 „Vorseten Im herligen Reich begalt vnnnd
 „verlehen sein. Vnnnd von merers Ansechens
 „wegen solliches Ires Adeltichen Stames vnnnd
 „Wird Vergonnen vnnnd erlanben vnnnd geben
 „auch den obgedachten Hochstettern allen und
 „Iren ehelichen Lebs Erben vnnnd derselben
 „Erbens Erben, Mann, Frauen Personen diese
 „besonder gnad vnnnd Freyhait Das Ey fur
 „vuns fur ewiglich Ir offne oder beschlesene
 „Drieff, so von Inen selbst oder von Je-
 „mands andern wegen geschriben, vnnnd mit
 „Iren Anhangenden oder auff getrukfften In-
 „sigeln oder Wertschaften, verioert, verioert
 „vnnnd gefertigt werden vnnnd ausgehen, Im
 „wass sachen, oder durch, oder gegen Wem
 „dais ist, oder sein mag nichts noch Jemand
 „ausgenommen mit Wachs von plauer
 „oder Laster Farb, versigeln, beuestigen vnnnd
 „verbeschaffen vnnnd sich dasselbigen von man-
 „niglichen vnnuerhindert gepauchen mögen.
 „So oft vnnnd wann Ey verluste ungewende.

„Thun vnnnd geben Inen auch sollich vor-
 „bestimpt gnade vnnnd Freyhait, Erheben,
 „würdigigen, kreschen, Adlen, Gestellen, glei-
 „chen und zuefuegen Ey auch In den gemel-
 „ten Stand vnnnd Gnad vnnnd zu der schar ge-
 „sellchaft vnnnd gemeinschaft vnser vnnnd des
 „haßigen Reichs, recht Ewigevoren Tur-
 „niers genossen vnnnd Rittermeßigen Leuten,
 „Conformiren, bestetten, verherren, ziert, bes-
 „sern, vergleichen, geben gunnen vnnnd erlan-
 „ben Inen auch die obgeschriben Ir Erbtlich
 „Wappen vnnnd Elainot, neben der vorbe-
 „stimmten Besserung, zierung vnnnd Freyhait Iez
 „erneuerter massen zue furen, ingebrauchen
 „Alles von Römisch Kaiserlicher Macht Voll-
 „kommenhait, Argnen Bewegnus, vnnnd rech-
 „ter wissen, In Erast diesz Brieffs, vnnnd
 „mainen seken und wollen, dais um fur bisz
 „hin die obgenannte Ambrosio, Hauf, Jacob,
 „Eörg, Wilhelm vnnnd Sigmund die Hochstet-
 „ter gebrueder vnnnd Vettern vnnnd In nedes
 „eheliche Lebserben vnnnd derselben Erben
 399

„Eben Mann und Frauen Personen für und
 „für ewiglichen, recht Edelgeborne Turniers
 „genossene vnd Rittermessige Leut sein, von
 „männlichen vnd an allen Dren, Stellen,
 „also geehrt, gepaßten, genannt, geschriben,
 „geacht vnd gehalten werden, auch all vnd
 „Jeglich Enad, Freyhait, Brieff Privilegien,
 „alt Herkommen, Gesellschaft vnd gemeinschaft
 „Eher, Wurden, Vortel, Recht, gerechtighait,
 „Statut vnd gewohnhait haben, mit Benefi-
 „cien auf Thumbstiften, Höchen vnd Niedern
 „Ämtern vnd Lehen gaillichen vnd weltli-
 „chen zu haben, halten tragen, empfangen
 „vnd aufnehmen mit andern unsern vnd dieses
 „hanlichen Reichs recht Edelgepornen Lechens
 „Thurniers genossen vnd Rittermessigen Leu-
 „ten In all vnd jeglich Turnier zu reitten
 „vnd Turnieren, Mit Inen Lechen vnd all
 „ander Gericht vnd Recht besigen Vurtel zu
 „scheyffen, vnd Recht zu sprechen vnd der
 „vnd aller andern adelichen sachen, Handlan-
 „gen, gechefften, Ehern, Wurden, Vorthailen,
 „Freyhaiten, gewohnhaiten, Gesellschaften vnd
 „Gemeinschaften, Innerhalb vnd außershalb
 „gericht thailhaftig, würdig, empfanglich vnd
 „darzue tangenlich, schicklich, vnd guet fern.
 „In gaillichen vnd weltlichen Stenden, vnd
 „sachen vnd sich des Alles auch der bernerten
 „Wappen vnd Clainot, mit dem gecrönten
 „Thurniershelm vnd den bestimpten vñern
 „Freyhaiten In allen vnd jeglichen Adelichen
 „vnd Ritterlichen sachen vnd Geschefften
 „zu Schimpff vnd ernst, vnd gestrenten, Stru-
 „men, Kempffen gefächten, Thurniern, ge-
 „sechen, Ritterspielen, Belzügen, Panieren,
 „Gekelten auch in Insigeln, Verschafften Klai-
 „noten vnd sonst an allen Eken, nach Irer
 „eheren notturtig vnd wolgefallen, Dartzue
 „Wir En auch hiemit von obbestimpter röm-
 „kaiserlich Machtvollkomenhait, in Erafft diß
 „Brieffs tangenlich, schicklich, empfanglich,
 „guet sein, würdig vnd thanhaftig machen,
 „Freuen, gebrauchen, genießen sollen vnd
 „mögen, Als ob solliches alles von Irer vier
 „Änen Battern vnd Geschlechtern zu bander
 „seits erlich auf En thomen vnd erwachsen
 „were, und als Ander Unser des hanlichen
 „Reichs recht Edelgepornen Turniers genossen
 „vnd Rittermessigen Leut, von Irer vier
 „Änen, Battern vnd Geschlechtern, solches
 „alles haben, vnd sich des auch der bernerten

„Wappen vnd Clainot neben den bestimpten
 „Freyhaiten gebrauchen vnd genießen von
 „Recht oder gewohnheit von allerinniglich
 „vuerhinbert. Vnd gepietten darauß allen
 „vnd Jeglichen Unser vnd des Reichs Ebur-
 „fürsten, Fürsten, gaillichen vnd weltlichen
 „Prelaten, Bräuen, Freuen, Herrn, Rittern,
 „vnd Knechten, Hauvleuten, Ritterschublen,
 „Bögen, Pflegern, Verwesern, Anpfleuten,
 „Schultheissen, Burgermanßern, Richtern,
 „Räthen, Kundigern der Wappen, Erholden,
 „Perleuanten, Burgern, Gemeinden, vnd
 „sonst allen andern Unsern vnd des Reichs
 „auch Unserer erblichen Fürstenthumben vnd
 „Landen Wirthschonen vnd getrennen, in was
 „Wurden, stat oder Wesen die sein, ernstlich
 „mit diesen Brieff vnd wollen das vorge-
 „nannten Ambross, Hanns, Jacob, Jürg,
 „Willhalm, nud Sigismund die Hochstetter Ge-
 „buedern vnd Benettern vnd Ir vobes ehe-
 „liche Leibeserben, vnd dervelben Erbenserben
 „Mann und Frauenpersonen, für vnd für
 „In ewig Zeit als Andre Unser vnd des hail-
 „lichen Reichs Edelgepornen Lechens Turnierge-
 „nossen Rittermessigen Leut In Ritterspielen
 „auch in allen jeblichen gaillichen vnd welt-
 „lichen Stenden vnd sachen, haben vnd an-
 „nehmen zu lassen würdigen vnd Ehern, vnd
 „an den obbestimpten Unsern Kayserlichen Ena-
 „den, begabungen, Freyhaiten, Privilegien,
 „Eher, Wurden, Vorthailen, rechten, Gewon-
 „haiten vnd Erhebungen des Adels auch Ver-
 „ficherung, Zierung, Besserung, Verlesung gö-
 „nung vnd ersaubung der Vorbeichiebenden
 „Wappen, Clainotten vnd Freyhaiten, darmit
 „Wir En vorbeuerter massen, fürsehen, be-
 „gnadet vnd begabt haben, nicht hindern
 „noch Irren, Sondern En der Aller Inner-
 „halb vnd Außerhalb Gericht, als ob En
 „wiz vorlat von Irer vier Änen, Battern
 „vnd Geschlechtern zu banderstanden, Recht
 „Edel, Lechens Thurniergenossen, und Ritter-
 „messig Edelleut geporn wern bernertiglich vnd
 „daz Irung gebrauchen genießen, vnd
 „geniglich darv beselben lassen, vnd hierwi-
 „der nicht thon, noch das Jemandes Andern
 „zu thun gestatten, In kein Wende Als Lieb
 „einem vöglichen sen Unser vnd des Reichs
 „schwere Bngnad vnd Straff. Dartzue ein
 „Poen, namlich fünfzig Markg lötzige Gold
 „in uermeyden. Die ein Jeder so oft Er
 „fre.

„ freunlich hierwieder thette Wuns halb In
 „ Unser vund des hanligen Reichs Cammer,
 „ vund den Andern halben Theil den obge-
 „ mesten Hochstettern Gebrüder vund Gene-
 „ tern, vund Iren theilichen Leibs Erben vor-
 „ bestimt, vnableslich zu bekalen versallen
 „ sein soll. Dafs mainen Wir ernstlich.

„ Mit Bekund disß Brieffs, besigelt mit
 „ Unserm Karerlichen Anhangenden Insigell,
 „ Geben In Unser vund des hanligen Reichs
 „ Statt Kauffbeurn, am 6ten Tag des Mo-
 „ nats Octobris Nach Christi Geburt Junff-
 „ hebenhundert vund dem Achtzehenden Jnir
 „ Reich des Römischen Im dres vund trenffig-
 „ ken vund des hungarischen Im Reun vund
 „ zwanzigsten Jare.

Maximilian m. p.

beigelegt. Es starb dieser Ambros Hochstetter
 von Burgwalden 1530, und hinterließ von An-
 nen, des Jakob Kehltinger Tochter, den:

Ambros den zweiten.

Ambros der zweite Hochstetter von Burg-
 walden, der 1501 geboren, und 1551 verblieben,
 war von seiner Gattin Katarinen Neumann
 allein der:

Karl geboren worden.

Karl Hochstetter von Burgwalden, wel-
 cher 1532 geboren, und in seinen Sohn dem:

Hans fortsetzte.

Hans Hochstetter von Burgwalden, gebo-
 ren 1572 begab sich nach Kollmar in Elsas,
 und seine Linie wird die rheinische genennet, mit
 Barbaraen Ealsmann war von ihm der:

Georg erzeugt worden.

Georg Hochstetter von Burgwalden, gebo-
 ren 1595, lebte mit einer gebornen Echoll in
 Ehebandnis die ihm den:

Elias geboren.

Elias Hochstetter von Burgwalden, war
 mit Marien Magdalenen Schrott vermält,
 mit der er den:

Johann Benedikt erzeugt:

Johann Benedikt Hochstetter von Burg-
 walden, geboren den 6ten December 1663, war
 des Stadtraths zu Kollmar: Prokurator, auch
 Epital, und Waisenhausvorsteher, wo er auch
 den 13ten August 1719 verblieben, nachdem sei-
 ne Gemalin Katarinen Böhner 1718 gestorben
 war, die ihm geboren den:

a) Johann Benedikt;

b) Johann, deren beede Linien in El-
 sassischen fortgesetzt worden.

c) Elias, der reichsritterlichen Linie I.
 Stammwater, und

d) Johann Jakob, der Stammwater
 der Linie II.

I. Elias edler von Hochstetter, und Burg-
 walden Reichsritter, der dritte Sohn des vorse-
 henden Johann Benedikt, und der Katarinen
 Böhner, geboren den 19ten September 1700.
 Gern war ich von diesen deutschen adlen Mann
 Biograph, allein Bescheidenheit verhält mir
 den Zugang ins Heiligthum. Welchen Anschluss
 zu anders öffentlich, als gezeihen bekanntge-
 machten Ereignissen in den Staatsengeschichten,
 würde ich nicht haben liefern können! Die Be-
 stätigung seiner adelichen Abkunft von den An-
 fangs genannten Ambros den ersten, seine rühm-
 vollen Verwandten, der ausser den f. f. Staa-
 ten sendenden Linien, welche ebenfalls den 20ten
 Juni 1555 ihren Adel bekräftigt erhielten, und
 seine eigene rühmvoll bescheideten Ehrenstellen
 erhellen aus dem Diplom, so ihm der unsier-
 liche Monarch Kaiser Joseph der II. den 29ten
 März 1778 bei Erhebung in den Reichsritter-
 stand ertheilte, und sind wörtlich also:

Wir Joseph der andere 2c. 2c.
 „ Wann Uns nun allernutternähigst vorze-
 E 9 2 tragen

„tragen worden, was massen das uralte adeliche Geschlecht deren Hochstetter theils in Schwaben, theils in rheinischen Landen sich verbreitet habe, von welsch letzteren Unser und des Reichs lieber getreuer Elias von Hochstetter abstammt, vermög der in Unseren k. Reichsarchiv verwachten Urkunden, wovon das Uns allerunterthänigst vorgelegte Original-Transumpt vollständig übereinstimmt, sene Ambrosi, Hans, Jakob, Georg, Wilhelm, und Sigmund Hochstetter, Gebrüder und Vertreter von Kaiser Maximiliano dem ersten, den 6ten Oktober Anno 1518 in den Reichsadelstand erhoben, und solche allerhöchste Gnade von Kaiser Ferdinando dem 1ten, den zoten Junij fünfzehnhundert neun und fünfzig, dem Paul Hochstetter der rechten Doktor samt seinen Geschwistern besätigtet worden, einige von diesen Geschlecht in Schwaben ansässige haben verschiedene Herzoglich Württembergische Dienste, und noch vor einigen Jahren Andreas Adam Hochstetter die Kanzlerstelle zu Tübingen bekleidet. Sein des Elias von Hochstetter Urgroßvater habe sich nach dem dreissigjährigen Kriegefeuer nach Elsass in die Stadt Colmar gezogen, allwo sein Großvater als Architect, und sein Vater Johann Benedikt als erster Procurator, Epital und Waisenhandsvorsteher gestanden, auch mit ansehnlichen Familien verpfändschafet gewesen, wie dann auch Er Elias eine leibliche Schwester Unseres wirklichen kaiserl. geheimen Raths, Freyherrn von Bindern zur Ehegattin habe, und schon allbereits durch 26 Jahr Unseren durchlauchtigsten Erzhauß in wichtigen Geschäften diene. Im Jahr 1748 habe er bei denen Wächner Friedenshandlungen, und von selbiger Zeit an, bis Anno 1753 die geheimen Secretari Dienste bei dem damaligen kaiserlichen Botschafter zu Paris Grafen, nunmehr Fürsten von Kauniz ruhmvoll geleistet, hierauf die Stelle eines kaiserl. königl. Raths und geheimen Staatskanzley Archivarii, und seit Anno 1757 eines wirklichen Hofraths, und geheimen Staatsofficials lobwürdig versehen, dann 1761 sene er als Greffier des Marien Theresien Militar Ordens bestimmet worden. In all diesen verschiedenen von ihm bekleideten Stellen habe er nach äussersten Kräften sich bemühet, seine unum-

„schränkte Dienstbegierde für Uns, das heil. röm. Reichs, und Unser Durchlauchtigste Erzhauß an Tag zu legen, hierauf dann er allerunterthänigst gebeten: Wir allergnädigst geruhen möchten, Ihme und seiner Ehelichen Nachkommenschaft den obenangeführten von zweien Kaisern denen Hochstetteren ertheilten Reichsadelstand allermildest zu besätigen, und mit den Reichsritterstand zu begnadigen, welche allerhöchste Gnaden er bis 12. 12. Wir haben über dieses noch zu mehrerer Bezeugung Unserer kaiserl. Gnade ihm Elias von Hochstetter des heil. röm. Reichsrittern und seiner ehelichen Nachkommenschaft beiderley Geschlechts gnädiglich gegönnet, und erlaubt, daß sie jetzt und hinfür in ewige Zeiten gegen Uns und Unser Nachkommen am röm. Reich deren Kanzleien und Geschäften sich von Hochstettern des heil. röm. Reichsrittern, wie nicht weniger von allen ihren dermalen rechtmässigen Titul besitzenden, oder künftig noch überkommenden Gütern nennen und schreiben, von männiglich auch also genannt, tituliret, und geschrieben werden sollen, und mögen 12. 12. Mit Urkunde dieses Briefs besiegelt mit Unseren kaiserl. anhangenden Insignel, der geben ist zu Wien den 28ten März nach Christi unsern lieben Herrn und Seeligm. Her gnadenreichen Geburt im 1787 Unseres Reichs im zwölften Jahre.

Joseph.

Rudolf Reichsfürst Colloredo.

Ad mandatum Sacrae Caesaricae Majestatis proprium.

Franz Georg von Lensam.
Aus

Aus seiner den 22ten April 1759 vollzogenen Vermählung mit Bernhardinen, des Johann Freiherrn Binder von Kriegelsstein, und der Marie Anne Freyin Quarischetti Tochter hinterließ dieser Reichsritter Elias den 13ten Jenner 1777 die:

- 1) Marie Anne, geboren den 31ten Oktober 1762, Gemalin des Alois aeblen von Schweighard.
- 2) Fridrich, geboren den 17ten Oktober derozeit kaiserl. königl. Oberlieutenant das chevaux Legers Regiment.
- 3) Barbara, geboren den 27ten Juli 1767, die den 27ten Juli 1789 mit den Herzoglich Braunschweig Lüneburgischen Minister Residenten zu Wien Freiherrn Wilhelm von Schleinitz vermählt worden ist.

II. Johann Jakob Hochstetter von Burgwalden, der 4te Sohn des Johann Benedikt, und der Katarina Bösner, war den 2ten Mai 1703 geboren, lebte in Kolmar, hatte zur ersten Gemalin Annen Reginen Scheurer, welche

1743 verblieben, und zur zweiten Annen Marien von Hanhardt, welche 1755 ohne Kinder starb. Von seinen Söhnen, welche er 1771 hinterließ, ist:

Emanuel, in f. f. Staaten.

Emanuel Hochstetter von Burgwalden, geboren den 19ten Juli 1733, begab sich 1774 nach geschehener Revidirung der Königreiche Gallizien, und Lodomerien, nach Brody, und errichtete daselbst unter der Raggon Böhner Hochstetter, und Kompagnie das ausgebreitetste Handlungshaus. Von König Stanislaus von Polen zum Hofrath ernennet, vermählte er sich den 26ten Juli 1781 mit Friederiken, des Freiherrn Wilhelm Binder von Kriegelsstein, und der Marien Annen aeblen von Hofmann Tochter, welche den 7ten Jenner 1762 geboren. Aus dieser Vermählung ist entsprossen:

- a) Martin Wilhelm, geboren den 23ten März 1785 und
- b) Theresia Karoline Emanuele, geboren den 24ten April 1788.

Das Reichsritterliche Wappen ist:



Das Reichsadeliche Wappen ist:



Holger

eine ritterliche Familie.

Joseph Ferdinand Adler von Holger, geboren den 27ten Hornung 1706, ein Sohn des kurbaierischen Regierungsraths und Stadtprocurators zu Landshut, Mathias Holger, wurde nach frühzeitigem Absterben seiner Aeltern bei seinen Anverwandten dem k. k. kaiserlichen Regierungsrath Johann Holger zu Inspruk erzogen, sammelte sich die ersten wissenschaftlichen Kenntnisse dafelbst und erlangte zu Wien 1730 auf bössiger Universität die Doktorwürde beider Rechten, und schwur zu gleich als Hof- und Reichesadvokat auf. Seine besondern Kenntniss in der Rechtsgelahrtheit erworben ihn schon 1739 den Ehrenposten ein Professors der Institut. des juris imper. publ. und ordinari. auf der wienerischen Universität, und im Jenner 1749 legte er den Eid bei der n. d. Regierung als derselben Rath ab. Zum Rector Magnificus der wienerischen Universität ward er 1752 erwählt, und unter den Vorisz und Beihülfe des Hofrath von Wyzni wurde er 1753 zur Verfassung des Codicis Theresiani ertiekt, da dann besonders die im Jahr in den kaiserl. königl. Erblanden als allgemeines Gesetz vorgeschriebenen peinlichen Gerichtsordnung ihm allein ihr Daseyn zu verdanken hatte. Aus höchst eigenen Bewegnis ernannte ihn im Jahr 1759 die Kaiserin Königin Marie Theresie unvergesslichen Andenkens, zum Hofrath bei der obersten Justizstelle in Wien, und da sein Wirkungskreis durch diese Ehrenstelle noch mehr erweitert worden war, er auch da durch seine Talente zum Nutzen seiner Nebenmenschen noch mehr zeugen, und ruhmvoll benützen konnte: so besohnte ihm die uysserbliche Monarchin, durch ein den 11ten März 1769 erteiltes Diplom mit den erbländischen Ritterstand, und mit den Beinamen Adler von, und durch ein anderes unter demselben Dato mit dem Infolat des königl. reichs Böhmens, und dessen einverleibten Landen welches den 28ten August 1769 der königlich böhmischen Landtafel, und den 30ten September 1769 der mährischen Landtafel einverleibt worden ist; ja es nahmen ihn den 16ten Juni 1779 zum wirklichen Mitglied des Ritterstandes die n. d. Landstände auf. Aus seiner im Jahr 1738

vollzogenen Ehebündnis mit Barbara Cabilen, des Cammel Richard beeder Rechten Doctors in Wien Tochter, welche den 14 März 1769 verblieb, sind entsprossen, von ihm den 6ten Hornung 1783 hinterlassen worden:

- a) Marie Anne, geboren den 20ten Juli 1747, Gemalin des Johann Joseph Pehm beeder Rechten Doctor, k. k. n. d. Regierungsrath, und Professor des geistlichen Rechts auf der Universität in Wien;
- b) Joseph Adler von Holger, Ritter, geboren den 18ten März 1755, der sich bereits schon im Jahr 1779 den Ehrenposten eines k. k. Raths bei den n. d. Landbrechten zu besleiden würdig gemacht hat. Mit Marien Annen, des Anton Adlen von Hillebrand Tochter, hat er sich den 9ten Hornung 1764 vermählt;
- c) Franz Adler von Holger, Ritter, geboren den 11ten Juli 1756, dessen Gemalin Elisabeth, des Michael Calliet Tochter den 6ten Juni 1785 worden, und von welcher:
Anne den 7ten August 1788 geboren worden ist.
- d) Anton Heinrich Adler von Holger, Ritter, geboren den 12ten December 1757.

Das Wapen dieser ritterlichen Familie ist:



Nedle von Jacomini

eine ritterliche Familie.

Schon erhielt Julius Cäsar Jacomini vom Kaiser Ferdinand den 2ten im Jahr 1624 den Adelsstand, wurde durch diese Urkunde zum Patrizius von Triume aufgenommen:

„Wir Erben nehmen von unsrer Vollmacht den Herrn Julium Cäsar de Jacomini als unsern Mitglied und Patricius Triuma: aus daß er und seine Leibeserben männlichen und weiblichen Geschlechts sollen alle Privilegien, Freyheiten, Praeeminenzien, Exemptionen, genießen und sich erfreuen können, wie Wir in diesen Landen genießen, auch sollen Sie und ihre Leibeserben männlichen Geschlechts ihr Sitz und Stimme haben. Urkund dieser Fertigung. Triume den 20ten May 1625.

(L. S.) Johann Anton von Lazarini
m. p.

(L. S.) Michael de Vucalchevitsch
m. p.

Peter de Schultzcki.

und hinterließ den:

Anton von Jacomini, welcher den:

Lorenz von Jacomini erzeugt hatte, von welchem der:

Andreas von Jacomini entsprossen war, und der ein Vater des:

Anton von Jacomini gewesen, dessen Sohn der:

Kaspar Andreas ist. Dieser

Kaspar Andreas ädler von Jacomini, geboren den 17ten Oktober 1776, wurde in Betracht seiner Uradter, Verwandten und eigenen dem hohen Erzhaus geleisteten ererblichen Dienste von der Kaiserin Königin Maria Theresen durch dieses Diplom in den Ritterstand erhoben:

Wir Maria Theresia, von Gottes Gnaden römische Kaiserin Wittib, Königin zu Ungarn, Böhme, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steyer, zu Karnten und zu Triest, Großfürstin zu Siebenbürgen, Margräfin zu Mähren, Herzogin zu Kraband, zu Limburg, zu Luxemburg, und zu Geldern, zu Württemberg, zu ober, und nieder Schlesien, zu Warland, zu Mantua, zu Parma, zu Plazenz, und Duastalla, Fürstin zu Schwaben, geistliche Gräfin zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Henneberg, zu Koburg, zu Görtz, und zu Gradiška, Margräfin des H. R. R. zu Burgun, zu ober, und nieder Kaufniz, Gräfin zu Namur, Frau auf der windischen Mark, und zu Neucheln, vermittelte Herzogin zu Lothringen, und Barr Großherzogin zu Toskana ic.

„Bekennen öffentlich mit diesem Brief, „und thun kund Jedermanniglich, wie wohlten „Wir aus königlich, und Erzherzoglicher H. „he und Würde, darinn und der Allmächtige, „nach seinem göttlichen Willen gesehet, wie „auch aus angebohrner Güte, und Milde jederzeit „zeit geneigt fern, all, und Jeder, sonder „des H. R. Reichs, als unserer Erbthronreich, „Für:

„Fürstenthum und Landen Unterthanen, und
 „Getreuen, Ehre, Nutzen, Aufnehmen, und
 „Bestes zu betrachten, und zu befördern;
 „So wird doch unser Gemüt noch mehrers
 „bewogen, Diejenige vor allem andern mit
 „besonderen Königlichkeiten und Erzherrzoglichen
 „Gnaden zu begaben, zu zieren, und zu ver-
 „setzen, auch zu höheren Stand, und mehre-
 „ren Ehren zu erheben, und zu würdigen,
 „welche nebst ihren ehrbaren Vorkommen,
 „mit gutem Sitten, Tugend, Vernunft, und
 „anderen statlichen Eigenschaften begabet, an-
 „ben uns, und unserm König und Erzher-
 „zoglichen Haus mit beständiger Treu, begehr-
 „than, und gestiffen sind.

„Wann Wir nun gnädigst angesehen,
 „wahrgeuommen, und betrachtet, die adeliche
 „guten Sitten, Tugend, Vernunft, und Ge-
 „schicklichkeit, deren uns, unser Lieber, ge-
 „treuer Kaspar Andre von Jacomini, der jet-
 „ziger Postmeister zu Enlli, in unserm Her-
 „zogthum Steier besonders angerühmet worden,
 „anben auch zu Gemüt geführet, daß Der
 „selbe von einer alt adelichen Familie ab-
 „stamme, und dessen Voraltern bey verschiede-
 „nen Gelegenheiten sowohl in Frieden, als
 „Kriegszeiten, sich äußerst haben angelegen
 „senn lassen, das allerhöchste Interesse, und
 „den Nutzen des Vaterlandes nach allen Kräf-
 „ten zu befördern: wie dann Thomas Jaco-
 „mini, in denen firtgewestem Hungarischen
 „Kriegen wieder die ortonianische Pforte, und
 „wieder die Republique Venedig sich sehr
 „rühmlich verhalten, und seine Kriegstapfer-
 „keit mehrmahlen am Tage gezeigt, auch nach
 „dessen Bepspiel sein Sohn ebenfalls in denen
 „Kriegen wieder die Türken in allen Gelegen-
 „heiten und hauptsächlich Bey Eroberung
 „der Festung Raab, so getreue, als tapfere
 „Dienste geleistet: Julius Casar Jacomini aber,
 „nebst denen, als Rathsherr, und Stadtschrei-
 „ber zu Fiume obgetragenen Geschäften, in
 „dem wieder Venedig in dem Friantischen ent-
 „standenen Krieg, mittels der durch seine ei-
 „gige Bemühungen, in gedachte Stadt Hin-
 „me eingebrachten Besatzung, und über diese
 „ihme obin gänzlich anvertrauten Obzorg und
 „Direction sich dergestalten Signalisiret, daß
 „er allison im Jahr Sechzehnen Hundert vier
 „und zwanzig von unserm glorwürdigsten Vor-

„fahrer Ferdinando Secundo Kais. Majestät.
 „mit dem Adelsstand begnabet zu werden ver-
 „dienet. Nicht minder Kaspar Andre v.
 „Jacomini selbst, und zwar anfänglich bey
 „dem an denen Gränzen gegen Venedig gelege-
 „nen Zollposten zu St. Daniel am Karst,
 „durch Sieben Jahre, als kaiserl. königl. Ein-
 „nehmer gestanden, und qua talis das aller-
 „höchste Interesse nach äussersten Kräften, und
 „öfters mit Gefahr seines Lebens pflicht schul-
 „dig, und unermüdet zu besorgen getrachtet,
 „nunnehro aber, als kaiserl. königl. Post-
 „meister zu Enlli, bereits in das achte Jahr
 „lößl. fort dienet auch des allerunterthänig-
 „sten Erbetens ist, in solch seinen Dienstleiser
 „bis in seine Gruben zu verharren, welches Er
 „auch wohl thun kann, mag, und soll.

„Als haben Wir mit wohlbedachten Rath
 „guten Rath, und rechten Wissen, auch and
 „Königl. und Erzherzoglicher Wachsamkeit
 „menheit ihme Kaspar Andre, v Jaco-
 „mini, die besondere Gnad gethan, und ihn,
 „samt allen seinen ehelichen Leibes Erben,
 „derenselben Erbs Erben männ, und weibli-
 „chen Geschlechts absteigenden Stammens, für,
 „und für, in den Grad, Ehr, und Würde
 „des Ritterstandes allergnädigst erhoben, und
 „gewürdiget, und zugleich der Schaar, Gesell,
 „und Gemeinschaft, anderer des heil. römi-
 „schen Reichs, auch unserer Erbtkönigreich,
 „Fürstenthumen, und Landen Ritterstands
 „Personen, zugesüget zugesellet, und vergli-
 „chen, ihme auch das Prædicat Edler von
 „gnädigst verlichen.

„Verleihen, und geben ihme Kaspar
 „Andre v. Jacomini, allen seinen ehelichen
 „Leibeserben, und derenselben Erbens Erben
 „männ, und weiblichen Geschlechts das Prædi-
 „cat Edler von nebst Erhebung ihrer
 „in dem Ritterstand der recht, und wohlge-
 „bohrnen Ritter: und Lebens Turniers genos-
 „senen.

„Erheben, würdigen, und setzen Sie alle
 „insgesamt, und Jedem insonderheit absteigen-
 „der Linie, für, und für in dem Ritterstand
 „unserer gesammten Erbtkönigreich Fürstenthü-
 „men, und Landen, aus königlich, und Erz-
 „herzoglich, „her-

„herzoglicher Machtvollkommenheit hiemit wiß-
„sentlich, und in Kraft dieses Briefs.

„Wenn, sehen, ordnen, und wollen diz.
„seinnach gnädigst, daß nun, und hinführo
„mehr gedachter Kasp ar Andre Edler
„von Jacomini, dessen eheliche Leibeserben,
„und derenelben Erbens Erben männ, und
„weiblichen Geschlechts, wahre Rittersstands
„Personen, und recht Edlgeborn Ritters, Le-
„hen, und Turniers Genossene seyn, auch von
„männiglich aller Orten, und Enden dafür
„geehret, erkennet, gehalten, und geschrieben
„werden, darinn aller, und jeder Ehre, Wür-
„de, Vortheilen, Exemptionen, Imunitäten,
„Freiheiten, Präeminentien, Recht, und Ge-
„rechtigkeiten, welche andere des H. R. Reichs,
„auch unserer Erbkrönigreich Fürlenthum, und
„Länden, recht edlgebohrne Ritters-Stands-
„personen, auch Lehens, und Turniers Ge-
„nossene anieho haben, oder ins künftige noch
„überkommen möchten, in allem, und Jedem
„nichts davon angenommen; insoleichen Bene-
„ficia auf hoch, und niederen Dom Stifften,
„auch Aemter, und Lehen, Geist, und weltliche
„anzunehmen, zu empfangen, und zu tragen,
„und neben anderen Rittersstands Personen Le-
„hens, und Turniers genossenen Gericht,
„Recht zu besitzen, Urtheil zu schöpfen, und
„und Recht zu sprechen, dessen allen theilhaftig,
„und darzu tauglich, und gut seyn
„sollen.

„Und zu mehrerer Bezeugnis dieser un-
„serer Gnad, und Erhebung ihrer in dem Rit-
„terstand, haben Wir ihm Kasp ar Andre
„Edlen von Jacomini ein adeliches, und
„ritterliches Wappen, und Klenod gnädigst
„verliehen, und solches ins künftige zu führen
„erlaubt. Nemlich einen etwas ablangen,
„unten rund in eine Spitze zusammen lauffen-
„den mit einer aufsteigenden Spitze finssach
„getheilten Schild, in dessen vorderen, obern,
„und hinten untern gelb, oder Goldfar-
„ben Feldung ein auf zwey in dem Meer zur
„rechten schwimmenden delphininen stehender,
„und zur rechten gekehrter Fär in seiner rech-
„ten Laken einen Goldfarben Busican haltend,
„dan in der hinteren, oberen, und forderen

„unteren blau, oder Lasur Farben Feldung
„ein zur rechten in Sprung gekelter gekrönter
„Fuchs mit seiner vorgeworfenen rechten Krab-
„ben einen Dellzweig, dan in seiner linken
„eine an der Kette führende Schlangen hal-
„tend, und endlich in der aufsteigenden schwär-
„zen Spitze ein gelb, oder goldfarbes Nest,
„horn zu sehen ist. Auf dem Schild ruhen
„zwey gegen einander gekelte offene, freye rit-
„terliche gekrönte Turenshelme, mit ihrem
„anhangenden goldenen Klenodien, zur rech-
„ten mit einer schwarzen, zur linken blau
„oder Lasur, dann zu beyden Seiten gelbe,
„oder goldfarb herabhängenden Helm Dracken
„bekleider. Auf dem vordern Helm präsentir-
„ten sich sechs hintereinander gekelte Pfauen-
„federn, bey dem hinteren Helm aber gehet
„zur rechten hervor ein Fär von natürli cher
„Farb in seiner rechten Laken einen Goldfar-
„ben Busican haltend. Übermassen solch rit-
„terliches Wappen in der Mitte dieses unse-
„res Königlich, und erzhertzoglichen diploma-
„tis gemahlet, und mit Farben eigentlich
„entworfen zu sehen ist.

„Gönnen, und Erlauben ihm Kasp ar
„Andre Edlen von Jacomini dann dessen
„ehelichen Leibeserben, und derenelben Erbens
„Erben kenderen Geschlechts, daß Sie vorbe-
„schriebenes ritterliches Wappen, und Klenod,
„nicht minder die rothe Wachs Siegelung von
„nun an zu allen künftigen Zeiten, in allen,
„und jeden ritterlichen Sachen, und Geschäf-
„ten, in Schimpf, und Ernst, in Stürmen,
„Schlachten, Streitten, Kämpfen, Turniren,
„Geschen, Gesechten, Ritterspielen, Feldzügen,
„Panieren, Gezeilen aufschlagen, Pettschaften,
„Klenodien, Bedarfnissen, Gemälden, auch
„sonst in allen Ort, und Enden, nach ihren
„Ehren, Nothdurften, Willen, und Wohlge-
„fallen gebrauchen, genießen, und sich dessen
„allen erfreuen können, und mögen.

„Und ergehet solchemnach unser Befinnen,
„und Begehren, an alle, und Jede Ehrfür-
„sten, und Fürsten, geist, und weltlichen Prä-
„laten, Grafen, Fierberren, Ritters, und
„Knechte. Wo hingegen Wir unseren nach-
„se-

H h

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

„setzen Obrigkeiten, Inwohneren, und Untertanen, was Würden, Stands, Amtes, oder Weßens, die in unseren gesamten Erb-, königlich, Fürstenthum, und Landen seyn, hiemit, und in Kraft dieses Briefs gnädigst gebieten, das sie ofterwehnten Kaspar Andre Edlen von Jacomini, samt seinen ehelichen Leibeserben, und deren-ebenen Erben, Erben, männ- und weiblichen Geschlechts für, und für, zu allen Zeiten, als andere, sowohl des H. R. Reichs, als auch unserer Erb-, königlich Fürstenthumen, und Landen recht Edl geborne Lebhens Inruierers genossene, und Ritterstands Personen in allen, und jeden geist, und weltlichen Ständen, Stiftern, und Sachen, wie obsteht, halten, zu lassen, erkennen, und würdigen, und Sie an oberzehlten unseren Begnadigungen, und Freheiten nicht irren, sondern Sie dessen allernüßigst gebrauchten, genießen nicht weniger, den dem allen von uns, und unseren Rachen, kommen, Königen, und Erzherzogen zu Oesterreich wegen schützen, schirmen, und Handhaben, und gänzlich dabey verbleiben lassen, darwider selbst nicht thun, noch das jemand anderen zu thun gestatten, als sie einem jeden sene unsere schwere Straf, und Ungnad und dann eine Pöben, nemlich, fünfzig Mark löthigen Goldes zu vermerken, die ein jeder, so oft Er freventlich hierwider handlete, und uns halb in unsere Kammer, und dem anderen halben Theil denen Verleibigten unnnachlässig zu Bezahlen verfallen seyn solle.

„Das meynen Wir ernstlich. Mit Urkund dieses Briefs besigelt mit unseren Rachen, König- und Erzherzoglich anhangenden größtten Insigel.

„Der geben ist, in unserer Haupt, und Residenz Stadt Wienn den drehzigsten Monats- tag Julu, nach Christi unseres lieben Herrn, und Seligmachers Gedantenreichen Geburt im Siebenzehnen Hundert Sechs und Sechzigsten, Unserer Reiche im Sechs und Zwanzigsten Jahre.

Maria Theresia m. p.

Rudolphus Comes Chotecz,

Regni Bohemiae Supr. et Austr. pr.
Cancellarius.

Und nachdem gedachter Kaspar Andreas Edler von Jacomini sich im Herzogthum Steiermark durch Auerkaufung einiger ritterlichen Besigungen zur Ritterstandsaufnahme fähig gemacht, so wurde er unter die Landstände dieses Herzogthums durch diese Urkunde aufgenommen:

Ich Leopold des heil. röm. Reichs Graf von Herberstein, Freyherr zu Reuberg und Guttenbaag, Herr zu Ruffat, Pösterwald, Heinsfeld, Blankenwart, und Ländt, Erb-Kämmerer, und Erb-Truchsess in Kärnten, der röm. kaiserl. königl. apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Landeshauptmann, Präses deren Landesfürstlichen Landrechten, und Landtafelamts Oberdirektor in Steyer, wie auch

„Wir A. einer hochlöbl. Landschaft allda Präsident, und Verordnete, machen durch dieses Diploma jedermanniglich deme solches zu vernehmen fürkommet, kund und zu wissen, wie gestalten denen in heutiger Landtagsversammlung erschienen hochansehnlichen Landstaben Kaspar Andre edler von Jacomini mit eingereichten Memoriali vorgefetzt habe: wie das selber um sich hier Landes vollständig, und güttemässig zu possessioniren, nicht allein die Herrschaft Reifenslein kraft Original Contract erkaufft, sondern auch hierauf wirklichen 50000 fl. realiter bezahlt habe, und ob zwar von dem Curatore fidei commissi hierinfalls eine Einstellung bis zu Verbindung des allerhöchsten Hof Consens erwürkt worden, also, daß er sich als wirklicher Possessor solcher Herrschaft Reifenslein derzeit nicht angeben könne, weilen er aber versichert, auch ihme Contractmäßig versprochen worden seyn, den erworbenen allerhöchsten Hof Consens in Erlauffung mehr besagter Herrschaft Reifenslein veranbringen, wo ansehend Er in Kraft dargelegten Landschafts Buchhalterischen Extracts, von dieser hochlöbl. Landschaft 10000 fl. in Capitali wirklichen anliegend habe, folglich nicht neuen ohnedeme schon innehabenden Herren Gült den zu Erlangung der Landmannschaft erforderliche allerdings prästirt, enten sich anheischig mache, kein etwa wieder alles Vermuthen nicht in Polles überkommende Herrschaft

„ schaft Reifenslein, sich mit andern Güsten
 „ unverlängt in Land zu begüttern, zu deme
 „ er auch in wirklichen Ritterstand sich befindet,
 „ als hat selber gebeten, in dessen alleitigen
 „ Anbetracht ihm die Landmannschaft in Gna-
 „ den zu verleihen.

„ Wie nun die versammelte hochansehnliche
 „ Landstände in Rücksicht alles dessen, auch an-
 „ derer ihm Supplicanten bewohnenden rühm-
 „ lichen Eigenschaften in seinem Besuch zu will-
 „ fahren keinen Anstand genommen, Als haben
 „ mehr Wohlbedacht Hochansehnliche Landstän-
 „ de ihm Kaspar Andre edlen von Jaco-
 „ mini in die Zahl, und Stand deren ste-
 „ nerischen Landesmitgliedern mit einhelligen Stim-
 „ men (jedoch mit gewöhnlicher Reversierung)
 „ vergestalten an, und aufgenommen, daß der-
 „ selbe sammt dessen ehelblicher descendenz
 „ männ- und weiblichen Geschlechts, von nun
 „ an, und fürderhin zu ewigen Zeiten, gleich
 „ anderen in Land gebornen Herren, und Land-
 „ leuten für rechtmäßig steinerische Landleute ge-
 „ halten, geehret, und respectirt werden,
 „ auch aller Würden, Prærogativen, Frei-
 „ heiten, Statuten, und Gewohnheiten, Recht,
 „ und Gerechtigkeiten theilhaftig seyn, solcher
 „ in allen Zukünftigkeiten deren Ständen
 „ prævaliren, derselbe, und dessen eheliche des-
 „ cendenz männlichen Geschlechts in Landträ-
 „ gern sitzen, die Stim geben, und haben, mö-
 „ gen, und sollen ohne männlicher Einred,
 „ oder Hindernis. Dessen zum wahren Urkund
 „ haben Wir Eingangs gemeldter Landeshaupt-
 „ mann, Präsident, und Verordnete, in Na-
 „ men, und statt deren gesammten hochansehn-
 „ lichen Landständen allda in Steyer ihm Herrn
 „ Kaspar Andre edlen von Jacomini
 „ gegenwärtiges Diploma mit unserm anhan-
 „ genden Insignen ausfertigt, und zustellen
 „ lassen. Gegeben zu Grätz im Landtage den
 „ 13ten Octobris des Siebenzehnhundert, und
 „ Siebenzigsten Jahrs.

(L.S.) Leopold Graf von Herberstein m. p.
 Landeshauptmann in Steyer.
 (L.S.) Joseph Abbt zu Reuberg m. p.
 (L.S.) Mar. Joseph Graf von Wilden-
 stein Amtspräsident m. p.
 (L.S.) Ignaz Joseph Graf Kasianer m. p.
 (L.S.) Johann Franz Edler Herr von
 Kierwald m. p.

Von dessen zweimal geschlossenen Ehebünd-
 nis, als erstens mit Marien Annen Periz von
 Perizhofen, die den 12ten April 1729 geboren,
 und den 13ten März 1757 verblieben, und dann
 zweitens mit Marien Josephen Ignazien von
 Pilpach, welche den 29ten März 1729 gebo-
 ren, ist entsprossen:

- a) Ludwig Maximilian, geboren den
 17ten August 1753 regulirter Kor-
 herr zu Steitz in Steiermark.
- b) Joseph Anton, geboren den 9ten
 Oktober 1755, der Dechant, und
 Hauptpfarrer zu Reutkirchen in Stei-
 ermark worden.
- c) Bernhard Maximilian, der als k. k.
 Unterlieutenant des jechswitzischen Ku-
 rassier Regiments den 8ten März,
 1784 verblieben.
- d) Kaspar Andreas Alois, geboren den
 20ten Jänner 1761 der den Ehren-
 posten eines k. k. Kreiskommissärs in
 Steiermark bekleidet.
- e) Juliane Franziska, geboren den 17ten
 Jänner 1762.
- f) Marie Joseph Aloise, geboren den
 25ten Jänner 1767, und
- g) Anne Aloise, geboren den 10ten
 April 1769.

Das ritterliche Wappen ist dieses:





K l i n g e n b e r g

ein freiherrliches Geschlecht.

Der erstere Geschlechtsname desselben war Schütter, und unter diesen Zunamen muß dasselbe schon als adelich erkannt worden seyn, da:

Lorenz Schütter, nachdem er im Jahr 1591 von Fridrich Freiherrn von Prag die Herrschaft Windhaag, und im Jahr 1596 die Herrschaft Klingenberg, beide in Ober-Oesterreich erkaufte, im nemlichen Jahr 1596 den 9ten April denen Ständen von Ober-Oesterreich als Mitglied einverleibt worden. Dieser Lorenz Schütter auf Windhaag, und Klingenberg war erstens mit Marien Kirchhamer, und zweitens mit Barbaren Brunner vermält, von welcher ersten Gemalin der:

a) Georg, nachmalige Stammvater, dann,

b) Lorenz geboren worden, der Marien Elisabeth Straßer von Glöck zur Gemalin gehabt, und mit ihr zwar einen Sohn und Tochter erzeugt, die aber unvermält verblieben;

c) Matte, Gemalin des Kaspar von Klobenstein, und

d) Anne, die mit Georg von Furtenberg vermält worden; von der zweiten Gemalin gedachten Stammvaters war:

e) Barbara, die den Michael Pernauer zu sich zum Gemal bekommen hatte, entsprossen:

Georg Schütter zu Windhaag und Klingenberg hinterließ mit Dorothea von Fenzel Grueb zu Freisel den;

1) Hanns Rudolf Schütter von Klingenberg, der Joannan Freitin von Rauber zur Gemalin, und mit ihr erzeugt hatte den:

a) Georg Rudolf, der erstens mit Elisabeth von Jordan, und zweitens mit Reginen von Verthold vermält gewesen, und dem die erstere Gemalin den:

a) Johann Gustav, und,

b) Ferdinand Karl geboren, die zweite Gemalin aber den:

c) Franz Rudolf, von welchem Sohnen aber keine Nachkommen vorhanden sind.

b) Marie Justine, die mit Ehrenreich von Lagberg, und

c) Susanne Katarine, die mit Karl Grafen von Pergen vermält worden.

2) Helverich. Dieser

Helverich Schütter von Klingenberg, dessen Gemalin Enselbie von Matuschki war, hinterließ den:

a) Franz

- 1) Franz Ferdinand, nachfolgenden Stammvater;
- 2) Marie Elisabeth, Gemalin des Heinrich Ludwig Freiherrn von Deb;
- 3) Eoe Regine, des Karl Volger Ehegattin und
- 4) Doroteen, Gemalin des Erasmus von Franking.

Franz Ferdinand nachmaliger Freiherr v. Klimberg zu Klingenberg hatte Eleonoren von Stapfer zur Gemalin, verließ wegen seiner Bosharrlichkeit an die evangelischen Glaubensgrundsätze sein Vaterland, und von ihm war entsprossen:

Heinrich Moriz.

Heinrich Moriz Freiherr von Klimberg zu Klingenberg, war herzoglich württembergischer Hauptmann der Leibgarde, und Kammerjunker, und mit Marien Hildegarten Frein von Neuenstein vermählt, die ihm den:

Philip Reinhard, und

Albertine, die Hofdame des regierenden Reichsgrafen von Savon und Wittenstein ist, geboren hatte:

Philip Reinhard von Klimberg zu Klingenberg, geboren 1720, trat 1732 in k. k. Kriegsdienste, wurde 1749 Obristwachtmeister unter den Dänischischen Regiment, verließ aber schon 1753, und trat in kurbairische Dienste, erriethete das Kadettenkorps daselbst, worauf er 1754 Kammerherr, dann 1760 Obrister, ferner ihm Jahr 1761 der kurbairischen Akademie Mitglied wurde, auch im nemlichen Jahr den Michaelsorden erhielt, und 1762 gestorben ist. Aus seiner Vermählung mit Sophien, des k. k. Rittmeisters von Haigel, der als Held in der Schlacht bei Strigan 1745 sein Leben aufopfert, Tochter, ist entflammt:

- 1) Johann Freiherr von Klimberg zu Klingenberg, kurfalschbairischer Strafsen, Wasser und Brückenbau In-

spektor, der zuvor in kurbairischen Kriegsdiensten war;

- 2) Fridrich, der das theologische Fach erlernt,
- 3) Sophie, die unvermält ist;
- 4) Marie Anne, die im Urseliner Kloster zu Linz den Namen Rosa angenommen,
- 5) Louise, die in englischen Fräuleinstift zu Burghausen ist, und
- 6) Elisabeth, welche im Jahr 1790 mit den k. k. wirklichen Hofrath Freiherrn Karl von Schimmelpfening vermält worden.

Das freiherrliche Wappen ist dieses:



No. 10.

Kollonitz von Kollograd
Freiherrn zu Burgschleinitz
ein altes gräfliches Geschlecht.

In Rücksicht der verschiedenen Provinzen, in welches sich dieses alte Geschlecht ausgebreitet, ist sein Name nach der daselbst verschiedenen Mundart: als Kollonics, Kollonitsch, und Kollonitz ausgesprochen, und geschrieben worden. Das eigentliche Vaterland desselben war das Königreich Kroazien, wo es im zwölften und dreizehnten Jahrhundert das Stammhloß Kollograd besaßen, bis endlich die wiederholten Einfälle der Osmanen, es solches zu Anfang des 15ten Jahrhunderts zu verlassen nöthigsetzte haben; daher denn auch mit keiner Gewißheit die Geschlechtsfolge weiter, als bis auf des:

Nikolans von Kollonitz zu Kollograd, der um das Jahr 1400 lebte, mit Marien Kruschitz von Lupoglawa erzeugten Sohn:

Iwan, oder Hanns, diplomatisch genealogisch abzuleiten ist. Dieser

Hanns von Kollonitz verließ sein ursprünglich Vaterland, und wandte sich im Jahr 1442 in das angrenzende Steiermark. Von seiner Gemalin Anne von Gregoritsch, war ihm geboren worden:

a) Stefan Georg, und

b) Martin. Dieser hatte zur ersten Gemalin Elisabeth, des Fray Gregoritsch, und der Sophien Draskowitz Tochter, und zur zweiten Barbara, des David Gall von Andolpfsberg und Lembach, und einer von Harrach Tochter; starb im Jahr 1538 und liegt zu Solenau in Oesterreich begraben. Von seiner ersten Gemalin, war:

1) Peter, welcher mit Marien Keglewisch von Buzin, keine Leibeserben erzeugt, und von seiner 2ten Gemalin war:

2) Daniel entsprossen, dem Anne von Eibiswald den:

a) Martin, der unvermält verblieben, und die:

ß) Marusch, die im Jahr 1583 den 25ten Oktober mit Ulrich von Herberdorf vermält worden, geboren hatte.

Stefan Georg von Kollonitz, des vorstehenden Hanns, und der Annen von Gregoritsch ältester Sohn, war Kaiser Maximilian des ersten Rath; von ihm wurde in Steiermark, Burgschleinitz im Jahr 1492 erbaut; hatte sich 1496 mit Barbaren, des Thomas Freiherrn von Rotthal, und Barbaren Freiin von Reupach Tochter vermält, starb im Jahr 1509, und von seinen sieben Söhnen, war nur der Stammvater:

Geyfried.

Geyfried von Kollonitz, hatte sich anfangs dem k. k. Kriegsdienste gewidmet, und in solchen sich bei der Belagerung von Wien 1529 und den damaligen Kriegen so ausgezeichnet, daß er zweimal zum Ritter geschlagen worden; er wurde nachher Kaiser Karl des 5ten und Ferdinand des ersten Kammerherr, und als solcher bekleidete er durch 40 Jahr, den damaligen angesehenen Ehrenposten eines R. De. Regimentsraths zu Wien; er starb 1555 im 80 Jahr seines Alters, liegt zu Wien in der Michaelskirche, nebst seiner Gemalin Johanna von Orschon aus Korhingen, begraben. Seine und seiner nachstehenden Kinder Thaten und Verdienste, wird in dem Freiherrnstandes Diplom also gedacht:

Wir Rudolf der andere von Gottes Gnaden erweiter königlich Kaiser zu allen Theilen Meiner des Reichs in Germanien zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croazien und Esclavonien etc. etc. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Krain, zu Fugenburg, zu Wir-

remberg, Ober und Nider Schlessen, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Märbenn, Ober und Nider Lausitz, Besitzthümer Graf zu Habsburg, zu Enrol, zu Fried, zu Krburg, und zu Görg 1c. 1c. Landgrafe in Elsaß, Herr auf der Windischen Mark, zu Vortenan, und zu Sallins 1c. 1c.

„Bekennen für uns und unsere Nachkommen am heiligen Reich, auch unser löblich Haus Oesterreich, öffentlich mit diesem Brief, und thun kundt Allermächtiglich Nachdem wir durch Schickung des Allmächtigen, und von der Römischen Königlichen höhe zu der hochait, Würde, und Regierung des Römischen Kaiserthums erhoben worden, und also aus derselben Königlichen, und Kaiserlichen höhe, und würdigkeit allseitig geneigt sein aller und jeder unserer und des heiligen Reichs, auch unserer Königreich Erblichen Fürstenthums und Lande zugerthener Adelschen Unterthanen und getreuen, Ehr, aufnehmen und wolthat zu befördern, und zu wehren, Sondernlich aber die Jenigen, deren voreltern und Sie in ehelichen wolstantem Adelschen Stande und weilen herkommen, und sich gegen uns und Vo. fahren Römischen Kaisern und Königen, auch uns dem heiligen Reich und unserm löblichen Haus Oesterreich aller getreuen und emsigen Dienstbarkeit vor andern gutwillig befeissen mit sonder unsern Kaiserlichen Gnaden und Freyheiten zu begaben und zu fürsehen, Und wir dann gütlich angesehen, wargenommen und betrachtet, das als Adelsch, und Rittermässig Geschlecht, darinnen weilondt Ferdinanden Gabriels Hans Bartholomes und Georg Cersiedes, deren von Kollonitz Gebrüder voreltern in unserm Landt Oesterreich, wie auch Sie die Gebrüder selbst, in ehren und ansehen herkommen, und doreißt bis her erhalten. Auch die angenehmen, getreuen nützlichen und wohl erspürlichen Dienste, so er emelter von Kollonitz voreltern, Welandt unsren vorsehren an Reich und löblichen Haus Oesterreich, sonderlich aber Ihren Georg von Kollonitz so erslich in Kroatien zu Kollogradu genosset, hernacher aber, und als er von dem Erbfeind dem Türken daseibst vertrieben worden, hat er sich in dem

Fürstenthum Steyer zu Burgschlein nider gelassen, und hernacher Kaisers Maximilian des Erstten, Rath gewesen, Also auch Ihr deren von Kollonitz Vater Cersied von Kollonitz, so wienland unsern geliebten Herrn Anhern Kaiser Karoli, und Ferdinandi beider Hochseeliger und löblicher gedächtnis Rath des Regiments der Niederösterreichischen Landen gewesen, welchem Er vierzig Jahr treulich und fleißig beigezogenet, darunter Er auch, wegen seiner zu Kriegszeiten, und sonderlich in der Belagerung unser Stadt Wien erzeigten ansehnlichen Ritterlichen Thaten zweimalen zum Ritter geschlagen worden ist, wie auch die bemeldte Gebrüder von Kollonitz alle zugleich zu unterschiedlichen Zeiten, und sonderlich ermelter Hans Bartholome, als unser Rath, und gewesener Obrister zu Erla, nicht weniger auch Georg Cersied von Kollonitz, als unser Hauptmann der Graf und Herrschaft Borchtenflain und Eifenkatt gleichsam von Jugend auf dem Kriegswesen beigezogenet, und sich in vielen statlichen und sehnlichen Feldzügen und Schlachten viel Jahr lang nacheinander wider den Erbfeind der Gemainen Christenheit den Türken, ganz unverdrossen und mit darsetzung leibs, und Guts dermassen verhalten, das wir Ihnen nicht unbillich mit Gnaden gewogen zu sein ursach haben, und hinfüran Sie uns dem heiligen Reich, und unserm löblichen Haus Oesterreich zu thun und zu leisten sich ganz gehorsamlich erboten, auch wohlthun mögen, und sollen. So werden wir aus diesen und andern mehr statlichen erheblichen ursachen hilich bewegt, ermelten von Kollonitz Gebrüder, auch Ihren ehelichen leib, Erben und Nachkommen, zu sondern ehren, nuz und gneten, mit unsern Kaiserlichen Gnaden zu erscheinen und haben demnach mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath, und rechten wissen, gedachte von Kollonitz Gebrüder (darunter gleichwohl der erste, als Ferdinand von Kollonitz mit Todt abgegangen, und hinter Ihme drey ehliche Söhne Adam, Cersied und Georg genannt, verlassenen) sembe Ihren ehelichen leib, Erben, und derselben Erbens Erben, und Nachkommen, gegen wärtigen und künftigen Maien und Frauen Verschnen für und für ewiglich viel deren

„deren einer oder mehr zu jederzeit im Leben
 „sein werden, In den Standt Ehr, würde,
 „Gemeinschaft, Eschar und Gesellschaft, er-
 „lich der gebornen Herrn und Freulein, und
 „zum andern der Panner Freyherrn, und Frey-
 „frauen erhebt, gestent gewürdiger und gesetz-
 „und andern unsern und des heiligen Reichs,
 „auch unserer Königreich, Erblichen Fürsten-
 „thum und Lande gebornen Herrn und Freu-
 „lein auch Panner Freyherrn und Freyfreulein
 „gleichet, gesüget und zugesellet zu gleicher-
 „weis, als ob Sie von Ihrem vier Auen,
 „Vater, Mutter und Geschlechten zu beider-
 „seits recht gebörn Herrn und Freulein, auch
 „Panner Freyherrn und Freyfrauen wären, Erhe-
 „ben, bestenen, würdigen, setzen, gleichen, zusü-
 „gen und gesellen Sie auch also in den Standt und
 „Gnad, und in die Ehre, Würde Gemeinschaft
 „Eschar und Gesellschaft unsern und des heil-
 „igen Reichs auch unserer Königreich Erblichen
 „Fürstenthum und Landes, Herrn und Freu-
 „lein, auch Panner Freyherrn und Freyfrauen
 „alles von Römischer Kaiserlicher und Lande-
 „fürstlicher macht vollkommenheit, wissentlich
 „in Kraft dies Briefs, und meinen sehen und
 „wollen, das obbenannte Gabriel, Hans Barthl-
 „me, Georg Cersfried von Kollonitzs Gebrü-
 „der samt obgedachten Ihres abgangnen Bru-
 „ders Ferdinanden nachgelassenen Erben, und
 „Ihrer aller ehelichen leids Erben, und der-
 „selben Erbens Eben und Nachkommen, in ab-
 „steigender Linien, Ihres Namens und Sta-
 „mens Manns und Frauen Persohnen, sich für
 „und für in ewig Zeit Freyherrn und Frey-
 „frauen von Kollonitz schreiben, heißen und
 „nennen, und also von uns unsern Kanzlenen,
 „und sonst meniglich genennet, geschrieben
 „und dasür gehalten werden, Auch alle und
 „jederliche Gnad, Freyheit, Privilegien, Herr-
 „lichkeiten, Altherkommen Stadtlischen Ge-
 „wohnheit, Gesellschaften Ehr, würde, Vor-
 „theil, Recht und Gerechtigkeiten haben, mit
 „Beneficien auf Ehem Christen hohen und nie-
 „dern, auch andern christlichen Aemtern Geist-
 „lichen und Weltlichen, und Insonderheit Herrn
 „auch Panner und Freyherrn Leben und as-
 „serchen zu empfangen und zutragen, auch in
 „Versamlung Gesellschaft und Gemeinschaften,
 „und sonst Innern und außserhalb Gerichts,
 „in allen und Jedlichen erbreichen und redlichen
 „sachen, Handeln und Geschäften zugelassen,

„Standt, Session und Zugang haben, und
 „dazu tauglich, geschicklich und gut fern und
 „sich solches Freyherrn Standts nach Ihnen
 „ehren, notthdurfen, willen und wohlgefallen
 „freuen und gebrauchen sollen und mögen,
 „wie andere unsere, und des heiligen Reichs,
 „auch unserer Königreich Erblichen Fürsten-
 „thum und Lande geborne Herrn und Frau-
 „lein auch Freyherrn, und Freyfrauen solches
 „alles haben, sich dessen gebrauchen und ge-
 „nüssen, von Recht und Gewohnheit wegen,
 „von Allermenniglich unversehrt, doch solle
 „diese unser Erhebung und Befreyung uns,
 „dem heiligen Reich, und unsern Königreichen,
 „auch Erblichen Fürstenthumen und Landen,
 „an unsern Freyheiten, Rechten, Gerechtigkei-
 „ten, Erb- und Lehenpflichten unverzüglich und
 „ohne Schaden, Auch ermelte von Kollonitz
 „jederzeit schuldig und pflichtig seyn Ihrer
 „Güeter halben, so sie in unsern Königreichen
 „Erblichen Fürstenthumen und Landen haben,
 „oder künfftiglich überkommen wurden, neben
 „andern unsern getreuen und verpflichteten Landt-
 „leuten und Untertanen, mit gehorsam
 „Steuer, Raissen und andern gemeinen Bür-
 „den, Saaben und Handreichungen, in all-
 „weg zu heben und zu legen, und neben der
 „schuldigen gehorsam, gebührlich mitleiden zu
 „tragen, ohne Geschäde. Und zu noch mehrer
 „anzeigung unser gegen Ihnen denen von Kol-
 „lonitzs Gebrüdern und Vettern tragenden
 „gnädigsten Affection und zu Neigung, So
 „haben wir Ihnen Ihr alt Aentliche Wappen
 „und Keinnoth, Mit nahmen ein Schild,
 „welcher in mitte nach der Zwerch in zween
 „gleiche Theil abgetheilt, deren das unter
 „Noth oder Rubin und oder weiß oder Sil-
 „berfarb ist, In bemelden unterm Nothen, von
 „sechs Eysachen ein Selbes oder Goldfarbes
 „Rad, und oben weissen Theil silberweis
 „gegen dem vordern obern Eck ein vorderteil
 „aines Wolfs, mit seiner natürlichen Farb
 „und roth ansgeschlagener Zungen, Auf den
 „Schild ein freyer öffentlicher Aentlicher Duz-
 „niers Helm zu sehen mit roth und weißer,
 „und rechten Seiten gelb und rother Helm
 „decken, und darob einer gelben oder goldfar-
 „ben königlichen Kron gezier, darauß zwischen
 „zwoen Adlersflügeln Ihre faßsen gegen ein-
 „ander einwärts ferend und jede in der mitte
 „der Zwerch nach in zween gleiche Theil ab-

„gethailt, als die hinter unten roth und oben
 „gelb, und vordere Flüg unten auch roth,
 „und oben weiß, abermals für sich aufrechts,
 „mit roth ausgeschlagener Zungen wie unten
 „im Schild ain Vordertheils aines Wolsfs er-
 „scheinendts Nachfolgendermaßen verändert, ver-
 „pessert, und hinfür also zuführen und zu
 „gebrauchen gnädiglich gegeben, und erlaubt
 „nemlich ainen quartirten Schild, deren der
 „hintert und Vorder oben weiß, darinnen in
 „jedem, gegen dem vordern oben edl zum
 „sprung geschickt aines Wolsfgeschalt, mit zu-
 „ruk aufgeworfenen Schwanz, und roth aus-
 „geschlagener Zungen und die andern zwan
 „Theil roth sein, In jedem derselben, mit
 „sechs Späichen, ain gelbes oder goldfarbes
 „Rad, auf dem Schild zween gegen einander
 „stehende ohne Aenliche Turniers Helm de-
 „ren der Rechte mit rother und gelber und der
 „link mit weißer und rother Helmdecken, und
 „und darob auf jedem Helm mit ainer gelben
 „oder goldfarben Königlichen Kron geziert,
 „Aus dem hintern für sich zwischen zweyen
 „Adlerflügeln Ihres alten Wappens am Vor-
 „dertheil aines Wolsfs, und dannob dem vor-
 „dern Helm, mit hinterwärts gefehrten sach-
 „sen, ain doppelte rothe oder Rubinfarbe Ab-
 „lersflüg, darinnen ain gelbes Rad erscheinendts
 „Zieren und pessen Ihnen dasselb auch hiemit,
 „und in Kraft dieß Briefs wissentlich, Also
 „und vergestalt, das ermelte von Kollonitzs
 „Gebrüdern und Vetternd derselben Erben und
 „Erbens Erben sich derselben gebrauchen,
 „genießen, und freuen sollen und mögen
 „mit allen Vortheil Recht und Gerech-
 „tigkeit, In massen Sie Ihr voriges al-
 „tes Aenliches Wappen gebrauch und genos-
 „sen haben, ohne Verfärb. Und gebieten dar-
 „auf allen und jeden Kurfürsten, Fürsten,
 „Geistlichen und weltlichen Prelaten, Grauen,
 „Freuen Herrn, Rittern, Knechten, Lands-
 „hauptleuten Landmarshallen, Landvogten,
 „Hauptleuten, Witzomben, Wögten, Pflegern,
 „Beweßern, Amteuten, Landrichtern, Schul-
 „theissen, Burgermeistern, Richtern, Rätßen,
 „Burgern, Gemeinden, und sonst allen an-
 „dern unsern und des Reichs, auch unserer
 „Königreich, Erblichen Fürstenthum und Lande
 „unterthanen und getreuen, was Würden

„Standis oder weßens die sein, Ernstlich und
 „versiglich mit diesem Brief, und wollen das
 „Sie mehrgedachte Gabriels, Hans Bartholmen
 „und Georg Sessrieden von Kollonitzs Ge-
 „brüder, samt vorgemelts Ihres abgestorbenen
 „Bruders Ferdinanden nachgelassenen Söhne,
 „auch dero aller ehelichen leibs Erben, und
 „derselben Erbens Erben, und Nachkommen,
 „Mann und Frauen Personen, für und für
 „ewiglich, also für Herrn und Freilein auch
 „Frenherrn und Frenfrauen, ehren hal-
 „ten, schreiben, nennen und erkennen, Sie
 „auch in allen und jedlichen Versamlungen,
 „Ritterspielen, hohen und niedern Stiften
 „und Aemtern, Geistlichen und weltlichen und
 „sonst an allen andern Orten und Städten,
 „auch aller und jedlichen Ehr, Würde, Præmi-
 „nen, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit, freuen,
 „genießen und gebrauchen, und an dem allen
 „nicht hindern noch ihren, sondern Sie dabey
 „gemüßlich bleiben lassen, und hiemit nicht
 „thuen, noch des Jemand andern zu thun ge-
 „statten, in kein weiß noch weeg, Als lieb
 „ainem jedem sen, unser und des Reichs schwere
 „ungnad und Straf, und darzu ain Peen, nem-
 „lich Hundert Mark löttigs Goldes zu vermei-
 „den, die ain jeder so oft er freuentlich dar-
 „wider thätte, uns halb in unser Kaiserliche
 „Kammer, und den andern halben Thail ob-
 „gedachten von Kollonitzs Gebrüdern und Vet-
 „tern Frenherrn, nnableichlich zu bezahlen ver-
 „fallen sein solle. Mit Urkund dieß Briefs
 „besigelt mit unserm kaiserlichen anhangenden
 „Innsigel. Geben in unser Stadt Wienn, den
 „Ersten Tag des Monats Septembris, nach
 „Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers
 „Geburt, Fünffzehnhundert, und im dreyen und
 „achtzigsten unsrer Reiche des römischen im
 „achten, des Hungarischen im Elften, und
 „des Böhemischen auch im achtten Jahre.

Rudolf.

Von Criecheuser.

Ad Mandatum Sacrae Caesaris
 Majestatis proprium.

Jii

Dr. Leupolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

Un *

Unter dieses Seisfrieds Kindern war:

- 1) Ferdinand, von welchem die Zahl I. erwähnt wird.
- 2) Georg, der im Jahr 1599 verblieben, und zu Heinrichstein in Unterösterreich begraben liegt;
- 3) Anne, die erstens 1594 mit Isak Vogt zu Schönau, dann ztens mit Leopold von Pötting und ztens mit Johann Ludwig von Lamberg vermaält gewesen;
- 4) Elisabeth, des Christof von Burgstall Gemalin;
- 5) Bartolomäus, welcher der anfänglich kriegerischen Laufban seines Vaters nachgewallet, und unter den Regierungen des Kaisers Maximilian den 2ten und Rudolf des 2ten sich durch so vielfältige Proben von Tapferkeit ausgezeichnet; daß er nicht nur Kriegsrath, Obrister zu Tokan, und Erlau, sondern auch im Jahr 1584 General zu Kaschau in Oberungarn worden. Er starb daselbst 1587. Mit seinen zween Gemalinnen, als mit Helenen von Rechberg, und Marrien Kneber, hatte er keine Kinder erzeugt;
- 6) Gabriel, der die freiherrliche Würde erhalten, und den seine Gemalinen, als erstens Magdalena Gev von Osterburg und ztens Christine Schiffer zu Freienten, und zwar die erste geboren hatte, die:

- a) Marie, Gemalin des Josephs von Lamberg, und den:
- b) Georg Freiherr von Kollonitz, der mit Marusch von Neuhaus erzeugt, den:

1) Georg Gabriel nachmaligen Grafen von Kollonitz, und welcher zur ersten Gemalin Ester Frein von Windischgrätz und zur 2ten Sibille Frein von Burmbrand, von welcher letztern entsprossen war:

a) Georg Ehrenreich, und

b) Hanns Rudolf, die beide unvermaält verblieben

2) Ferdinand Siegfried Graf von Kollonitz, dem Anne Susanne Freiu von Greiß einen Sohn und eine Tochter geboren, die aber in ihrer Jugend noch gestorben sind.

c) Hanns nachmaligen Graf von Kollonitz aus den zweiten Ehebindnis seines Vaters Gabriel entsprossen, war schon unter die Zahl der Kammerherren Kaiser Maximilian des 2ten, hatte sich dem Kriegsdienst gewidmet, und zum Obristen eines Regiments Fußvolks durch Tapferkeit geschwungen; bekleidete er auch nachher den Ehrenposten eines R. De. Regimentrath; er starb 1640 in Wien und hinterließ aus dreimaliger Vermählung, als erstens mit Euen von Fürst, zweitens mit Euen von Pinzenau verwitweten von Stoying und drittens mit Marrien Euen Eusebien von Brenner keine Leibeserben.

d) Marie, Gemalin des damaligen Stadthalters Peter Ernst von Mollart.

7) Georg Seisfried, Freiherr, von welchem die Zahl II. nachher Meldung machen wird.

I. Ferdinand nachmaliger Reichsfreiherr, von Kollonitz der älteste Sohn des Seisfried, war als

als Kaiser Ferdinand des ersten Kammerherr. R. De. Regimentsrath; hatte zur ersten Gemalin Marie von Trübenegg, die 1560 verblieben, und zur zweiten Barbara Wag von Wagensberg starb 1574 und hinterließ mit der ersten Gemalin erzeugt, die:

a) Johanne, des Ehrenreich von Wetz und des Wolf Wilhelm von Herberstein Landesobristen in Etiermarkt Gemalin.

b) Scisfried, der Hauptmann über 500 Mann war, und zu Eran 1594 unvermält verblieben; von der zweiten erwehnten Gemalin des Ferdinand war geboren worden.

c) Adam, und nebst einigen die jung verblieben:

d) Georg, dem seine Gemalin Anne von Zerottin verw. von Knnowig als Hauptmann, zu Eran in Ungarn, keine Kinder geboren.

Adam Reichsfreiherr, von Kolonitz, geboren 1561, und 1612 gestorben, war königlich ungarischer Hauptmann zu Szatvar; von seiner Gemalin Johanne von Etadt, war nebst vier Töchtern und zweien Söhnen, die unvermält gestorben, entsprossen:

1) Erasmus Ferdinand, nachmaliger Graf und Ritter des deutschen Ordens, der als Kaiser Ferdinand, des 3ten Kammerherr und Ordenskommandeur zu Lebach und Friesach in Jahr 1640 gestorben;

2) Otto Gottfried, und

3) Marie Johanne, die als Aebissin zu Böß verblieben.

Otto Gottfried Graf von Kolonitz hatte sich als Dienstkammerer des Erzherzogs Leopold Wilhelms, und dabei bekleideten andern Staatsämtern, so der Gunst Kaisers Ferdi-

nand des 3ten würdig gemacht: daß er hernach wirklicher kaiserlicher geheimer Rath wurde. Von ihm wurde das sogenannte steirische Geschlechtsmajorat errichtet, wozu er die Herrschaft Freyberg, ein Haus in Grätz sammt den dazu gehörenden Gütern einsetzte. Mit der Reichsgräflichen Würde den 3ten Dezember 1637 für sich und seine Geschlechtsverwandten begnadigt, starb er im Jahr 1664. Das über diese Etablierung ertheilte Diplom war:

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, in Hungarn, Böhaim, Dalmatien, Croatien, und Schlawonien etc. König. Erbherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Creier, Kärndten, zu Eran, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des H. R. Reichs zu Burgau, dann Mähren, Ober und Nieder Lauftitz, gefürsteter Graf zu Haabspurg, zu Trooll, zu Pfircht, zu Rensburg und zu Börs, Landgraf in Elßß, Herr auf der Wündischen March, zu Portenau und Casins.

„ Befenen für uns, und unsere Nachkommen am Reich, auch unsern Erbkönigreichen, „ Fürstenthumen, und Landen, öffentlich mit „ diesem Brief und ehnen kund allerhöchlich. „ Wiewoll die hohe Römischer Kaiserlicher Würdigkeit, darin uns der Allmächtige Gott, nach „ seinen väterlichen Fürscheidung gesetzt hat, durch „ macht ihres erleuchten Throns, mit vielen „ herrlichen Geschlechtern, und Unterthanen gezieret ist! Jedoch, je mehr die Uralte Edle „ Geschlechter Ihrem Adlichen Fürstenthumen „ Herkommen, Tugenden, und Verdien nach, „ mit Eher, Würden, und Wohlthaten begabt werden, je herrlicher der Thron Konf. Majest. „ glanzet und scheinbarlicher gemacht wüldet, „ und ob wir dan auch woll uns jetzt berürter „ kaiserlicher Hoheit, angebotzener Güte, und „ Milbigkeit in Gnaden jederzeit geneigt sein, „ aller und jeder unferer, und des heiligen Römischen Reichs auch unsern Erbkönigreich, „ Fürstenthumen, und Landen Unterthanen, „

„und getreuen, Ehr, Würde, aufnehmen, und
 „Wohlfahrt ins Emein gnädiglich zu betrach-
 „ten und zu befördern; So sind wir doch in
 „solchen milden Gemüth billich mehrers, und
 „begnädlicher gewogen, zuvorberst denen Namen
 „Stammen, und Geschlecht mit dergleichen meh-
 „rern erhöh. würdigen und begabung zu beden-
 „ken, denen Voreltern, und Sie von Uralten
 „Adelichen, Rittermäßigen Standt geböhren,
 „und Herkommen, auch sich in unsern, und des
 „Heiligen Römischen Reichs sowohl unserer
 „Erbkönigreich, Fürstenthum, und Landen, ob-
 „liegenden Wichtigen Sachen, und Geschäften
 „mit allerhand Adelichen Ritterlichen und
 „Emeinnigen Diensten, dessen mehrers verdient,
 „und würdig machen, damit also nicht allein
 „dieselbige durch Erstantz Kaufs. Würdigkeit
 „in beständiger Fortsetzung Ihrer Dienstbesie-
 „henheit, und Adelicher Thaden beweglich er-
 „halten, sonderu auch andie zu gleichmäßigen
 „Tugenden Rühmlichen wohlverhalten um soviel
 „mehrers angeleitet, und bewegt werden.

„Wann wir dann gnädiglich wargenohmen,
 „betrachtet, und zu Gemüth geführt, was
 „massen das Geschlecht, Namen, und Sta-
 „men der Frierhern von Kollonitz darinnen
 „sich die Eblen, unsere Liebe, getreue Erafam
 „Ferdinand, Teufelsborns Ritter, und Comen-
 „thener zu Frieisch, unser Camerer, und Ort
 „Gottfried, unsern feindlich geliebten Bruders
 „Leopold Willhelm Erzherzogen zu Oesterreich
 „Vn. Camerer, Geb üeber bedenken, bei dem
 „heiligen Römischen Reich, und unsern Erb-
 „königreichen, Fürstenthumen, und Landen
 „vor etlich hundert Jahren hero, in Uralten,
 „Adelichen stattlichen Rittermäßigen Stande,
 „und Ehr, auch ansehnliche mit Adelichen
 „Frierherlich, und andern fürnemmen Gräf-
 „lichen Geschlechtern durch furgangene, und in
 „Man- und Weiblichen Standt begehene
 „Berechlichung gepflanzten Ewigschaft, und
 „Blutsverwandtschaft bekannt, und He komen,
 „darzu Vorberst die vielfältige ganz treu ge-
 „lerne, fürnehme, und hochnützliche Dienst,
 „welche dem Heiligen Reich, unsern löblichen
 „Haus Oest. und dem ganzen Gemeinen Christ-
 „lichen Weesen sowohl das angehende geamte
 „Geschlecht, ins Emein zu Friedens und Kriegs-
 „Zeitten, so zu Hoff, und in dem Landt, in

„unterschiedlichen wichtigen Amttern, und Sa-
 „chen, in allen fürtreiflichen Adelichen Thaden,
 „und Werken, als zu Feld, und in Kriegs-
 „weesen, unter denen mancherlegen von des
 „Christlichen Namens Erbfeind dem Türken,
 „und andern unsern, und des Heiligen Römi-
 „schen Reichs, und unser löbl. Haus Oest.
 „Feinden widerwärtigen Ritterlicher Wagnis,
 „und Darlegung Ihres Leib, Lebens, Gutts
 „und Bluts, darunter sonderlich Georg von
 „Kollonitz, der sich, nachdeme Er wegen des
 „besagten Erbfeind des Türken gesäßlichen
 „überzug des Königreich Croatien, dieses Ge-
 „schlechts Erters Adeliches Stammenhaus Kollo-
 „grad, in jeztbewelten Königreich gelegen,
 „Verlassen müssen, in unser Herzogthum
 „Stener begeben, und alda in Burgschleimts
 „possessioniert gemacht, hernachmals Kanfers
 „Maximiliani des Ersten Rath gewest, des-
 „gleichen Seyfridt von Kollonitz zu Zeiten
 „Kaiser Karl, und Ferdinandi des Ersten die
 „Regiments Rath Erbl der R. De. Landen
 „in die 40ig Jahrlang Treu, und fleißig be-
 „dient, von welchen jeztgedachten, unsern
 „löbl. Vorfahren er auch wegen seiner zu
 „Kriegszeiten und sonderlichen Anno Fünffzehn-
 „hundert Neun und Zwanzig in Abtreibung
 „des Türken von der besagerung unserer Haupt-
 „Stadt Wien erzeugen anschlichen Ritter-
 „lichen Thaden, Zweymahlen zum Ritter ge-
 „schlagen worden ist. Nitweniger die Treu
 „Gebrüder, nemlich Ferdinand welcher noch
 „in der Jugend an des Erzherzogen Maximi-
 „liani zu Oesterreich Hoff für einen Edelkna-
 „ben komen, und hernach nit allein bei der-
 „selben Vn. Truchsch, Silber Camerer, und
 „Camerer worden, sondern auch in denen of-
 „fenen Feldzügen wider besagten Erbfeinde
 „dem Türken unterschiedliche hohe und für-
 „nehme Befehl zu Ross, und Fuß bedient,
 „auch etliche Regiment Kriegsvolk zu des
 „Feinds widerstand in Hungarn geführt, um
 „verrentwillen Er von Weyland Kaver Ru-
 „doffs dem Andern, und ebenfals von
 „Kaiser Warbia, zu Ihrer Vn. und Mantt-
 „wirtschen Hof Kriegs Rath, Camerer,
 „und Obristen zu Comorn gewürdiget worden.
 „Der Hanns Bartlem, als auch Kaiser Ru-
 „doffs gewesener Rath, und Obrister in viel-
 „fältigen Verrichtungen, fürnehmlichen in der
 „Ihme

„ Ihme zu etlichmalen aufgetragenen General
 „ Feld-Obriſten Amtsverwaltungen in Hun-
 „ garn und Siebenbürgen, und dan aus die-
 „ ſen Geſchlecht der Frenherren von Kollonitz
 „ auch Serfriede genannt, ebenmäßig ſaß von
 „ Jugend auf in dem Kriegswefen, auch nach
 „ und nach in denen vißfürnem bedienten ho-
 „ hen Kriegsbefehlen, als Obrifter über Ein
 „ Tauſend Pferd, wie auch Kanſerl Obrifter
 „ in unter Hungarn, und der Feſtung zu Neu-
 „ hängl, nachmahlen über das Kaiſerl. Feldla-
 „ ger vor Eanitſcha, Weikenburg, Ofen, und
 „ anderer Orten mehr General Wachtmeiſter
 „ über die Cavalerie, auch Verwaltung des
 „ Feldmarſchallen amts, und General Obrifter
 „ auf der Eanitſcheriſchen Gränzen, in allen
 „ ſürgefallenen Feldſchlachten, und Treffen,
 „ mit ſonderbarer Beweiſung ſeiner Tapfern
 „ Kühnheit und walors ein unſterbliches Lob,
 „ und Rñnem erworben hat, alſo das hohege-
 „ dachte Kaiſer Rudolſf 16. und Maſſl. Ihme
 „ dieſer ſeiner Ritterlichen verhältnus we-
 „ gen nit allein Dreymal auch zum Ritter,
 „ geſchlagen, ſondern nebens ingleichen Kanſer
 „ Mathias, und Ferdinand der Andre Unſer
 „ geliebſter Herr, und Vater Chriſtiſeel. ange-
 „ dencken, wie auch Erzherzog Maximiliani
 „ zu Oeſterreich 16. jun Camerern an: und
 „ aufgenommen haben. Wie zumalen andre
 „ zweyen Ihre Vettern, als Hannß Georg, ſo
 „ an des Erzherzog Erneſti, und Karl, ſo an
 „ des Erzherzog Maximiliani zu Oeſterreich
 „ Hoffkammer und der ſowohl in denen Nie-
 „ derländiſchen, als auch: wie die andern in
 „ den Hungariſchen wider obelagten Erbfeindt
 „ dem Türken geführten Kriegen, mit ebenmäßi-
 „ ger bedienung fürnemer Befehl ſich gebrau-
 „ chen laſſen, auch der gedachte Karl bei bee-
 „ den Kanſern Rudolſſo, und Mathia Camerer,
 „ und dann aus dieſem Geſchlecht Gabriel von
 „ Kollonitz, auch in anſehnlichen Fürſtenli-
 „ chen Dienſten: Wie nicht weniger unſer R.
 „ De. Regiments Rath, Hannß, und deſſen
 „ Vetter Ernſt, unſer beilester Obrifter zu
 „ Eonorn bei mehr hochgedachten Kanſer Mathia,
 „ und unſern geliebten Herrn, und Vattern
 „ Chriſtiſeel. gedächtnuß beſtelle Obrſte R. De.
 „ Regiments: und Hoffkriegsrath, auch würtl-
 „ che Camerer geweſen, und von Zeit zu Zeit
 „ in ſolchen Funktionen, nemlichen der Hannß
 „ in denen hievoo ſürgangnen mehrſeltigen

„ Feldzügen in Hungarn, und Siebenbürgen,
 „ und bei ſeiner noch bißhero bedienenden R.
 „ De. Regiments Raths Eitßl, auch andern
 „ ihm aufgetragenen hochwichtigen Commiſſio-
 „ nen, und Verrichtungen, ſein Wohlerlechte
 „ Vernunft, und ſonderbaren treſſlichen ver-
 „ ſtand, und in allen Landt, Juſticij, Kriegs,
 „ und andern politiſchen Sachen habende Er-
 „ ſahrenheit der Ernſt gleichmaſſen: ſaß von
 „ Jugend auf im Kriegswefen als Obrifter zu
 „ Roß, und Fuß, ſonderlichen in der nächſt-
 „ hin, und Weit ausgetriſſenen Rebellion, de-
 „ me das Commando zu Raab, und Treßpurg
 „ in gemelten unſern Königreich Hungarn an-
 „ verranet: und Er auch Hungariſchen Alten-
 „ burg, ſo von denen beſagten Rebellen einge-
 „ nohmen worden, wiederum erobert, und
 „ dieſelben bei Raab zertrübt, und Beſchla-
 „ gen. Auch die anfangs Ernte Zwen ge-
 „ brüder Erſam Ferdinand, und Ott
 „ Gottfried, ſich um uns, und unſer
 „ Erzhaus nit weniger allerunterthünigſt in
 „ vill wege verdient gemacht, beſater Erſam b
 „ Ferdinand, an hochgedachtes unſer ge-
 „ liebten Herrn Vaters L. und Mar. Hoff als
 „ würtllicher Truchſeß, vorſchneider, Mund-
 „ ſchenkß bei ſitzgauer Hoffſtatt, und denen
 „ ſürwornenen handtraißen zu dero Erönnung
 „ in die Eiben Jahr lang, darauf Er auf aller-
 „ gnedigſten Befehl unſers gecherten geliebten
 „ Herrn Vaters in unſerer Jugendt unter den
 „ erſten Camerern und zugeordnet worden, und
 „ und ſolchen Camerer Dienſt auch würtl-
 „ vill Jahr aller unterthünigſt und Ernſtig
 „ abgewart, Ermelter, Ott Gottfried
 „ mit bedienung obgehabten Kriegs- Befehlen
 „ wider unſer und unſers Hauß Rebellen, und
 „ und in Rñmiſchen Reich weit ausgeriſſe-
 „ nen Kriegsempörungen vor Wimpfen mit
 „ dem von Thurlach, vor Darmſtatt mit dem
 „ von Markſeld, vor Hgßl mit dem von
 „ Fraunſchweig, dann bei Einnehmung der
 „ Pfalz und Feſtung Haidburg, Item Mär-
 „ haimb, in unterſchiedlichen Hauptſchlachten
 „ und Treffen ſich ganz Herzpaß und Ritterlich
 „ verhalten, auch über bedienung, unſers ge-
 „ liebten Herrn Vaters Kanſerl. Marſchall
 „ Mundſchenkß, zu unſers Brüdern Erzherzogs
 „ Leopold Wilhelm in beſelben den Jugendt,
 „ auch zum würtllichen Camerern verordnet wor-
 „ den, und alſo Sie ſambſtlichen aus anererbten

Unſers

„Unveränderlichen Abelschen Tugenden den er-
 „wehnten von Ihnen vor Eltern, und befreundten
 „auf Sie gewachsen ansehnlicher, und Ruhm-
 „lichen exempel nach, so bei Hoff und im Landt,
 „unter all und jeder Weltleuten, und gelegen-
 „heiten mit getreu emsigster müssigster betrach-
 „t- und beförderung unser geehrte Vorfahren,
 „auch unsers, und des gesamten Gemeinen Va-
 „terlands Ruhen, und aufnehmen, zu Ihren,
 „und Ihrer Nachkommen weitem ewigen Preis,
 „und Lob auf das statlichst erwiesen, und ge-
 „laistet haben, solches noch ins künftig gegen
 „uns, und dem Heiligen Reich, auch unserm
 „höbl. Hauß Österreich zu laissen urbietig,
 „und willig seyn, auch obermelten Ihnen be-
 „kannten Abelschen Tugenden und Qualitäten
 „nach, wohl thuen können, mögen und sollen.
 „Als sein wir sowohl, als Wasland die
 „Röm. Kayserl. Mayestät unser geliebter Herr,
 „und Vater Christlichsteigen andenkens billich
 „anlässlich, und hoch beweglichen verursacht
 „worden, Sie Erasam Ferdinand, und
 „Otto Gottfried die Freyherrn von Ko-
 „lonitz gebrüder, wegen solcher Ihrer
 „vor Eltern, und selbst eigener statlicher Ver-
 „dienste, und löblichen wohlverhaltens, zu
 „gnädigster ewiger erkantnis derselben, auch
 „zu Imerwährender gezeugnis unserer Kayser-
 „lichen Willneigung, darmit wir Ihnen de-
 „renthalben gedogen seyn, mit sonderbaren
 „Gnaden, und Freyheiten, welche Ihnen,
 „und ihrem Urstern Abelschen Geschlecht, zu
 „mehreren ansehnlichen und Herrlicheren Ehr
 „zu gereichen hetten, zu begaben, und zu
 „würdigen. Und haben demnach mit wohlbe-
 „dachten Muth, guten Rath, und rechten
 „wissen, auch aus selbst frezeigner bewegnis,
 „ermelten Erasam Ferdinand, und Otto
 „Gottfried denen Freyherrn von Kolo-
 „nitz gebrüder, diese besondere Gnad ge-
 „than, und denjenigen unser, und des Heili-
 „gen Römischen Reichs, auch unserer Erb
 „Königreich Fürstenthum, und Landten Gra-
 „fensland, Ehr, und würde, darcin Sie von
 „hochgedachten unserm geliebtesten Herrn, und
 „Vatern Christlichsteigen andenkens, noch vor
 „dero Gottseeligen ablieben, auf den neigt ge-
 „halten, und für worden Eursfürstlichen Col-
 „legial, und Wahl Tag zu Regensburg untern
 „daro den Zehenden Septembris des verwich-
 „nen Sechzehnhundert Sechs und Dreissigsten

„Jahrs, samt den Namen, und Titl Grafen
 „von Kolonitz, Freyherrn zu Burgschleinitz,
 „Haindorf, und Zeugspurg, Herrn auf Kol-
 „niz, und Freyberg gnedigst resolluirt, er-
 „hebt, und gewürdiget worden, darüber aber
 „die ausfertigung des Kayserlichen Diplomatis
 „wegen wichtiger Reichsverricht: handlungen,
 „und Geschäften, auch das bald hernach höchst
 „ernent Edo und Majestät zeitliches Todts
 „für worden, bißhero hinterkeilig verbliben,
 „gnedigst Confirmirt, und bestetet, gleicher
 „weis, als ob sie von Ihnen vier Ahnen Va-
 „ter und Mutter Geschlechts, Grafen gebröhen,
 „und solches alles von alten hero Erblichen
 „an, Sie kommen, und gewachsen were.

„Und zu mehrer scheinbarlicher gezeugnis
 „solcher Gnad, und Würde, auch gegen Ih-
 „nen tragenden gnedigsten affection und zune-
 „gungen, haben wir gedachten Erasam Ferdi-
 „nand, und Otto Gottfried Grafen von Ko-
 „lonitz, Freyherrn zu Burgschleinitz, Hain-
 „dorf, und Zeugspurg, Herrn auf Kolniz,
 „und Freyberg Gebrüder, Ihr anerkanntes
 „Abelsch, und Ritterliches Wappen, und Elai-
 „not, so mit Namen ist ein quartirter Schild
 „deren, der hinter under, und vorder Ober,
 „weis oder Silberfarb, in jedwedern ein zum
 „sprung gegen der Rechten gekehrter Wolf
 „mit zuruck angeworfenen Schwanz, und Roth
 „ausgeschlagener Zungen, die andern beede
 „Schildtheil Roth, oder Rubinfarb, in jed-
 „wedern ein Gelb, oder Goldfarbes Rad mit
 „Acht spaißen, auf dem Schild zween gegen
 „einander gestellte frey offene Abelsche, und Rit-
 „termässige Turniers Helme, deren der zur
 „Rechten mit Roth und Gelber, und der zur
 „Linken Roth und weis, oder Silberfarben
 „Helmdecken, und darob jeder mit einer Gelb
 „oder Goldfarben Königlichen Eren gezieret,
 „daraus Zwischen zween mit den Eren ein-
 „wärts gekerten, und in der Mitte über zwechts
 „gleich abgetheilten Adlersköp, deren die hinter
 „unten Roth oben weis, und die ander unten
 „Weis, und oben Roth, oder Rubinfarb, das
 „Vorderteil des im Schild beschribnen Wolfs
 „einwärts zum sprung gewendet, aus der andern
 „Eren ein Vorpelster Roth oder Rubinfarbe
 „Adlersköp die Eren zuruch ferent, darinn
 „das vorbeschriben Rad erscheint, mit dem
 „durch Absterben des Abelsch, und Ritterli-
 „chen

„den Geschlecht deren von Koliz und heim-
 „gefallen Adelschen, und Rittermäßigen Wap-
 „pen und Kleinod, nemlich: da ist, ein quar-
 „tirter Schild, in dessen hinter unter und vor-
 „ter obern Kott oder Rubinfarben jedwedern
 „Feldzug ein durch die mitte von dem untern
 „Linken, gegen dem obern rechten Schilds
 „Ransteg nach der schräg durch gezogen weiß,
 „oder Silberfarber palken, oder Strassen, oben
 „mit den singeln drey neben einander gestellte
 „Weiß, oder Silberfarbe Laub oder Seeple-
 „ter, in den andern beeden Kott oder Rubin-
 „farben jedwedern Feldzug ein auf den hintern
 „Füssen stehend, gegen der Rechten zum Grüm-
 „ber geschüttet Leopard, seiner natürlichen farb,
 „mit zuruck über sich geschlagenen Schwanz,
 „offnen Rachen, und Kott ausgeschlagenen
 „Zungen, auf der Kreuzlini des Schilds ein
 „Hertz Schildt in der mitte nach der leng abge-
 „getheilt, in den hintern welches Kott: ein
 „ganzer Selb, oder Goldfarber Fischgrad, nach
 „der leng, und mit dem Kopf aufwärts ge-
 „stellt, das vorderteil schwarz, darinnen in der
 „Mitte ein drenegeter mit der spizen über sich
 „gekehrter und Triangelweiß ausgehauener Weiß-
 „ser Werkkein, auf dem haupt Schild drey ne-
 „ben einander gestellte Selb oder Goldfarbe fren
 „offne Adelsch und Rittermäßige Thurniershelme,
 „alle mit weiß und Kott, oder Rubinfarben
 „Helmdecken, und jeder oben mit einer Selb,
 „oder Goldfarben Königlich Kron gezieret,
 „auf der hindern, der vorderschiedene Leopardt
 „jedoch sitzend, aus der mittren Kron Fünf ne-
 „ben einander und aufrecht gestellte Kott, oder
 „Rubinfarbe Straussenfedern, von der mittren
 „an, eine die andt auf beeden seiten überhö-
 „hend, und oben herwärts schlagend, in der
 „mitte gemelter Federn der ganze Fischgrad
 „über Zwerschs den Kopf gegen der rechten ge-
 „ferr, aus der vordern Kron aber das vorder-
 „theil eines Englischen weißen Docks doch ohne
 „Füß aufrecht und einwärts gewendet, mit
 „Kott ausgeschlagener Zungen, und über das
 „Ohr mit einem Schwarzen Kreuz gezeichnet,
 „folgender gestalt vereinigt, vermehrt, und
 „verbessert, also, das das hinterteil mit dem
 „Fischgrad des Kolonizischen Hertz Schilds, un-
 „den zwischen der zweyen Feldzug selbigen
 „Haupt Schilds: und das ander theil mit dem
 „sitzenigen über sich gekehrten Triangels weiß

„angehauenen weißen werkkein zwischen der
 „obern Feldzungen, und anstatt ersgedachtes
 „Hertz Schilds der aner Erbt Kolonizische quar-
 „tirte Schild auf die Kreuzlini: wie auch der
 „Kolonizische vordere Helm samt seiner Zier,
 „und Helmdecken unden zur Linken an dem ranse
 „des Haupt Schilds, doch mit Kott, und Ges-
 „ber Helmdecken, und der englische Dock gegen
 „der rechten gewendet, der mittre Helm samt
 „seiner Zier und Helmdecken unden zur rechten
 „des Schildbrant, und der hintere Helm
 „samt seiner Zier und Helmdecken auf die
 „mitte des Haupt Schilds geruckt, jedoch das
 „der Leopard gegen der Linken gewendet,
 „und auf allen viern aufrecht sitzend, und
 „dann die zweyen anererbt Kolonizische Helm
 „mit samt Ihren Ziern, und Helmdecken je-
 „der an sein Ort neben dem ersbemelten mit-
 „tern Helm gestellt sein soll. Ihnen, auch all
 „seinen des Ott Gottfriden Grafen von
 „Kolonizisch Felschen Leibes Erben, und der-
 „selben Erbens Erben Manß, und Weisßer-
 „sohnen, absteigender Linien, berürte Wappen
 „und Kleinot entweder vereinigt, und jeß be-
 „schriebener massen, oder aber nach Ihren wil-
 „len und Gefallen, und Gelegenheit nach, alle
 „Fünf Helmen samt ihren Ziern, und Helm-
 „decken, neben einander auf dem Haupt Schild,
 „oder aber anstatt derselben ein Königlische
 „Kron allein zu führen, und zu gebrauchen ge-
 „digst bewilliget, vergondt, und verlesben ha-
 „ben. Als dan solch vereint, gemehrt, ge-
 „firt, und gebessert Adelsch, und Ritterliche
 „Wappen, und Kleinot in mitte diß unsers
 „offnen Briefs gemahlet, und mit farben ei-
 „gentlicher ausgestrichen ist.

„Thun das auch, Confirmiren, und be-
 „statten mehrgemelten Erasam Ferdinand, und
 „Ott Gottfriden denen Grafen von Kolonizisch
 „Gebrüdern, den Standt Ehr, und Würde un-
 „serer Erb Königreich, Fürstenthumen und
 „Landen rechtgebohrnen Grafen samt den zu
 „Namen und Titel Freyherrn zu Burgschlei-
 „niz, Haindorf, Idungspeng, Herrn aus Kol-
 „niz, Freyberg, gönnen und erlauben Ihnen
 „auch obbemelte vereint, gemehrt, und ge-
 „bessert Adelsch und Ritterlich Wappen und
 „Kleinot obgeschriebener massen zu führen, und

„zu

„ zugebrauchen, alles aus römisch Kaiſerlichen
 „ und Erzerzoglicher macht, und Vollkommen-
 „ heit hiemit wiſſentlich, und meinen, ſehen,
 „ und woken, daß ofterneunte Eraſam Ferdi-
 „ nand, und Dit Gottſried die Graſen von
 „ Kollonitz Gebrüder, ſamt allen ſein des
 „ Ott Gottfriedens Eheſelichen Leibs Erben, und
 „ deſſelben Erbens Erben, manns- und Weibs-
 „ perſonen, abſteigender Linien, für und für,
 „ in ewig Zeit unſere und des H. Römischen
 „ Reichs auch unſerer Erb Königreich, Fürſten-
 „ thumen, und Landen rechtgebohrne Gra-
 „ ſen, und Gräfinen, von Kollonitz, auch
 „ Freyherrn und Freyin zu Burgſchleinitz,
 „ Haindorf, und Ideugspeug, Herrn, und
 „ Herrin auf Kollonitz, und Freyberg nennen,
 „ und ſchreiben, und von uns, unſern Nach-
 „ kommen am H. Römischen Reich, Kaiſer,
 „ und Königen auch unſerm löblichen Haus
 „ Deſterreich, und ſonſten von jedermannlichen
 „ hoch und niedern Standts darfür geachtet, ge-
 „ halten, geehrt, genennt, und geſchrieben wer-
 „ den, auch demnach alle und jede Gnaden
 „ Freyheiten, Ehr, würde, Vortheil, Präemi-
 „ nenz, fürſtliche, Recht, und Gerechtigkei-
 „ ten, in Verſamlungen Ritterſpielen, mit Be-
 „ neſicien, auf hoch und niedern Stüſtern,
 „ Geiſtlich, und Weltlichen, Lehen, und Amt
 „ zu empſehen, und zu tragen, auch ſonſt all
 „ andre Sachen haben, deren theilhaftig, und
 „ empſänglich ſein, auch die obbeſchriebenen ver-
 „ einigt, gemehrt, und beſetzt Adeliſch Ritter-
 „ mäßige Wappen und Lainot in allen und
 „ jeden Ehrlichen, Redlichen, Adeliſchen und
 „ Ritterlichen Sagen, Handlungen, und Ge-
 „ ſchäften, zu Schimpf und Ernſt, in Stür-
 „ men, Streitten, Kempfen, Thurniern, Ge-
 „ ſechen, Geſechen, Ritterſpielen, Feldzügen,
 „ Paniern, Geſeltſchaften, Inſiglen, Pott-
 „ ſchaften, Lainobien, Begräbniſſen, Gemahl-
 „ den, und ſonſt in all andern Orten, und
 „ Enden nach Ihren Ehren, Nothdürften, wil-
 „ ſen, und wohlgeſallen zuſühren, und zu ge-
 „ brauchen, ſich deſſen alles freuen, und ge-
 „ nuſſen ſollen, und mögen, allermaßen, als
 „ ob ſolches alles von Ihren Vorn Vätern, und
 „ Mutter Geſchlechts beeder ſeits wie
 „ obgedacht, auf Sie Erblichen kommen, und
 „ gewachſen were, und als andre unſere, und
 „ des H. Reichs, auch unſerer Erb Königreich,
 „ Fürſtenthumen, und Landen Rechtgebohrne

„ Graſen, und Gräfinen von recht, oder Ver-
 „ wohnheit wegen haben, ſich deſſen freuen,
 „ genüſſen, und gebrauchen, von allernünnig-
 „ lichen ungehindert.

„ Wir Conſirmiren, und geben mehr be-
 „ ſagten Eraſam Ferdinand, und Dit Gottſried
 „ denen Graſen von Kollonitz Gebrüder auch
 „ dieſe beſondere Gnad und Freyheit, alſo und
 „ dergeltalt, wann Sie, oder ſein des Ott Gott-
 „ ſriedens Eheſeliche Leibs Erben, und deſoſelben
 „ Erbens Erben, ſowohl im Römischen Reich,
 „ als auch andern unſern, und unſers löblichen
 „ Haus Deſterreich Erb Königreich, Fürſten-
 „ thumen, und Landen durch den Segen Got-
 „ tes über Kurz, und Lang eine oder mehr
 „ Graf- oder Herrſchaften, oder andere Güter,
 „ und Schloſſer wo die gelegen ſeyn, durch
 „ Kauf- wechſel, Erbschaft, oder in ander recht-
 „ mäßig weg, wie und auf was weiſ, das ge-
 „ ſchehen kann, oder mag, rechtmäßig an ſich
 „ bringen, und wirklich poſſidiren, oder ſon-
 „ ſten von Neuen erbauen wurden, daß Sie
 „ dieſelben entweder bey Ihren zuvor habenden
 „ Zunamen bleiben, oder dieſelben ſallen laſſen,
 „ verändern, verkehren, und gar abthun, und
 „ denenſelben einen andern Zunamen ſchöpfen,
 „ und ſich alſdann gegen uns, unſern Nachkom-
 „ men, und ſonſt jeder meniglichen ſamt und
 „ Neben denen zuvor habenden Ehrentiteln Gra-
 „ ſen und Gräfinen Freyherrn und Freyin,
 „ Herrn und Herrin, von zu, oder auf denſelbi-
 „ gen Herrſchaften, oder andern Gütern, wie
 „ obgedacht, nennen und ſchreiben können ſollen,
 „ und mögen, Ihnen auch ſolcher Titel aus allen
 „ unſern unſerer Nachkommen am H. Reich und
 „ unſerm löblichen Haus Deſterreich Enkelnen
 „ und ſonſt von jedermannlich an allen Enden
 „ und Orten gegeben, Sie daſür gehalten, ge-
 „ ehrt, genent, und geſchrieben werden ſollen,
 „ von meniglichen ungehindert.

„ Ferners haben wir gedachten Eraſam Fer-
 „ dinand, und Dit Gottſrieden denen Graſen
 „ von Kollonitz Gebrüder noch dieſe ſonder-
 „ bare Gnad gethan, und ihnen das Prædicat
 „ Wohlgebohren gleichermaßen gnädigſt Conſir-
 „ mirt; thun das auch hiemit wiſſentlich in
 „ Kraft dieſes Briefs, alſo daß Ihnen und allen
 „ des Ott Gottſriedens Eheſelichen Leibs Erben,
 „ und deſſelben Erbens Erben, Manns- und
 „ Weibs-

„Weibspersonen hinfür in ewigen Zeiten von
 „uns, und unsern nachkommen am H. Reich
 „und unsern, und derselben Eanzleren, in un-
 „sern und Ihren Reden, Schriften, miltiuen,
 „und andern so von uns, und unsern Nach-
 „kommen an Sie oder darinnen Sie sonst be-
 „nennet, oder bestimmt ausgehen wurden, der
 „Titel Prædicat, und Ehrenwort Wohlgebohrn
 „gegeben, und geschrieben werden, und sol-
 „gen solle. Inmassen Wir dan solches zu ge-
 „schehn bei unsern Eanzleren albereit gne-
 „digt bestellet, und anbefohlen haben. Doch
 „solle diese vorgemelte unsere Erhebung und
 „Befestigung uns, und unsern Nachkommen,
 „auch unsern löblichen Hauß Österreich an
 „denselben Freyheiten, Recht, Gerechtigkeiten,
 „Erb- und Lebenspflichten allerdingz unabreichig,
 „und unschöblich sein..

„Und gebüeten hierauf allen, und jeden
 „Eurfürsten, Fürsten, Geist, und Weltlichen,
 „Ärdlaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittersn,
 „Knechten, Statthaltern, Landmarschalchen,
 „Landeshauptleuten, Vydomen, Rägten, Pfr-
 „gern Verweckern, Amtleuten, Landrichtern,
 „Burgermaistern, Richtern, Raths, Kund-
 „gern der Wappen, Ehrenholben, Persevan-
 „ten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen
 „andern unsern, und des Reichs, auch unsrer
 „Erb Königreich, Fürstenthumen, und Land-
 „ennte thanen, und Getreuen, was Wäiden,
 „Standts oder wens die seyn, ernstlich, und
 „seltiglich mit diesem Brief, und wollen, das
 „Eis obgedachte Erasam Feidinand, und Ott
 „Gottsfrieden Grafen von Kolonitz Gbrüder
 „Freyheirn zu Bugtschleinitz, Haindorf, und
 „Jungweiz, Herrn auf Kolniz und Freyberg,
 „und alle sein des Ott Gottsfrieden Eheliche
 „leibs Eben, und derselben Erbens Erben
 „Manns und Weibspersonen, absteigender li-
 „nien, nun hinfür in ewig Zeit in allen und
 „jedlichen Versamlungen, Ritterspielen, hohen
 „und niedern Cristen Lehen, und Aemtern,
 „Geistlichen, und Weltlichen, auch sonst an
 „allen Orten und Enden inn- und ausserhalb
 „Reichs, für unsere und des H. Römischen
 „Reichs, auch anderer unsrer Erb Könige-
 „reichs, Fürstenthumen und Landen Rechtge-
 „bohne Grafen, und Gräfinen annehmen, hal-
 „ten, achten, zu lassen, Würdigen, und er-

„kennen, Ihnert auch den Titel Wohlgebohrn,
 „unsrer, und des Reichs, auch unsrer
 „Erb Königreich, Fürstenthum, und Landen
 „Grafen und Gräfinen, Freyherrn, und Freyn,
 „Herrn, und Herrin, wie oben angezeietet,
 „geben, Sie also kennen, und Ehelichen,
 „auch sonst aller und jeder Gnaden, Freyhei-
 „ten, Ehre, Wäiden, Vortheilen, Recht, und
 „Gerechtigkeiten gerühiglichen freyen, gebrau-
 „chen, und genüssen lassen, und daran nicht
 „hindern noch Ihren, wie hievor nach lengs
 „eigelt, begriffen, oder geschrieben steht, und
 „unser, und des Reichs, auch anderer unsrer
 „Nachkommen, an unsern Erb Königrei-
 „chen und Landen, wegen schünen, Schürmen,
 „handthaben, und geniglich dabey bleiben las-
 „sen, auch hiewider nit thun, noch das je-
 „mands andern zu thun gestatten, in kein Weid
 „noch weig, als lieb einem jeden sey unsre und
 „des Reichs, auch unsrer Nachkommen an
 „unsren Erb Königreichen, Fürstenthumen,
 „und Landen, schware unguad, und Straff,
 „und darzu ein Pönn nemitteln zweyhundert
 „Mach lörtiges Goltz zu vermeiden, die ein-
 „jeder, so oft Er fräventlich hiewider thäre,
 „uns und unsern Nachkommen, halb in unser
 „Camer: und den andern halben theil denen
 „beseidigten unnachlässlich zu bezahlen vor-
 „fallen sein solle.

„Und das meinen wir ernstlich, mit We-
 „gendn größern Königlichem Infigel, der geben
 „ist in unserer Könighchen Stadt Preysburg
 „den zwölften Tag des Monats Januari, nach
 „Christi unsers lieben Herrn, und Seelig-
 „machers Gnadenreichen Geburt, im Sechzehen-
 „hundert Acht und dreissigsten unsrer Reichs,
 „des Römischen im Andern des Hungarischen
 „im Dreyzehenden und des Böheimischen im
 „Aifften Jahre.

Ferdinand.

Johann Mathias Prifelmarr-
 Chidenitz.

Ad Mandatum Sacræ Ces-
 saris Majestatis proprium.
 Schmid von Effenenau

Aus

Aus seiner Vermählung mit der Gräfin Johanne Sophien von Thurn zu Walsassina und Pleiburg war entsprossen:

Georg Gottfried.

Georg Gottfried Graf von Kollonitz, war im Jahr 1639 geboren; unter die Zahl der Kammerherren Kaiser Leopolds des Ersten aufgenommen, war er Regimentrath worden. Aus seiner ersten, im Jahr 1660, vollzogenen Vermählung, mit Elisabeth Herrin von Stadenberg, und seiner zweiten, mit einer Gräfin von Seyersberg, sind nur:

- a) Marie Antonie, welche im Jahr 1682 des Wolf Friedrich Grafen von Wurmb, Braut; und:
- b) Marie Renate Elisabeth, die des Mar Wilhelm Grafen von Gallas, Gemalin worden ist, entsprossen.

II. Georg Seifried Reichsfreiherr von Kollonitz, der fünfte Sohn anfangs erwähnten Seifrieds, und der Johanne Orschon. Den Waffen gewidmet, vermehrte er die Zahl der österreichischen Helden; war Kaiser Maximilian des Zweiten und Rudolf des Zweiten Kammerherr und Rath, so wie er auch die damals so angesehenen Ehrenposten eines Hauptmanns der Grafschaften Forchtenstein und Eulentadt bekleidete. Im Jahr 1583 war er in den alten Herrschaft der niederösterreichischen Landstände aufgenommen worden. Er starb im 63ten Jahr seines Alters im Jahr 1599, und liegt zu Jedensbrunn begraben. Vermalt mit Helene Fuchs von Fuchsberg, gewesenen kaiserl. Oberkammerfräulein, war er Vater des:

- 1) Hanns Georg, nachfolgenden Stammvaters;
- 2) Seifried, geboren 1572; er hatte von Jugend auf die kriegerische Laufbahn erlernt, und sich durch Tapferkeit in den damaligen Kriegen seines Vaterlandes, durch glückliche Besiegung der Feinde desselben, als Kaiser Rudolf des Zweiten, Kaiser Matthias und

Ferdinand des Zweiten Kammerherr, zum Kommandanten von Reuthäusel geschickungen; war dann General der bergstädtischen Grängen, seiner kaiserlichen Hofkriegsrath, und kommandirte um des Jahr 1596, als kaiserl. Generalfeldmarschall in Ungarn, zu seinem unsterblichen Nachruhm. Er starb im Jahr 1623, liegt zu Leventz in Ungarn begraben, und hinterließ, von seinen Gemalinnen als Sophien von Perenn verwitweten von Försbach, und Annen Marien von Saurau verwitweten von Thurn, seine Leibeserben;

- 3) Ferdinand, geboren 1575, folgte gleichfalls der brüderlichen Laufbahn, kommandirte als Obrister 3000 Mann Fußvolk der päpstlichen Hilfsstruppen, und nachher als kaiserl. Obrister zu Komorn, starb im Jahr 1611 unvermalt;
- 4) Ernst der im Jahr 1582 geboren, hatte, gleich seinen Brüdern, den Heldenpfad erdogen, diente nicht nur den Kaisern Matthias, Ferdinand den Zweiten und Dritten als Kriegsrath, sondern auch nach seines Bruders Absterben zu Komorn als Obrister. Er starb im Jahr 1634 zu Wien, nachdem er mit seinen Brüdern die gräfliche Würde an seine Geschlechtslinie gebracht, und liegt bei den Kapuzinern dazwischen begraben. Von seiner Gemalin Sabinen von Sondersdorf, und Annen Elisabeth von Kuffstein war, und zwar aus der ersten Vermählung entsprossen:

- a) Maximilian, der als des Erzherzogs Leopold Wilhelms Kammerherr und Obristlieutenant zu Pferd den Tod der Helden gestorben;
- b) Ferdinand Ernst, der kaiserlicher Hauptmann gewesen, und dem die Salome Katarine von Priebeitz, verwitwete Gräfin von Dobrich,

war

nur einen Sohn, der aber in der Jugend verblieben, geboren hatte;

c) Rudolf Ernst, der gleich seinem vorgeachten Bruder, als Obristleutnant der Dragoner in Vorbringen vor Plomond den Tod der Helden gestorben;

d) Susanne Eleonore, des Reichsgrafen Franz Christofs von Rhevenpüller Gemalin.

Aus der zweiten vorerwähnten Vermählung des Grafen Ernst war entsprossen:

e) Ferdinand Emerich, kaiserl. Kammerherr, der mit Euphrosinen von Stahrenberg keine Kinder eizeng, und 1697 verblieben;

f) Leopold, geboren den 24ten Oktober 1691, welcher unter die Ritter des Johanniterordens aufgenommen, Kommandeur zu Mailberg, und als Erzbischof zu Gran, kaiserl. geheimer Rath und der römischen Kirche Cardinal worden; er starb den 20ten Jänner 1707;

g) Georg Wilhelm, k. k. Kammerherr, hatte mit Cecislen, Gräfin von Wertenberg, nebst mehreren Kindern, die in ihrer Jugend verblieben, die:

a) Marie Theresie, Gemalin des Grafen Adam von Galler, und die:

b) Marie Franziska, des Leopold Grafen von Ruffein Gemalin, erzeugt.

Sanns Georg Graf von Kollonitz, des vorgeachten Georg Zeisfried und der Helenen Fuchs von Fuchsberg ältester Sohn, war in herzoglich braunschweigischen Diensten getreten, dardelbst Kammerherr und Obrister zu Fuchs, starb im Jahr 1696 und hinterließ mit Ludmilla von Wjzodowich auf Neuchlos, nebst mehreren Abkömmlingen, die in der Blüthe ihrer Jahre verblieben, den:

a) Christof Ferdinand, geboren den 28ten Jänner 1606, der mit Anna Jaskinen vermittelten von Zersing von Reinach die:

Ludmilla Margarethe erzeugt hatte, welche den 10ten September 1636 geboren, sich im Jahr 1636 erstens mit Mikolans Freiherrn Ostrowski, dann zrents im Jahr 1663 den 20ten Jann mit Leopold Freiherrn Andreas von von Eschmer und Zay Nagod vermählte hatte, und im Jahr 1664 verblieben ist.

b) Ulrich, nachstehender Stammvater:

c) Georg Zeisfried, geboren 1609, der in kaiserl. Kriegsdiensten unvermählt verblieben; und:

d) Heinrich Karl Graf von Kollonitz; er war k. k. Obristleutnant zu Pferd, und hatte Helenen Gräfin von Weggan zur Gemalin, welche ihm den:

Jahns Georg, geboren hatte.

Sanns Georg Graf von Kollonitz, geboren 1644, war mit Ernestinen Theresen Gräfin von Nepermont vermählt, und hinterließ den:

Jahns Heinrich.

Sanns Heinrich Graf von Kollonitz, der als Kammerherr den Kaiser Leopold des Ersten, Joseph des Ersten, und Karl des Sechsten, mit Marien Elisabethen Wendischen des Reichsgrafen Mar Anton von Waldstein, und Marien Eleonoren Gräfin Pashy von Ebdöd erzeugt hatte; die:

Marie Eleonore, welche den 20ten Oktober 1711 geboren, den 21ten September mit dem Freiherrn Ladislaus von von Eschmer und Zay Nagod nachmaligen Grafen von Kollonitz vermählte, dadurch zur Stammutter dieses gräflichen Geschlechts worden, und den 3ten April 1759 verblieben ist.

Ulrich Graf von Koloniß, des vorgebachten Hanns Georg zweiter Sohn, war den 28ten Jänner 1606 geboren. Seine erste Gemalin war: Regine Sidonie von Trautmannsdorf, und die zweite Eve Katarine von Windischgrätz, von der ersten Gemalin war entstammt:

- 1) Hanns Siegismond, und;
- 2) Marie Eleonore, welche den 18ten Juli 1629 geboren, und mit Franz Christoph Geyer von Edelsbach vermählt worden.

Von der zweiten gedachten Gemalin war geboren worden:

- 3) Adam Graf von Koloniß, der sich ganz dem Kriegsdienste seines Vaterlandes gewidmet hatte, und durch Heldennuth und Heldenthaten als Obrister eines Regiments Husaren sich nicht nur der vaterländischen Würde eines Kronhüters würdig, sondern auch den erhabenen Posten eines k. k. Generalfeldmarschalls zu bekleiden verdient gemacht hatte. Die von seiner Gemalin Christinen Gräfin Eobor erzeugten zweien Söhne, starben in ihrer

Jugend, und ihm überlebten nur 1723:

- a) Marie Theresie, Gemalin des Marquis Roverano; und;
- b) Eve Katarine, Gemalin des Grafen Johann-Heinrich von Franzenberg.
- 4) Johanne Elisabeth, des Freyherrn Stefan Jan von Esömer und Jay Ugroc Gemalin;
- 5) Anne Katarine, die mit Hanns Ernst Freyherrn von Garbann vermählt gewesen; und;
- 6) Marie Polyxene, welche durch ihre Vermählung mit dem Freyherrn Laurentius Jay von Esömer und Jay Ugroc, die Mutter des nachher erwehnten Freyherrn Ladislaus Jan von Esömer und Jay Ugroc worden, der von dem Fürst Erzbischof zu Wien, und der römischen Kirche Kardinalen an Kindesstatt angenommen, und dem der Beiname Graf von Koloniß, mit k. k. quädigster Bestätigung für sich und seine Leibeserben zu führen vergönnet worden ist. Dieses Freyherrn Laurentius Jay acht Anen, waren diese:

Ladislaus Freyherr Jay von Esömer.	Felicitas Freiin von Puchheim.	Benedikt Freyherr von Pogranj.	Elisabet von Hophalmy.	Ladislaus Wlislawsky von Dival Wlalu.	Margarene Coliom von Kolon.	Nikolaus Freyherr Wlislawsky von Siletnij.	Margarene von Latnocy.
Sigismund Freyherr Jan von Esömer.	Anne Freiin von Pogranj.	Andreas Freyherr Wlislawsky von Dival Wlalu.	Anna Freiin Ostrosch von Siletnij.				
Ladislaus Freyherr Jan von Esömer und Jay Ugroc.				Judith Freiin Wlislawsky von Dival Wlalu.			

Laurentius Freyherr Jay von Esömer und Jay Ugroc.

Hanns

Hanns Eigmund Graf von Kollonitz, war den 16ten Juli 1636 geboren, hatte sich gleichfalls dem k. k. Kriegsdienste gewidmet, und war da die ersten kriegslichen Ehrentellen bekleidet haben, wenn er nicht, da er schon als k. k. Kammerherr, Obrister eines Regiments zu Pferd worden, den 18ten April 1684 verblieben wäre. Aus seiner Vermählung mit Reginen Elisabeth, des Sigmund Friedrich Freyherrn von Speidel und der Marien Magdalenen von Epnegg Tochter, war nebst mehreren Kindern, die in ihrer Jugend verblieben, entsammt:

- 1) Anne Marie, den 6ten Juli 1665 geboren, welche zwar anfangs 1681 k. k. Hofdame, im Jahr 1687 aber Karmeliterin in Wien worden, und als solche den 15ten December 1726 verblieben;
- 2) Ulrich, geboren 1666 den 14ten Mai, der im Jahr 1683 auf der Reise nach Niederland gestorben;
- 3) Georg Ferdinand, der als k. k. Hauptmann in dem Treffen, unter Kommando des Obristen Straßers im Jahr 1690 wie sein Bruder;
- 4) Hanns Heinrich, der als Volontair in der Schlacht bei Seklos im Jahr 1686, den Tod der Helden gestorben;

5) Seifried Graf von Kollonitz, der gleichfalls die kriegerischen Pflichten treuer Basalen erfüllet, und als k. k. Kammerherr, Obrister und Hofkriegsrath den 19ten November 1714 unvermält gestorben ist;

6) Johann Eigmund Graf von Kollonitz, geboren den 20ten Mai 1677. Er hatte sich derselbe ganz dem Dienste der römischen Kirche gewidmet, und war daher schon im Jahr 1709 zum Bischof von Waizen ernannt worden, erhielt hierauf im Jahr 1716 das Wienerbischofthum, wurde dann 1720 k. k. geheimer Rath, und nachdem das Wienerbischofthum zu einem Erzbischofthum erhoben worden, so hatte er das

Blut im Jahr 1723 desselben erlitten Erzbischof zu werden. Vom ersten Bischof der römischen Kirche im Jahr 1727 unter die Zahl der Cardinäle aufgenommen, wurde er sodann im Jahr 1739 Fürscher der römischen kirchlichen Gebräuche in Deutschland, und starb den 12ten April 1751. Ihm hat dies gräfliche Geschlecht die Erhaltung ihres Namens und ihrer Güter zu verdanken; da er, ob er schon der Letzte seines Geschlechts war, durch die geschehene Annahme an Kindesstatt des, von seines Vaters Schwester Marien Polirenen, mit dem Freyherrn Laurentius Zan von Esmer und Zan. Ilrocz erzeugten Sohn Ladislaus, mit allerhöchster k. k. nachstehenden Bestätigung, den sich in seinen Abkömmlingen so berühmte gemachten gräflichen Namen Kollonitz fortpflanzte, als auch durch rühmlich erworbenen Güter dessen Glanz besetzte. Die k. k. Bestätigung dieser gedachten Annahme an Kindesstatt schalte ich hier meinem Archiv, da es besonders eine Mitbestätigung der oben angeführten Verdienste dieses Geschlechts enthält, nach den in Händen gehaltenen Original wörtlich ein:

Wir Karl der Sechste von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser etc.

„Bekennen öffentlich Imit diesem Brief, „und ihnen kundt allermäßig ich, daß Uns Unser lieber Freund und Fürst der hochwürdigste in Gott Vater Herr Eigmund der heiligen römischen Kirche Cardinal von Kollonitz, Erzbischof zu Wien geziemend zu vernennen gegeben, welchergestalten schon das dritte Saeculum verlossen, das Unserm durchlauchtigstem Erzhause die Graf Kollonitzsche Familia sowohl in Civil- als Militairdiensten, auch geistlichen Aemtern getrennt allerunterthänigste Dienste geleistet, und sich mit Gut und Blut, besonders wider die ottomanische Porten pflichtschuldigst aufgeopferet habe, bis

ent

„endlich durch Unseres höchsten Vorwort der-
 „selbe als letzter von die er Familia zum Wie-
 „nerischen Erbthum und der Cardinalswürde
 „gelangt; nach da nun nach dem Todsfall sei-
 „nes Vatters, Unseres gewesenen wirklich gehei-
 „men Rath, und Feldmarhallens und lieben
 „getreuen Adam Grafen von Kollonitz, sein
 „Kollonitzischer Männlicher descent mehr übrig
 „wäre; beinbeis seine devotion und Begierde
 „denselben anfrischen, solch alleruntersteh-
 „nig trenesse Dienste durch seine Auerwandte
 „auch aus dem Weiblichen Geschlecht fortzu-
 „zen, als wollte er den von dem Laurentio
 „Freiherrn Zay von Zay Ugrocz mit seines
 „Vatters Schwester Maria Polixena gebornen
 „Gräfin Kollonitz von Kollograd erzeugten ehe-
 „lichen Sobol Ladislauo Freiherrn Zay
 „von Zay Ugrocz wegen dessen Geschicklichkeit,
 „und guten Eigenschaften gern adoptiren, je-
 „doch mit dem Beding, daß selber wie auch
 „seine Männ- und Weiblichen descententen
 „nur den Kollonitzischen Namen und Wappen,
 „mit dem Praedicat von Kollograd allein für
 „allezeit führen, und sich Grafen und Gräfin-
 „nen Kollonitz von Kollograd schreiben und nen-
 „nen sollen, dannehero unterthänigst gebetten,
 „Wir gerüheten Gnaden noch jene bezulegen,
 „viel erzeugten Gnaden noch jene bezulegen,
 „und Unsere gnädigste Genehmhaltung forhan-
 „Adoption vorernannt, seines Vatters auf vor-
 „bemelte weis, mildreichlich zu ertheilen.“

„Wann Wir dann aus dem Uns hierüber
 „geschickenen g. h. s. m. Vortrag gnädigst
 „wahrgenommen, daß der Effectus forhan-
 „Adoption einzig und allein bey abgehender
 „Graff Kollonitzischen Familia, Männlichen
 „Standes, auf die Erhalt- und Fortpflanzung
 „dieses gräflichen Staubes, Namens, Praedi-
 „cats, und Wappens ankommen, und einge-
 „chrenkt seye, auch auf seine weitere Wir-
 „kung keiner Dingen extendit werden, noch
 „jemanden nach obigen Verstand daraus eini-
 „ges Praejudicium zuwachsen könne, auch solle
 „Vornehmens auch zu Gemüth geführt, und er-
 „wogen die getreue, sehr angen. hme vielfältige
 „entsprechliche Dienste, wo mit Unseren hoch-
 „ehreten Vorfahren am Reich, Römischen Kai-
 „sern, Königen, und Erzherzogen zu Oester-
 „reich, wie auch den allgemeynen Ehrl. Karpo-
 „lischen Weesen das alt. gräfliche Geschlecht
 „deren von Kollonitz von einigen Saeculis her,

„in verschiedentlich vornehmnen Geist- und
 „Weltlichen Dignitäten auch beylen Hof- Ju-
 „liz- Cameral- und Militärverrichtungen je-
 „derzeit mit ohnverrückter Treu, Integrität
 „und Dapperkeit aus laudablen patriotischen
 „Antrieb und Eifer sich beliebt, und wohlver-
 „dient gemacht, auch damit in Ansehen ge-
 „bracht, und daß nicht weniger obbemeld. Ge-
 „Supplicant seine aufhebend statliche Qualitae-
 „ten, Verunft, Gelehrig- und Geschicklich-
 „keit in viele Weeg zu erkennen gegeben, auch
 „inskünftige sowohl dem geistlichen als Welt-
 „lichen zum Besten, allermaßen er schon vor-
 „hin und heror Unserer letzten Abwesenheit
 „in Wien hinterlassener wirklich geheimer Rath,
 „in verschiedenen hochwichtigen Commissionen
 „und Verrichtungen zu Unseren obbaldigen Ge-
 „fassen, und seinen sonderbaren Lob gethan,
 „bestmöglichst zu continuiren des gehorsamsten
 „Erbietens ist.“

„Als sind Wir darnum aus vorangeführt
 „und mehr andern Ursachen, wie zumalen in
 „gnädigster Erwägung, daß ihme Cardinales
 „Grafen von Kollonitz Schwach fallen wurde, nach
 „seinen Todt alles Andenken seiner meritierten
 „Familia verschwinden zu lassen, nicht unbillig
 „bewogen worden, demselben, wie auch seinem
 „alten Geschlecht zu perpetuirenden Ehr und
 „Gedächtnis, auch gnädigster Bezeig- und Er-
 „känntnis solche ih. er zu Friedens- und Kriegs-
 „zeiten erworben: und unaussprechlich anwac-
 „senden Verdiensten, mit einem sonderbaren
 „Gedenckzeichen Unserer dessenhalben zu ihme
 „tragenben gnädigsten Affection und Zuneigung,
 „und daß forpne Familia der unsterblichen
 „Posteritæt nicht unwürdig gemacht, Wir auch
 „gnädigst gern sehen, daß der gute Nam und
 „Nachklang herrlicher Geschlechter, so zuwei-
 „len vergehen, den rühmlichen Thaten und
 „Insignien der Nachwelt zum Nut ieb stätimü-
 „thiger Unternehmungen vererbtet werde, in
 „in Kaiserl. Königl. und Kaiserzöglichen Gna-
 „den nitdilig zu erscheinen.“

„Und haben demnach über die immittefft
 „auch von dem Ladislao Freiherrn Zay von
 „Zay Ugrocz hier zu beschene Erklärung mit
 „wohlbedachten Muth, guten Rath, und rich-
 „tem Wissen gnädigst bewilliget, und Unseren
 „„Con-

„Consens erteilet, daß bey dormaligen Abgang der gräflich Kollonizischen Männlichen Descendenz nunmehr dieser gräfliche Stand, Namen, Praedicat, und Wappen, unterthänigst, gebetnermaßen auf den Ladislaum Freyherrn Zay von Zay Ugrocz übersehet werden, und d'ier, wie auch seine Männlichen und Weibliche Descendenten den gräflich Kollonizischen Namen und Wappen mit dem Praedicat von Kollagrad schreiben und nennen sollen, können, und mögen.“

„Thuen das auch, consentiren, bewilligen, vereinigen und überstehen solchen als römisch Kaiserl. Königl. und Erzerzoglichen Macht Vollkommenheit wesentlich in Kraft dieses Briefes, mainen, sehen, und wollen, daß gemelter Ladislaus Freyherr Zay von Zay Ugrocz, wie auch seine eheliche Descendenz beiderlei Geschlechts in infinitum sich von nun an ewiglich Grafen und Gräfinnen Kolloniz von Kollagrad sowohl gegen uns, als auch sonst gegen männlich in allen ihren Reden, Schriften und Handlungen geistlichen und weltlichen nennen, und schreiben; dergleichen von uns, unseren Nachkommen, Unseren und denenelben, auch anderer nachgefolgten Erbliden, Kanzelern, und sonst von männlich also genannt und geschrieben werden sollen, von a termänniglich unwehindert. Jedoch wollen Wir hiemit ausdrücklich und gnädigst vorgehen und verordnen haben, daß weder ermeldeter Ladislaus nunmehr Grafen Kolloniz von Kollagrad, noch dessen Erben und Nachkommen forthanne von uns Gnädigst bewilligte Namens Ueberiez- und Annnehmung an derenelben in ab oder aufsteigender Linie, oder auch Seiten Linie, über kurz oder lang sich etwan active vel passive begebende Erb- oder andern Fäll, wehrt, oder Berechtigkeiten, oder sonst jemand anderen praejudicirlich, sondern allenfalls dessentwegen einem jeden sein Recht gänzlich vorbehalten seyn solle.“

„sen, Lands-Hauptleuten, Vizcomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Burggrafen, Landrichtern, Amtleuten, Burgeameistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen anderen Unseren Unterthanen, und getreuen, was Würden, Standes, oder Wesens die seind, erbst- und flehiglich mit dießen Brief, und wollen, daß Sie mehr bemeldeten Egnund Cardinalen Grafen von Kolloniz, und dessen Vetter Ladislaus vorhin Freyherr Zay von Zay Ugrocz nunmehr aber Grafen Kolloniz von Kollagrad, wie auch dessen eheliche descendenten beiderlei Geschlechts für und für an dieser Unserer Kaiserl. Königl. und Erzerzoglichen Concession und Bewilligung der respective Ueberiez- und Annnehmung des gräflich Kollonizischen Namens, Standes, Praedicats und Wappens nicht irren noch binden, weniger darwider beschwören, sondern Sie derselben allerdings, wie vorstehet, ruhiglich freuen, gebrauchen, und gänzlich darben bleiben lassen, darwider nicht thuen, noch daß jemand anderer zu ihnen gestatten in seine weise und wege, als ich einen leben seyn, Unsere schwäre Ungnad, und straf, dazu eine Pönn, nemlich fünfzig Mark löthigen Golds zu vermeiden, die ein jeder so oft er freventlich wider thette, uns halb in Unser Kammer, und den andern halben Theil denen Veleidigten unnaclhlichlich zu bezahlen versallen seyn soll. Mit Urkund dieses Briefes, besiegelt mit Unseren Kaiser. König und Erzerzoglich anhangenden Insegl; der geben ist aus unserm Schloß zu Lagenburg den zwölften Monatsstag Junii im Siebenzehnhundert acht und zwanzigsten Jahr unserer Reiche des Römischen in Siebenzehenden, deren Hispanischen in fünf und zwanzigsten, deren Hungarisch und böhmischen aber im Achzehnten Jahre.“

K a r l

J. J. G. v. Seilern.

Ad mandatum sac. Cæs.
Majest. proprium.

Matthias Benedikt Finslerwald.

Den

„Gebieten darauf allen und jeden Unseren nachgelegten Geist und Weltlichen Obrigkeitlichen und künftigen Unseren Stadthaltern, Regenten, und Kammer Räten Unserer R. D. Landen, Paläten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersen, Knechten, Land- u. Marschal-

Der in vorstehender Adoptionsurkunde genannte:

Ladislauß geborne Freiherr von Jay, nachmaliger Graf von Kollonitz war den 4ten Juni 1705 geboren, wurde wie gedacht im Jahr 1727 von Johann Egidmund Graf von Kollonitz zu Kollograd an Kindesstatt angenommen. Die sich von ihm in wissenschaftlichen Fach eigengemachte Kenntnisse, erwarb er ihm bereits im Jahr 1735 den Ehrenposten eines niederösterreichischen Regimentsrats, worauf er dann unter die Zahl der k. k. Kammerherren aufgenommen, im Jahr 1730 k. Hofrath bei der ungarischen Hofkanzlei in Wien, und dann im Jahr 1751 k. k. geheimer Rath worden. Bereits im Jahr 1728 war er unter die Mitglieder des alten Herrenstand des K. De. Landstände aufgenommen worden. Er starb den 6ten September 1780. Aus seiner den 21ten September 1728 vollzogenen ersten Vermählung mit Marien Eleonore, des Grafen Hannß Heinrich von Kollonitz, und der Marien Elisabeth, Reichsgräfin von Waldbstein einzig hinterlassenen Tochter, welche den 29ten October 1744 geboren, und den 5ten April 1759 verblieben, dann 2tens 1750 mit Walburgis, des Grafen Julius Franz Xaver von Hamilton, und der Marien Ernestinen Franzisten Gräfin v. Stahrenberg Tochter, welche den 19ten Hornung 1789 verblieben, ist entsprossen:

- 1) Marie Franziska, geboren den 5ten October 1729, welche mit Nikolaus Grafen von Falkenstein vermält, den 6ten Dezember 766. gestorben ist;
- 2) Karl Joseph Mathäus, nachstehender Stammvater;
- 3) Marie Elisabeth, geboren den 21ten Mai 1732 welche im Jahr 1754 mit dem Grafen Joh. Jos. von Thun vermält worden, und im Jahr 1754 gestorben ist;
- 4) Marie Theresie, geboren den 15ten September 1733, die im Jahr 1754 den 9ten October mit Eugen Wenzl Joseph Grafen von Urbna und Freudenthal vermält, dann Stern-

kreuzordensdame und 1789 zur Wittwe worden ist;

- 5) Egidmund Graf von Kollonitz geboren den 12ten November 1734, der als k. k. Kammerherr und Generalmajor der Kavallerie den 5ten Mai 1784 ohne Leibeserben mit Aloisen Gräfin von Morzin erzenzt zu haben, verblieben ist;
- 6) Ladislauß Graf von Kollonitz, geboren den 7ten September 1736. Er betrat mit glücklichem Erfolg die Laufbahn seines ruhmvollen erwehnten Anverwandten, und Wiederherstellers seines Geschlechts des Cardinalen Johann Egidmunds, wurde anfangs als Domherr zu Olmütz, Bischof in Steyenbürgen, dann als k. k. geheimer Rath, Bischof zu Groß Wardein und endlich Erzbischof zu Colozja;
- 7) Marie Eleonore, geboren den 20ten September 1738, welche im Jahr 1758 mit den Reichsgrafen Franz Joseph Gabriel von Abensberg und Traun vermält, dann Sternkreuz Ordensdame und 1791 zur Wittwe worden ist;
- 8) Joseph Graf von Kollonitz, den 21ten April 1740 geboren, hat sich gleich seinen Urhahnen von Jugend auf dem k. k. Kriegedienste gewidmet, folgte in Heldenthaten ihrem preiswürdigen Vorbild, wurde alsdann k. k. Kammerherr, Obrister des Niederösterreichischen Chevaux Legers Regiments, und nachher General Feldwachtmeister.
- 9) Marie Anne, geboren den 25ten September 1744, die den 4ten Hornung 1766 mit Anton Gottfried Reichsgrafen von Schaafgösch vermält, und Sternkreuzordens Dame worden;
- 10) Marie Antonie geboren den 15ten September 1746, welche im Jahr 1771 als Gemalin des Grafen

	Purian Ladislaus Graf von Waldstein.	Marie Marie Gräfin und Herrin von Stahremberg.	Johann Christoph Stürgß Freiherr zu Plantenwörth.	Marie Maximiliane Freiin von Herbstein.	Johann Rudolf Freier von und zu Stadel.	Anne Klare Gräfin von Galler.
La e	Therese Renate Gräfin von Waldstein.	Georg Christoph Graf von Stürgß Freiherr zu Plantenwörth.	Marie Charlotte Freiin von und zu Stadel.			
La	Laurenz Graf von Cavriani.	Rosalie Gräfin von Stürgß.				

Friederike Gräfin von Cavriani.

und Gräfinnen Kolonig von Kolozrab.

Grafen Franz von Kottulinsky verblieben ist, und:

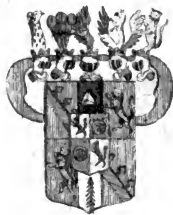
- 11) Maximilian Graf von Kollonitz, welcher den 12ten September 1761 von der vorgedachten 2ten Gemalin geboren worden; er erlernte gleichfalls von Jugend an die kriegerische Laufbahn, vermehrte so die Zahl von Oesterreichs Helden in den vorgewiesenen Türkenkrieg: daß er nicht nur mit dem Theresien Orden begnadigt, sondern auch zum Obristwachtmeister des Kuenerschen Infanterieregiments befördert zu werden sich verdient gemacht hat, und k. k. Kammerherr worden ist.

Karl Joseph Mathäus Graf von Kollonitz, der älteste Sohn des Ladislaus Grafen von Kollonitz, gebornen Freiherren von Zan von Eßmer und Zan Ugroc, und der Marien Eleonoren, Gräfin von Kollonitz, wurde den 20ten November 1730 geboren. Er trat nach geübter wissenschaftlichen Laufbahn zu Raab und auf der Ritterakademie zu Wien, im Dezember 1749 in k. k. Kriegedienste als Fänrich unter Savoye Dragoner, wurde dann den 23ten November 1753 unter den Darmstädtschen Dragonerregiment, Hauptmann, und eben daselbst im November 1757 zum Obristwachtmeister befördert. Während seinen Kriegsdienstjahren war er unter den Streitern Oesterreichs, und zwar 1757 in der Affaire bei Guttentberg; ferner in der Bataille von Kollin, dann bei der Affaire von Morchberg, und der nachherigen Bataille von Bresslau. So erbeyerte ihm: ebenfalls das Jahr 1758 die Laufbahn sich um sein Vaterland verdient zu machen, wie er dann auch während der Affaire von Breslitz seine taktischen Kenntnisse zeigte: daß er hierauf während der preussischen Belagerung Olmütz die Artilleriegarde zu kommandieren erhielt; und so war er auch unter Oesterreichs Kriegern bei Hochkirch. Die Affaire bei Gellissenberg in Schlesien, machte ihm hierauf im Jahr 1759 seinen Namen bekannt; ja eben so war er unter der Anführung des General Beck in der Affaire bei Meissen: als der preussische kommandierende General Lerche gefangen und in gleichen das Frühjahr drauf unter den nemlichen Anführer zu Kollsdorf vor Torgau, wo gleichfalls der preussische kommandierende Ge-

neral Baron Czetteritz gefangen wurde. Und in den letzten drei Jahren des siebenjährigen Krieges, war dieser Graf in der Affaire bei Grünberg in. Schlesien, in welcher zwei preussische Bataillone gefangen wurden, dann in der Bataille von Torgau, und 1762 in der Affaire bei Adelsbach. Nach hergestellten Frieden übertrat derselbe als Secondlieutenant mit Obristlieutenant Charakter und Rang der Armee zur königlich ungarischen adelichen Leibgarde, erhielt im Dezember 1763 mit nemlichem Vorzug den Charakter: eines k. k. Obristen und verließ hierauf mit der Würde eines k. k. Generalmajors begnadigt den 12ten April 1784 diese Dienstleistung. Aus seiner den 2ten Mai 1764 vollzogenen Vermählung mit Friederiken, des Grafen Friederich Lorenz von Caoriani und der Rosalien Gräfin von Elßgüt Tochter, gewesenen k. k. Kammerfräulein, ist entsprossen:

- a) Marie Eleonore, geboren den 2ten Juli 1766.
- b) Marie Anne, geboren den 27ten Juli 1767, Kanonistin zu Mond.
- c) Marie Karoline, geboren den 27ten März 1769.
- d) Marie Friederike, geboren den 23ten Oktober 1772.
- e) Ladislaus, geboren den 18ten Oktober 1775.

Das stämmige Wappen dieses alten Geschlechts ist:





Langenmantel

ein freiherrlich Geschlecht.

Es leitet solches, eines der ältesten Geschlechter in der Reichsstadt Augsburg, nicht unwahrscheinlich von den Zeiten der römischen Kolonien in Deutschland seinen Ursprung; so wie auch sein Name von den zu damaligen Zeiten bekleideten obrigkeitlichen Aemtern und der dabei üblichen langen Kleidung (vestis togata) entstanden seyn mag. Von:

Küdiger Langenmantel, dem ersten dieses Namens, dessen zuerst diplomatische Urkunden vom Jahr 1165 gedenken, geht die ununterbrochene Stammfolge dieses Geschlechtes an. Sein Sohn:

Küdiger der 2te Langenmantel bekleidete schon im Jahr 1222 die Würde eines Stadtvogters zu Augsburg, und von seiner Gemalin Armelgard, des Sebalds Stolzheisch Tochter, war entsprossen:

Küdiger der dritte, und

Hartmann der erste, welcher letztere der Stifter der Patrier zu Augsburg, und der in Schwäbischen deutschen Reichsfreis begüterten Reichsritter ist.

Küdiger der dritte Langenmantel, bekleidete gleich seinen Vater die Würde eines Stadtvogters zu Augsburg im Jahr 1262,

und wurde, durch seine Gemalin Hildegard, des Konrad Preinings Tochter der Vater:

1) Jutte, welche 1300 gestorben.

2) Petrite, die 1356 verblieben.

3) Heinrich des ersten, welcher 1292 Stadtvogter zu Augsburg gewesen, und dessen Gemalin unbekannt ist.

4) Küdiger des 4ten, der nachfolgende Stauwvater.

5) Agnes

6) Adelsheit und

7) Hartmann der zweite, der den adelichen Hofmark Heudorf in Churbaiern bereits im Jahr 1308 in Besitz hatte, im Jahr 1374 gestorben, und mit Eelinde Schongauer im Jahr 1330 verbunden, keine Abkömmlinge hatte. Gedachtet

Küdiger der 4te Langenmantel, folgte seinen gedachten Bruder Heinrich in Bekleidung der Stadtvogter Würde zu Augsburg im Jahr 1300. Er brachte das Rittergut Wipheim in Schwäbischen Reichsfreis im Jahr 1306 an sich, und erbaute die Kapel zu St. Moriz in Augsburg.

burg. Aus seiner im Jahr 1293 vollzogenen Vermählung mit Annen, des Berthold Fritschlin, Tochter, waren entsprossen:

a) Elisabeth, Gemalin des Leopold Schröter, und des Konrad Welsch.

b) Nüßinger der 5te, der mit Gertraud Nüßlich im Jahr 1226 vermählt gewesen, und keine Nachkömlinge hinterlassen.

c) Anslin, des Konrad Hörtbart Stadtpfleger zu Augsburg Gemalin.

d) Johann, der den Ehrenposten eines Stadtpflegers zu Augsburg im Jahr 1361 bekleidet, im Jahr 1387 verblieben, und von seiner Gemalin Margareten, Nüßiger Kappold Tochter, welche 1253 gestorben, zwar in Nachkommen fortlebte, die aber in der 4ten Linie erloschen sind.

e) Anne, die erstens 1338 mit Franz Richter, dann zweitens 1375 mit Konrad Lieber vermählt worden, und den 16ten November 1417 verblieben ist.

f) Klare, die im Jahr 1350 mit dem E. pfleger Diehlinger vermählt worden.

g) Konrad, der die Ehrenstelle eines Stadtpflegers zu Augsburg im Jahr 1353 bekleidet, im Jahr 1346 mit Annen Wimmer vermählt, und im Jahr 1370 als Stifter einer eigenen Linie, die aber in seinen Urenkel wiederum erloschen, gestorben ist.

h) Heinrich. Dieser

Heinrich Langenmantel, hatte sich im Jahr 1380 mit Annen Gossenbrod vermählt, und mit derselben den:

Georg erzeugt.

Georg der erste dieses Namens Langenmantel, verließ zuerst den vaterländischen Kreis seiner Urväter. Er kaufte die Herrschaft Tramin in Tirol, und hinterließ mit Annen Gossenbrod vermählt, den:

Georg. Dieser

Georg Langenmantel der 2te Herr von Tramin hatte Annen von Thurn zur Gemalin, und von ihm war:

Blasius der erste dieses Namens entsprossen.

Blasius Langenmantel Herr von Tramin, lebte mit Dorotheen von Meul in Ehebindung, die ihm den:

Lazarus und den:

Georg, der mit Margarethen Anich von Riechtenberg keine Abkömmlinge hatte.

Lazarus Langenmantel Herr von Tramin, welchen Buccini, Kasorius auch nennt, war mit Apollonien Augengliß vermählt, die ihm geboren hatte den:

1) Peter Langenmantel aus Tramin, der zwar mit Agnes, des Nikolas von Trautmannsdorf und Margareten von Romi Tochter vermählt war, allein in keinen Nachkommen fortlebte, seine Gemalin vermählte sich nach seinen Ableben mit Georg von Waldenhofen;

2) Veit, der nachstehende Stammvater.

3) Helene, des Freiherrns Kasper von Epauer Gemalin, und:

4) Johann Langenmantel, als Fürst bischöflicher Pfleger zu Antarkh, starb

starb derselbe zu Tramin den 2ten Hainung 1566. Aus seiner Vermählung mit Susannen Wintler, des Ambrosius Wintler von Platsch und Barbaren, Welschior von Kastlan Tochter entstammten:

- a) Apollonie, Gemalin des Paul Freiherrn von Epaur;
- b) Wolfgang, dem Christine von Concin keine Kinder geboren und
- c) Helene, die mit Dionis Rost zu Aufhofen 1538 vermält worden und 1573 verblieben ist.

Veit Langenmantel, des Lazarus und der Apollonien Augengliß zweiter Sohn erkaufte in Kärnten das Rittergut Wenerburg; von seinen zween Gemalinnen war die erste Helene Klamm von Sterzingen und die zweite Elisabeth Wintler von Platsch seines Bruders Johann Wintler Schwester; von der ersten Gemalin war ihm:

- 1) Elisabeth, Gemalin des Wilhefm Stokhaimer, und
- 2) Marie Gemalin des Paul Engelschaltz, geboren worden; aus der zweiten Vermählung aber war entstammt:
- 3) Cecilie, die erstens als mit Christoph Halbfinger und 2tens mit Sigmund Concin von Ribscheneegg vermält gewesen;

4) Lazarus, der unvermält verblieben:

5) Blasius der nachstehende Stammvater;

6) Ambros;

7) Georg;

8) Katarine;

Langenmantel.

9) Regine, die alle unvermält verblieben;

10) Ursula, welche dem Joachim Günsler zum Gemal gehabt.

11) Felizitas deren erster Gemal Michael Biedergut und der zweite Johann Paul von Negerisch ge: wesen;

12) Kunigunde, Gemalin des Zacharias Sammerer.

13) Matthäus, der das Rittergut Portendorf in Kärnten besessen und dem evangelischen Glaubenslehren treu, sich in das Herzogthum Württemberg begab; und daselbst zu Köppingen Obervogt worden. Mit Barbaren Stabler von Esirn vermält war er Vater von vier Kindern die aber unvermält verblieben und des:

Gabriel, der in den damaligen Kriegen Deutschlands Offizier gewesen.

Blasius Langenmantel, des vorstehenden Veits und der Elisabeth Wintler von Platsch zweiter Sohn, hatte Beatrix Hofer zur Gemalin und hinterließ acht Kinder, von denen allein sein Geschlecht der:

Georg Philip fortsetzte.

Georg Philip Langenmantel, der den 14ten December 1695 verblieben, hatte sich erstens im Jahr 1663 mit Johannen Katarinen Hornadetzky von Dobrowitz vermält, welche den 12ten August 1670 verblieben und dann zweitens 1680 mit Johannen Elisabeth Rosenheimer von Janowitz welche aber den 16ten October 1704 ohne Kinder gestorben. Von seiner ersten Gemalin war geboren worden:

a) Jo.

- a) Joseph Ernst, der, da weitere Nachrichten mangeln, unvermält gestorben sein muß;
- b) Anne Beatrix Rosalie, welche im Jahr 1686 mit Johannem Georg Freiherrn von Manjow f. f. Generalfeldwachtmeister vermält worden;
- c) Franz Adam, der gleich seinen Bruder unvermält verblieben ist;
- d) Wenzel Wodowin Andreas, welcher 1673 geboren, sich erstens 1716 mit Johann Fehrer von Helbet vermält, die aber den 18ten Oktober 1717 verblieben, dann zweitens 1718 mit Maximilianen Johannem, des Johann Georg Freiherrns von Seeburg, und der Lubmiller Katarinen Klumshanzeln von Preßlowek, und Klumshan, von welcher letztern:

Johann Joachim den 20ten März. 1719 geboren worden ist.

- e) Johann Joseph Joachim. Dieser

Johann Joseph Joachim Langenmantel war zwar erstens 1693 mit Sidonien von Malsenlein vermält, hinterließ aber nur 1733 von seiner zweiten Gemalin den:

- 1) Anton, geboren 1729, der den adelichen Stamm mit einer von Nischender vermält, als fürstlich paarischer Rath und Oberadministrator in Steiermark fortsetzt, und den
- 2) Kajetan.

Kajetan Freiherr von Langenmantel, geboren den 21ten Oktober 1731 erhielt bereits 1766 von der Kaiserin Königin Marien Theresen die Bestättigung seines angeborenen alten Adels und Ritterstandes, den Veuamen adelb von, und zu Langenthal; nachdem derselbe sich durch Treue und unermüdete Dienstleiser sich der Gnade dieser Monarchin noch mehr würdig gemacht, so wurde er durch dieses Diplom in den erbbländischen Freiherrnstand erhoben:

Wir Maria Theresia von Gottes Gnaden römische Kaiserin Wittib Königin zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien etc. etc. Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steier, zu Kärnten und zu Krain, Großfürstin zu Siebenbürgen, Marggräfin zu Mähren, Herzogin zu Brabant, zu Limburg, zu Luxemburg, und zu Geldern, zu Wirtenberg, zu Ober- und Nieder Schlesien, zu Marland, zu Mantua, zu Parma, zu Piasenz, und Guastalla, zu Ruchowis, und Jator, Fürstin zu Schwaben, gesürstete Gräfin zu Habsburg, zu Flandern, Evrol, zu Henegau, zu Arburg, zu Görz, und zu Gradiska, Marggräfin des heil. römischen Reichs zu Burgau, zu Osterreich und Nieder Landnis, Gräfin zu Namur, Fran auf der windischen March, und zu Weicheln, verwitibte Herzogin zu Lothringen, und Baar Großherzogin zu Toskana etc. etc.

„Bekennen öffentlich mit diesen Brief, und thun kundt jedermännlich wiewohl Wir aus Königl. und Erzherzogl. Hoheit und Würde, darein Uns der Allmächtige nach seinen göttlichen Willen gesetzt, und verordnet, auch aus angebohrner Güte und Mildigkeit jederzeit geneigt sind, aller und jeder Unserer getreuen, und Wohlverhaltenen Unterthanen Ehre, Ruhen und Ansiehmen zu betrachten, und zu beßerdern, dieselben auch mit sonderbahren Gnaden, Vortheilen, auch Präeminenzien und Freheiten zu begaben, und zu versehen; So ist doch Unser Gemüth billig geneigt, und begierig denjenigen Unserer Königl. und Erzherzoglichen Gnaden mitzutheilen, und sie mit noch mehreren Ehren, und Privilegien zu begaben, sie auch in hohen heren Stand und Würde zu erheben, deren Vorestern und sie sich tugendhaft, und rühmlich verhalten, auch gegen Uns, und Unser königlich und Erzherzogl. Haus in stanthafter Devotion und unverroffener Dienstbarkeit treu, und eifrig erwiesen haben.

„Wenn Wir nun gnädigst angesehen, wahrgenommen, und betrachtet, daß Unser f. f. Rath und wirklicher Kreishauptmann in Tiliir Kreize Unseres Serzogthums Steiermark

„ermarkt, und lieber getreuer Kajetan Adler
 „von Langenmantel von und zu Langenthal
 „von einem über 500 Jahr herführenden adel-
 „lichen Geschlecht, und zwar von denen Pa-
 „tritis in Augsburg altemmer, über diese
 „auch Unsern glorwürdigsten Vorfahren
 „seine Geschlechter verwandt die bei
 „Vertretung verschiedener wichtiger Ämter
 „und zwar einige als k. k. Räte, Ritter
 „des goldenen Sporns, k. k. Hauptleuthe,
 „ein anderer als Komissarius an den Kroa-
 „tischen und Meer Gränzen, dann nicht min-
 „der Commandant zu Krassibrod, folglich theils
 „in politischen, und theils in Militär Stan-
 „de sehr nützliche und ersprißliche Dienste ge-
 „leistet haben, dergestalt, daß einer in An-
 „sehung derselben mit den Schloß Grafen
 „werth beschenkt, und ein anderer bereits
 „Anno 1653 von diesen Geschlechtern in den
 „Freyherrn Stand erhoben worden ist: An-
 „dere von eben dieser Familie hingegen auch
 „bei anderen Potenthaten und vornehmen
 „Häuptern sich anfanglich theils in Militäri-
 „schen Civil, als nemlich Generals, Obri-
 „sten, Obristjägermeisters, und Katho-
 „likers erworben, und nebst dem sowohl
 „in Herzogthum Krain als Churfürstenthum
 „Bayern das Incolat, und Lehnen besessen.
 „Er selbst aber zuerst in seiner Jugend sich
 „nützlich angewendet, und zu Unseren Dien-
 „ste ausgebildet, auch aus der Polizey, Com-
 „merce, und Finanz Wissenschaften in den
 „öffentlichen Universitäts Saal alhier in
 „Wien ohne Präside eine Vertheiligung ge-
 „halten, daß wir ihn mit einer goldenen
 „mit Diamanten besetzten Denkmünze zu be-
 „schenken gewogen worden, ferner durch
 „mehrere Jahre mit allen Ruhm die Kräf-
 „adjuvante Stelle in Maaburg und Graz
 „begleitet, auch schon damol den k. k. Katho-
 „likers erworben habe, und demahl als
 „wirklicher Kreishauptmann in Gilly sehe,
 „dann das Incolat in Steiermark nebst Herr-
 „schaftl. Gütern, und Herrn Gütern besitze,
 „und endlich nicht allein durch die unsern
 „Militari vielfältig geleistete Dienst Willfä-
 „rigkeiten seinen treu patriotischen Eifer be-
 „zeuget, insonderheit auch bei der letztern ve-
 „gen der zwischen unsern Königreich Sun-
 „garn und dem Herzogthum Steier fürge-
 „walteten gefährlichen Gränz Entrüstigkeiten

„fürgeversenen Sofkermitteln mit allseitiger
 „Zufriedenheit gebrauchen lassen, wie
 „mit sich um uns, und das gemeine Wesen
 „verdientlich gemacht habe, wie dann derselbe
 „in solch seinen löbl. Dienstleistungen bis an sein
 „Lebens Ende zu verharren, bis allerunterst-
 „nigstens Abietens ist, welches er seinen fort-
 „lichen Eigenschaften nach gar wohl thun
 „kann, mag, und soll.

„Als haben Wir um dieser in angeführ-
 „ten, dann andere Verdienste und Wohlthaten
 „willen mit wohlgebadenen Ruch, guten Rath,
 „rechten Wissen ihm Kaysern Erken von Langen-
 „mantel von und zu Langenthal die beson-
 „dere königliche Erster erbliche Gnade ertheilt,
 „und denselben samt seinen Erbslichen Leibes
 „Erben, und derenelben Erbens Erben Männ-
 „und Weiblichen Geschlechtes für und für, und
 „in so lang einer von seinen Nachkommen vor-
 „handen, oder im Leben seyn wird, in den
 „Erbt, Erb, Erb, und Würde gesammter
 „Unserer Erbthümliche Fürstenthumen, und
 „Landen, Freyherrn, und Freyruinen gnädigst
 „erhoben, und gerühmet, auch zugleich der
 „Ehara, Gesell, und Gemeinschaft anderer des
 „heil. römischen Reichs, auch Unserer Erbth-
 „nigreiche, Fürstenthumen und Landen Frey-
 „herrlichen Standesvernehmen zugesaget, zuge-
 „setzt, und verglichen.

„Erheben, würdigen, und setzen ihn Ka-
 „jetan Adler von Langenmantel von und zu
 „Langenthal alle seine erbliche Leibes Erben,
 „und derenelben Erbens Erben beiderley Ge-
 „schlechtes in dem Erb, Erb, und Wür-
 „de der Herren, und Freyherrn, Freyruinen,
 „und Freyen, vergleichen, sägen, und einver-
 „leiben sie auch der Ehara, Gesell, und Ge-
 „meinschaft unserer gesammten Erb Königreiche,
 „Fürstenthumen, und Landen recht Wohlge-
 „bohren Herren, Freyruinen, und Freyen.

„Willigen, gönnen, und lassen ih-
 „nen zu, daß sie sich nicht allein der rorhen
 „War Eignung, sondern auch des Praedicats
 „Wohlgebohren alier Ruten, und Enden
 „gegen jedermanniglich gebrauchen können, mö-
 „gen, und sollen.

„Wij.

„Meinen, setzen, ordnen und wollen
 „die einmahl gnädigst, den nun und hinführo
 „mehr begabter Kaiserin Freyherr von Langen-
 „mantel sammt allen seinen ehelichen Vescen-
 „danten, Männ und Weiblichen Geschlechts,
 „Herren, und Freyherrn, Freywillen, und
 „Freuleuten sein, sich nicht allein als, sondern
 „auch von allen anderen entweder wirklich be-
 „sitzenden, oder künftig rechtmäßiger Weise
 „an sich bringenden adelichen Stellungen und
 „Ämtern reuuen, schreiben, und tituliren,
 „auch von uns, und unsrer Nachkommen,
 „Königen und Erzhertogen von unrer könig-
 „lichen Hofstellen und Kanzleien (als dahin vor
 „sonderbare Verordnungen darüber erlassen)
 „und sonst von jedermänniglich hoch und nie-
 „deren Standes in unrer, und ibrer Rieden,
 „Schriften, Briefen, Missiven, und dergleichen,
 „so von uns, und unsrer Nachkommen an sie
 „ausgehen, und selbe darinnen oder sonst be-
 „nämmt wurden, ihnen der Titl oder Praedicat,
 „und Ehrenwort, Wohlgeborn gegeben,
 „sie auch dafür geehrt, geschrieen, und ge-
 „halten, werden sollen; als und dergestalt,
 „als ob sie wie andere des heil. römischen
 „Reich, auch unsrer gekrönten Erb Königreich,
 „Herrschaft, und Landen Freyherrn, und
 „Freymannen in solchen Stand hergekommen, und
 „entstapfen wären.

„Wir wollen auch gnädigst, das
 „sie sonst aller und jeder Gnaden und Frey-
 „heiten, Privilegien, Herrlichkeiten, alten
 „Herkommen, und Gewohnheiten, Recht und
 „Gerechtigkeiten mit Beneficien auf hoch, und
 „niedern Domillstern, auch andere eheliche
 „Ämter, Geist- und Weltliche, sonderlich aber
 „Herr- und Freyherrn. Leben und Afterleben zu
 „empfangen, und zu tragen fähig seyn, und
 „sonst in Gesellschaften und Versammlun-
 „gen gemeinen Landes, als sonst in- und
 „außerhalb Gerichte in allen ehelichen Handlun-
 „gen und Geschäften in- und unter den Herrn-
 „stand gebührenden Eiz haben, und ungelassen
 „werden, dazzu tugentlich, geschickt und gut
 „seyn, und dessen allen auch alle anderen Pri-
 „vilegien, Recht und Gerechtigkeiten, welche
 „andere des heil. römischen Reichs, auch un-
 „serer Erb Königreich, Herrschaft, und Lan-
 „den Wohlgeborne Herrn und Freyherrn
 „Standespersonen von Rechts und Gewohn-

„beids wegen sich zu gebrauchen befigt, und
 „berechtigt sind, nicht dem ihnen gnädigst ver-
 „siehenen Praedicat Wohlgeborn genüs-
 „sen, und sich gebrauchen sollen, und mögen.

„Nad zu mehrerer Bezeugung dies-
 „ser Unserer Gnade, und Erhebung seiner in
 „dem Herrn Standt haben wir ihn Kaiserin
 „Freyherrn von Langenmantel sein
 „vorhin ritterliches nunmehr Freyherrliches
 „Wappen, und Kleinod folgender maßen gnä-
 „digst bekräftiget und vermehrt, nemlich einen
 „aufrecht stehenden rothen Schild, mit zween
 „gegen einander zusammen stossenden silbernen
 „lateinischen Buchstaben R; den Schild decket
 „eine freyherrliche Krone, und auf solchen Krö-
 „nen neben einander den offene gekrönte mit
 „goldenen Klinkoden, und zu beiden Seiten
 „roth und silber kunstmäßig vermischt herab-
 „hangenden Decken gezierter Thurnierhelme,
 „auf dem ersten siehet ein links lebender Adler,
 „auf dem andern und an die Lenden mit gol-
 „denen Pfauenfedern gezieret, welcher die rech-
 „te Hand und die Seite, in der linken Hand
 „aber einen mit der Spitze über sich gewende-
 „ten grünen Pfeil hält. Auf den zweiten Helm
 „befindet sich zwischen zween mit den Haaren
 „einwärts gewendeten, vorn oben gelb, unten
 „schwarz, dan hinten oben roth, unten weiß
 „abgetheilten Adlers Flügeln, ein mit einer
 „gelbenen Angel, und darauf stehenden fünf
 „schwarzen Straußen Federn gezierter rother
 „spitziger Huth, in dessen Mitte abermahl die
 „schen beschriebenen zween silbernen R; zu sehen
 „sind. Auf den dritten Helm ist ein recht ge-
 „wendeter durchaus schwarz gefleibeter einen rö-
 „mischen Bürger vorstellender Mann mit einem
 „ebenfalls schwarzen langen Mantel, und ei-
 „nen mit der Spitze abwärts gekehrten bloßen
 „Schwert in der rechten Hand. Altemassen
 „solch freyherrliches Wappen und Kleinod in
 „der Mitte dieses Unsern Königl. und Erzher-
 „zoglichen Diplomatis gemahlt, und mit Jar-
 „ben eigentlich entworfen zu sehen ist.

„Gönnen und erlauben Wir Ihme Ka-
 „jetan Freyherrn von Langenmantel
 „dessen eheliche Leibes Erben, und deren selbst
 „Erbens Erben beiderlei Geschlechts, das sie
 „vorbeschriebenes freyherrliches Wappen, und
 „Kleinod nicht minder die rothe War Siegelung

„ von nun an zu allen künftigen Zeiten und
 „ jeden Fahren, in Geschäften zum Schutze und
 „ Ernst, in Eürmen, Schlachten, Streitten,
 „ Kämpfen, Thurniren, Vefechten, Ritterspie-
 „ len, Felzbügen, Panniren, Bezelten Aufschla-
 „ gen, Pertschaften, Kleinodien, Begräbniffen,
 „ Gemälden, auch sonst an allen Orten, und En-
 „ den nach ihren Ehren, Nothdürften, Willen,
 „ und Wohlgefallen gebrauchen, und genießen.
 „ können und mögen.

„ Und es ergeh'et folchemnach an alle und
 „ jede Ehrfürsten, und Fürsten, Geist, und
 „ Weltliche Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rit-
 „ ter und Knechte, Unsern Gefinnen und Be-
 „ gehren; an Unsere nachgesetzte Obrigkeiten In-
 „ wohn- und Unterthanen aber, was Würde,
 „ Stande, Amt, oder Wesens, die in unsern
 „ gesammten Erbkönigreich Fürstenthum und Lan-
 „ den find, hiemit und in Kraft dieses Briefs
 „ unser gnädigster Befehl, daß sie oft ernann-
 „ ten Kajetan Freyherrn von Langen-
 „ mantel seine Eheliche Leibes Erben, und
 „ dereuselben Erbens Erben Männlich, und
 „ Weiblichen Geschlechts für und für zu allen
 „ Zeiten, wie andere sowohl des heil. römischen
 „ Reichs als auch unserer Erbkönigreich, Für-
 „ stenthum, und Landen Wohlgebohrne
 „ Herren, und Freyherrn, Freyinen und Frey-
 „ lein halten, erkennen, also schreiben, tituli-
 „ ren, und nennen, sie auch in all- und jeden
 „ gemeinen Landes, und anderen ehrlich und
 „ herrlichen Aufamentkünsten, Ritterspielen,
 „ und Felzbügen, auch hohen- und nidern Dom
 „ Eüstern zu geistlichen und weltlichen Aem-
 „ tern, wie vorgemelt, und sonst an allen Or-
 „ ten und Stellen zu lassen, und an diesen auch
 „ all anderen Freyheiten, Ehren, Würden,
 „ Präeminenzien, Recht und Gerechtigkeiten
 „ ganz und gar nicht hindern, noch daß jemand
 „ anderen zu thnen verhalten, in keinerlei
 „ Weiß und Wege, sondern sie bei dem allen,
 „ wie obfchiet, von Uns und Unseren Nachkom-
 „ men Königen, und Erzhertogen von Oester-
 „ reich wegen schützen, schürmen, Handhaben,
 „ und ungehindert gänzlich verbleiben lassen, als
 „ lieb einen jeden fere, Unsere schwere Straff
 „ und Ungnade, und dazu eine Poen, nemlich
 „ von hundert Mark ledigen Goldes zu ver-
 „ weiden, die ein jeder, so oft er freventlich
 „ hierwider handelte, Uns und Unseren Nach-

„ kommen fass in Unser Kammer, und den an-
 „ dern halben Theil denen beitzigten ohnachs-
 „ sichtlich zu bezahlen verfallen seyn solle.

„ Das meinen Wir Ernstlich mit
 „ Akt und dieses Briefs besiegelt mit Unserm kai-
 „ serl. königl. und Erzhertzoglichen anhangenden
 „ grössern Insignel.

„ Der geben ist in Unserer Haupt- und
 „ Residenz Stadt Wien, den Sieben und zwanzigsten
 „ Monatstag Dezembris nach Christi unsers
 „ lieben Herrn, und Seligmachers gnadenreichen
 „ Geburt, im Siebenzehnen hundert neun und
 „ Siebenzigsten, Unserer Reihe in vierzigsten
 „ Jahre..

Maria Theresia..

Henricus Comes a Blümegen..
 Reg. Boh. Sup. et A. A. Prim. Canc.

Leopold Kaspar Graf von Clary
 und Aldringen.

Thadens Freyherr von
 Reichsch.

Ad mandatum Sacrae Caesaris
 Regiae Majestatis proprium.

Joseph Edler von Goldt.

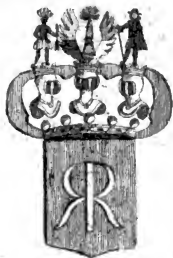
Es hatte sich dieser Kreiſerr Kaſetan von Langenmantel erſtens mit Anna Maria, von Brunnberg, und nachher mit Franziska Wotz von Zedetz Talva (Schwarzenberg) vermählt, und lebt dormalen in dieſen Abſtimmungen, als aus der erſten Ehe:

- a) Eleonore, die mit den Graſen Kaſetan von Auersberg 1779 vermählt worden;
- b) Mariuſſian, derzeit erſter Kreiſtermeiſter in Galizien, und der mit Maria Freiin von Ruſchowsky vermählt iſt;

Von der zweiten Gemalin iſt geboren worden.

- c) Maria Anne,
- d) Heinrich,
- e) Franziska,
- f) Sigmund Kaſetan.

Das Wappen dieſer Freiherlichen Familie iſt.



W m m

a) Wurnbrandts Collectanea genealog. historica, pag. 5.

b) Chronicon Austriae oper. Jacobi Propositi Clauſio — Neuburgensiſ compilaſo ſol. 185. Inſagoe chronologica Lichtenſteiniana geneſis ex Cuſpiniani Austria ed Werner, Com. Tillio collect. et edit. Ingolſt. 1631.

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der öſterr. Monarchie.

Lichtenstein ein reichsfürſtliches Haus.

Mit Recht ſchreibt der gelehrte kaiſerl. Reichsheſcherberäthent Reichsgraf Johann Wilhelm von Wurnbrand, in ſeinen genealogiſch hiſtoriſchen Colleftanen (a) von dem Alter dieſes reichsfürſtlichen Hauſes: antiquitate et abſtitutibus illuſtribus Lichtenſteinianorum in Nicolsburg prolapia inter primores Austriae eminet &c. In Deſſereids Geſchlechtsforſcher beſtimmen ebenfalls zum Stammvater dieſes reichsfürſtlichen Hauſes, dem aus den öſterreichiſchen Geſchlechtsanſprochenden H. v. (b) Angeführter Reichsgraf von Wurnbrand fühlet ſelbſt dieſe Abſtammung Seite 185 alſo wörtlich an:

„Perro Erzbischof von Trier ein eubäugiger
„chriſtner weiser Hüſſ, Herrn Leopolds des
„Echlenen Marggrafen in Deſſereich anderter
„Sohn, und ein Bruder des heiligen Leopolds,
„und als er bemelt Et. Leopold von den Hun-
„garn — Röhmen und Poren ſeinen Feinden
„ſalt beſchädiget ward an Land und Leuten,
„ruſſet an den benannten ſeinen Bruder nur
„Hüſſ, der ihm dann ſendet Herrn Hzo ſeinen
„gebohrnen Freund, der dann ein mächtigere
„edler Herr wor, und ein männlicher Kriegs-
„mann mit einer mercklichen Ritterschoft, und
„da der bemelt Herr Hzo gegen Deſſereich
„ſein, da war er gar eckſamlich mit groſſen
„Freuden von Et. Leopold empfangen, und
„machet ihm zum Marſchall des Landes, und
„als die Feinde des Landes daſſelbe zu beſchä-
„digen kamen, da machet ſich Herr Hzo anſ
„und Et. Leopold mit ihm, und ſie erſchlügen
„die Feinde mit einem kleinen Volk eine un-
„zahlbare Menge, und brachten die Feinde in
„die.

„ die Flucht, deren viel aus ihnen in den Wä-
 „ ser genannt die March ertönten; also ward
 „ das Land Oesterreich in Fried gesetzt; darnach
 „ ward der bemelte Herr Nzo durch St. Leopold
 „ verheuratet, und von Herrn Nzo send ge-
 „ hören und kommen — die Herren von Kun-
 „ ring, von Sunberg, von Falkenberg, von
 „ Mittelbach, von Lichtenstein, von Poi-
 „ tendorf &c. &c. und andere mächtige Ge-
 „ schlechter, der nun viel aus ihnen abgestorben
 „ seynd.

Ob nun zwar wohl in angeführten Auto-
 ren, die Gemalin des aus dem eckenschen Stamm
 entworfenen Herren N330: Tenta genannt wird,
 ihm auch drei Söhne als Anselm, N330, und
 Adalbertus beigelegt werden, und unter welchen
 der letztere mit seiner Gemalin Gysela einen
 Sohn erzeugt haben soll, der sich von dem in
 Oesterreich erbauten Schloß Khuenring gene-
 net, dessen Sohn, oder Bruder Nypold von
 Khuenring ein Vater des Dietmars gewesen,
 der sich zuerst von seinen nächst Vödeling in N.
 Oesterreich erbauten Schloß den Namen Lichten-
 stein beigelegt, und der im kaiserlichen Exer-
 cier im Jahr 1165 mit dem Herzog Heinrich von
 Kärnten eingeritten, im Jahr 1204 das Ehren-
 amt eines österreichischen Landmarschalls bekleidet
 und zu heiligen Kreuz in N. Oesterreich begrä-
 ben worden ist; so kann man doch nur mit di-
 plomatisch genealogischer Gewisheit die unun-
 terbrochene Stammsfolge von des letztern Di-
 mars Sohn:

Heinrich dem ersten dieses Namens von
 Lichtenstein zu Nibolsburg anfangen. Es war
 derselbe des Herzogs Friedrichs von Oesterreich
 ums Jahr 1230 Erbschenk und als dessen General
 führte er über die Truppen gegen den Herzog
 Swantopluck von Pommern das Kommando.
 Nach dieses letzten Herzogs von Oesterreichs Ab-
 sterben, war er einer der ersten Abgeordneten
 welche von den Ständen an den Markgrafen
 Heinrich zu Meissen, des Herzogs Friedrich Schwester
 Sohn, abgeschickt worden: um einen von dessen
 Söhnen als Herzogen von Oesterreich zu erwählen,
 er wurde aber mit seinen übrigen Abgeordneten
 von König von Böhmen angehalten, und gezwun-
 gen dessen Sohn Przemislans zum Herzog von
 Oesterreich zu erkennen. Ihm wurde dann im
 Jahr 1249 nach der im kais. Archiv aufbewar-

ten Donationsurkunde, die Welfe Nibolsburg
 von gedachten Herzog des Königs Henzels von
 Böhmen Sohn, verliehen. Das Jahr seines Ab-
 sterbens wird 1265 angegeben, und unter seinen
 Kindern war:

a) Otto Herr von Lichtenstein, Bau-
 reuter von Steiermark;

b) Heinrich der 2te Herr von Lichten-
 stein, der dem Kaiser Rudolf sehr
 treue Dienste geleistet. Thomas von
 Habelbach in chronico Austriae
 Mnspt. gedenket seiner also:

„ Henricus de Lichtenstein in Nibolsburg
 „ eam militaris virtutis opinionem rebus pra-
 „ clare gelis apud omnes consecutus est, ut
 „ Ottocarus Rex in secundo bello Austriae
 „ eo omnium gravissimo, omnem victorie
 „ spem in uno hoc Henrico collocaret, si qua
 „ cum ratione in suas partes pertrahere pos-
 „ sit: Ea Provincia Wochoni Rosenbergio com-
 „ missa a quo ille amplissimis conditionibus
 „ ad defectionem sollicitatus firmo imprimis
 „ animo Rudolpho Caesari se totum tradidit.
 „ Cum igitur in ipso pugnae ardore inter Cae-
 „ sareanos et Bohemos confectae, Ottoni Has-
 „ lauo centum annorum Viro vexillum deci-
 „ disse, Henricus muneri ejus succedens in-
 „ ter consertissimos hostes eo in altum eleva-
 „ to militum eo eventu per tetricum virtute
 „ sua sustinuit, et praecalam de hostibus vic-
 „ toriam Principi et Patriae peperit &c.

Diese treuen Dienste, besonders die durch
 seine Tapferkeit bei Kaa erfochtenen Siegeslor-
 berrn, belonte hierauf Kaiser Rudolf nebst meh-
 rern Gnadenbezeugungen, mit Erteilung eines
 Diploms über einen freien Markt zu Nibolsburg
 im Jahr 1279 wie solches im Original im Ge-
 schlechtsarchiv vorhanden ist. Von seiner Ge-
 malin Petrisa, des Elias Henzels Ritters Tochter,
 sind keine Kinder geboren worden.

c) Hartnidus oder Härtl der erste die-
 ses Namens, nachfolgender Stamm-
 vater.

d) Friedrich der im Jahr 1305 als Ge-
 mal einer Gräfin von Heimburg ge-
 storben.

e) Mar-

- e) Margarete und Demute ohne weitere Nachrichten.

Hartnid oder Härtl von Lichtenstein und Nikolsburg der erste dieses Namens starb 1290, und aus seiner Vermählung mit Annen aus einem unbekannten Geschlecht, welche zu Nisselbach als Wittwe gewonet, war entsprossen:

- 1) Friedrich der 2te dieses Namens, dessen erste Gemalin Agnes von Eberndorf und die zweite Agnes von Kuenring war, durch welcher entsiammt:

- a) Ulrich, der 1390 verblieben;
b) Bernhard, der des Herzog Wilhelm von Oesterreich Oberstkämmerer um das Jahr 1390 gewesen;

- c) Christof, von dessen rühmlichen Thaten Rheinard gedenkt;

- d) Friedrich, welcher um das Jahr 1371 Erbmarshall in Kärnten worden; und welche Brüder wegen Mangel ihrer Gemalinnen Namen und Kinder unvermält gewesen seyn werden;

- e) Katarine, die mit Heinrich von Hadenberg und

- f) Elisabeth, die erstens mit Ott von Gerau, und zweitens mit Gottard von Reitzberg vermält gewesen ist.

- 2) Hartnid oder Härtel der zweite und

- 3) Otto Herr von Lichtenstein dessen Namen nur die Urkunden melden.

Hartnid oder Härtl der zu eitz von Lichtenstein zu Nikolsburg, hatte sich durch seine treuen und treffern Dienste, die er dem König Johann von Böhmen geleistet, dessen Günst so zugeeignet, daß er nicht nur die Schlösser und Städte Waitberg, Tacht, Wipernitz, Polau und andere erhielt, sondern auch mit der besondern Freiheit begnadigt wurde: daß er und seine Erben und alle Besitzer des Schlosses Nikols-

burg in Mären, von allen Abgaben befreit, von allen andern Gerichtsbarkeiten unabhängig seyn und unter Niemanden als unter den Marggrafen von Mären stehen sollten. Von des Eitz von Trautmannsdorf Tochter, die Ritterspuz Anne nennet, war er Vater des:

- a) Hartnid des 3ten, der 1377 die: Kunigunde, Gemalin des Albert Eitz von Trautmannsdorf und

Anne, Gemalin des Eistid Herrn von Kranigsberg hinterlassen, die Ritterspuzius zu Töchtern des:

- b) Heinrich des 3ten der nur bis 1367 gelebt, macht;

- c) Johann der erste, der in künigl. böhmischen, und herzoglich österrichischen Hofbedienstungen stand, im ersten geheimen Rath und Obristkoscumister war; Bedacht als ob er den König Wenzel von Böhmen mehr als den Herzog anbieng, wurde er von letztern seiner Güter in Oesterreich und Tirol beraubt, er starb aber 1399 ohne mit seinen Gemalinnen: Agnes von Klingenberg, Katarinen von Pottenndorf, und Elisabeth von Puchheim, Kinder erzeugt zu haben.

- d) Georg, der nachstehende Stammvater;

- e) Hartnid der 4te, er bekleidete den Ehrenposten eines Gouverneurs von Steiermark, starb 1395, und von seiner Gemalin Alfra, des Friedrich von Walsee Tochter, war geboren worden:

- 1) Johann der 3te, der im Jahr 1394 mit Margareten, des Eberhards von Cappeln Tochter vermält, keine Leibeserben hinterlassen;

- 2) Hartnid der 5te, der 1427 verblieben und mit Dorothen, des Eberhards von Cappeln Tochter erzogen hatte:

M m m 2:

Name:

Anne, Gemalin des Ludwig von Ertzbau und den:

Georg.

- 3) Katarine, die mit Rupert von Walsee vermählt gewesen ist.

f) Georg der jüngere, von dem außer seinen Sterbjahr 1323 nichts bekannt worden;

g) Elisabeth, deren erster Gemal Dietman von Lothenstein, und der zweite Weifard von Winkel war;

h) Kunigunde, des Heinrichs von Hackenberg Gemalin.

Georg Herr von Lichtenstein zu Nikolsburg der ältere genannt, starb 1392 als Hofkammerpräsident des Herzogs Albert von Oesterreich und durch seine Gemalin Dorotee von Puchheim als Vater des:

1) Georg des 2ten, der P.bst der Stefanskirche zu Wien war, und als Bischof von Trient 1420 daselbst verblieben;

2) Mathias, der sich durch Tapferkeit ausgezeichnet, nachher des Herzogs Albert des 2ten von Oesterreich Oberstkämmerer worden, und 1400 gestorben ist.

3) Johann des 2ten, welcher Landeshauptmann von Mähren, mit dem Herzog Leopold von Oesterreich in der Schlacht bei Sempach war; er starb 1412, und aus seiner Vermählung mit Agnes von Kuening war entsprossen:

a) Elisabeth, die mit den Oesterreichischen Landmarschall Georg von Pottendorf vermählt gewesen;

b) Johann, der mit Hedwig von Pottendorf keine Kinder erzeugt, und:

c) Ulrich, der Verfasser eines Turnierbuchs und der Ursulen von Stubenberg Gemal.

4) Heinrich, der Stammvater, und

5) Christof, der 1348 verblieben ist.

Heinrich Herr von Lichtenstein zu Nikolsburg, bekleidete den Ehrenposten eines Obrsthofmeisters des Herzogs Albert von Oesterreich, starb 1418. Durch seine Vermählung mit Dorotee von Ertzbau, und mit Annen von Zelting war von der ersten Gemalin: geboren worden:

a) Georg, der nachstehende Stammvater;

b) Margarete, Gemalin des Albert von Weidberg

c) Anne, die mit Hartnid von Pottendorf vermählt war, und

d) Christof, Landmarschall von Oesterreich, und Kaiser Friedrichs geheimer Rath, der zwar mit Annalen von Inheim d. ei. Söhne als:

a) Wilhelm,

b) Georg, und

d) Friedrich erzogen, und worden der erste Annen von Weidberg zur Gemalin gehabt, allein ohne Kinder gestorben ist.

Georg Herr von Lichtenstein zu Nikolsburg, der 4te seines Namens, hatte seines Vaters Johann des 2ten von Lichtenstein hinterlassene Wittve Hedwig von Pottendorf zur Gemalin, hinterließ 1444 den:

1) Georg den 3ten, der Stammvater des reichsfürstlichen Hauses;

2) Heinrich, der den Beinamen Claudus erhalten, Herr auf Steyeregg und

und Landeshauptmann in Mären-, der 1473 Agnes, des Johann von Stahemberg, und Elisabeth von Hohenberg Tochter zur Gemalin hatte, und 1433 als Vater starb, des:

- a) Georg der 6ten, Herrn auf Stevergk, der 1548 als Gemal der Magdalenen des Wolfgang von Puchheim, und Johann von Borselle Tochter verblieben, die ihm nur:

a) Anne, Gemalin des Johann des 6ten Herrn von Lichtenstein;

b) Susanne, Gemalin des Georg Hartmann Herrn von Lichtenstein;

c) Otto, Gemalin des Otto Herrn von Lichtenstein in Muran, und

d) Marie, die erstens mit Jakob von Moseritz, dann zweitens mit Dietmar von Rosenstein vermählt, geboren hatte.

b) Sebastian, von dem nicht weiter bekannt ist;

c) Erasmus, der sich 1511 mit Barbara Gräfin von St. Georg und Pföding vermählt, und ohne Leibeserben 1524 verblieben;

d) Elisabeth, die 1483 den Wolfgang von Roggendorf gebligt.

3) Johann, der 5te, welcher mit Berken von Rosenberg keine Kinder hatte.

4) Christof Herr von Lichtenstein, welcher den Eratsposten eines Landmarschalls von Oesterreich bekleidete, starb 1506 als Vater, mit Amalien des Johann von Stahemberg Tochter vermählt, des:

1) Wolfgang, dessen Gemalin Genoveve Gräfin von Schaumburg war, und der 1520 hinterlassen hatte, die:

a) Margarete;

b) Barbara, des Johann von Puchheim Gemalin;

c) Wolf Christof, der keine Leibeserben mit Katarinen von Lamberg erzeugt hatte, und 1553 gestorben ist;

d) Johann den 6ten auf Wulfersdorf, er war Obustlandrichter im Maggistratum Mären, zur ersten Gemalin hatte er Annen, des Georg des 6ten Herrn von Lichtenstein Tochter, und zur zweiten Ester von Dietrichstein, von der ersten Gemalin hinterließ er 1552 allein:

1) Genoveven, die erstens mit Johann von Borsford, dann zweitens mit Heinrich Burggrafen von Dohna vermählt war. Von der

2ten Gemalin war entsammt:

2) Georg der 7te, dem seine Gemalin Eleonore von Königsberg keine Kinder geboren, und die nach seinem Ableben sich mit dem Freiherrn Otto von Zingendorf vermählt;

3) Wolfgang der 2te, geboren 1527 den Benigne, des Johann von Puchheim Tochter, als sein die:

Mag.

Magdalene, Gemalin
des Adam von
Ebernberg, gebo-
ren hatte.

- 2) Leonhard, geboren 1492, hatte
Karinen von Ebernburg zur Ge-
malin, mit der er erzeugt hatte
den :

1) Christof, der 1485 ohne
Leibeserben wie seine Brüder:

2) Leonhard, gestorben.

5) Elisabeth, die als Körfrau der Ja-
kobitinnen in Wien 1465 verblieben;

6) Barbara, die als Gemalin des Wei-
woden Stefans von Bosnien im Jahr
1460 gestorben, und

7) Margarete, die mit Georg Grafen
von St. Georg und Böding vermält
war..

Georg Herr von Lichtenstein und Ni-
kolsburg, der 5te dieses Namens des vorgebach-
ten Georg des 4ten Sohn, war mit Agnes des
Georg von Eckartsau und der Ehrentraud von
Puchheim Tochter vermält, starb 1484, und
lebte in den:.

a) Hartmann fort, da

b) Johann der 7te unvermält verblieben
war.

Hartmann Herr von Lichtenstein zu Ni-
kolsburg, hatte sich ehelich 1507 mit Amalien,
des Grafen Erato von Hohensohe Tochter, und
zweitens 1511 mit Johanne, des Bernhard von
Mainberg, und der Elisabeth von Rappach To-
chter vermält, doch war nur von der ersten ge-
boren worden:.

1) Georg Hartmann der Stammvater;

2) Johann Christof, geboren den 26ten
April 1517, dem Anne Marie des
Wenzel von Rzeseritz Tochter kri-
ne Kinder geboren;

3) Sebastian, und

4) Johanne, die unvermält verblieben.

Georg Hartmann Herr von Lichtenstein
zu Nikolsburg, wurde 1513 geboren, war mit
des gedachten Georg des 6ten Herrn von Lich-
tenstein Tochter Suzanne 1542 vermält wor-
den, welche 1595 verblieben, und er hinterließ
den 12ten Juli 1562 den:

a) Hartmann, den nachfolgenden Stamm-
vater;

b) Sebastian, geboren den 8ten Sep-
tember 1545, der mit Annen von
Puchheim vermält, im Jahr 1575
ohne Leibeserben starb;

c) Georg Erasmus, geboren den 2ten
Jänner 1547; als des Erzherrzog
Maximilians, Bruders Kaiser Ru-
dolphs, Oberstallmeister, starb er den
19ten Mai 1591 unvermält;

d) Anne Susanne, geboren den 20ten
Mai 1549, welche die zweite Gema-
lin des Reichsgrafen Bernhard von
Hardegk gewesen ist;

e) Heinrich, geboren den 29ten Jän-
ner 1554; hatte sich den Ehrenposten
eines kaiserlichen Gesandten an den
Beherrscher der Osmanen zu beklei-
den würdig gemacht, starb aber auf
seiner Zurückreise zu Gallipolis den
16ten April 1585 unvermält, wo
er auch alda in der Markus Kirche
begraben worden;

f) Jubit, geboren den 28ten Hornung
1557, die im Jahr 1581 als Gema-
lin des Helmhard Jörger von Tol-
led verblieben;

g) Johann Sebastian, geboren den 27
Oktober 1558; sich praktische Kennt-
nisse auswärtiger Staaten, Sitten,
und Gebräuchen, derselben Kultur und
Mängel zu verschaffen, suchte in ihn
den Trieb: Europa und Asien zu durch-
reisen, welches er auch glücklich vol-
lendete, auch dafür mit seinen ge-
dach:

Hartmann Herr von Lichtenstein.	Georg Herr von Lichtenstein.	Georg Herr von Lichten- stein.
Johann von Mayburg.	Hans von Eckstein.	Helmig von Vottendorf.
	Bernard von Mayburg.	Georg Herr von Eckstein.
Gisa Landgräfin von Leuchtenberg.	Elisabet von Happach.	Erendrud von Puch, heim.
Munberg.	Hirich von Leuchtenberg.	Erhard Herr von May- burg.
	Dorote von Ketteng.	Petronil von Wilsburg, maut.
		Ehrisiof von Maybach.
		Johann von Leisowig.
		Georg von Lichten- stein.
		Elisabet Herzogin von Dyppold.
		Philip Graf von Ketteng.
		Amalia Pfalzgräfin am Rhein.

bach'sen Brüdern zu Konstantinopel war; er starb 1595 ohne mit seiner Gemalin Anne Marie, des Altgrafen Julius von Salm, Leibeserben erzeugt zu haben.

- h) Friedrich Albert, der im 21ten Jahr seines Alters den 23ten Mai 1585 unvermält verblieben;
- i) Georg Hartmann, geboren den 25ten November 1562, er begleitete seinen genannten Bruder nach Konstantinopel, und starb daselbst den 19ten Jänner 1585 unvermält.

Hartmann Herr von Lichtenstein zu Nikolsburg, Welsberg, der älteste Sohn des vorstehenden Georg Hartmanns, und der Eu'amen Herrin von Lichtenstein, war den 6ten Mai 1544 geboren, durch das frühe erblose Ableben seiner Brüder, wurde dessen Besitzungen noch mehr vermehrt, so wie sein uraltes Geschlecht nur allein durch seine Vermählung mit Anna Marien, des Reichsgrafen Karl Ulrichs von Ortenburg Tochter, welche den 13ten Jänner 1596 verblieben ist, erhalten wurde, er starb den 5ten Oktober 1585 tren den evangelischen Glaubensgrundsätzen, als Vater des:

- 1) Karl, ersten Fürsten und Regierern des Hauses von Lichtenstein; von welchen der Buchstabe A. nachher Meldung macht;
- 2) Katarine, die den 25ten November 1572 geboren, den 28ten Juni 1592 Wolfgang Wilhelm Freiherrn von Voßkerodorf in Oesterreich vermält worden, und den 16ten April 1643 verblieben ist.
- 3) Judit, geboren den 14ten August 1570 welche 1595 mit den Freiherrn Johann Joachim von Zinzendorf und Portenudorf vermält worden, und den 6ten März 1621 gestorben.
- 4) Maximilian Reichsfürst von Lichtenstein Nikolsburg u. c. geboren, 1578. Er hatte sich von Jugend auf der Kriegs-

kunst und ihren höhern Kenntnissen gewidmet, und zeigte davon die ersten Proben bei den Entsatzen von Kauffisch, der Besetzung Braun und Stad: Deberburg als kaiserlicher Obrister. Durch seinen glücklich im Jahr 1619 bei Stammersdorf in O. Oesterreich gewagten Angriff auf die mit Waffen ihre Gewissensfreiheit vertheidigenden Unterthanen, und dadurch erzwungenen Gesetze, hielt er solche so lang auf, bis sich die kaiserliche Armee sammeln, und durch Besatzungen bei Wien sichern konnte. Eben so war auch die Erhaltung der Stadt Krems, und die Einnahme von Pilsch, Taurich, und Blattan in Böhmen, das Werk seiner Einsicht und Tapferkeit. Von ihm wurde der linke Flügel in der berühmten Bataille bei Prag commandirt, und keine während der Action selbst getroffenen weissen Anstalten, der anfangs zweifelhafte Sieg den Feinden Oesterreichs abgenommen, worauf Kaiser Ferdinand der 2te die zuvor seinen Herrn Bruder Karl: vom Kaiser Matthias 1608 allein erteilte Fürstenwürde, auch ihm Fürsten Maximilian durch das nachher angeführte Diplom erteilte. Und da dieser Reichsfürst Maximilian noch mehr Beweise seiner tactischen Kenntnisse in den ungarischen Kriegen abgelegt, so wurde er zum Kommandanten der Festung Raab als k. k. Generalfeldzeugmeister erkoren, in welchen bekleideten Ehrenposten er auch den 29ten April 1643 ohne Leibeserben mit seiner Gemalin Katarinen, des Johann Eschembera Freiherrn von Voßkowitz und Egeraophora Tochter, erzeugt zu haben, verblieben ist.

- 5) Gundacker, nachmaliger Reichsfürst von Lichtenstein Nikolsburg u. c. nachstehender Stammvater, dessen Verdienste der Buchstabe B. melden wird.

Die zwei und dreißig Ahnen der Erster des reichsfürstlichen Hauses enthält die beige-fügte Ahnentafel.

A. Karl

A. Karl erster Reichsfürst und Regierer des Hauses von Lichtenstein, ältester Sohn des Hartmanns Herrn von Lichtenstein und der Annen Marien Reichsgräfin von Ottenburg, war 1569 geboren worden. Von Jugend auf den k. k. Kriegsdiensten gewidmet, und von Kaiser Rudolph bereit 1596 zum Kammerherrn ernannt, hatte er sich schon im Jahr 1605 und 1606 die Würde eines k. k. Generalen würdig gemacht, in welchen Jahren er in Ungarn wieder den Vortrupp und seine Anhänger, die selbst von den Demannern unterstützt worden, die kaiser. und königlichen Krieger anführte, und solche den 9ten November 1606 Frieden zu suchen zwang; wie er den auch die Friedensbedingungen als k. k. bevollmächtigter Minister nachher unterzeichnete. In Rücksicht dieser so ansehnlichen Verdienste belohnte ihn Kaiser Rudolph für sich und alle seine Nachkommen 1607 mit der Hof- und Pfalzgrafen, Obrsthofmeister, und Gouvernementswürde von Mähren; ja der damalige König Matthias von Ungarn und Böhmen erhob ihm 1608, in den Fürstenstand. Durch seine einnehmende Verehrtheit wurden im Jahr 1609 die wegen kirchlichen Gebräuchen sich hassenden Oesterreicher, die bereits in Rücksicht solcher Vornehmheit bewasener einander verfolgten, und nachher bei Horn in N. Oesterreich in getreulichem Kriegesheeren zum Angriff bereit standen, dem Feindes des so dristamen Christens der Christen gemäß, auf friedliche Gedanken gebracht. Eben so wurde auch die im nemlichen und darauf folgenden Jahr entstandenen Irrungen zwischen dem Kaiser Rudolph und dessen Bruder dem kaiserlich böhmischen König, durch dieses Fürsten Karls Einstreiten und Bittsuche beigelegt, welchen glücklichen Erfolg auch die Oesterreichischen Etände im Jahr 1612 den guten Willen durch die diesen Fürsten und seinen Nachkommen einseitig anerkannten Vorzug und ersten Rang in allen ihren Verhandlungen und Sitzungen, zu verewigen suchten. Mit den durch Pfand und nachmaligen Kauf an sich gebrachten Herzogthum Tirolan in Schicksen wurde dieser Fürst im Jahr 1613 vom Kaiser Matthias belehnet, und das fürstliche Ehrenwort Oheim, wurde ihm von eben diesen Kaiser im Jahr 1613 durch ein eigenes Diplom allergnädigst ertheilt. Obgleich nicht unter den Namen eines Anführers der kaiserlichen Krieger in der auf den weißen Berge bei Prag erfolgten Schlacht, bekann: so diente doch, der einen Theil der kaiserlichen Truppe

kommandirende Graf von Bucquoi nicht ohne dieses Fürsten Karls Vorwissen unternehmen, ja er war es der nach dem die Feinde vereint waren, von ihrer ganzen Stellung genaue Nachrichten hatte, daher auf ihren Angriff drang, und die Kommandirenden durch seine Vorstellungen und gründlichen Beweise des glücklichen Erfolgs zu den nachher errungenen Siegeslobrern ermunterte. Überzeugt von der unwandelbaren Treue dieses Fürsten, erklärte ihm hierauf Kaiser Ferdinand der zweite zum bevollmächtigten Statthalter des Königreichs Böhmen, und trug ihm die Untersuchung, und Bekräftigung der Oesterreichischen Rechte nicht anerkennenden Böhmen auf. Von eben dieen Kaiser wurde diesen Fürsten Karl des Herzogthum Jägerndorf, und einige in Mähren lebende Herrschaften als Lehen verliehen; und die erhaltene Jünilenwürde als Kaiser nicht nur bestätigt, sondern auch seine Abkömmlinge und seine genannten zwei Brüder zu gleich mit allen ihren Nachkommen in des heil. röm. Reichsfürstenstand durch dieses Diplom erhoben:

Wir Ferdinand der Andere 2c. 2c. „wann wir nun gnediglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet, der samptlichen „Heren von Lichtenstein, Inalt Herrlich herkommen, auch die fürerflichen Ansehenlichen „und erpfirflichen Dienste, so Ihre vordern „von vielen Hundert Jahren in hies Weltland „unsern löblichen Vorfahren am Reich, Böhmen, Kärnten und Königen, auch Erbkönigen zu Oesterreich, sonderlich aber, „der Hochgeborn Unser Oheim, Fürst und Lieber getreuer Karl Regierer des Hauses „Lichtenstein, Herr von Melkperg, auf Melkperg, zu Baumgarten, Ensfgrub, Blumenau, Pöckitz, Rufe, von Eichenador, „Unser Geheimen Rath, und Camerer, Weiland Kaiser Rudolphs dem Andern, 2c. und „Kaiser Matthiasen, 2c. Beden Unsern geliebten Heren Vetteren, und Väteren, auch „neghen Vorgehen am Reich, Hoch und „Christseeligster gedächtnus, und Hochgeborn „Irem Unsern löblichen Hark Oesterreich in „unterschiedlichen fürnehmen Landt- und Lehen „amptern, fürnehmlich, aber, unter Vordrangenen ehmem Krieg wider gemeiner Christenheit Erbfeinde dem Tüken, mit Verpfen:

„pfandung seiner Sach und Güter, und dar-
 „leistung Ansehnlicher Summen Geldes zu er-
 „haltung der Christlichen Bräutern, und son-
 „sten in andere mehr weeg, oftmals ganz
 „ausser, redlich, Bescheiden, und getreulich
 „erzeigt und Bewiesen, Solches auch gegen
 „Uns, Seiner Unserer angetretzten Kaiserlichen
 „Regierung, bei diesen gegenwertigen Mäch-
 „tamen Narwegigen zeitigen und Lehen man-
 „schen Leibs und Vermögens, ebenmäßig, und
 „ohne allen Zwang, nach Tuglich erzeigt
 „und Beachtet, und hinfuro nit weniger zu
 „thun wohl genügt und vorzeitig ist, auch
 „wohl thun kan mag und sollt, So haben
 „Wir daruon zu etwas ergeltlichkeit und er-
 „khandlung, nit verstanden, wohlhergebroch-
 „ten ehelichen Verhältniss und Langwe-
 „gen gereiren verdiensten mit wohlbedachten
 „muth, gutem zeitigen rath, aus selbst
 „eigner Bedenken und rechten wissen, obbe-
 „nennen Unsern Fürsten, Hohen und Lieben
 „getreuen Carl, Regierern des Hauses Liech-
 „tenstein, diese Re andere Kaiserliche Gnad ge-
 „than, und derselben sein Fürstlich befor-
 „men, Stand und Amt, daruon Er im Jahr
 „Sechshundert Acht, wegen oberschauder
 „Strandbacht, erwerbt und acirenen Dienste,
 „noch von Kaiserlicher Majestät Unsern
 „geliebten Herrn Vetter und Vattern Kaiser
 „Matthiasen x. Als e Kaiserliche Majestät,
 „und Von daruon noch in Königlich Hungä-
 „schen und Böhmischen Wälden gewiesen,
 „Erhebt gedient und Gerecht worden, nit
 „einem in der obersten und Beständigen
 „Form, Erneuert, Confirmirt, und Bestätigt
 „und Re samt allen seinen zeitigen und kün-
 „ftigen Ehelichen Leibs Erben und derselben Er-
 „bens Erben, Manns, und Frauen Verlobnen
 „abshelander Linie, Wie auch da nitgedachter
 „Fürst Carl von Liechtenstein, nach dem Will-
 „en Gottes, ohne Eheliche Mannliche Leibs-
 „Erben mit Todt abgehen solt, alsdann seine
 „Neece Brüder, Nemlich Maximilian und
 „Gendacker Herrn von Liechtenstein von Ni-
 „colsburg, st. und derselben Eheliche Leibs-
 „Erbens Erben, in dem Standt,
 „Eh, und Würde, Unserer und des Heiligen
 „Reichs Fürsten und Fürstinnen (wo anders
 „von nöthen) von neuem gnädiglichen Erhebt,
 „gewilligt, und gezeit, auch Sie der Schar

„Gesellschaft und gemeinschaft onder Un'rerer
 „und des Heil. Reichs Fürsten und Fürstinnen
 „zugefugt, zugefügt und vergleicht, dazu
 „Ihren den Fürstlichen Titel und Namen, zu-
 „führen gnädiglich Bewilligt und gegeben,
 „auch sich also zu nennen und zuschreiben zu-
 „gelassen und erlaubt, Ordnen, Selen, Er-
 „heben, Werdigen, und Erhöhen demnach
 „aus Römischer Kaiserlicher Macht, Weltkom-
 „menheit, hinit wirentlich in Kraft dis
 „Brieffs, obbesagtem Unserm Chaim, Für-
 „sten und Lieben getreuen Carl, Regierern
 „des Hauses Liechtenstein, Herrn von Ni-
 „colsburg, auch alle seine Eheliche Leibs Er-
 „ben, der in der Succession Folgende Fern
 „von Liechtenstein, und deren Eheliche Leibs
 „Erben und derselben Erbens Erben, Manns
 „und Frauen Verlobnen, abshelgender Linien
 „abgehörter massen in den Stand, Ehr, und
 „Würde, Unserer und des Heiligen Reichs
 „Fürsten und Fürstinnen, zusetzen, vergleichen:
 „Erben und Gesellen Sie zu derselben Schar:
 „Gesellschaft und Gemeinschaft, erhalten und
 „geben Ihnen auch sambt und neben denen
 „zu vorhabenden Fürstlichen Ehren Titel, Un-
 „serer und des Reichs Fürsten und Fürstinnen;
 „und erlauben Ihnen sich also gegen Uns und
 „Jedermeynlichen, was Stands oder Wierden
 „die seyen, also zu nennen, und zu schreiben.
 „Und mainen, setzen, und wollen hierauf, das
 „mehrgenannter Fürst Carl, Regierern des Hau-
 „ses Liechtenstein Herr von Nicolsburg, sowohl
 „seine Eheliche Leibs Erben, oder nachfol-
 „gende Successoren, wie obbesagt und derselben
 „Erbens Erben Manns und Frauen Personen
 „dieses Namens, Stammans und Geschlechts,
 „für und für, in Ewigkeit, Un'res und des
 „Heiligen Reichs Fürsten und Fürstinnen seyen,
 „sich also vor und neben obererzehltem Ihren alten,
 „wohl und rüchlich hergebrachten Titeln, nen-
 „nen und schreiben, von Uns Unsern Nach-
 „kommen am Heiligen Reich und Allermeyn-
 „lich dafür geachtet, erkennen, geachtet, ge-
 „nennet und geschrieber werden, Auch all und
 „jegliche Gnad Freyheit Ehr Würde, Vortheil
 „Præminenz, Recht, und Gerechtigkeit, in Ver-
 „sammlungen und Ritterstelen mit Beneficien,
 „auf Hohen und Niederen Stifften Bisthümern
 „Weltlichen, Lehen und Rempfer zu empfangen
 „und zutragen, und sonst alle andere Sachen
 „N. 7. 7.

Dr. Leopolds Allgem. Reichsarchiv der österr. Monarchie.

„haben, deren Thätigkeit und emsiglich
 „sein: sich an h des aßen, Endlich aber
 „des Meßgen Trunk und Namens entbal-
 „ten in aßen Ehren, Sessionen, Stunden,
 „und Processionen, an allen endlich und Dar-
 „ten, noch Aßen Ehren, Mordtzen, willen
 „und wohlgefallen, Treuen, gebrauch und
 „genießen sollen und mögen, Inmassen sich
 „andere Anse und des Heiligen Reichs,
 „rechtzuehren Fürsten und Fürstinnen, von
 „Recht und gewoheit wegen, seinen, gebräu-
 „chen und Heiligen von Aßermeniglich Bauer-
 „hindert. Doch solte diese Unser Erhebung und
 „Besserung, uns und dem Heiligen Reiche
 „an Unser, und sonst Weniglich an seinen
 „Oberknechten Recht und Gerechtigkeiten an-
 „uergriffen, und unschädlich sein ic. Deßen
 „zu wahren Uffkündt, haben Wir Unser Kai-
 „serliche Guldene Bullam an dießen Fürsten-
 „Brief hangen lassen: Der geben ist in Un-
 „ser Statt Wienn, den Dren und zwanzig-
 „sten Tag des Monats Junn, Nach Christi
 „Unsern lieben Herrn Erbes und Seeligna-
 „chers Geburt, Sechshundert und
 „zwanzigsten, Unserer Reiche, des Römischen
 „im Ersten, des hungarischen, im Andern,
 „und des Böhmeischen, im Dritten, Jahren.

Ferdinand. m. p.

Eben so hatte auch der Künig von Spanien
 Philip diesen Reichsfürsten Karl Reichler des
 Hauses von und zu Lichtenstein, mit den Orden des
 goldenen Vlies begnadigt. In sein Dienstleier
 für das hohe Kaiserthum vermehrte sich auch noch
 nicht: da er im Jahr 1627 den 12ten Sonntag
 auf eigene Kosten ein Corps zum Dienst des-
 sen zu errichten anfangt, und nur an dem
 gleichzeitigen Feststellung durch seinen in diesen Jahre
 erfolgten Tode gehindert wurde. Mit der Erb-
 tochter des Johann Schenck von Freyherren von
 Rossmitz und Ebernachora, Anna Maria, ver-
 mählt, war von ihn entstammt:

Lichtenstein.

- a) Franziska Barbara, die mit den
 Grafen Weiher von Tilly vermählt
 worden;
- b) Maria Anna, des Reichsfürsten Ma-
 ximilians von Dietrichstein Gemalin,
 und;
- c) Karl Euseb.

Karl Euseb Reichsfürst und Regierer des
 Hauses von und zu Lichtenstein in Nikolsburg,
 Herzog von Troppan und Jägerndorf, Herr auf
 Wildsberg, zu Panitzgarten, Eckgrub, Plauenen,
 Proßnitz, Anse, Ebernachora ic. ic., war den
 12ten September 1611 geboren. Tren seinen
 Monarchen leistete er als dessen erster Vasa-
 l wichtige Dienste, und hinterließ aus seiner den
 4 August 1644 vollzogenen Vermählung mit Joha-
 nen Beatrir, des Reichsfürsten Maximilians von
 Dietrichstein, und seiner gedachten Schwester
 Marien Annen Prinzessin von Lichtenstein,
 Tochter, den 5ten April 1634, die:

- 1) Marie Eleandre Rosalie, welche im
 Jahr 1666 mit dem Reichsfürsten Johann
 Euseb von Eggenberg vermählt
 worden;
- 2) Theresie, die den 2ten August 1667
 des Grafen Jakob Leslie, und im
 Jahr 1692 des Grafen Johann Vol-
 tator von Wagensberg Gemalin wor-
 den war;
- 3) Johanne Beatrir, welche zwar mit
 den Reichsfürsten Maximilian Jakob
 Merz von Rechtenstein im Jahr
 1669 vermählt wurde, aber schon 1671
 verblieb und
- 4) Johann Adam Andreas. Dieser

Johann Adam Andreas Reichsfürst und
 Regierer des Hauses von und zu Lichtenstein
 in Nikolsburg, Herzog zu Troppan und Jä-
 gersdorf in Schlesien ic. hatte sich gleich
 seinen Aßen für bald seiner Monarchen so
 würdig gemacht, daß er zum wirklichen kaiser-
 lichen

lichen geheimen Rath erhoben, und mit den Ritterorden des goldenen Vließes begnadigt worden. Es hatte sich dieser Fürst den 18ten Hornung 1681 mit Erdmüt Therese Sophia, des Ferdinand Joseph Reichsfürsten von Tirolstein, und Maria Elisabeth Fürstin von Eggenberg Tochter vermählt, und starb im Jahr 1712 ohne männliche Abkömmlinge, da nur von ihm entsprossen war;

- a) Marie Elisabeth, geboren den 8ten Mai 1681, die des Reichsfürsten Maximilian Josephs Moriz von Lichtenstein dritte Gemalin, und nachher mit dem Herzog zu Holseln Wicenberg Leopold vermählt worden, und 1744 den 4ten März verblieben ist.
- b) Marie Antonie, geboren den 15ten April 1687, welche sich eifers den 24ten Jänner 1704 mit Markts Anton Grafen Ebor vermählte, und dann 1750 als des Grafen Frau Gemalin gestorben ist;
- c) Marie Gabrielle, Gemalin des Reichsfürsten Joseph von Lichtenstein, starb 1713.
- d) Marie Therese, geboren den 7 Mai 1696 die mit dem Prinz Thomas Emanuel von Soissons vermählt worden, und ihr Andenken durch Stiftung der Ritterakademie in Wien, des adelichen Damenstifts, und der vier Domheuen von Stiftsmässigen Adel eben daseib, nach ihrem Ableben 1772, verewigt hat;
- e) Dominike, welche 1698 geboren, und den 2ten Juni 1724 als Gemalin des Reichsfürsten Heinrich Joseph Johann von Anersperg verblieben ist;

B. Gundacker Reichsfürst von und zu Lichtenstein in Nikolsburg, der jüngste Sohn vorgebachten Hartmanns Herrn von Lichtenstein, und der Annen Marien Reichsgräfin von Ortenburg, folgte zwar nicht der kriegerischen Laufbahn seiner ruhmvollen Brüder, nutzte aber um desto mehr durch seine Gelschheit die er sich in allen Theilen der Wissenschaften eigen gemacht hatte. Schon unter des Kaiser Marthas Regierung, war er Direktor der k. k. Postkammer, so wie

er auch die Würden eines Landeshauptmanns von Oberösterreich, eines Landmarchalls des Niederrösterreich, eines Bräuhofmeisters des Erzherzogthum Johann Karl, und der Kaiserin Anne bekleidet hat. Eben so war auch dieser Reichsfürst durch seine, an verschiedne auswärtige Mächte glüklich beendigten Gesandtschaften, in den damaligen Kriegen Deutschlands, ganz der beliebenden Würde eines kaiserlichen geheimen Raths, und des gänzlichen Vertranens des Kaisers Marthas, Ferdinand des zweiten, und Ferdinand des dritten, würdig worden. Dieser Verdienst war auch Kaiser Ferdinand der zweite eingedenk: da er ihn aus eignen Antrieb den 13ten Septemder 1623 mit allen seinen männlichen und weiblichen Abkömmlingen in den Reichsfürstenthum erhob, und welcher erblichen Fürstenthumsvererbung nicht nur der Kaiser Ferdinand der dritte, nach den untern 23ten Oktober 1654 ausgesegneten Diplom, das grosse Palatinat mit allen seinen Freiheiten beistigte, sondern auch zugleich dessen Herrschaften Düran und Erdmann den Titel eines Fürstenthums Liechtenstein beilegte. Es beschloß dieser Reichsfürst Gundacker im Jahr 1653 seine ruhmvolle Laufbahn, nachdem er durch seine erste Vermählung mit Agneta, des Reichsgrafen von Tyrolschland Enno des dritten, und der Walbungen Reichsgräfin von Nierberg Tochter, die Unwoartschafft auf die Reichsgrafschaft Nierberg nach ausgesorbenen männlicher Kammzierbergischer Deßendenz auf sein fürstlich Haus gebracht. Zur zweiten Gemalin hatte sich derselbe 1618 Elisabeth Infrez, des Adam Wenzels Herzogs von Teschen in Eschlen Prinzeßin erkieht. Von diesen Gemalinnen war nebst einigen die in ihrer Jugend verblieben, auf; rassen:

- a) Juliane, geboren den 29ten April 1605, welche mit dem Grafen Wido, land von Jünger vermählt worden.
- b) Maximiliane, geboren den 2ten Jänner 1608, Gemalin des Grafen von Thurn.
- c) Hartmann, der nachstehende Stammvater;
- d) Anne, geboren 1615, die mit den Grafen Heinrich Wilhelm von Eschle vermählt worden;

M n n z

e) Ter-

- c) Ferdinand Johann, geboren den 27. December 1622, der zu Gremman in Mären ohne Leibeserben im Jahr 1666 mit Dorothea, des Grafen Philip von Ledow Tochter, und des Grafen von Gallach Wittwe, erzeugt zu haben, verblieben ist.

Sartmann Reichsfürst von und zu Lichtenstein, Graf zu Nietberg, Herr auf Wulfsersdorf in N. Oesterreich ic. der älteste Sohn des ersten Reichsfürsten Gundacker, und der Reichsgräfin Agnete von Ostfriesland, geboren den 17ten Hornung 1613, hatte sich den 21ten October 1640 mit Sidonien Elisabeth, des Ernst Friedrichs Markgrafen zu Salm und Neirfcheid, und der Marienthrulen Gräfin von Leiningen Tochter vermählt, die eine Mutter von 24 Kinder worden, und den 23ten September 1683 verblieben ist, und bei seinem Ableben, welches den 11ten Hornung 1686 erfolgte, waren von diesen Abkömmlingen am Leben:

- 1) Maximilian Jakob Moriz Reichsfürst von und zu Lichtenstein, geboren den 25ten Juli 1641; er hatte sich den Kriegsdiensten seines Vaterlands gewidmet, und starb den 20ten April 1709 als k. k. Generalmajor. Von seinen Gemalinnen war die erste Johanne Beatrice, geboren 1641 des Reichsfürsten Karl Euseb von Liechtenstein, und der Johanne Beatrice Gräfin von Dietrichstein Tochter, mit welcher er den 1ten Mai 1669 vermählt worden, und welche 1671 verblieben; zur zweiten hatte er sich 1674 Eleonore Margareten, des Herzogs Philip Ludwigs zu Colloren Wiesenburg Prinzessin, welche den 28ten Mai 1655 geboren worden, und den 16 August 1702 gestorben, erkieht, und dessen dritte Gemalin war Marie Elisabeth, des Reichsfürsten Johann Adam Andreas von Liechtenstein Prinzessin, welche den 9ten Mai 1683 geboren, mit ihm den 30ten April 1703 vermählt worden, nach seinem Ableben ist mit Herzog Leopold von Holsien Wiesenburg den

6ten März 1713 vermählt hatte, und den 8ten Mai 1744 verblieben ist. Aus diesen Vermählungen war aber nur entpfrosen:

- a) Luise Josephe Franziska, geboren 17ten Hornung 1670, deren erster Gemal Franz Wilhelm Reichsgraf von Hohenems 1691, der zweite 1694 der Graf Jakob Ernst von Leslie worden, und die im Jahr 1736 gestorben ist.
- b) Marie Maximiliane Beatrice, geboren den 2ten Juni 1671 welche den 10ten December 1717 als Gemalin des Egidius Grafen von Nottal verblieben ist.
- c) Marie Charlotte Felicitas, geboren den 12ten Juli 1704, die im Jahr 1754 als Gemalin des Grafen Eileis verblieben ist.
- a) Theresie Marie, welche im Jahr 1667 mit dem Grafen Michael Johann den zweiten von Althan vermählt, und 1700 gestorben;
- 3) Sidonie Agnes, die 1669 des Grafen Johann Karl Ralsin von Erdö Gemalin, von ihm 1694 zur Wittwe worden, und den 20ten März 1721 gestorben ist;
- 4) Anne Marie, geboren im Jänner 1651, die im Jahr 1667 des Reichsgrafen Rudolf Ralsin von Trautmanstorf Gemalin worden, und den 4ten Mai 1704 gestorben ist;
- 5) Anton Florian Reichsfürst und nach Absterben seines geachteten Vaters Peter Johann Adam Andreas Reichsfürst von Liechtenstein; Regierer des Hauses Liechtenstein, Herzog zu Troop.

Troppen und Jägerndorf u. war den 2ten Mai 1656 geboren. Durch seine glücklich geadelte Gesandtschaft an den ersten Bischof der römischen Kirche, und der darauf 1691 erfolgten Wahl eines neuen Oberhauptes der römischen Kirche, bei welcher er als k. k. bevollmächtigter Botschafter gewesen, hatte er sich so ausgezeichnet: daß er zum Obersthofmeister des nachmaligen König Karl des 2ten von Spanien erhoben worden, und das Fürstenthum Piombino im Jahr 1707 erblich erhalten hatte. Schon im Jahr 1695 war er wirklicher kaiserl. geheimer Rath worden, den Orden des goldenen Vlieses hatte er 1697 erhalten, und da er im Jahr 1703 den Kaiserzog Karl als König von Spanien in dies Königreich zu bekleiden beordert: so war er dann auch für sich und seine männlichen Descendenten zum Grand von Spanien erster Klasse erhoben worden. Als erster Minister hatte er das Glück das spanische Staatsruder zu leiten. Durch seine weiten Anstalten wurde zu der glücklichen Schlacht bei Almenara und Saragossa vieles im Jahr 1710 beigetragen, und er brachte Deutschland 1711 seinen nachmaligen Kaiser Karl den 6ten auch wieder zurück. Es starb derselbe den 11 Jänner 1721 nachdem er schon 1713 Siz und Sardinien unter den unmittelbaren Reichsfürsten Deutschlands in deren allgemeinen Versammlung zu Regensburg wegen der 1699 erkauften Grafschaft Schellenberg und 1708 an sein Haus gekauften Grafschaft Wädiz in Schwaben, die vom Kaiser Karl den 6ten 1719 zu einen Reichsfürstenthum erhoben worden waren, erhalten hatte; in Kaiser Karl der 6te hatte ihn und alle seine Leibeserben den 23 Jänner 1719 alle erhaltene fürstliche Vorzüge durch ein eigenes Diplom bekräftigt. Von dessen Gemalin Eleonoren Barbara, des Grafen Michael Döwels von Thun, und der Elisabeth Susan von Lodron

Tochter, welche 1661 geboren, im Jahr 1679 mit ihm vermählt worden, und den 10ten Jänner 1722 verblieben, war geboren worden:

a) Marie Antonie, geboren den 12ten Jänner 1683, welche erstens im Jahr 1704 mit Johann Adam Grafen von Lamberg vermählt, den 10ten Jänner 1708 von ihm zur Witwe worden, sich nachher mit den Grafen Eberhart Mar von Ruffein vermählt hat, und im Jahr 1715 gestorben ist.

b) Joseph Johann Adam Reichsfürst und Regierer des Hauses von und zu Lichtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf von Rietberg, geboren den 27ten Mai 1690; als k. k. Kammerherr, hatte sich derselbe in verschiedenen wichtigen Verdiensten schon so ausgezeichnet, daß er nachher als Grand von Spanien der ersten Klasse nicht nur Ritter des goldenen Vlieses worden, sondern auch zum wirklichen kaiserlichen geheimen Rath erhoben zu werden sich verdient gemacht hatte. Auf den allgemeinen Reichstag deutscher Fürsten und Grände, war dieser Reichsfürst 1723 introduzirt worden, und sein ruhmvolles Lebeuende erfolgte den 17ten Dezember 1723. Von seinen vier Gemalinnen war die erste Gabriele, des Reichsfürsten Johann Adam Andreas von Lichtenstein und der Erdmüt Gräfin von Dietrichstein Prinzessin, welche 1692 geboren war, mit ihm den 12ten November 1712 vermählt worden, und ohne Leibeserben den 8ten Oktober 1713 verblieben ist; die zweite Gemalin war Anne

Anne, des Grafen Johann Maximilian Andreas von Thun, und der Marien Theresen Gräfin von Sternberg Tochter, welche 1699 den 27ten September geboren, mit ihm den 3ten Hönung 1716 vermählt worden, und 4 Wochen drauf in nemlichen Jahr verblieben; die dritte Gemalin war Marie Anne Katarine, des Fürsten Franz Albrechts von Dettingen Spielberg, und der Johannnen Marien Freitin von Schwenti Tochter, welche den 21ten September 1693 geboren, mit ihm den 3ten August 1716 vermählt worden, und den 15ten April 1729 gestorben; und die vierte Gemalin dieses Reichsfürsten Joseph Johann Adams war Marianne, des Grafen Franz Karls von Kottulinsk Tochter, welche den 12ten Mai 1707 geboren, mit ihm den 22 August 1729 vermählt, und nach seinen Ableben den 10ten Oktober 1740 mit den Reichsgrafen Ludwig Ferdinand von Schulenburg Dornhausen sich vermählt hat. Aus diesen Vermählungen war nebst einigen die in der Blüthe ihrer Jahre wieder verblieben, entsammt:

- 1) Marie Theresen, geboren den 28ten Dezember 1721, deren Gemal den 22ten August 1741 der Reichsfürst Joseph Johann Adam von Schwarzenberg worden, und die den 19ten Jänner 1753 gestorben ist;

- 2) Johann Karl Boromeus Reichsfürst und Regierer des Hauses Liechtenstein Herzog zu Troppan und Jägerndorf, Graf zu Rietberg, geboren den 6ten Juli 1724, es erhielt derselbe

nach seines Herrn Vaters Ableben die Regierung seines fürstlichen Hauses, starb aber schon als Grand von Spanien der ersten Klasse, und kaiserlich ungarischer Kammerherr, den 22ten Dezember 1740 ohne männliche Leibeserben, und so kam das Fürstenthum, und die damit verknüpften reichsständischen Vorzüge und Einkünfte an dessen Herrn Vaters Bruders Sohn den nachher erwehnten Reichsfürsten Joseph Wenzel von und zu Liechtenstein. Aus seiner den 10ten März 1744 vollzogenen Vermählung mit Marien Josephen des Reichsgrafen Friedrich Augusts Gertrudis von Harrach, und der Marien Eleonoren Katarinen Prinzessin von Liechtenstein Tochter, welche den 20ten November 1727 geboren, und nach seinem Ableben den 28 November 1752 mit dem Reichsfürsten Joseph Marie von Lobkowitz sich vermählt hat, und 1788 verblieben ist, war entsprossen:

Marie Antonie, geboren den 13ten Juni 1749 welche den 17 Jänner 1768 mit den künftigen Reichsfürsten Wenzel v. Paar vermält, und der Zahl der Sternkreuzordensdamen einverleibt worden ist.

- e) Marie Karoline Josephhe, geboren den 24ten Oktober 1694 die den 14ten Mai 1719 mit den Reichsältegrafen Franz Wilhelm zu Salm und Reiferscheid vermält

mält worden, und den 16ten Juli 1735 gestorben ist.

d) Marie Anne Josephe, geboren den 21ten Oktober 1699, welche als hinterlassene Witwe des Grafen Johann Ernst Kaian von Thun, sich den 19ten April 1718 mit den Reichsfürsten Joseph Wenzel von und zu Liechtenstein vermält hatte, und den 20ten Jänner 1753 verblieben;

e) Marie Eleonore Cätarine, geboren den 21ten Dezember 1705 die den 5ten Hornung 1719 des Reichsgrafen Friedrich August Gervas von Harrach Gemalin worden, und den 14ten Juni 1749 gestorben ist.

6) Philip Erasmus, der nachstehende Stammvater;

7) Hartmann Reichsfürst von und zu Liechtenstein, geboren den 6ten November 1666, der als k. k. Obstkammermeister im Jahr 1727 unvermält verblieben ist;

8) Marie Magdalene, geboren den 15 Juni 1663, deren Gemal 1680 der Graf Maximilian von Thun worden, und die den 29ten Juni 1727 verblieben.

Philip Erasmus Reichsfürst von und zu Liechtenstein in Nikolsburg, des vorgedachten Reichsfürsten Hartmann, und der Eiborben Elisabethin zu Salm Reiserscheid Sohn, war den 14ten September 1684 geboren worden, hatte sich von Jugend auf den k. k. Kriegsdienst gewidmet, sich in den damaligen Kriegen des hohen Ehrhutes so ausgezeichnet: daß er bald den höchsten militärischen Ehrentitel erhielt, doch setzten die in der Asien mit den Franzmännern bei dem Ube sog einer Brücke über den Fluß Borrida ohnweit Castelnovo in Italien empfangenen rühmlichen Wunden den 13ten Jänner 1704 seiner Heidenlaufbahn das Ziel. Da er seine im Jahr 1695 vollzogene Vermählung mit Christinen Therese,

des Grafen Ferdinand Karls von Edwensstein Vertheim Rechesfurt, und der Annen Marien Gräfin von Fürstenberg Tochter, welche den 12ten Oktober 1665 geboren, zuvor mit den Herzog Albert von Sachsen Weissenfels vermält gewesen, und den 30ten April 1736 verblieben, war entsprossen:

a) Joseph Wenzel Reichsfürst und nach seines Herrn Vaters Johann Karl Romans Ableben, Regierer des Hauses von und zu Liechtenstein, Herzog zu Troppan und Jägerndorf, Graf zu Rietberg u. welcher den 10ten August 1696 geboren worden, und Ritter des goldenen Vließes, wie auch das Stefaniordens Großkreuz, Tho. röm. k. k. apostolischen Majestät wirklicher Kammerherr und geheimer Rath, General Feld- und Land- und Hauptartillerie Direktor, Inhaber eines Artillerieregiments, und Obrister über ein Regiment Dragoner gewesen ist; der aber mit seiner Gemalin Marie Josephen, des Reichsfürsten Anton Florian Regierer des Hauses von und zu Liechtenstein Prinzessin, den 10ten Hornung 1772 seine Leibeserben hinterließ. Da dieser Reichsfürsten Verdienste: die derselbe sich durch seine kostbaren Verdienste und Pariser Ambassaden, durch sein im Jahre 1745 und 1749 in Italien geführtes Kommando, und den im nemlichen Jahre den 15ten Juni erfochtenen herrlichen Sieg bei Pajenza; durch die im Jahr 1760 zu Parma, und 1764 zu Frankfurt als k. k. Prinzipalkommissar empfangenen Auswärtigen, durch die Verwirklichung der Artillerie aus eigenen brüderlichen Missionen erworben, aus den fernsten vereinigenden Zeugnis, so ihm selbst Kaiser Franz der erste, und die Kaiserin Königin Marie Theresen Kaiserin durch die ihm zu Ehren 1759 im k. k. Berghaus zu Wien aufgestellten Statue errichten lassen, erbietet, so füge ich solches meinen Archiv bei:

IMP. FRANCISCUS ET MARIA THERESIA

PII FELICES AUGG. PATRIAE. SCIENTIARUM
ARTIUMQUE FAUTORES JUSTI ARBITRI, VIRI
TOGA ET SAGO AEQUE MAGNI

JOSEPHI WENCESLAI

S. R. I. PRINCIPIS DE LIECHTENSTEIN OPPAVIAE
ET CARNOVIAE DUCIS IN SILESIA, AUREI VEL-
LERIS EQUES. S. S. CAESAREAE M. MAJ. CONS.
ACT: INT: CASTRORUM TRIBUNI SUPREMI UTRIUSQUE REI
ARMAMENT: MOD: LEGION: DIMACHORUM PRAEFECTI, VIR-
TETI, RELIGIONI, FIDELITATI, PATRIAE AMORI, AC IN REI ARMAMENT.
INVENTIS RESTAURANDIS, PROMOVENDIS, AUGENDISQUE
INDUSTRIAE INDEFENSEQUE LABORI, HOC MONU-
MENTUM PUBLICUM PONI JUSSERANT.

b) Emanuel. Dieser:

Emanuel Reichsfürst von und zu Liechten-
stein, geboren den 3ten Jänner 1700, war k.
k. geheimer Rath und Kammerherr, und der Kai-
serin Wittelsminnen. Amalien Obristlehnsmeister,
und hatte den 29ten November 1749 zur Be-
stimmung einer bekleideten Würde den Orden des
goldenen Vlieses erhalten; sein lebendiges er-
folgte den 15ten Jänner 1771, nachdem aus
seiner den 14ten Jänner 1726 vollzogene Ver-
mählung mit Marten Antonien, des Grafen Carl
Ludwigs von Dietrichstein Wittelskät und der
Prinzen Theresen Reichsgräfin von Trautmanns-
dorf Tochter, welche den 10ten September 1707

geboren, nachher als Sternkreuzordensdame die-
ses Ordens Rathsdamein worden, und den
7ten Jänner 1777 verblieben ist, drei Abköm-
mlinge entsprossen waren, unter welchen:

- 1) Franz Joseph, der Stammvater der
Linie I.
- 2) Carl Joseph der Stammvater der
Linie II.
- 3) Philipp Joseph, Reichsfürst von und
zu Liechtenstein, geboren den 3ten
September 1731 der den 10ten
Febr. den 6ten Mai 1757 in der

Bataille bei Prag als k. k. Obristleutnant des kaiserlichen Dragonerregiments unvermält, gestorben ist.

- 4) Johann Michael von und zu Lichtenstein, geboren den 2ten März 1734 der im Jahr 1781 als k. k. Kammerherr, Feldwachtmeister, Inhaber eines Dragonerregiments, und als Oberlieutenant der k. k. adelichen Reichern Leibgarde unvermält verblieben;
- 5) Marie Amalie, geboren den 11ten August 1737, welche den 25ten Jänner 1754 mit dem Reichsfürsten Edmund Friedrich von Hohenbühler Reich vermält, und nachher Sternkreuzordensdame worden;
- 6) Marie Anne, geboren den 15ten Oktober 1738, deren Gemal den 23ten Mai 1754 der Reichsgraf Emanuel Philibert von Waldsehl-Dur worden, die mit ihrer nur gedachten Prinzessin Schwester den 3ten Mai 1754 unter die Zahl der Sternkreuzordensdamen aufgenommen, den 22ten Mai 1775 zur Witwe, und nachher k. k. Hofdame worden ist;
- 7) Marie Franziska Xaverie, geboren den 27ten November 1739, welche als Sternkreuzordensdame mit dem Reichsfürst Karl Joseph von Eigne den 7ten August 1755 vermält worden;
- 8) Marie Christine, geboren den 1ten September 1741, Sternkreuzordensdame, welche den 18ten Mai 1761 mit den Grafen Franz Ferdinand von Kinsky auf Ehlumetz vermält worden;
- 9) Marie Theresie, geboren den 1ten September 1741 als Zwilling, die des Grafen Karl Hieronimus Palfi von Eibsd Gemalin den 23ten April 1763 zu den, und die als Sternkreuzordensdame den 30ten Juni 1766 verblieben;

- 10) Leopold Joseph Reichsfürst von und zu Lichtenstein, geboren den 20ten Jänner 1743, der als k. k. Kammerherr, und Obristleutnant 1771 unvermält gestorben ist.

I. Franz Joseph Reichsfürst, und nach seines Herrn Onkels Joseph Wenzels Ableben, Regierer des Hauses von und zu Lichtenstein, Herzog zu Troppan und Jägerndorf in Schlesien, Graf zu Rietberg, der älteste Prinz vordachten Reichsfürsten Emanuels, geboren den 29ten November 1726, hatte sich als k. k. Kammerherr in Bekleidung anderer wichtigen Ehrenposten, der Würde eines kaiserlichen und kaiserlich königlichen wirklichen geheimen Rathes würdig gemacht, und war daher mit den Orden des goldenen Vlieses begnadigt worden; sein Lebendiges erfolgte den 18ten August 1781 und nach seiner glücklichen Vermählung mit Marien Leopoldinen, des Reichsgrafen Franz Philip von Steinberg, und der Marien Leopoldinen Reichsgräfin von Starhemberg älteste Tochter, den 6ten Juli 1750 vollzogen, nachmaliger Sternkreuzordens, und k. k. Hofdame, ist entsprossen:

- 1) Marie Leopoldine Adelsgunde, geboren den 30ten Jänner 1753, welche als Sternkreuzordensdame mit den regierenden Landgraf Karl Emanuel von Hessen Rheinfels Korbensburg den 1ten September 1771 vermält worden;
- 2) Marie Antonie, geboren den 14ten März 1756, die Kanonissin des Reichsfürst's Essen und Sternkreuzordensdame ist;
- 3) Alois Joseph, nachstehender Regierer des fürstlichen Hauses;
- 4) Johann Joseph Reichsfürst von und zu Lichtenstein, geboren den 26ten Juni 1760 k. k. Kammerherr, erbt nach seines Herrn Vaters Ableben die Allodialgüter und hat sich seinen Ähnen und Geschlechtsverwandten, als würdiger Abkömmling gemäß ganz den Kriegsdiensten des hohen Erbhauzes gewidmet, in den 18ten

D o o

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

tern Feldzügen gegen die Osmanen als Krieger so seine Pflichten erfüllt: daß er zum k. k. Obristen des löblichen kaiserlichen leichten Reuterregiments befördert zu werden, und den 19ten Dezember 1790 das Marien Theresen Ordenskreuz zu erhalten sich verdient gemacht hat.

5) Philip Joseph, Reichsfürst von und zu Lichtenstein, geboren den 2ten Juli 1762, folgt gleichfalls der ruhmvollen Laufbahn seines nur gedachten Herrn Bruders, ist der Zeit k. k. Kammerherr und Obristlieutenant.

6) Marie Joseph Hermenegildis, geboren den 13ten April 1769, welche den 15ten September 1783 des Reichsfürsten Mikolans Esherbain von Salantha, und nachher Sternkreuzordens- und k. k. Hofdame worden ist.

Mois Joseph Reichsfürst und Regierer des Hauses von und zu Lichtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf in Schlessen, Reichsgraf von Nietberg ic., ist den 14ten Mai 1758 geboren, und trat 1781 nach Ableben seines Herrn Vaters die Regierung seines Hauses an, hatte sich eingebedt der Verdienste seiner ruhmvollen Ahnen den k. k. Kriegsdiensten gewidmet, bekleidete auch schon den Ehrenposten als k. k. Kammerherr, eines Obristwachtmeisters des löblichen kaiserlichen Infanterie Regiments, als er solche den 1736 verließ. Es hatte sich derselbe den 17ten November 1783 mit Christianen Joseph von Reichsgrafen Johann Wilhelm von Wanderscheid Blankenheim und Falkenstein, und der Johann Franz Joseph Maximilian Reichsgräfin von Limpurg Bronchhof in Ettrum älteste Tochter vermählt, welche den 3ten Juli 1767 geboren, Sternkreuzordensdame und k. k. Hofdame worden ist.

II. Karl Joseph Reichsfürst von und zu Lichtenstein zu Mikolburg, Herzog zu Troppau und Jägerndorf in Schlessen, Graf zu Nietberg ic., der zweite geborne Prinz, des Reichsfürsten Emanuel, und der Marien Antonien Gräfin von Dietrichstein Weirsdorf, wurde den 20ten September 1730 geboren, begann mit allen Talenten die einen fürstlichen Helden hieren, seine kriegerischen Laufbahn schon 1747 als Lieutenant unter seines Onkels Regiment; bekleidete so dann vom Dienstseifer für seine unver-

geßliche Monarchin belebt, alle ersten militärischen Ehrenstellen als k. k. Kammerherr bis zum Obristen, und wurde 1758 zum Generalfeldwachtmeister befördert. Je ausgebreiteter nun der Wirkungskreis dieses Reichsfürsten durch dessen Beförderung worden, je mehr zeigten sich seine kriegerischen Talente und Einsichten in den damaligen Krieg gegen die Türken; schon im Jahr 1760 wurde ihm die Generalfeldmarschall-Lieutenantwürde, und in solcher bekleidenden Würde bei der Eroberung Schweidnitz, im Jahr 1761 die Siegeskronen zu Theil. Zum Kavallerie-Lieutenant bei der deutschen adelichen Artillerie Leibgarde wurde dieser Reichsfürst im Jahr 1764 erhoben, darauf 1767 zum Inhaber des Kaisers Majestät Namen führenden Regiments leichter Reuter, und im Jahr 1770 zum General der Kavallerie ernannt. Mit den ersten Orden der Monarchie des goldenen Vließes im Jahr 1770 begnadigt, wurde derselbe 1774 Kommandirender General in Oesterreich ob und unter der Enns.

Unter dessen Kommando stand hierauf im Jahr 1778 ein besonders Korps bei Leitmeritz, das sich in der Folge mit der Armee des Feldmarschall Laudons vereinigte. Zu letztem militärischen Ehrenwürden Erlangung, geschah schon zu Ende des 1787ten Jahrs durch seine Bestimmung zur Armee nach Ungarn der Anfang; Kroaziens Grenze wurden 1788 durch das von ihm über ein besonders Korps geführte Kommando beschützt, und erweitert; die höchste kriegerische Würde eines Generalfeldmarschalls aber ward ihm in September 1788 zum Lohn; allein der 21te November 1789 raubte Oesterreich den in seinen Schoß gebildeten ersten vaterländischen Helden an den Folgen seiner in Kroazien befallenen Krankheit. Und dieses Reichsfürsten den 30ten März 1761 vollzogenen Vermählung mit Marien Eleonoren, des Johann Alonius Sebastian Reichsgrafen von Dettingen Spielberg, und der Herzogin Theresen Marien Annen von Holslein Wiesenburg zweite Tochter, welche den 7ten Juli 1745 geboren, Sternkreuzordens- und k. k. Hofdame worden, und durch welche die Herrschaften Großmehersitz und Hhorz in Wäran, an diese fürstliche Linie kommen, ist entsprossen:

a) Marie Joseph, geboren den 6ten Dezember 1763, welche den 20ten Jänner 1783

Philipp Erasmus Hofsgräfin von und zu Liechmannsdorf.	Hartmann Reichsfürst von und zu Liechtenstein.	Gundacker Fürst von und zu Liech- tenstein Hofsburg.
Emanuel Kerg.	Marie Eleonore Klare Gräfin von Sternberg.	Elisabet Luise Herzogin von Leichen.
Marie Leopoldine Reichsgräfin von Stahrenberg.	Franz Otto Graf von Stahrenberg.	Wenzel Graf von Sternberg in Holsky.
	Konrad Reichsgraf von Stahrenberg.	Ulrike Polixene Gräfin von Martini.
	Marie Eleonore Gräfin von Kindsmann.	Eleonore Franzise Gräfin von Caviani.
	Morizian Karl Furst von Liechtenstein Hofburg.	Johann Otto Graf von Kindsmann.
	Marie Leopoldine Elisabeth Fürstin von Liechtenstein.	Eleonore Gräfin von Dietrichstein.
		Ferdinand Karl Graf von Eb- wenstein in Wertheim.
		Anne Marie Gräfin von Zürcherberg.
		Marbias Graf Thun von Belak und Liechtenberg.
		Anne Susanne Gräfin von Meggau.

Franz Joseph Rei Reichsgräfin von Sternberg-

Alois J und Reichsfürstinnen von und zu Liechtenstein u.

von Rosenberg.	Amalie Therese Reichsgräfin von Khevenstein.	unverheirathet.
Johann Adolf Reichsgraf von Metzsch.	Johann Ernst Reichsleiter von Metzsch.	
Ernestine Gräfin von Aufseß.	Eleonore Dorothea von Thumshirn.	
Franz Wilhelm Graf von Kottal.	Christof Wilhelm Graf von Aufseß.	
Marie Margarete Gräfin von Herbstheim.	Anne Sophie Frein von Eggen.	
Franz Leopold Reichsgraf von Sternberg.	Julius Wilhelm Reichsleiter von Kottal.	
Johanne Katharine Gräfin von Schwarzenberg.	Anne Katharine Gräfin von Rindemant.	
Marie Josephe Reichsgräfin von Sternberg.	Margarethe Gräfin von Herbstheim.	
	Christine Gräfin von Herbstheim.	
	Adolf Bratislav Graf von Sternberg.	
	Anne Luise Gräfin Slavata von Chlum.	
	Ferdinand Reichsfürst von Schwarzenberg.	
	Marie Anne Gräfin von Eul.	

Reichsgraf von Khevenhüller.

Marie Therese Gräfin von Kottal.

Marie Anne Reichsgräfin von Khevenhüller.

1782 mit dem Reichsgrafen Johann Ernst von Harrach vermählt worden ;

b) Karl der nachfolgende Stammvater ;

c) Joseph Wenzel, geboren den 21ten August 1767, der Domherr zu Köln und Salzburg ist ;

d) Moriz, geboren am 21ten Juli 1775;

e) Franz, geboren am 25ten Oktober 1776 und

f) Alois, geboren am 1ten April 1780. Gedachter

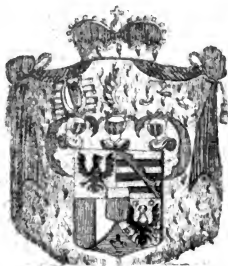
Karl Reichsfürst von und zu Lichtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf zu Dietberg, ist am 1ten März 1765 geboren ; gebildet in väterlichen Hause vollendete derselbe

seine wissenschaftliche Laufbahn auf der Universität zu Göttingen, und die ersten Fürsten Deutschlands bewunderten in ihm einen glücklichen Abkömmling seiner durchlauchtigen Anen, auf seinen nachher unternommenen Reisen. Als k. k. Kammerherr hat sich derselbe den 29ten September 1789 mit Marien Annen, des Franz Anton Grafens von Khevenhüller, und der Marien Theresen Gräfin von Kottal Tochter vermählt, welche den 19ten November 1770 geboren, als Sternkreuzordensdame wirklich k. k. Hofdame worden ist, und ihm den:

Karl, am 23ten Oktober 1790 geboren hat.

Die zwei und dreißig Anen beider Geschlechtern enthält beiliegende Stammprobe.

Das vollständige reichsfürstliche Wappen ist dieses :





Wallendein oder Wallenthein = Veterani.

ein gräflich Geschlecht.

Wenn von der Wappengleichheit je eine richtige Schlussfolge: daß der Ursprung eines und des andern Geschlechts ein und der nemliche, trotz der nachher veränderten Namen, gewesen seyn, gezogen werden mag, so könnte man bei Untersuchung des Ursprungs dieses Geschlechts, dessen Ursprung von den Abstammungen der Veronesischen Fürsten de Scala, oder so genannten Scaligeris in Rücksicht seiner ähnlichen Hauptwappen der fünfstrossigen Leiter, folgern. Denn so ist es nicht unwahrscheinlich, daß ein Abstammung dieser Fürsten de Scala in das benachbarte Kärnten gekommen, und daselbst sich in den in Oberkärnten liegenden so genannten Wallenthal, Wallenthein in gemeiner Mundart, oder wie Megisser *) es nennt: in den Thal der Maltzheim, das von den durchfließenden Bach Malta seinen Namen erhalten, begütert gemacht, und über welche Gegend dann nachher

im elften Jahrhundert Mainhard Landrichter oder Palatinus Maltenis so in damaligen Zeiten Graf genennet worden, gewesen ist. Da nun dieser Mainhard Graf von Wallenthein die zweite Prinzessin des Herzogs Marcard von Kärnten Künigunde zur Gemalin aebabt, so ist ohne Zweifel schon diese erst persönliche Palatinatwürde, in ihm Mainhard Grafen von Wallenthein erblich, gewesen **), er daher Graf genennet, und als ein aus fürstlichen Geblüt entbroshen, zum Gemal der Herzogin erkiehet worden ***). Ob nun zwar dieser Mainhard Graf von Wallenthein in keinen Leibeserben fortgelebet, so ist doch dieses Geschlecht in einen andern Zweig in Abstammungen in diesen Herzogthum Kärnten erhalten worden, wie solches nicht nur aus den von gedachten Mainhard geführten Wappen, welches den heutigen Hauptwappen der jetzt lebenden Grajen gleich ist, erhellet, sondern auch durch

*) Megisser's Annales Carinthiae, Imhof Notitia Proc. Rom. Imp. Lib. V. Cap. 5. fol. 319. Bucelins: Stem. sacra, fol. 129.

**) Eben derselbe Megisser Seite 1723 in seinem Kärntnerischen Grafenregister.

***) Eben derselbe Megisser Seite 736, Im Jahr der Welt 5053 nach Christi Geburt 1273 ist Albrecht Erzherzog in Kärnten gestorben, hat hinterlassen Marchard sein Ältesten Sohn dessen Brüder waren Marggrafen in Steyer Ein rün mit Namen Luidobaldus, Heinrich, Hardwick, Radolphus und Peregrinus der ältere Herzog in Kärnten und Marggraf in Steyer genennet; Der Älteste Marchard, hat des Kaiser Heinrich des vierten Tochter Frau Limburgam zur Gemalin geheiratet, und mit ihr gezeuget fünf Söhne und drei Töchter nemlich imo Ludolphum der nach ihm Erzherzog in Kärnten worden, 2do Heinrich Marggrafen zu Tarris, der auch Ludolpho seinem Bruder in den Erzherzogthum zu Kärnten nachgefolget, so alle seine Brüder überlebet, und alle ihre Herrschaften in sein Gewalt gebracht, zuo Item Ulrich Albrecht zu St. Gallen

durch landesfürstliche und nachher angeführte kaiserl. Gnadenerteilungen, dafür anerkannt worden ist. Doch ehe man in der Geschichte dieses Geschlechts weiter fortfährt, so ist zu wissen, daß trotz der verschiedenen Schreibart, mit welcher man den Namen dieses Geschlechts geschrieben und ausgesprochen findet, es dennoch ein und das nemliche Geschlecht ist. Angeführter Regißer in seiner kärntnerischen Chronik schreibt Seite 24 Maltein, gleich darauf Seite 26 Malentein, abermalen Seite 32 Mallentheim, dann Seite 39 der Mallentheimer Rechenschaft, Seite 41 Mallenthal, Seite 739 die Grafen von Maleten, Seite 785 Graf Mainhard von Mallentein, Seite 786 Graf von Maleten, Seite 1771 Mallentein, ferner in der landräthlichen Beschrei-

bung der kärntnerischen Geschlechter Mallenthein. Und so findet man auch in verschiedenen Urkunden Maladein, so wie auch in der als Beilage in meinen Archio bei Erwähnung der Änen der ist erst vermählten Gräfin Marie Anne von Mallenthein, mit den Reichsgrafen Eugen von Talsenhain, eingeschalteten Ahnenprobe: irrig der Geschlechtsname Mallendein geschrieben worden ist, und den ich, da er im Original also geschrieben war, nicht habe ändern können:

Die Verheerung, die Kärnten vor einigen Jahrhunderten erlitten, haben seither die ältern Urkunden dieses Geschlechts abgängig gemacht. Ja es begaben sich die Abkömmlinge desselben, ihrer vorigen ursprünglichen Gültigkeit

St. Galla in der Schweiz, und darnach Patriarch zu Aclara. 4to Hermann Wöber zu St. Lambrecht. 5to Marcard so in seiner Jugend gestorben, unter denen Töchtern seind imo Frau Richarda so Graf Ulrich von Sempia und Ebersberg in Bayern vermählt. 2do Frau Gemma Graf Wilhelm von Zelsbach und Zelsbach in Carnten gelegen gemahlt, welche anfänglich das Kloster zu Gurk in Carnten fundirt und gebauet. 3to Frau Conigund welche Graf Mainhard Mallenthein, welcher der erste Stifter des Klosters Vitrung (zu Latein Victoria genannt) in Carnten ist gewesen, nemlich im Jahr des Herrn 1140 Ehelichen veriraucht worden, und Regirt Marcard das Carnten 4 Jahr. Authores so dieses beschreiben, seind, Joannes Aventinus, Abbas Urbergensis, Lambertus Schaffnaburgensis, Lantius und einer Landschaft in Carnten Verignus.

Ferner Seite 773 im 31 Cap. sagt besagter Regißer: das Weissen das Erzhertzogthum Carnten sehr Gross und mächtig war, auch unter andern die ansehnliche Graffschaften Zelsbach und Trisach in sich begriffen, welche zwei Herrschaften regirte Graf Wilhelm von Zelsbach, so des Erz-Hertzog Marcard zu Carnten Tochter zur Ehe gehabt, mit welcher er 2 Junge Söhne Wilhelm und Hardwich genennet zeiget, seine und tüchtige Jünglinge, welche von denen Berg-Knappen, welchen sie einen Ehrebrecher hinderschicken lassen, und die Hureren nicht gefallten wollen, beide ermüthet worden, welchen Todt seiner zwei Einckhell Erz-Hertzog Marcard zu Carnten dem Land aufgebieten, und solche Töchter dem Graf Wilhelm von Zelsbach der zwei ermordeten Vatter und Graf Meinhard von Mallenthein seinem Gegen Schwager, so Frau Kunigunda St. Homae Schwester zur Ehe gehabt, anvertraut hat; und unter Dero Commando alle Berg-Knappen sammentlich e härmlich ermordet worden, es fienge auch der Graf von Mallenthein Herr von Kollnig und Herr Rembert von Dietrichstein mit seinen Reutern auß denselben aufzürhen bey 15 Rädelsführern, die Elend hingericht werden, Es ist vom Kriegsvolk so viel Blut vergossen, daß beyde Grafen von Zelsbach und Mallenthein selbst zum mitleiden bewegt wurden und also ihre Soldaten vom Todt schlagen abzulassen bey Straff Leid und Lebens ermaehnet.

Also ließ Graf Wilhelm von Zelsbach von seinem Jern, erdret allerding in seiner Graffschaft auß Feste, und hatt Graf Meinhard von Mallenthein, den er sonderlich lieb hatte, hienzuweisen das Seine zu regiren bis auß sein und seiner Ehefrauen Homae Wiederkunft. die danach bey seinem Herrn Vater Erz-Hertzog Marcard ware, so geschien im Jahr der Welt 1503 nach Christi Geburt 1573.

Eben

gütter durch diese Verwüstungen beraubt, freiwillig ihrer vorigen gräflichen bekleideten Würde und lebten als Glieder des Ritterstandes in Kärnten. Der erstere von welchen wieder die Urkunden des Geschlechtsarchivs erwähnen war:

Georg von Mallenthein, der im 13ten Jahrhundert lebte, und zwei Söhne den:

Sartmann, und

Johann gehabt hat, die ums Jahr 1325 in Kärnten begütert, und in schriftlichen Urkunden vorkommen. Eben so war auch 1330 von diesem uralten Geschlecht:

Vertold der neunte Abt zu Arnoldsheim, und wie der nachher gemelt werdende Troian von Mallenthein angemerkt, so soll ein Brief von ihm aufgefunden worden seyn, der im Jahr 1365 von einem:

Friedrich und Albrecht von Mallenthein, unterschrieben gewesen ist. Zwischen den Jahren 1424 und 1460 lebte der:

Johann von Mallenthein, von welchen nunmehr die Geschlechtsfolge in ununterbrochener Reihe abgeleitet werden kann, und der nach den von erwichenen Troian verfaßten und gesammelten Familien Dokumenten: Anne von Sumeregk zur Gemalin gehabt, und mit ihr den:

Kasper

Eben so fährt dieser historiograph Megisser Seite 777 also fort; wie im Jahr der Welt 5084 nach Christi Geburt 1112 Engelbrecht dieses Namens der ander Marggraf in Histerreich, Erz-Herzog Heinrich zu Carnten bekriegt, von ihm aber harte geschlagen worden, die Gerechte Flügel beschligte, Graf Meinhard von Mallenthein ein Geborner aus Carnten deme stunden auch zunächst treulich bey Graf Wilhelm von Heimburg mit vielen andern in dem linden Flügel, gleich gegen dem Meer waren Graf Conrad von Mosburg etc. dieser Meinhard Graf von Mallenthein als Commandirender General, auf den rechten Flügel Hainburg und Mohaburg haben einen solchen blutigen Sieg ersochten, daß diesen dreyen Herrn diese Cronica nicht genug Lob aussprechen kann.

Und so gedenkt dann hierauf eben dieser Megisser Seite 785 im 46ten Kapitel: In der vorgehenden Erzählung, da Wir das Leben Erz-Herzogen Marcarden In Carnten vorgestellt, haben wir ordentlich vermeldet, daß Graf Meinhard von Mallenthein Frauen Kunigund des jetzt bemelten Erz-Herzogen Marcarden Tochter, zu einem Ehegemahl erworden gehabt, mit welcher er keine Leids Erben erzeigt, dann Sie zeitlich mit Todt abgangen, nemlich in dem nächsten Jahr hernach als sie beyde zu vor das Münchs-Kloster Vining in Latein Victoria genannt, gestüßet haben; wie aber solches Kloster auffommen, davon findet man in den Historien und Geschriebenen Verzeugnissen so viel: Als Erz-Herzog Heinrich zu Carnten die Groffe Schlacht vor Aglarn wider Marggraf Engelberten in Histerreich, erhalten und gewonnen, ist alsbald nach solchem erlangtem Sieg Graf Meinhard von Mallenthein, welcher nicht der wenigst unter den Christen gewesen, aus Carnten gezogen, und mit diesen Rittern und Edel-Leuten gegen Paris in Frankreich kommen, und von König Ludwig dessen Namen dem VI. zugenannt, der Brüst, mit grossen Ehren und Freuden empfangen worden, der in Grafen in vielen Ehrlichen Diensten und Aemtern gebraucht, dann es war Graf Meinhard ein Edler, Sinnreicher, Tugendlicher, Gottesföhriger und Kriegserfahrner Held, er ist aber folgender Zeit um, wegen solcher herrlichen Tugenden von vielen am Hoff unschuldiglich angefeind worden, sonderlich aber von einem französischen Ritter Rinaldo Thiano genannt der Verflagte, verlemmbet und verhilft ihn, bei dem König zeigte an Er hätte sich unterstanden ein heimlich Bindauß wider den König am Hofe anzuweihen, und mit seinen bösen practiquen ihm zu erwirgen, damit er also nach seinem Todt desto mehr seinen Treuñ üben, und die geborne Franzosen unter sein unbilliges Joch bringen mögte. Darauf der König nicht ein Wort geredet, und in dem Grotte alßbald einen Tag in dem Königl. Palast zu Paris angesetzt und dem Rinaldo auferlegt, daßelbige so er den Grafen von Mallenthein

Kasper erzeugt hatte. Dieser

Kasper von Mallenthein Herr auf Wisnegk, lebte ums Jahr 1453 mit Ewe von Gumbtreicher vermält, welche ihm die:

- a) Margarete, des Peter von Moschaim Gemalin,
- b) Leonhard, den nachstehenden Stammvater, und den:
- c) Georg, geboren hatte; letzterer hatte zur Gemalin Agnete von Schultzeß, von welcher entsoffen war:

- 1) Jakob, der zur ersten Gemalin Lukrezie von Dornberg, welche ohne Kinder zu Greifenberg in Kärnten den 10ten Jänner 1569

gestorben, und in der Stamms herrschaft Mallein begaben worden, und zur zweiten Magdalene, des Grafen Philiv von Ewe mberg Tochter, mit der aber nur:

Marilbe, die unvermält verblieben, erzeugt hatte.

- 2) Bartolomäus, der unvermält gestorben.
- 3) Anne, des Georg Paradesher von Reuhaus Gemalin;
- 4) Katarine, die mit Georg von Weirner vermält gewesen.
- 5) Margarete, die den Georg von Nischberg zum Gemal gehabt, und
- 6) An.

Leonheim beschuldiget, daselbst auf ihn zu erweisen, bezgleichen auch den Grafen dahin beschieden, sich solcher schändlichen Anklage zu entwidigen, welcher sich dann auch alsbald mit handhaften Gemüts erboten, die weil Er auf andere Wege sich solcher unersündlichen und Ehrentrügigen Beschuldigung nicht entnehmen könnte, mit dem Franzosen Rinaldo darüber einen Kampf zu bestehen, und Gott den allmächtigen der die Wahrheit selbst ist, die Sache zu befehlen, nach seiner Gerechtigkeit und Wahrheit durch solchen Kampf, wer unter ihnen Beiden schuldig oder Unrecht wäre, an Tag zu bringen, und ~~war~~ auch darauf von Königl. Majestät den Verächtlichen Bismacht, und schändlichen Verläumdber seiner Ehren mit allen Ernst dahin zu halten, erlangt, daß er den Kampf mit ihm annehmen muß, und als solches bewilliget worden, hat er den, als die Gemeine Kärntnerische geschriebene Cronie anzeigt, ganz ritterlich überwunden, und in offenen Schrauben erwirgt, damit ist ganz klar und hell seine Unschuld, die sonst verschwiegen blieben wäre, an das Taglich kommen, dessen sich der König zusant ihm und dem ganzen Hoff Befunde zum höchsten Erfreuet, auch ihn endlich, als er nicht länger von seinem lieben Gemahl bleiben wollen, mit Allen Gefinn und Reichen königl. Verehrungen heimlich lassen, als er nun Häimb kommen, und von seinem Gemahl Frauen Kunigund mit sendern Freuden empfangen worden, hat er demnach im Jahr des Herrn 1117 darums das in Gott der Herr für unsre beßheit, und den Sieg wieder seine Feinde verliehen hätte, ein Kloster anfangen zu bauen und zu Erlüggen nicht weit von der Statt Klagenfurt gelegen, und nennet es Victoria, der gemeine Mann und das Land Leisch nennen es Vitting, aus der vor angezeigten Ursach seiner erhaltenen Ueberwindung, und Was daru sein Schloß Matternberg, nahe dabey gelegen, mit allen Rugungen Renten, und Gülden und befielt ihm seine Gerechtigkeit bevor, das bemelte Schloß Matternberg ward abgebrochen, und das Kloster damit gebauet, die Minder so nochmalß darein gesetzt worden, seyu Cistercienser Orden, in der Statt Cisteria in Frankreich vor Erst erböbt, und angerichtet, igund nun sollte der Stammenbaum der Edlen Grafen von Sternberg und Mallenthein, so viel wir davon Bericht haben, an diesem Orth hernach folgen, weil aber solcher in mehr erwöhen unsern Kärntnerischen Stammenbuch gar außföhrlich eingebracht worden, wolten wir den gutwilligen Leser dahin remittirten haben, und solches wegen geliebter Kürzen, damit das Werck nicht gar zu weisflußig werde und zunehme ic. ic.

- 6) Andreas, der ohne Leibeserben mit Elisabeth von Nischberg erzeugt zu haben, verblieben ist.

Leonhard von Mallentheim lebte zwischen den Jahr 1476 und 1519, hatte 4 Töchter, deren Mütter wie die Familiennamen zeigen, des Büßing W. l. er von Spürgelsfeld Schwelke gewesen, zur Gemalin, und war von ihr Vater der:

- a) Barbare, welche mit Georg von Moschheim vermaält gewesen;
- b) Helene, die unvermaält gestorben;
- c) Katarine, die des Johann von Jarmanndorf Gemalin war;
- d) Georg von Mallentheim, dessen erste Gemalin Anne von Trautmannsdorf, und die zweite Sekunde von Geymann verwitwete von Brandner gewesen, und dem die erstere geboren den:

- 1) Christof, welcher mit Justinen des Benedikt von Mosheim Tochter vermaält, erzeugt hatte den:

- a) Erasmus Seisied der als R. De. Regimentrath in Wien, ein Gemal der Mühlstetter von Flaßberg des Christofs Tochter war, und den:

- 1) Christian,
- 2) Georg,
- 3) Eve und die:

- 4) Justine hinterlassen, welche aber alle in ihrer Jugend verblieben sind.

- b) Troian, welcher eine eigene Geschlechts-Debutzion seines

Geschlechts aus Urkunden verfertigt hatte;

- a) Andrian,

- a) Marimilian, die alle drei unvermaält verblieben, und

- b) Margarethe, die erstens den Martin von Gämbs, und dann den Daniel von Wehrner zum Gemal gehabt.

- 2) Johann, von der zweiten Gemalin des Georg von Mallentheim, und der Sekunden von Geymann geboren, war Domherr zu Salzburg und Passau, und starb den 13ten April 1550 als Fürst Bischof zu Seikan.

- 3) Leonhard, der mit Elen von Pürstaller den 13ten Junii 1551 keine Kinder hinterlassen hatte:

- 4) Kaspar, geboren 1501, dem Regine von Guettenstein geboren hatte den:

- a) Jakob, welcher sich 1591 mit Axollonien Soeth von Zwissalben vermaält, und mit ihr erzeugt hatte, den:

- 1) Georg Kaspar, der unvermaält verblieben;

- 2) Andreas, der mit einer von Nechbach vermaält gewesen, und von den nachher in Kärnten verbliebene Linie entsprossen seyn kann;

- 3) Hanns Jakob, welcher unvermaält gestorben;

- 4) Johanne Marthe, deren erster Gemal 1593 der Adam von Wildenstein, dann der zweite 1596 Alexander von Freiberg gewesen, und die

die 1636 im 75ten Jahr ihres Alters verblieben.

5) Brigitte, welche sich 1600 mit Georg von Hornauß zu Altenburg vermält.

5) Andreas und

6) Martin, die ohne Leibeserben verblieben.

e) Stefan, der Stammvater und

e) Lambrecht von Mallenthein, dessen Gemalin Elisabet von Groben war, und der mit ihr erzeugt hatte:

a) Paul,

b) Johann,

c) Jakob Georg,

d) Helene,

e) Elisabet,

f) Anne Katarine und

g) Luzie, von welcher aber außer den Namen in dem Archiv diefer gräflichen Geschlechtlinie nichts aufzufinden gewesen ist.

Stefan von Mallenthein lebte im Jahr 1496 mit Elisabet von Rumpf vermält, er war Water des:

1) Lorenz, der

2) Sibissen, die unvermält verblieben, und der:

3) Innen, deren Gemal Daniel von Staudach gewesen ist.

Lorenz von Mallenthein, verließ zu erst seine vaterländische Provinz Kärnten, und machte sich ums Jahr 1538 durch Ankauf der landständischen Besizung Plantenstein in N. Oesterreich, von den Ortenburgischen Erben, begütert. Er erhielt mit seinen Vätern: Jakob Georg, des gedachten Lambrechts von Mallenthein dritten Sohn, im Jahr 1560 vom Kaiser Maximilian die Vermehrung seines angeborenen Wappens mit den abgestorbenen von Schultheßischen Wappen (dessen Wappen in zwei gleiche Theile geteilt: und davon der unter Theil Silber, und der obere schwarz ist, in welchen in der Mitte aufwärts ein Silber Weinmesser seiner natürlichen Farb mit einem schwarzen Hest, also abgeteilt: daß des Messers Klinge in das schwarze, und der Hest in das weisse Feld reicht, auf dem Schild war ein freier adelicher Thurnierhelm zu beiden Seiten mit schwarz und Silber vermischten Helmbekken, auf welchen Helm der mit einer königlichen Kron geziert: aufwärts ein natürlich Weinmesser mit schwarzen Hest entsprang.) Da in den über diese Wappenvermehrung erteilten Diplom außer den kaiserlichen Nachruhm des uralten adelichen Geschlechts der beiden angeführten von Mallenthein zu gleich: die ansehnlichen, gehorsamben, getreuen und Nuzdienste so diese zweien von Mallenthein den hohen Erzhans in mehr weg ganz gehorsambt und mit Insezung ihres Euts und Bluts treuherzig erzeigt, und bewiesen haben, besonders angerühmt worden, so ist nicht zu zweifeln, daß dieser Lorenz unmittelbare landesfürstliche Ehrenstellen bekleidet habe. Aus seiner Vermählung mit Katarinen, des Georg von Paradeiser, und der Katarinen von Mallenthein jüngsten Tochter, war nur:

Sigmund entsprossen.

Sigmund von Mallenthein, geboren 1573 Herr auf Plantenstein, Leutschach, Kapolentkirchen, Sigbartskirchen, und Weissenburg an der Piellach, starb im fünf und vierzigsten Jahr seines Alters 1618; nach den in der Pfarrkirche zu Krantzensels in N. O. vorhandenen Grabchrift: war er Jägermeister in Wienerwald, welcher Ehrentitel dem Besizer von Kapolent-

P p v

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der k. k. Monarchie.

tenkirchen anleben soll, und er hinterließ mit Margareten des Freiherren Johann von Greifenberg Tochter, welche 1575 geboren worden, und den, 9ten August 1616 verblieben, erzeugt, den:

- 1) Adam,
- 2) Johann Lorenz, welche zweien Brüder der unvermält 1623 verblieben sind.
- 3) Sigmund, den Stammvater;
- 4) Seisfried, der nach Familienurkunden R. De. Regimentsrath zu Wien war, dessen Gemalin aber nicht gedacht wird.
- 5) Felizitas, Gemalin des Karl von Furtenburg;
- 6) Christine, die mit Bernhard von Kolschöck vermält worden;
- 7) Eoe Elisabeth, und
- 8) Marie Katarine, welche unvermält verblieben.

Sigmund von Wallenthein, des vorgedachten Sigmunds und der Margarete Freiin von Greifenberg Sohn, lebte zwischen den Jahr 1617 und 1657, wurde wie mehrere damalige Geschlechter ein Opfer, der zu dieser Zeit ein andrer wegen Meinungen und äußerlichen Zeichen verfolgten Christen, und ihm blieb von der väterlichen Erbschaft nichts als einige Höfe (die wallentheinischen Höfe genannt) ohnweit Nies in R. De. übrig. Von seiner Gemalin Annen von Heilbrunner, war er Vater des:

- a) Sigmund Rudolf, der, da keine Familiennachrichten von ihm vorhanden sind, unvermält verblieben seyn wird.
- b) Hanns Seisfried, dessen Gemalin Susanne Maximiliane von Furtenburg, den:

Franz, der unvermält gestorben, und die:

Therese, die mit Johann Sigmund Erasmus Grafen von Althann vermält worden, geboren hat.

- a) Hanns Peter, der nachfolgende Stammvater;
- d) Franziska Isabella, Gemalin des Dietrich von Wardegg und
- e) Alexander Ferdinand, der unvermält gestorben ist.

Hanns oder Johann Peter von Wallenthein, war im Jahr 1630 geboren worden, er hatte in seiner Jugend das Glück dem Kaiser Leopold dem ersten im Vorbeifahren auf der Jagd, die in der Gegend seiner väterlichen Höfe gehalten wurde, als ein wohlgebildeter, und ergogener Jüngling aufzufallen, und nach dem Sr. kaiserlichen Majestät von dessen alten Geschlecht und dessen wenigen Glücksgütern unterrichtet worden waren: so geruhten Höchstdieselben ihm nebst andern, einen Nebelmann bildenden Kenntnissen, die große Jagerei erlernen zu lassen, welcher kaiserlichen Gnade nachher die landesfürstliche Obersforstmeisterstelle zu Partomitz in Böhmen folgte, so wie er den auch unter die Zahl der k. k. Truchse, in welche, in damaligen Zeiten, nur alte von Adel kamen, aufgenommen worden. Durch seine erste Vermählung mit Sophien verwitweten Moser von Peselsdorf gebornen von Lagelberg kam an seine Geschlechtslinie das Guth Kirchberg an der Wild, und Altsdorf beide im B. D. Mannhartsberg in R. De. Die bescheidende Obersforstmeisterstelle überließ er nach Verfluß einiger Jahre mit landesfürstlicher Begnennung an seinen Stiefsohn dem Georg Albrecht Moser von Peselsdorf, und suchte seinen Talenten gemäßer als Mitglied der R. De. Landstände seinen Vaterland zu nützen. Und so bekleidete er den Ehrenposten eines Rath.

Rathherrn *) wurde aber bald darauf Rath-
marschall, und nachdem die sechs Jahre, die einer
der Landstände nur diese Würde bekleiden darf,
verfloßen, so wurde er zum Verordneten des
Rittersstands ernannt. Während dieser Zeit war
von ihm die an seinen Ritterfry Kirchberg ge-
stogene Herrschaft Eigbarts erkaufte worden, und
dem Eintrage seiner Mitslandstände zu Folge:
wurde um die Fortschritte der verheerenden De-
mannen zu hemmen, in den Wäldern um Wien
die Verhachtung von ihm 1682 bejorgt. Ob nun
war schon nach den in Archiv des R. De. Herrn-
stands vorhanden gewesenen Original Verzeichniß
dieses alte Geschlecht der von Mallenthein bereits
vor 1576 unter die Mitglieder des alten Herrn-
stands vorfindet, so hatten doch die Abköm-
mlinge desselben nachher nur der Ritterskammer-
zunge sich bedient, gebachter Johann Peter suchte
seine alten Geschlechtswürze wieder geltend zu
machen, und da er alle die dazu gehörenden Be-
weise gesammelt, und solche den löbl. R. De.
Herrnstand übergeben, so geschah den 5ten Sep-
tember 1685 von dem Herrnstand dieser Rath-
schlag: daß erstlich

„ dieser Bericht bey dem löbl. Herrnstande,
„ Archiv, sammt des Herrn von Mallenthein
„ eingereichten Documenten alles Fleißes auf-
„ zuheben sene, und anderens, daß nachdeme
„ der löbliche Herrnstand dieses Erherzogthums
„ Oesterreich unter der Enns in seinen Archiv
„ vermög einer von wohlermelten Herrnstands
„ vornehmen löbl. Landtsämtern unterschrie-
„ benen Original Verzeichniß über die kste-
„ reichische Geschlechter, welche vor Anno 1579
„ in den löbl. R. De. Herrnstand eingetreten,
„ und für wirkliche Mitglieder des alten Herr-
„ stands erkennen worden; daß auch unter an-
„ dern das adeliche Geschlecht der Herrn von
„ Mallenthein einkommet, und darentwegen
„ dessen löblichen Consortii zwen vornehme alten
„ Herrn Staudes mitglieder nemlichen Herrn
„ Ferdinand Graf von Herbertlein, und Herrn
„ Wolf Ehrenreich Herrn von Pföbling Fienherrn,
„ requirit, des Herrn Johann Peter von Mal-
„ lenthein documenta zu untersuchen, welche
„ Kraft deren dem löblichen Herrenstand schrift-
„ lich eingereichten Bericht auserwehntem Do-

„ cumentis, aus des Megiseri der Rärndteri-
„ schen Cronick Soribenten eruiert, daß mit Gra-
„ fen Mannhard von Mallenthein wappen,
„ der die Kunigund Erzhertogin zu Rärndten
„ zur Gemahlin gehabt, und das Kloster Vitrung
„ Anno 1117 darinnen gestiftet, sein Herrn Jo-
„ hann Peter von Mallenthein wappen, und
„ seiner annaten darmit Correspondiren, als will
„ der löbl. Herrnstand auf diese wohl berührten
„ Herrn von Mallentheins dienstl. Bitte (dessen
„ Herrn Vorfahrer im Geschlecht allein aus er-
„ mangleten mitteln Ihres alt hergebrachten
„ Herrnstands sich nit bedient) Ihme und dessen
„ eheliche descendenz in den alten Herrnstand
„ reallumirt und Herrn Landt Marichallen dienst-
„ freundl. erlucht haben, Er beliebt seyn wolte:
„ Ihme Herrn von Mallenthein nachdem Er die
„ Verordnete stöhl in löbl. Rittersland wird
„ ausgetreten haben, durch den Fürbitter anfa-
„ gen zu lassen, und sein Votum untern löbl.
„ Herrnstand zuvernehmen; wie dann auch löbl.
„ Stand Expeditiones und stöhlen dieses für-
„ merthen, und dem gewöhnlichen Herrnstands
„ Titel geben sollen.

Welche Wiederaufnahme in alten Herrnstand,
dann eben diesem Johann Peter von Mallenthein
Er. k. k. Majestät Leopold der erste, durch ein
eignes erteiltes Diplom untern 6ten März 1686
beschäftigte, und in welchen Beschäftigungs-Di-
plom, also von den Ähnen und Chiffra dieses
alten Geschlechts nach dem Original gesagt
wird:

„ Das nemliche Er. k. k. Majestät nicht
„ allein durch glaubwürdige Peshen und Docu-
„ menta, sondern auch aus alten bewährten
„ Chronicken und Historienschreibern gründlich er-
„ wiesen, und dargethan worden, was wissen
„ das uralte Geschlecht, Namen und Stam-
„ men deren von Mallenthein weher obgedachter
„ Johann Peter von Mallenthein entzogen,
„ sich albereit vor vielen Hundert Jahren in
„ einem herrlichen wohl hergebrachten Stand
„ befunden habe, Eintemahlen, wie aus einer
„ Ersamten Landtschaft in Rärndten chronica
„ lauter und klar zu ersehen: schon Anno a i f f,
„ hundert Siebzehen von dem Grafen
„ Mann-

P p p 2

*) Wirken ein Österreichischer Provinzialismus der das deutsche Wort ersetzen ausdrücken soll, und also Rath-
rath: Rathschaff, Rath bedeutet.

„Matthard von Mallenthein, der mit We-
 „land Kunigund Herzogin in Kärnten ver-
 „mählt gewesen, das Kloster Vitrzing dafelbst
 „gestiftet worden, dessen, und seiner Nach-
 „kommen Wappen und annaten, wie solche
 „in der Kärntnerischen Landtafel wirklich abge-
 „malt zu finden: teigie in diesem Unserem
 „Erzherzogthumb Oesterreich angeordnete Lan-
 „dentheut allerdings gleichführen. Regst deme aber
 „Vorhin Landt, und weltkändig ist, daß alle
 „und Jede in Unseren Herzogthumb Kärnten
 „noch heutigens Tags sich befindende Herrn von
 „Mallenthein, für das alten Herrnschands würk-
 „licher Landts Wittgieder durchgehends erken-
 „net, von Männiglich dafür geehrt und also ti-
 „tulirt werden, welches so Braktes Geschlecht
 „die hernach aus Kärnten im Oesterreich an-
 „kommen von Mallenthein, auch dieser Orthen
 „mehreres auszubreiten, und desto scheinbar-
 „licher zu machen, Sie aller wohlankändig,
 „Adelicher tugend, und Thaten, zu des gemei-
 „nen weßens anführen und beßens, sich jeder
 „zeit sorgfältig angemasset folgendes gleichwie jene
 „in Kärnten und andern Ländern als diese in ob-
 „gehört. Unseren Erzherzogthumb Oesterreich,
 „mittels vorgangener statlichen Vermählungen
 „mit fürnehmen alten Geschlechtern im Herrn
 „und Graffenstand, in Nahe Blutsverwandts-
 „chaft ein getretten, das demnach Sie von
 „Mallenthein, sowohl umb aigner Verdienst-
 „willen, als in Beobachtung ihres Braktes
 „herkommens, noch im Jahr 1570 mit und
 „neben denen, in unseren Erblanden wohlbe-
 „fannten alten und fürnehmen Geschlechtern,
 „denen von Mollarth und Meggau, in den al-
 „ten R. De. Herrnschande zugleich an, und
 „aufgenommen, und für wirkliche Wittglieder
 „des alten Herrnschands erkennt und declarirt
 „worden. Dazumahlen auch neben andern
 „Brund- und herrschaffen, Sigbartschen und
 „Kapoltentischen. Ingleichen die Herrschaft
 „Weissenburg und Planckenstein, sambt Weinzirl
 „am Wienerwalde, und dertley Gütten mehr,
 „womit sie sich standemässig halten können,
 „Pollendirt, und innen gehabt haben. Gleich,
 „wie aber öfters ein alt adeliches Haus durch
 „Weidiges Glück und laidige Zufäll Verändere-
 „licher Zeiten zu Boden fallen kann, also sind auch
 „Ihre gehobte mittel und Substanz per inju-
 „riam, temporum und sonderlich durch erfolgte

„verderbliche Kriege, empörungen dergestalt zer-
 „schmolzen und geschmälert, daß Sie von Mal-
 „lenthein sich in die Zeit schälten, und lieber
 „mit Reputation und Ehr ihrer alten Familie
 „sich bishero des alten Ritterstands bedienen,
 „als in Verächtlicher armuth den wohl erhalte-
 „nen Herrnschand, dessen sie sich jedoch zu prä-
 „judiz ihres gebathen Juris Vermahlen begu-
 „ben haben, fortführen wollen, welchen, durch
 „die Vor Eltern so rühmlich erworben, Viel
 „hundert Jahr hero löblich erhalten: hernach
 „aber weder durch Untren, weder aus eignen
 „Verschulden also gesunkhen uralten Stam-
 „men und Geschlecht, deren von Mallenthein,
 „in diesem unsern Mehrernannten Erz. herzog-
 „thumb Oesterreich wiederum anzuhelfen, und
 „in Voriges ansehen zu bringen, obgedachter
 „Johann Peter von Mallenthein sich alles an-
 „gelegenen Euffers möglichst bestessen, wie Er
 „dann seinen statlichen Qualitäten, Vernunft
 „und Geschicklichkeit nach Verschiedenen, so
 „wohl in Justiz als Landtschafft, suchen ihm
 „angetragnene Vornehmen Bedienungen auf sich
 „genohmen; und zwar am Tüngsten die Ver-
 „ordnete soll im alten Ritterstandt zu des Landts
 „sonderbahren Nuze und wohlstandt, also Frei-
 „und Lobwürdig versehen, daß nach ausgetret-
 „tener Bedienung solche verordneten Ställ, er
 „aus dem Ritter wiederumb in den alten
 „Herrnschandt, worinne seine Voreltern löblich
 „gestanden an, und aufgenommen zu werden,
 „von allen des Herrnschands Wittgliedern ein-
 „hellig, säßig, und würdig erkennen worden.

Dieser erneuerten Geschlechtervorzüge genos
 aber dieser Freiherr Johann Peter von Mallen-
 thein nicht lange: da er schon den 14ten März
 1686 verblieb, und aus seiner zweimaligen Ver-
 mählung, als erstens wie gedacht mit Sophia
 verwitweten Moser von Peggelsdorf gebornen von
 Lagelsberg, welche 1677 verblieben, und zweitens
 den 6ten Jänner 1678 mit Anna Regina Frei-
 in von Kornfail, welche 1695 gestorben, hinter-
 ließ er, von der ersten Gemalin gebornen, die;

- 1) Katarine Konstanze, welche mit den
 kurlächischen geheimen Rath und
 Stenerräsidenten Hansbold von Ein-
 fidel vermählt worden; und von ge-
 dachter zweiten Gemalin:

2) Jo

- 2) Johann Seifried Adam, geboren den 19ten Jänner 1680, der aber den 24ten Hönning 1699 als k. k. Adelshabe verblieben;
- 3) Marie Christine Rebecke, geboren den 7ten August 1681, welche als königlich spanische Hofdame sich 1720 mit den Grafen Viktor von Philippi k. k. Generalfeldmarschall vermählt, den 21ten Oktober 1739 zur Witwe und dann königl. ungarisch böhmische Fräulen Hofmeisterin worden;
- 4) Johann Christof Ferdinand, der nachstehende Stammvater;
- 5) Eoe Regine, geboren den 6ten Dezember 1683, die als Klosterfrau in ehemaligen Königskloster zu Wien verblieben;
- 6) Johann Wilhelm Friedrich, geboren den 23ten März 1685, der als k. k. Obristwachtmeister des Hanbenschens Dragonerregiments unvermählt gestorben ist.

Johann Christof Ferdinand nachmaliger Graf von Wallenthein, geboren den 25ten August 1682, Herr der väterlichen Besitzungen Sigarts und Kirchberg, dann der von ihm erkaufte Herrschaften Carlsain und Thuma, wie auch Göpfzriedorf und Blumau alle in N. De.; war vom Jahr 1699 bis 1705 bei den damaligen römischen König Joseph dem ersten Adelshabe, wurde dann nach vollendeten Länderreisen und angetretenen väterlichen Gütern im Jahr 1714 Anschuß der N. De. Landstände, und nach der 1719 vom Kaiser Karl den 6ten erhaltenen Grafenwürde, Kammerherr bei der Kaiserin Maria; worauf sich dieser Graf dann den 29ten März 1723 mit Marien Konstanzen, des Julius Grafen Marsitz von Veterani und der Marien Kamillen gebornen Gräfin von Veterani einzigen Tochter vermählt, welche im nemlichen Jahr den 14ten September Sternkreuzordensdam, und den 19 August 1705 geboren worden war. Durch diese Vermählung erhielt dieses alte Geschlecht seinen vorigen Glanz in Glük-

gütern, und es ist daher zweifelmäßig von dem Geschlecht aus welchem diese vermählte Gräfin von Wallenthein entstammen war, etwas zu erwähnen. Friedrich Graf von Veterani aus einem alten italienischen Geschlecht, er war Kaiser Leopold des ersten Kammerherr, entpfiessen, hatte sich von Jugend auf den kaiserlichen Kriegsdienst gewidmet, und durch seine Tapferkeit zum Inhaber eines Regiments Kürassier, zum kommandirenden General in Siebenbürgen, und zuletzt zum kaiserlichen Feldmarschall geschwungen. Unter seinen vielen Heldthaten zeichnete sich aber im Jahr 1684 besonders aus: die Schlacht so er gegen den Graf Tököli bei Eperies glücklich lieferte, und Stratto eroberte; sein im Jahr 1686 auf die Tartaren und Türken bei Siegedin unternommener Angriff, der den Großfürst selbst zwang sein Heil in der Flucht zu suchen; die im Jahr 1688 von ihm erzwungene Übergabe von Kronstadt in Siebenbürgen, und Eroberung von Caransebes und Sisklo; die mit Sturm im Jahr 1689 von ihm gezeigene Eroberung von Widin, wo bei er selbst verwundet worden, welche ruhmvolle und bei Oesterreichs Patrioten unvergeßliche Thaten: ihm 1690 das Allerkommando der kaiserlichen Armee in Abwesenheit des Margrafen Ludwig von Baden erworben, und das er so gleich durch Besetzung der Pässe in Siebenbürgen vortheilhaft gegen die Feinde benutzte. Eben so war die Eroberung der Festung Lippa 1691 sein Werk, welche er in den folgenden Jahren mit mehreren ruhmvollen Thaten vermehrte, allein 1695 im September wurde er trotz seines vortheilhaften Lager bei Ungos von der dreimal stärkern Armee der Osmanen und ihrer Verbündeten angegriffen, und da er selbst um seinen Untergebenen Muth einzufügen, sich in das Gefecht mit den Feinden eingelassen, mit solchen selbst heldenmüthig gefochten, so wurde er im Kampf mit zween Säbelstichen verwundet. Als er nun solche Wunden immer noch nicht achtete, so stürzte ihn eine Stintenflugel in der linken Brust vom Pferd, ja ob er schon von seinen ihn über alles schätzenden Untergebenen in Begleitung von 500 Menthern in einer Kalesche bis an einen Morast gebracht worden: so verfolgte ihn doch die Feinde, es wurde seine Begleitung von einigen tausend Tärken umringt, und ihm als er in letzten Demüthigen lag, der Kopf abgehauen. Dieser Kopf eines wahren Helden für Oesterreich, stobte selbst dem Herr.

herrscher der Türken so viel Ehrsucht ein: daß er Befehl erteilte, als man ihm denselben überbrachte, daß der Kopf mit den Zeichenam beerdigt werden solle. Und so genoss dieser Feldmarschall die Früchte, der vom Kaiser Leopold den ersten zu Anfange des nemlichen Jahr 1695 erhaltenen Gnadenbelohnungen, welche in den in Ungarn gelegenen Herrschaft Larba mit seinen Apertinenzen bestanden, nicht lange, ja sein Lebensende war schon im etlichen fünfzigsten Jahre seines Alters erfolgt. Obschon dieser Feldmarschall zweimal vermählt war, als erstens mit Marien Konstanzen, des Grafen Ferdinand Ernst von Breuner und der Polyzenen Gräfin von Stadtremsberg Tochter, und zweitens mit Viktorien Marthe: Ervulji, welche zuvor Hofkammerfräule der Kaiserin Eleonore gewesen, so hinterließ er doch nur die einzige Tochter Marie Kamille von der ersten Gemalin den 21ten April 1676 geboren, welche den 1ten November 1721 verblieben. Dieser einzige Enkel des alten veteranischen, und durch ihren Vater mit Siegesloren belohnten Stammes, welche in ihren unvermählten Jahren Hofdame bei der Königin Eleonore von Polen zu Insprink war, erfüllte den Wunsch, welchen ihr Vater so oft in Gegenwart der angesehenen Männer geäußert: in seiner einzigen Tochter seinen Namen nicht erloschen zu lassen: da sie den Verdienste um sein Erzhause belohnen den Kaiser Leopold den ersten Majestät, um die Erfüllung des Wunsches ihres für Oesterreichs wohl gestorbenen Vaters bath, und daß ihren künftigen Gemal Julius Grafen Marsiti, der ihres Vaters Schwester Sohn war, zu seinen Geschlechtsnamen den Namen Veterani für sich, und seine Leibeserben führen, und also zu nennen erlaubt werden möge. Das über diese Befugniß erteilte allergnädigste kaiserliche Diplom vom Jahr 1611 gedenkt: „Daß Sie Marie Ka-
„ mille Gräfin von Veterani nicht allein diesen
„ mit ihres Vaters Tode zwar erloschenen, mit-
„ telst dessen fürtrefflichen Heldenthaten, und da-
„ durch dessen Erbin nachgelassenen vielfältigen
„ Meritten oerewigten Namen Veterani auf ih-
„ ren Gemal den Julius Grafen Marsiti er-
„ lich bringen, sondern auch das bishero geführ-
„ te marsitsche Wappenschild, und Kleinod uni-
„ ren, oder aber mit Unterlassung des marsiti-
„ schen, das veteranische Wappen allein füh-
„ ren re. Dieser Rest des weltberühmten Gra-
fen Friedrich von Veterani, und nachmaliger

Schwiegersohn, Julius Franz Graf Marsiti von Veterani, war 1668 zu Florenz aus einem alten adelichen Hause entsprossen, und war im 15ten Jahr seines Alters von seinen Onkel dem Feldmarschall in die k. k. Kriegsdienste genommen; schon im Jahr 1702 war er k. k. Obristleutnant, Ritter des Stefaniordens (ohne Zweifel des florentinischen) und k. k. Kammerherr, ja nachdem er in Türkentrieg die andern Ehrenstellen errungen: Feldmarschalllieutenant, und Inhaber des zuvor geheißenen martinischen Kürassierregiments, und zuletzt General der Kavallerie, als solcher er den 12ten Oktober 1736 verblieben ist. Aus seiner gedachten Vermählung war die zuvor erwähnte vermählte Gräfin Wallenthein Marie Konstanze, und der einzige Sohn Julius Franz entsprossen; da aber auch dieser Julius Franz Graf Marsiti von Veterani, welcher den 23ten Jänner 1713 geboren worden, als k. k. Rittmeister unter seines Vaters Regiment den 7ten März 1732 unvermält gestorben: so war auch dieser General der Kavallerie Graf Julius Marsiti Veterani dem Wunsche seines Onkels, und Schwiegervaters eingeknick, und bestimmte in seinen Testament seinen Enkel von seiner Tochter Marie Konstanze Gemalin des Grafen Johann Christof Ferdinand von Wallenthein, geboren: den Grafen Johann Julius von Wallenthein ein ansehnlich Legat mit den Besüßungen den Namen Veterani bei seinen Geschlechtsnamen zu führen, und zu gebrauchen; und so kam dann der Name Veterani an das alt wallentheinsche Geschlecht. Ausser diesen Söhnen:

- a) Johann Julius, hatte aber der Graf Johann Christof Ferdinand von Wallenthein, erzeugt die:
- b) Elisabeth, geboren den 30ten September 1741, welche mit Wolfgang Christian Karl Grafen von Auerberg 1768 vermält worden, und 1771 verblieben.
- c) Rebekke, geboren den 15ten Juli 1743.

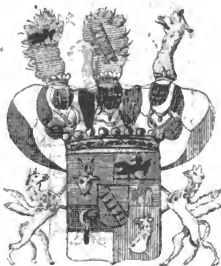
Johann Julius Graf von Wallenthein mit dem Beinamen Veterani, geboren den 10ten Mai 1725, der einzige Sohn des Grafen Ferdinand von Wallenthein, und der Marien Konstanzen gebornen Gräfin Marsiti von Veterani,
Herr

Herr auf Kirchberg am Walb, Hirschbach und Mayres in R. De., lag den Studien von 1739 bis 1743 zu Mainz, und dann bis 1745 zu Leipzig ob, wurde hierauf k. k. Kammerherr; harte sich den 22ten Mai 1747 mit Marien Theresen Josephen, des Grafen Johann Ferdinand Joseph von Unverzagt, und der Marien Annen Gräfin von Kuesstein Tochter vermält, welche den 28ten Mai 1769 verblieben, und hinterließ den 16ten Jänner 1789 den:

- 1) Julius Grafen von Wallenthein Veterani, geboren den 13ten Oktober 1753, Herr der väterlichen Herrschaften und Besitzungen, der als k. k. Kammerherr zu gleich R. De. Landrath in Wien gewesen ist, und sich den 14ten August 1780 mit Theresen, des Grafen Rudolf von Kossjensky Tochter vermält hat;
- 4) Joseph, geboren den 4ten November 1756;
- 5) Joseph Graf von Wallenthein Veterani, geboren den 7ten November 1757, des florentinischen Stefaniorbans Ritter, der zuvor in k. k. Kriegsdiensten gewesen;
- 4) Konstanze, geboren den 6ten Oktober 1759.
- 5) Ferdinand Graf von Wallenthein Veterani, geboren den 17ten Juni 1761.
- 6) Marie Anne, geboren den 16ten Juli 1766, welche 1791 mit den Reichsgrafen Eugen von Falkenhaim vermält worden ist;
- 7) Adam Graf von Wallenthein Veterani, geboren den 23ten April 1769 der Zeit k. k. Oberlieutenant des kbb. Kiebekischen Infanterieregiments.

Die sechzehn Ahnen dieser iht lebenden gräflichen wallenthein veteranischen Abkömmlinge, sind wie gedacht den Ahnen des falkenhaimischen Geschlechts in der Beilage zu meinem Archiv Seite 329 beigefügt worden.

Das jezige gräflich wallenthein veteranische Wappen ist dieses:



Wanner

Nedle von Manner

eine reichsritterliche und von Manner
eine erbbländisch adeliche Familie.

Wilibald Manner wurde den 2ten Mai 1627 vom Kaiser Ferdinand den zweiten nach den Inhalt des Diploms: „daß er die ihm aufgetragene wichtigen Kommissionen dem gemeinen Vaterland zum Besten mit allen Fleiß und Eifer gehorsamst vollzogen habe“ in den erbbländischen Adelsstand mit diesen Wappen:



erhoben, und da er sich hierauf nach verfloßnen neun Jahren noch mehr der Gnade seines Monarchen würdig gemacht: so erteilte ihm eben dieser Beherrscher der österreichischen Staaten den 15ten September 1636 den rittermäßigen Adelsstand und das Inskolat, in welchen darüber erteilten Diplom seiner Verdienste ums Erbgang also wörtlich gedacht wird:

Wir Ferdinand der anderte von Gottes Gnaden erwählter römischer Kayser 2c.
„Wann Wir dann gnädiglich angesehen,
„wahrgenommen und betrachtet den eh. baren auf-

„richtigen Wandel, adeliche gute Sitten, En-
„gend, und Vernunft, damit Unser getreuer
„lieber Wilibald Manner vor unserer
„kaiserl. Majestät berähmt worden, insonder-
„heit ober erwogen die angenehme, getreue, sorg-
„fältig, wachsam, nutz und erspriessliche Dien-
„ste, so er nicht allein vor diesem den unserer
„Stadt St. Pölten sowohl den sürgangner Re-
„ligions Reformation, als auch mit Einquar-
„tier, Proviantir, wie in gleichen Ab. und
„Durchführung unseres Kriegsvolks, und an-
„deren ihm aufgetragenen Verrichtungen allent-
„halben in die 14 Jahre lang zu Unseren gnä-
„digsten Belieben jederzeit alles angelegenen
„Fleiß und Eifers gehorsamst willig erwiesen,
„und solches hinüber nicht weniger zu thun
„des unterthänigsten Erbietens ist, auch wohl
„thun mag und solle.

„So haben wir demnach mit wohlbedachten
„Rath, guten Rath und rechten Wissen be-
„mesten Wilibald Manner sein adelichen
„Stand, und Verkommen nicht allein gnädi-
„gich confirmiret, und bestärktiget, sondern
„auch, damit er für berührt seine treu geleiste
„Dienst etwas genossen zu haben, und unsere
„kaiserl. Gnad, damit wir ihm wohlgenogen
„um so viel mehrers verspüren könne sein vor-
„gehabtes adeliches Wappen, und Kleinod
„nachfolgender Befehl vermerkt und verbessert ic.

Andreas von Manner, geboren 1620, ein-
ziger Sohn vortsehenden Stammvaters, erhielt
zwar durch seine den 6ten August 1646 vollzo-
gene Vermählung mit Barbara Elisabeth von
Nischinger, das in W. D. W. W. gelegene Gut
Mühlendorf, allein durch sein schon 1654 erfolg-
tes Absterben, und seiner Gemalin zweiten Ver-
mählung mit Wolf Christof von Pögl, kam nicht
sein Sohn

Wolf Adam, in Besiz.

Wolf Adam von Manner, war den 29ten
Juli 1648 geboren, baute sich selbst seine Ehren-
laufbahn, und erliehete anfangs 1672 den Krieg
gegen die Frauzmänner, kam 1679 mit den
Grafen Rudolf von Auersperg wieder zurück, ver-
wendete so dann die im Ausland sich erworbenen
Kenntnisse der Landwirtschaft zum Nutzen für sein
Vater.

Waterland, und wurde der freien Herrschaft Theilens ein Pfleg und zu St. Leonhard am Joist, Landgerichtsverwalter. Aus seiner den 17ten October 1683 geschlossenen Ehebindung mit Elen von Weinbach, welche 1720 verblieb, hinterließ er den 3ten März 1713 den:

Wolf Mathäus.

Wolf Mathäus von Manner, geboren den 3ten August 1688, folgte der Kaufman seines Vaters, war Pfleger der Herrschaft Rothensau, dann der Gülten beim Schloß Zell an der Ybs, hatte sich den 21ten Jänner 1713 mit Marien Susannen von Kornfais vermählt, welche den 5ten März 1743 gestorben; er wurde 1718 der Herrschaften Focheneegg, Osterburg, Haindorf, und Witternau, Land und Beichtpfleger auch zum Nutzen des allgemeinen Besten von seinen Monarchen in verschiedenen Aufträgen gebraucht. Im Jahr 1732 erhielt er die Aufsicht über die dem ehemals kaislichen Frauenstift, zur Himmelfahrt genant, in Wien, zu gehörenden Besitzungen, und starb den 8ten Jänner 1770. Von seiner Gmaltin war:

a) Franz Karl der Stifter der Linie A. und

b) Karminnd Wolfgang, der Stammvater der Linie B. geboren worden.

A. Franz Karl von Manner, der älteste Sohn des nur gedachten Wolf Mathäus, und der Marien Susannen von Kornfais, geboren den 19ten Dezember 1716, wurde den 5ten August 1744 k. k. Oberpostverwalter des Herzogthums Kärnten, und vermählte sich im nemlichen Jahr, den 23ten November mit Joseph von Schurian, welche 1772 verblieben; resignirte dann diesen Ehrenposten, durch Ueberlassung an seinen Sohn, und hinterließ die:

1) Anne Marie, geboren 1746, die mit Johann Jakob von Weir vermählt worden;

2) Franz von Manner, der in Wien beider Rechte Doktor und der Zeit k. k. Hofstaatsadjunkt ist;

2) Ignaz von Manner, welcher den väterlichen Ehrenposten eines k. k. Oberpostverwalter zu Klagenfurt verleiht.

4) Karl von Manner, Kaitoffizier bei der k. k. Hofpostbuchhalterei in Wien.

B. Raymond Wolfgang, nachmaliger Reichsritter und Adler von Manner, Herr aus Pöschitz und Herotitz in Mähren, der zweite Sohn des vorstehenden Wolf Mathäus, und der Marien Susannen von Kornfais, war den 14ten Jänner 1723 geboren worden; bei der kaiserl. geheimen Reichshofkanzlei legte er den 5ten März 1747 den ersten Pflichten ab, wurde dann zu Anfang des Jahres 1756 Reichshofkanzleirath, und den 12ten Jänner 1756 vom Kaiser Franz dem ersten in den Reichsadelstand erhoben; in dem über diesen Reichsadelstand ertheilten Diplom werden seiner Vorfahren Verdienste also erwöhnet:

Wir Franz von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser zu allen Zeiten etc.
„Dann Wir nun gnädiglich angehen,
„wahrgenommen und betrachtet, die Ehrbarkeit,
„Redlichkeit, edeliche gute Sitten, besondere
„Fähig- und Geschicklichkeit, auch andere vor-
„zügliche Eigenschaften, womit Uns Unsrer
„des Reichs lieber getreuer Mann und Wolf
„von Manner nachdrücklichst angerühmet,
„und des mehreren glaubwürdig vorgbracht
„worden, was massen er bereits von des
„Vor- Eltern herkommt, die sich seit langen
„Jahren um das Durchleuchtigste Erzhaus in
„verschiedenen wichtigen Belangenheiten so be-
„trächtliche Verdienste gesammelt, das wir and
„Unsers in Gott ruhenden Herrn Veraherts
„Römischen Kaisers Ferdinand des zweiten Ma-
„jestsät und liebden seinen U. Ar. Großvater
D q q Wien

„Willibald Manner nicht nur unterm
 „zwen und zwanzigsten Mai Sechsechshundert
 „Sieben und zwanzig aus eigener Bewegung
 „in den Oesterreichischen Adelsstand mildest zu
 „erheben, sondern ihm auch, nachdeme er
 „durch diese ausnehmende kaiserliche Gnad zu
 „noch mehrerer Dienst Begierde angefrischet
 „worden, und besonders in denen bekannter-
 „massen damals für gewissen Religions Unru-
 „hen, sich abermalen ganz besonders hervorge-
 „than, aus verschiedenen sehr triftigen Beweg-
 „gründen den Fünfzehenden Septembris Sech-
 „sechshundert Sechs und Dreyssig
 „sein voriges Wapen zu vermehren, demsel-
 „ben auch noch über dieß das Oesterreichische
 „Incolat aus sonderer Gnaden zu ertheilen ge-
 „ruhet hätten, nicht minder sein des Suppli-
 „canten Hr. Groß Vater Andreas Manner, den
 „in viertel Ober Wiener Wald liegenden Edel
 „Sitz Mühldorf innen gehabt; sein Groß Vate-
 „rer Wolf Adam der in erst gedachten Viertel
 „liegenden freyen Grafschaft Pailenstein als
 „Pfleg und Landgerichts Verwalter zu St. Le-
 „onhard am Forst vorgekehrt, sein gegenwärtig
 „noch lebender Vater Wolf von Manner
 „aber als ehemaliger Pfleg und Land. Gerichtsver-
 „walter der gräflich Montecuculischen Herr-
 „schaften: von Unserm Vorfahrer Marland Kai-
 „sers Carl den Sechsten Majestät und Liebden
 „zerhörendlich in Rechnungs. Administrations
 „und Commissions Sachen so wohl, als des
 „bemelten Raimund Wolf von Man-
 „ner seiblicher Bruder der damaliger Postver-
 „walter zu Klagenfurth Franz von Manner
 „ben Gelegenheit verschiedener vorgefallenen
 „Reisen, und gemeinnützlichen Posteinrichtungen
 „um Uns, das durchleuchtigste Erzhauß, und
 „gemeine Wesen sich jezerzeit eyfrig, und
 „nach allen Kräften zu verwenden, und hierzu
 „noch täglich mehrere zu verwenden bemühet
 „seind; Er Raimund Wolf von Man-
 „ner selbst aber, da er von Jugend an nichts
 „sehnlicher gewünschet, als bereit in die löb-
 „lichen Fußklappen seiner Voreltern treten zu
 „können, nach zurückgelegten Studiis, und an-
 „deren nützlichen Wissenschaften ben Unserer
 „kaiserlichen geheimen Reichs. Hof. Kanzlen,
 „wo er dormalen die Stelle eines Concipisten
 „bekleide, bereits in das zehende Jahr mit
 „Unserer saträmnen gnädigsten Zufriedenheit sich
 „gebrauchen lassen; Wie er dann unter ande-

„ren auf denen seither von Uns zu verschiede-
 „nen mahlen in die Königreiche Hungarn und
 „Böhheim unternommenen Reisen Uns durch
 „Befehl Unseres Reichs. Hof. Vice. Kanzlers
 „dabin gefolget, in solch seinen löblichen Dienst
 „Euser auch bis in seine Greuben zu beharren,
 „und sich immer mehrers zu Unserm und des
 „heiligen Reichs Dienst geschickt und würdig
 „zu machen des gehorsamsten Erbittens sey,
 „wie er solches nach den ihm bewohnenden
 „statlichen Vergabnissen wohl thun kann, mag,
 „und soll.

„So haben Wir demnach aus oben ange-
 „führten, und mehr anderen Unser kaiserliches
 „Gemüth bewegenden Urachen, mit wohlbe-
 „dachtem Ruth, yntem Rath, und rechtem
 „Wissen, ihm Raimund Wolf von Man-
 „ner den bishergeführten, obged. ter Massen
 „von Marland Kaisers Ferdinandi Secundi
 „Majestät und Liebden seinem Seichlecht er-
 „theilten österreichischen Adelsstand nicht allein
 „mildest bewilliget, und bekätigt, sondern
 „ihn auch aus kaiserlicher Macht und Vollkom-
 „menheit, nebst allen seinen künftigen ehelichen
 „Leibes Erben und deren/elsben Erbend Erben
 „beiderlen Geschlechts, absteigenden Stammes
 „in des heiligen römischen Reichs Adelsstand
 „gnädigst erhoben, gewürdiget und eingesetzt ic.

Schon den 18ten Juni 1766 war er zum
 kaiserlichen Rath, und Registrator der la-
 teinischen Expeditionen gedachter Reichshofkanz-
 len befördert worden, und da er sich auch bei
 den unvergeßlichen Kaiser der Deutschen Ver-
 dienste erworben, so belonte ihn höchst derselbe
 den 3ten August 1782 mit den Reichsritterstand,
 und den Antwort äbler von Manner. In die-
 sen ritterlichen Diplom wird seiner also ruhm-
 voll erwöhnet:

Wir Joseph der andere von Gottes
 Gnaden erwählter römischer Kaiser etc.
 „Wenn Uns nun von Unserm kaiserlichen
 „geheimen Reichs. Hof. Raths Kanzlen. Regi-
 „strator und sieben getreuen, Raimund
 „Wolf von Manner allerunterthänigst vor-
 „getragen worden, was massen derselbe von
 Wai.

„Waisland unsers in Gott ruhenden Herrn Vaters und Vorfahrs im Reiche Kaisers Francis des ersten Majestät in gnädigsten Anbetracht der von seinen Vor- und Eltern um das heilige römische Reich und unser Durchleuchtigstes Erzhause von hundert fünfzig Jahren her sich erworbenen Verdienste, und der von ihm selbst den Unserer kaiserlichen geheimen Reichs- Hof- Kanzlen geleisteten treuen erfrischten Dienste im Jahre Siebenzehnhundert sechs und fünfzig in des heiligen römischen Reichs Abstand erhoben worden, er auch durch Fünf und Dreißig Jahre in diesem seinem Eifer bei obgedachter Stelle fortzufahren sich äußerst habe anlegen lassen, wie er den anfänglich als Concipist nebst seinen gewöhnlichen Amtes Verrichtungen die in dem so genannten alten Archiv befindlich getreten und in einer gänzligen Verwirrung gelegenen zum Theile auch vom Staube schon halb verwesenen wichtigen Staatschriften und Urkunden vorgefunden, in Ordnung gebracht, extrahirt und in das Reichs Archiv zur Verwahrung gebracht habe, ihm hiernächst die Ziffer und andere geheime Sachen anvertrauet worden seyen, auf dem nachher vorgefallenen Reisen nach Hungarn und Böhmen, wie auch seztlich zu unserer römischen Königswahl nach Frankfurt am Mann in unsere und des Reichs Diensten gefolget, und die vorgekommenen Geschäften mit besorgen geholfen, als nachheriger Registrator der lateinischen Expedition statt der mangelhaft besundenen Protokollen neue über sämtliche Standes Erhebungen und Privilegien verfaßet, sonderlich aber Unserm Befehle zufolge ein weit-schichtiges Register über alle und jede italiänische Reichslehen, derselben Lage, und wie solche entweder durch ordentliche Succession, Verkauf, Felonie, oder auf andern Art von einem Vasallen an den andere geheißen sind, Auszugsweise umständlich bemerkt habe, wie ihm denn auch von der Kurfürsten von Mainz Liebben die zweite Commissarii Stelle bei der Justizcommission primæ Instantiæ, und die Zusage der detselbigen Depositen Cassa anvertrauet worden sey.

„So haben Wir demnach aus oben angeführten Unser kaiserliches Gemüth bewegenden Ursachen, mit wohlbedachtem Rathe, guten

„Rathe und rechtem Wissen ihm R a y m u n d W o l f v o n M a n n e r die kaiserliche Enade gethan, und ihn samt seinen ehelichen Leibeserben und Nachkommen beiderlei Geschlechtes in gerader Linie absteigenden Stammes in des heiligen Römischen Reichs Ritterstand gnadigst erhoben, eingesetzt und gewürdigt, auch der Schaar, Gesell- und Gemeinschaft anderer ritterlichen Personen dergestalt zugesellet, zugesaget, und verglichen, als ob sie von vier Ahnen Väter- und mütterlicher Seits in solchem Stande herkommen und geböhren wären; Ihn das, erheben, würdigen und setzen sie auch in des heiligen Römischen Reichs Ritterstand aus Römisch kaiserlicher Macht, vollkommenheit.

„Wir haben über dieses annoch zu mehrerer Bezeugung, Unserer kaiserlichen Gnad ihm R a y m u n d W o l f v o n M a n n e r des heiligen Römischen Reichs Ritter, allen seinen ehelichen Leibeserben und Nachkommen beiderlei Geschlechtes in gerader Linie absteigenden Stammes gnädigst gegönnet und erlaubet, das sie hinfür gegen Uns, und unsere Nachkommen aus heiligen Reiche Römische Kaiser und Könige, derselben Kanzlenen, und sonst jedermann in allen ihren Reden, Schriftten, Titeln, Insiegeln, Handlungen und Geschäften sich E d l e v o n M a n n e r, wie nicht weniger von allen ihren mit rechtmäßigen Titel überkommenden Güthern nennen, und schreiben, von jedermann auch also genennet und geschriebe werden sollen und mögen.

Bereits 1783 war von ihm die Herrschaft Pöschitz mit den dazu gehörenden Freihof Herdorf in Mären von der k. k. Kammerverwaltung für Einmalshundert und etliche zwanzig tausend Gulden erkaufet worden, er erhielt daher den 24ten September 1784 das böhmische und mährische Infolat, und starb den 26ten September 1788. Zur ersten Gemalin hatte er Marien Barbara von Stürm, welche aber 1761 den 24ten Hornung ohne Kinder verblieb; aus seiner zweiten Vermählung den 30ten August 1761 mit Marien Annen verwitweten von Dornfeld gebornen von Eberl vollzogen, ist entsprossen:

a) Wolfgang Reichsritter Adler von Manner, geboren den 9ten Inli

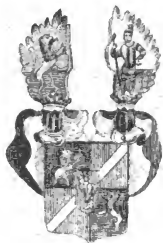
1763

1763

1763, trat 1787 in k. k. Pflichten bei der kdmlich österreichischen Hofkanzlei in Wien, und wurde den 22ten Mai 1789 Hofkronrath daselbst;

- b) Michael geboren den 21ten Juli 1767;
- c) Marie Josephe, geboren den 5ten August 1769;
- d) Karl, den 2ten Mai 1771.
- e) Johann, geboren den 5ten März 1773.

Das reichsritterliche Wappen dieser Familie ist:



Nedle Herrn von und zu
M a y e n b e r g.
ein freiherrliches Geschlecht.

Unter den fünften August 1687 wurde der Stammvater desselben Johann Georg Schmid in Rücksicht seiner in verschiedenen Gelegenheiten erworbenen ausgezeichneten Verdienste: mit den deutschen Reichsadelsstand vom Kaiser Leopold dem ersten begnadigt, ja Kaiser Karl der 6te erhob eben denselben den 18ten Mai 1724 in den Ritterstand des deutschen Reichs, und gesammter österreichischer Erbländer, und vermehrte diese kaiserliche Huldbezeugung durch Beilegung des Ehrenworts adler Herr von und zu Mayenberg (oder auch Mayenburg). Dessen einziger Sohn war:

Christof Friedrich. Dieser

Christof Friedrich adler Herr von und zu Mayenberg, wurde im Jahr 1703 vom Kaiser Leopold den ersten zum R. De. Regimentrath befördert, und dann in Rücksicht seiner vorzüglichen Gelahrtheit, und Gerechtigkeitsliebe zum R. De. Kanzler im Jahr 1724 gewürdigt, so wie er auch in Bekleidung dieser Würde den 14ten September 1742, nach dem er schon den 2ten Juli 1726 in die Pal der alten Reichsleuter des Ritterstandes in N. Oesterreich aufgenommmen, er auch die Herrschaft Wirmia in W. D. W. W. erkaufte hatte, verblieben ist. Von seiner Gemalin Marten Rosinen, des Augustin von Hirneis Tochter, welche den 11ten Juli 1764 gestorben, ist:

- a) Marie Helene, welche als Gemalin des Franz adlen von Gall den 12ten Juli 1767 gestorben;
- b) Marie Therese, Gemalin des Hanns Friedrich Herrn von Etiebar, und
- c) Joseph Anton, geboren worden.

Joseph Anton adler Herr von und zu Mayenberg, nachmaliger Freiherr ist den 21ten August 1710 geboren, Herr auf Wirmia in R. De., wurde den 4ten Mai 1731 R. De. Regimentrath, und nach erfolgter Auflösung dieser R. De. Gerichtsstelle bei dem k. k. Appellationsgericht erster Rath, welchen Ehrenposten derselbe auch noch jetzt mit ungetheilten Beifall bekleidet,

bet, und daher gleich nach Antritt der Regierung des Königreichs Ungarn und Böhmen und Erzherzogthum Oesterreich von S. jetzt k. k. Majestät Leopold dem zweiten mit der freiherrlichen Würde den 12ten Juli 1790 durch dieses Diplom begnadigt worden:

Wir Leopold der zweite von Gottes Gnaden König zu Ungarn, Kéheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Gallizien, Podomarien und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Vorbringen, zu Steyer, zu Kärnten, und Krain, Großherzog zu Toskana, Großfürst zu Siebenbürgen, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Brabant, zu Limburg, zu Luxemburg, und zu Gelbern, zu Württemberg, zu ober und nieder Schlesien, zu Mailand, Mantua, Parma, Plagenz, Quastalla, Muschweis und Zator, zu Kalabrien, zu Varr, zu Montferat, und zu Teschen, Fürst zu Schwaben, und zu Charleville, gesürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Enrol, zu Hennegau, zu Anburg, zu Götz, und zu Gradiska, Marggraf des heiligen römischen Reichs zu Burgau, zu ober und nieder Lausitz, zu Pont a Mousson, und zu Monteno, Graf zu Namur, zu Pöpping, zu Wandemont, zu Blankenberg, zu Rütphen, zu Haarwerden, zu Salm, und zu Falkenstein, Herr auf der Windischen Mark, und zu Mecheln.

„Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kund jedermanniglich: Hiemöhlen
„Wir aus königlich und Erzherzoglicher Hoheit und Würde, dorein uns der Allmächtige nach seinem göttlichen Willen gesetzt, und verordnet hat, auch uns angebotener Güte, und Milde jederzeit geneigt sind, aller und jeder Unserer Getreuen, und wohlverbaltenen Unterthanen Ehre, Nutzen, und Aufnehmen zu betrachten, und zu befördern, dieselbe auch mit sonderbaren Gnaden, Vortheilen, Präemünzen, und Freiheiten zu begaben, und zu versetzen, so wird doch unser Gemüth billig mehr geneigt, und begierig, denemüthen Unserer königliche und Erzherzogliche Gnade mittheilen, und Sie mit mehreren Ehren und Freiheiten zu begaben, deren Vorfahren und Sie nebst ihrem guten Verkommen sich tugendhaft, und rühmlich verhalten, auch genau uns und Unser königlich und erzherzogliches

„Haus in standhafter unterthänigsten Devotion, und unweibrosener Dienstbarkeit jederzeit getren, und eifrig erwiesen haben.

„Wenn Wir denn gnädiglich angesehen, wahrgenommen, und betrachtet die adelichen guten Sitten, Tugenden, Vernunft, Geschicklichkeit, und andere statliche Eigenschaften, mit welchen uns Unser Rath bey Unseren niedern und vorder östereichischen Appellationsgericht, und lieber getreuer Joseph Anton Edler Herr von Mayenberg begabt zu seyn angerühmt worden ist, hienächst auch grädigt zu Gemüthe geführt haben, was massen bereits seine Voreltern in verschiedenen Gelegenheiten so ansehnliche Verdienste sich erworben, daß in deren Betracht schon ein Großvater Johann Georg Schmid unterm fünften August Eintausend Sechshundert Sieben und Achtzig in des heiligen römischen Reichs Verstand, und sodann unterm Achtzehenden May Siebenzehnhundert vierzehn in den Ritterstand des heiligen römischen Reichs, dann gesammter Erbkönigreich Habsburg und Landen mit Verleihung des Ehrenworts Edler Herr von und zu Mayenberg, oder Meyenburg von Waisland Ihren zur Zeit regierenden Majestäten Kaiser Leopold dem ersten, und Kaiser Carl dem Sechsten glorwürdigsten Andenkens erhoben zu werden für würdig befunden worden ist; sein Vater aber als genesener nieder östereichischer Regierungsrath und Kanzler sich neuerliche Verdienste gesammelt habe, und Er selbst endlich schon vor Sechzig Jahren als Rath ebenfalls bei der nieder östereichischen Regierung in die Dienstleistung eingeweiht, und während dieser langwierigen Zeit, durch rastlosen Fleiß, und unbegrenzten Eifer sich nicht nur unsere allerhöchste, und die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben, sondern auch seinen einzigen Sohne, der sich nun auch schon durch mehrere Jahre theils als nieder östereichischer Regierungsrath, theils als ständischer Repräsentant, und gegenwärtig als ständischer Ansdich zu Unseren höchsten Wohlgefallen rühmlich verwendet, ein lobwürdiges Beispiel zu geben, nach seinen Tugenden beiseit gewesen sey, und da er auch in dieser seiner rühmlichen Gesinnung und unermüdeten Dienstbestrebenheit, ungeachtet seines bo-

„hen Alters, noch ferners, und bis in seine
„Grube fortzufahren allerunterthänigsten Erbie-
„tens ist, solches auch seinen fürtrefflichen Ei-
„genschaften nach, wohl thun kann, mag und
„soll.

„Als sind Wir im dieser angeführten Ur-
„sachen und Beweggründen Willen zur Bestät-
„tigung Unseres höchsten Wohlgefallens, und
„im gnädigsten Anbetracht alles dessen bewo-
„gen worden, mit wohlbedachtem Rath, an-
„tem Rath, und rechten Wissen, auch aus kö-
„niglicher und Erzhertzoglicher Mächts Vollkom-
„menheit, ernannten Joseph Anton Ed-
„len Herrn v. Mayenberg, samt all seinen
„ehelichen Leibes Erben, und derenelben Er-
„benserben, mann- und weiblichen Geschlechts
„für und für, so lange jemand von dessen
„Nachkommen vorhanden und, deren in Le-
„ben seyn wird, in den Stand, Grad, Ehre,
„und Würde gesammter Unserer Erbkönigreich,
„Fürstenthum, und Landen Freyherrn- und
„Freyninnen gnädigst zu erheben, und zu wür-
„digen, auch zugleich der Schaar, Besell- und
„Gemeinschaft anderer des heiligen römischen
„Reichs auch Unserer Erbkönigreich, Fürsten-
„thum und Landen Freyherrn, Standesperso-
„nen zu zufügen, zu zugesellen, und zu ver-
„gleichen.

„Erheben, setzen, und würdigen Ihn Jo-
„seph Anton Edlen Herrn von May-
„enberg, alle seine eheliche Leibes Erben,
„und derenelben Erbens Erben beyderley Ge-
„schlechts in den Stand, Ehre, und Würde
„derer Freyherrn, Freyninnen, und Fräulein,
„vergleichen, gesellen, und fügen dieselbe zu der
„Schaar- Besell- und Gemeinschaft Unserer ge-
„sammten Erbkönigreich, Fürstenthum und Lan-
„den recht wohlgebohrnen Freyherrn, Freyninnen
„und Fräulein des Herren Standes.

„Bewilligen, Gönnen, und lassen Ihnen
„zu, daß Sie sich nicht allein der rothen
„Wachs Segelung, sondern auch des Ehren-
„Worts Wohlgebohrn aller Orten und
„Enden gegen jedermänniglich gebrauchen sol-
„len, können, und mögen;

„Meinen, setzen, ordnen, und wollen, daß
„nun und hinfür mehrgedachten Joseph An-

„ton Freyherrn von Mayenberg samt
„all seinen ehelichen Nachkommen mann- und
„weiblichen Geschlechts Herrn- und Frey-
„herren, Freyninnen und Fräulein seyn,
„sich nicht nur allein also, sondern auch von
„leben andern, sowohl wirklich bestehenden, als
„künftigst rechtmäßiger Weise an sich bringe-
„den adelichen Eiken und Wätern nennen,
„schreiben, und tituliren, auch von Uns und
„unseren Nachkommen, Königen, und Erzher-
„zogen zu Oesterreich, ingleichen von Unserer
„königlichen Hoffstellen, und Kanzleren, wohn
„wir sonderbare Verordnungen hierüber erla-
„sen, und sonst von jedermann hohen und nie-
„deren Standes, in Unseren und ihren Reden,
„Schriften, Wissen, und dergleichen, so von
„Uns, und Unseren Nachkommen an Sie aus-
„gehen, oder selbe darinn sonst benamiet
„werden, der Titel, oder das Ehrenwort Wohl-
„gebohrn gegeben, und dafür geachtet, ge-
„schrieben, und gehalten werden sollen, also,
„und dergestalten, als ob Sie wie andere des
„heiligen römischen Reichs, auch Unserer Erb-
„königreich, Fürstenthum und Landen Freyherr-
„ren und Freyninnen väter- und mütterlichen
„Geschlechts in solchem Stande herkommen,
„und entsprossen wären.

„Wir wollen auch gnädigst, daß Sie sonst
„aller und jeder Gnaden, Freyheiten Privile-
„gien, Herrlichkeiten, alten Herkommens und
„Gewohnheiten, Recht, und Gerechtigkeiten,
„ingleichem auch Benefizien auf hohen und nie-
„deren Domstiftern, und andere eheliche Aem-
„ter Geist und weltliche sonderheitlich aber
„Herren, und freyherrliche Lehen, und Ämter
„Lehen zu empfangen, und zu tragen fähig
„seyn, und sowohl in Gesellschaften und Ver-
„sammlungen gemeinen Landes, als sonst inn,
„und außer Gericht in allen ehelichen Sachen,
„Handlungen und Geschäften inn- und unter
„dem Herrstande gebührenden Eiken haben, und
„zugelassen werden, darzu tauglich, geschickt,
„und gut seyn, und dessen allen und aller an-
„deren Privilegien Recht und Gerechtigkeiten,
„welche andere des heiligen römischen Reichs,
„dann Unserer Erbkönigreich, Fürstenthum und
„Landen Wohlgebohrne Herren, und freyherr-
„liche Standespersonen von Rechts und Ge-
„wohnheitwegen sich zu gebrauchen befugt, und
„berechtigt sind, nebst dem Ihnen gnädigst
„ver-

„verliehenen Ehrenwort Wohlgeborn ge-
„nießen.

„Und zu mehrerer Bezeugung dieser Unse-
„rer Gnade, und Erhaltung Seiner in den
„Herrschaft haben Wir Ihm Joseph An-
„ton Freiherrn von Mayenberg ein
„strengliches Wappen und Kleinod gnädigst
„verliehen, und solches in das künftige zu füh-
„ren erlaubet, als nämlich einen aufrechten,
„ablangen, unten rund in eine Spitze zusam-
„menlaufenden Quadranten mit einem silbernen
„Herz, Schildlein, worinnen ein ausgebreiteter
„Zwerköpfiger, mit Gold gekrönt, und bewaf-
„neter schwarzer Adler zu sehen ist, belegten
„Schild, in dessen ersten rothen Quartier ein
„goldener gekrönter, einwärts für sich schreiten-
„der Löw, mit einem doppelten, und überein-
„ander geschlagenen Schwanz, sich zeigt, das
„zweite, und dritte silberne Quartier ist, er-
„stet mit einem rothen schräglichten, mit
„drei silbernen Würfeln, nach seiner Richtung
„beladenen, das letztere mit zwei schräglichen
„blauen Balken belegt, endlich zeigt sich in
„dem vierten goldenen Quartier ein ausgebrei-
„teter schwarzer mit Gold gekrönt, und bewaf-
„neter Adler. Der Schild ist mit einer frey-
„herrlichen Krone besetzt, darauf ruhen 3. mit
„Gold gekrönte Turniershelme mit offenen No-
„sten, und ihren gewöhnlichen Hals, Zierden;
„auf den mittleren ins Visir gestellten, und mit
„einer schwarz, und silber vermischten, zu beiden
„Seiten herabhängenden Decke bekleideten Helm:
„steht der im Erz, Schild beschriebene doppelte
„Adler, auf den vorderen links gewandten,
„und mit einer goldenen, zur rechten roth,
„zur linken schwarz vermischten Decke umge-
„benen Helm sind zwei Rüfelführer zu sehen,
„deren ersteres oben Gold, unten schwarz, das
„andere oben roth, unten Gold, in der Mitte
„quer getheilt ist, beider Mundlöcher aber mit
„drei grünen Kleeblättern gefüllt sind, auf
„den hinteren rechts gekrönt, und mit einer
„silbernen zur rechten roth, zur linken blau
„vermischten Decke gezierter Helm aber zeigt
„sich ein offener Flug, dessen rechte Flügel oben
„silber, unten blau, das linke oben roth, un-
„ten silber in der Mitte quer getheilt ist.
„Schildhalter sind zwei geharnischte Männer,
„mit ansehnlichen Visiren, rothen Ruch, auf
„den Helm, anhängenden Schwert mit golde-

„nen Gefäß, die freye Hand in die Hüfte
„setzend, und auf der Brust mit einem errun-
„den, mit einer goldenen Verzierung eingefas-
„ten rothen, mit einem breiten silbernen Quer-
„balken belegten Schildlein beladen; allemal-
„sen solch freyherrliches Wappen und Kleinod
„in der Mitte dieses unsers königlichen Di-
„ploms gemalen, und mit Farben eigentlich
„entworfen.

„Gönnen und erlauben Ihm Joseph
„Anton Freiherrn von Mayenberg,
„dessen ehelichen Leibeserben, und derselben
„Erben, benderley Geschlechts, daß Sie
„vorbeschriebenes freyherrliches Wappen und
„Kleinod, nicht minder die rothe Wachs- Siegel-
„nung von nun an zu allen künftigen Zeiten,
„in allen und jeden Sachen, Handlungen, und
„Geschäften, zu Schirm und Ernst, in Er-
„men, Streiten, Schlachten, Kämpfen, Tur-
„nieren, Gesellen, Gesichten, Ritterspielen,
„Feldzügen, Pannieren, Bezelten, Aufschla-
„gen, Inseignen, Pettischen, Kleinodien,
„Begabnissen, und Gemälden, auch sonst
„an allen Orten, und Enden nach ihren Eh-
„ren, Nothdürften, Willen, und Wohlgefallen
„gebrauchen, und genießen können, und mögen.

„Und ergehet solchemnach Unse- Besinnen und
„Begehren an alle und jede Kurfürsten, Geist-
„und weltliche, Prälaten, Grafen, Freyherrn,
„Ritter, und Knechte, wohing wir Unseren
„nachgesetzten Obrigkeit, Inwohner und Un-
„terthanen, was Würde, Standes, Amtes,
„oder Weßens, die in unsern gesammten Erb-
„königreichen, Fürstenthüm, und Landen im-
„mer fern mögen, hiemit und in Kraft dieses
„Brießes gnädigst gebethen, daß sie oft ernan-
„ten Joseph Anton Freiherrn von
„Mayenberg, seine eheliche Leibeserben,
„und derselben Erben, männ, und weib-
„lichen Geschlechts, für und für zu allen Zei-
„ten, als andere sowohl des heiligen römi-
„schen Reichs, als unserer Erbkönigreiche, Für-
„stenthüm, und Landen Wohlgeborne
„Herren, Freyherrn, und Fräulein
„halten, erkennen, also schreiben, tituliren,
„und nennen, sie auch in allen, und jeden ge-
„meinen Landes, und andern ehlich und herr-
„lichen Zusammenkünften, Ritterspielen und
„Feldzügen, ingleichen auf hohen und niedern
„Dom.

„Domstiftern, zu Geist- und weltlichen Vem-
 „teinen wie vorgemelt, und sonst an allen
 „Orten und Enden zu lassen, und an die en-
 „auch all anderen Freiheiten, Ehren, Würden,
 „Präeminenzien, Recht, und Gerechtigkeiten
 „ganz und gar nicht hindern, noch das jemand
 „anderen zu thun verkhatten, sondern Sie beg-
 „dem allen, wie obsteht, von Uns, und Unse-
 „ren Nachkommen, Königen und Erzerzogen
 „zu Oesterreich wegen schützen, schirmen, hand-
 „haben, und gänglich dabey verbleiben lassen
 „sollen, als lieb einem jeden sey unsere schwe-
 „re Straf, und Ungnad, und dazu eine Poen
 „von hundert Mark löhigen Goldes zu vermei-
 „den, die ein jeder so oft er freventlich hier-
 „wieder handelte, Und halb in unsere Kam-
 „mer, und den anderen halben Theil denen
 „Beleidigten unnachschütlich zu bezahlen verfal-
 „len seyn solle.

„Das meinen Wir ernstlich zu Urkund die-
 „ses Briefs, besiegelt mit Unserm königl. und
 „Erzerzoglichen anhangenden größeren Sekret
 „Insiegel, der gegeben ist in Unserer Haupt und
 „Residenzstadt Wien den zwölften Monatsstog
 „Julius nach Christi Unserer lieben Herrn und
 „Seligmachers Gnadenreicher Geburt in dem
 „siebenzehnhundert und neunzigsten Unserer
 „Reiche im ersten Jahre.

Leopold.

Leopoldus Comes a Kollowrat.
 Reg. Bohemiae Supr. A. Aufkr.
 primus Cancellarius.

Franz Carl Freiherr von Kessel.

Joh. Wenzel Graf von Ugarte.

Ad Mandatum Sacrae Regiae
 Majestatis proprium.

Jos. von Koller.

Und die es mit Ruhm gedachten Erfinders der
 freiherrlichen Würde, am 6ten Mai 1740 vollzo-
 gen Vermählung mit Marien Annen, des Johann
 Baptist Adlen von Manesfeld, und der Maria
 Rosalie von Pententrieder Tochter, ist

Anton Joseph entstammte.

Anton Joseph Adler Herr von und zu
 Manenberg Freiherr, ist den 8ten Juli 1744 ge-
 boren, trat schon 1765 als R. De. Regiment-
 rath in k. k. Pflichten, wurde nachher den 1ten
 August 1782 zum R. De. Landesverordneten des
 Ritterstands ernannt, und hierauf von eben die-
 sen Landständen zum immerwährenden Ausschuss erwählt.
 Er hat sich den 3ten Oktober 1770 mit Antonien
 des Anton von Deichen, und der Franziska
 von Koch Tochter vermählt, welche ihm den:

a) Joseph den 21ten April 1775 und die:

b) Franziska den 19ten Dezember 1776
 geboren hat.

Das freiherrliche Wappen derselben ist:



Mezburg

eine ritterliche Familie, und ein freiherrliches Geschlecht.

Die adeliche Abstammung desselben ist aus den vorder österreichischen Landen, wo es unter den Namen Metzger als Patrizier, nicht nur adeliche Lehn, und andere Güter besaßen, sondern sich auch mit den ältesten, und vornehmsten Familien dieses Landes vermischtet. Die ununterbrochene Stammsfolge dieses ritterlichen und nachher freiherrlichen Geschlechts fängt sich mit:

Johann Georg von Metzger, Patrizier zu Freiburg, der daseibst im Jahr 1615 gestorben, an, von welchen der:

Johann Georg der zweite dieses Namens, der eben allda als Regimentärath im Jahr 1631 verblieben, entsprossen war. Letzter hinterließ den:

a) Johann Georg den dritten, den Stammvater, und

b) Joseph Anton, der im Jahr 1697 als k. k. Regierungskenzivill zu Grätz in Steiermark lebte.

Johann Georg von Metzger der dritte dieses Namens, widmete sich mit solchem glücklichen Erfolg den k. k. Gesandtschaftsgeschäften, daß er nach ruhmvoll als k. k. Legationssekretär durchlebten elf Jahren in Konstantinopel: von Kaiser Leopold mit einer goldenen Gnaden Kette, und daran hangenden kaiserlichen Bildnis beschenkt zu werden sich verdient gemacht hatte. Von dessen Gemalin Elisabeth von Remingen, deren Vater Simon durch 17 Jahr k. k. Resident zu Konstantinopel gewesen, war entsammet:

Johann Georg der vierte;

Johann Georg der vierte dieses Namens nachmüßiger Reichsritter von Mezburg, folgte der väterlichen Laufbahn, und war zweimal als

k. k. Gesandtschaftskavaller, und zwar erstens mit den k. k. Intermünz Freiherrn von Schwarzenau, dann zweitens mit den k. k. Vorstehrer Grafen von Leslie in Konstantinopel; wurde hierauf im Jahr 1663 Stadthauptmann, und k. k. Postmeister zu Grün in Mähren. In diesen besonders in damaligen Zeitalter angesehenen Ehrenposten, hatte er sich das Zutrauen der mährischen Landstände so erworben: daß er im Jahr 1683 bei vorgewesenen Türkenkrieg, als ihr Abgeordneter nach Wien, und nachmals als solcher nach Velen gesendet worden. In Belohnung dieser mit Gefahr seines Lebens unternommenen, und nach Wunsch so glücklich beendigten patriotischen Reise, ertheilte ihm Kaiser Leopold der erste im Jahr 1690 nicht nur den Reichsritterstand, sondern begnadigte ihm auch mit den Beinamen adler von Mezburg; Er starb im 75ten Jahr seines Alters 1698 und hinterließ aus seiner zweiten Vermählung mit Annen von Wain, den:

a) Karl Joseph dem Stifter der freiherrlichen Linie;

b) Johann Georg dem 5ten dieses Namens Ritters von Mezburg, der sich die Ehrenstelle eines R. d. e. Regierungsrath zu bekleiden würdig gemacht, in Rücksicht seiner Verdienste das Infolat von R. d. e. erhielt, und dem Regine von Campmüller allein, die:

Marie Anne, Gemalin des Grafen Ehrhert von Fueger zu Hirschberg geboren hatte.

c) Ferdinand, der unvermält 1714 im 30ten Jahr seines Alters gestorben;

d) Leopold, der als Provinzial der Winden in Bömen verblieben;

e) Maximilian, der seinen Vater in Bekleidung der k. k. Postmeisterstelle zu Grün folgte, die er hernach mit der zu Olmütz verwirklichte; er hatte Reginen von Willersdorf zur Gemalin, von der:

Franz Paul, 1729 geboren, er starb

1776 als k. k. Hauptmann; war mit Katarinen von Wendracsek

vermält, und hinterließ den:

Franz.

R r r

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

- 1) Philip Nittern von Mezburg,
der vermahlen f. k. Ventrant 17;
2) Franziska, Vermalin des kaiserl.
Nittermeisters von Kober.
3) Leopoldine Wittoria, welche mit Jo-
hann Georg von Sicking f. k. Rath
in Büm vermählt worden, und 1757
verblieben.
4) Theodore, welche 1740, im 6ten
Jahr ihres Alters als Gemalin des
Anton Seifried Grafen von Lengheim
starben ist.

Karl Joseph nachmaliger Freiherr von Mez-
burg des vorstehenden Johann Georg des vierten
erster Sohn. Zum Staatsgeschäften durch gründ-
liche Rechtskenntniß, und nützliche Reifungsbil-
der, zeichnete er sich schon 1697 als Geandts-
chaftskavalier bei den Kaiserlichen Friedenskon-
greß unter den übrigen seines gleichen, die bei
den f. k. bevollmächtigten Vorträtter Grafen
von Kainitz waren, aus, und wurde nachher in ver-
schiedenen wichtigen Staatsanlegenheiten zu
seinem Nutzen gebraucht. Er hatte im Jahr 1702
den 27ten November vom Kaiser Leopold dem
ersten das Intolat von Böhmen, und den infor-
mirten Ländern erhalten, und wurde nachher
vom Kaiser Karl den 6ten im Jahr 1714 den
24ten Dezember in den Freiherrnstand durch
dieses Diplom erhoben:

Wir Carl der sechste von Gottes Gnaden, etc.

„ Befehlen für Uns und Unsere Erben und Nach-
„ kommen am heil. röm. Reich, und Unseren durch-
„ leuchtigsten Erzhauß Oesterreich öffentlich mit diesen
„ Brief, und thuen fund allermächtigst wie wohl die
„ Höhe kaiserl. auch König- und Herzogliche Will-
„ kigkeit, darin Uns der Allmächtige nach seiner göt-
„ lichen Verheißung gesetzt hat, neben andern kaiserl.
„ lichen Herrlichkeiten, und hohen Gewalt hievord mit
„ vielen Edlen Rittersn, und Herrlichen Geschlechtern
„ in heil. röm. Reich auch unsern Erb- & König- Reich-
„ Fürstenthumb und Landen statlich bezeugt, und gezeigt
„ ist: jedoch, weiln dieselben durch allgemeines natür-
„ liches Gesaz nach und nach vergehen, und Abneh-
„ men, damit solche widerum ersetzt, und erhalten:
„ der Thron auch kaiserl. Hoheit, und Unser durch-
„ leuchtigsten Erzhauß dadurch um so viel mehr glän-
„ zend, und schimmerlich gemacht: und die uralte Er-
„ be, und ritterliche Geschlechter ihren adelichen anse-

„ hehlichen Besonnen, kaiserlichen Tugenden, red-
„ lich, und kaiserlichen Verhelften, und vortrefflichen
„ noch wann sie zu höchsten Würden erhebt, und mit
„ mehreren Reichthum begabt dieselbe mehr angerauget,
„ und verurtheilt werden in erkantnis solcher kaiserl.
„ Willigkeit sich mit desto schuldigen Obersamkeit
„ ter Treu, und beständigen Diensten gestreben zu er-
„ zeugen. So seyn Wir aus solcher kaiserl. König- und
„ Erherzoglicher Hoheit angehehrter Güete, und
„ milde in Gnaden forderlich geneigt, aller, und jeder
„ Unserer, und des heil. Reichs auch Unserer Erblichen
„ Königreich, Fürstenthum, und Landen Unterthanen,
„ und Getreuen, Ehr, Milde, Aufnehmen, und Wohl-
„ stand zu befördern, besonders aber begierlicher gewo-
„ gen, deren Verlohnung, Geschlecht, Rhythmen und
„ Stammen in höherer Ehr, und Würde zu erheben,
„ und zu segen, deren Vortretern, und sie selbst von
„ Uralt abelichen, und Rittermäßigen Stand gehob-
„ ren, und herkommen, auch sich in ansehn, und des
„ heil. Reichs, sowohl unserer Erblichen Königreich,
„ Fürstenthumb, und Landen obliegenden Sachen, Er-
„ schäften, und Diensten getreu, gehorsam, stand-
„ haftig, und emsig viel Zeit erweisen, und erhalten
„ haben. Wan Wir dann aus denen Uns glaubwür-
„ dig fürgebrachten Urkunden wahrgenommen, und be-
„ achtet, was massen das Geschlecht deren von Mez-
„ burg, woher auch Unser getreuer lieber Carl Joseph
„ von Mezburg des heil. röm. Reichs Ritter seinen Ur-
„ sprung führet, bereits schon über hundert Jahre in
„ Unsere vordere Oesterreichischen Landen unsrer
„ sach mit Landgütern anseßig, auch mit vornehm-
„ ben Familien versetzt gewesen, benebens erweogen,
„ die vielfältige Herzhaft, nutzbar, und erspriechliche
„ Dienste welche dem heil. röm. Reich, und Unserm
„ durchleuchtigsten Erzhauß obermelden von Mezburg
„ Vor- und Eltern in unterschiedlichen Weg so zu Frie-
„ dens- so Kriegzeiten, und zwar sein Ur- Anherr als
„ Regiment Rath zu Treuburg in ermelbten Brey-
„ sach: sein Vhn aber als eifz Jahr lang bey der Dr-
„ tomanischen Porten gewesener Legations Secretarius,
„ darentwegen von Mezland dem allerdurchleuchtigst-
„ großfürstlich, und unüberwindlichen Fürsten und
„ Herrn Leopold gloriwürdigsten Aidentent röm. Kay-
„ ser unsern in Gott mildfertigst ruhend, höchstgeehrt
„ geliebtesten Heeren und Vatter derselbe mit einer gol-
„ denen Ketten, und daran hangenden Widnus begna-

der

„der werden, dergleichen sein Ahn Mutter: selbts
 „Simon von Remmingen des heyl. Stabts zu Jenua:
 „sein Ritter, und beider röm. Kayser Weyland Fer-
 „dinand des dritten und Leopolds Nach auch durch
 „17 Jahr lang zu Constantinopel am Türkischen Hof
 „in der function eines kaiserl. Residenten treu gehor-
 „samst geleistet, wie dan auch sein Vatter zu wern
 „verschiedenen mahlen und zwar erstlich mit den Frey-
 „herren zu Schwarzenau anfangs als kaiserl. inter-
 „nuncio, nachgehends als Pottschaster, anderns mit
 „dem Grafen Leslie Groß-Pottschastern, zu der Ot-
 „tomannischen Porten nach gedachtem Constantinopel
 „sich versetzt, und beide sowol in der hin, und her-
 „kaist, als bey ihrer Substanz als Edle Personen
 „auf eigen Spelen beider, selbends als Statthalter-
 „mann, und kaiserl. Postmeister zu Brün neben an-
 „dern abgehabten Bezeichnungen, sonderlich aber 1663
 „bey damaliger Belagerung der Festung Neubausel,
 „wo die Türcken das ganze Warggrossthum Mähren
 „überschwemmet, und viel tausend Christen in Sklaven
 „gemacht, in qualitat eines Verordneten, als der tür-
 „kischen Sprach kundig, von daigen zu Brün ver-
 „samleten Land, Ständen wegen Unterhalt und Ver-
 „sörderung der höchst nöthigen Correspondenz und
 „Lands-defension mit höchster Erid und lebens-ge-
 „sahr an den kaiserl. Hof sich gewaget, und die ob-
 „gehabte Befehl sehr vorichtig hin, und her bestel-
 „let: ebenermassen auch 1683 wchender türkischen Be-
 „lagerung dieser kaiserl. Haupt, und Residenz-Statt
 „Wienn von dem mährischen Landtage, Convent nach
 „dem königl. Tohnschnischen Hof zu Beschlusung des
 „zum Entloß gedachter Statt Wien erwarteten Suc-
 „cess, und Unge der in 30 tausend mann besanden-
 „nen königl. Tohnschnischen Arme sich abschniden lassen:
 „dessen, und seiner Vor-Eltern 1681. kussapfen auch
 „er Carl Joseph von Meßburg eingetretten, als nach
 „öffentlich in Carolipo zu Prag ex universo jure de-
 „scentibus Theilbus er sich in fremde Länder bege-
 „hen, in Sprachen und adelichen exercitiis sich ge-
 „übet, selbends auch 1697 bey damalig zu Nikols-
 „schen friedens-Handlung grosmächtigten kaiserl.
 „Pottschaster Grafen von Rannitz von anfang bis
 „zum End gedachter friebens-Handlung gentil homme
 „auf eigne Spelen sich aufgeführt: ben-ber in ver-
 „schiedenen Staats und andern Commissionen, und
 „Verrichtungen sich gebrauchen lassen, allermassen er

„in Ansehung dessen, und zu seiner mehrern anseh-
 „ung bereit den 27ten Novmber 1702 von Meß-
 „burg allertlich ernant Unserer Herren und Lant-
 „kaysers Verordnen Majestät und Vt. in den kaiserl.
 „sichen Ritterstand Unserer Königreichs Böheim und
 „incorporirten Lant erhoben, darauf allort ad
 „juramentum fidelitatis gelassen: selches auch selbends
 „in Unserm Erbsberzogthum Böhmerland Unter und ob
 „der Enns kreuz den 2ten October 1704 Unserer R.
 „O. Neg. zu weiterer Verfügung ordnungsmäßig in-
 „timirt worden. Wie er nun Carl Joseph von Meß-
 „burg wegen seiner wolgegründeten Studien, statlicher
 „Verkunst, auch in Staats und andern Sachen la-
 „benden guten Wissenschaft, und Erfahrungheit, und
 „bisheriger rühmlicher Ausübung wol verdient, zu
 „höherer Beförderung zu erlangen, damit zu unsern
 „Dienst, wohn sein einziges Verlangen sehet, be-
 „vorab in Gesandtschaften Wir Uns seiner Person
 „nach bey wohnenden sonderbaren Gemüths-gaben und
 „eigenchaften desto nützlicher gebrauchen mögen.

„So haben wir darumb in gnädigster erlanntus
 „solch seiner Vor- und Eltern, auch selbst eigner viel-
 „fältigen Verdiensten mit wohlbedachten muth, gu-
 „ten zeitigen Rath und rechten Wissen, auch aus
 „selbst eigner gnädigster Bewegnus ihn Carl Joseph
 „von Meßburg samt allen seinen ehelich gebohrnen
 „kinds-Erben, und derselben Erbens Erben, Man-
 „und Frauen-Personen für und für ewiglich aus
 „dem Stand der Rittertschaft in dem Stand, Grad,
 „Ehr, Würd, Gemeinschaft, Ehar, und Gesellschaft
 „des heyl. röm. Reichs auch aller Unserer Erb-
 „lich- Reich, Fürstenthumb, und Lant rediglebe-
 „ner Herrn, Frey, Herren, Frauen, Freyden, und
 „Freylein mit dem herrlichen Prædican, und Ehren-
 „wort (wohlgebohrnen) erhebt, gewürdiget, und ge-
 „setzt, und anderen des römischen Reichs auch unser
 „Erblichen Königreich, Fürstenthumb und Lant
 „rediglebohrne Freiherrn, Freyinnen, und Freylein
 „vergleicht, zugefisset, und zugekelt, vermassen als
 „es Eir von ihren vier Ahnen Vatter-Mutter- und
 „Geschlechter zu beiderseit rediglebohrne Freiherrn,
 „Freyinnen, und Freylein Herkommen wären.

„Thuen das auch, erheben, würdigen, setzen,
 „gleichen, zusetzen, und gesellen, verbelegen Carl
 R F R 2 Joseph

„Iosephs von Mezburg auch alle seine teigige und
 „künftige Eheliche Leibes-Erben und dergleichen Er-
 „ben-Erben, Mann- und Frauen-Nachkommen adre-
 „gender Linie, wie obsteht, in dem Stand, Grad,
 „Ehre, Würde, Gemeinschaft, Ehat, und Gesellschaft
 „Unierer und des heyl. röm. Reichs, auch Unierer
 „Erb-Königreich, Fürstenthumb und Landen recht-
 „gebohrner Herren, Freyherrn, Freyinnen, und Frey-
 „lein, Freyen, und ertheilen ihnen den nahenden, und
 „Stand, deren Herren, Freyherrn, und Freyinnen auch
 „das Predicat, und Ehrenworth Wohlgebohren: alles
 „aus röm. kaiserl. königl. und Erzhertzoglicher Macht-
 „vollkommenheit hiemit wissenlich, in Kraft dieß Un-
 „serer offenen Briefs, Meiner, Erzen, und wollen,
 „dass sie für und für in ewige Zeit sich Herren Frey-
 „herren, Frauen, Freyinnen und Freulein von Mez-
 „burg mit dem Predicat Wohlgebohren und von an-
 „deren ihren jetzt habend- oder instinktig legitimo it-
 „tulo überkommenden Güettern nennen und schreiben,
 „auch also von uns und unseren Nachkommen so wol
 „im heyl. röm. Reich als allen anderen Unsern Erb-
 „Königreichen, Fürstenthumb und Landen, und dan
 „von allen unsern, und dergleichen Landen Ganszren,
 „wie auch sonst von müniglich hebes und niedern
 „stands gemeint, ercent, dafür gehalten, und geschre-
 „ben werden, darzu auch alle, und jegliche Gnad,
 „Freiheit, Ehre, Würde, Vortheil, Vortgang, Standes,
 „Hertlichkeit, Prærogatives, altherkommen, Statuten,
 „Gewohnheit, Recht, und Gerechtheit des hoch- und
 „niedern Adlern, geist- und weltlichen, auch Thumb-
 „stiftigen, und benediciren, insunderheit Herren auch
 „Freyherrn- und freyleichen zu empfangen und zu tra-
 „gen, wie auch alle adeliche Rittermäßige Lehen der
 „Ritterschaft, und andern von Adel zu verleihen,
 „derselichen in Verfamulungen, Gesellschaften, und
 „gemeinschaften, und sonst inner, und ausserhalb des
 „Reichs in allen Dingen, und andern in allen und
 „jeglichen, Ehelichen, und weltlichen Sachen, Hand-
 „lungen, und Geschäften zugelassen werden, Stand
 „Stellung, und Zugang haben, darzu tauglich, ge-
 „schicklich, und gut sein: Und sich solchen Freyherrn
 „stands in allen, und یدن ehelichen Handlungen,
 „und Geschäften, und sonst aller anderer Dingen und
 „Enden, nach ihren ehren, vorbüßren, willen, und
 „gefallen, führen, und gebrauchen, das alles sch voll-
 „kommenlich wissen, nutzen, und genießen sollen, Kön-

„nen, und mögen, wie andere des heyl. röm. Reichs,
 „auch unierer Erb-Königreich, Fürstenthumb und
 „Landen rechtgebohrne Freyherrn Freyinnen, und
 „Freylein mit dergleichen Stand für gesehen solches
 „alles haben, sich dessen gebrauchen und genießen,
 „von Recht, oder Gewohnheit von allermüniglich
 „unverhindert.

„Doch solle diese unsere gnädigste erbes- und be-
 „sehung uns dem heyl. röm. Reich, Unsern Erb-Kö-
 „nigreichen, und durchleuchtigsten Erzbauß Deßer-
 „reich, an dessen Freyheiten, Recht und Gerechtheit
 „seien, Erb- und Lehen-Mächten unverletzlich und
 „ohne schaden, auch viel eremter Carl Ioseph von
 „Mezburg Freyherr seine eheliche Leibs Erben, und
 „derselben Erbens Erben und Nachkommen jederzeit
 „schuldig und pflichtig seyn, ihrer güetster halbes, so
 „Sie in unsern Erbfürstenthumb, und Landen haben,
 „oder künftig überkommen mögen, neben andern ge-
 „treuen und pflichtigen Länd-mitgliedern, mit ge-
 „horsam, Etre, raffen, und andern geminden Bür-
 „den, gaben, und handverrichtungen in alle Berg zu be-
 „ben und zu legen, und neben den schuldigen gehö-
 „sam gebühliches mitleiden zu tragen ohne gefähre.

„Eolchem nach ergeht unser Gesinnen, Begehren,
 „und gnädigster Befehl an alle und jede Ehere-Kir-
 „chen, geist- und weltliche Prälaten, Grafen, Frey-
 „herren, Ritter, Ketzte, Statthalter, Land-Mar-
 „schallen, Länd-schawensche, Vidomben, Vogte,
 „Pfleger, Verweser, Amtshuete, Landrichter, Schulds-
 „knechte, Burgermeister, Richter, Räte, Ehrenhof-
 „ten, Predicanten, Burger, Gemeinde, und sonst als
 „andere unsere und des Reichs, auch unsere Erblichen
 „Königreich, Fürstenthumb und Landen unterthanen,
 „und getreue, was Wirren, Standes oder Wesens
 „die seind, die Sie mehr gedacht Carl Ioseph von
 „Mezburg Freyherrn, seine eheliche Leibs-Erben,
 „und derselben Erbens-Erben, Mann- und Frauen-
 „Persohnen, nun für das hin, ewiglich in allen, und
 „jeglichen Ehelichen Verfamulungen, Ritter-Erdien,
 „heben und niedern Stücken, Lehen, und Renten
 „geist und weltlichen, auch sonst an allen Dingen
 „und Enden sich unierer, und des heyl. Reichs, auch
 „unierer Erb-Königreichen, Fürstenthumb, und Lan-
 „den rechtgebohrne Herrn, Freyinnen, und Frey-
 „lein

„sein mit dem Predicat, wohlgebohren annehmen,
 „halten, achten, zulassen, willkigen, und erkennen,
 „auch fassen all und ieder Gnaden, Freyheiten, Ehr-
 „würde, Præminenz, Vortheil, Recht, und Gerech-
 „tigkeit ruhiglich freilen, gebrauchen, und genießen
 „lassen, denen sich unsere, und des heyl. röm. Reichs,
 „auch anderer unserer Erb- Königreich, Fürstenthumb
 „und Landen als, gebohrne Freyherrn, und Freyinnen
 „von recht, oder Gewohnheit wegen freilen, und ge-
 „brauchen, an deme aber nichts hindern noch irren,
 „sundern dabey gönslich bleiben lassen, darwider nicht
 „thuen, noch das jemandes andern zu thuen gelassen,
 „in keine weis noch weeg, als lieb einem jeden seze
 „unsere schwere Ungnad, und Straß, darzu eine Fien,
 „nemlich ein Hundert mark lörtigen Goldes zu verur-
 „theilen, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider
 „thäte, Unß halb in unsere Cammer und den an-
 „dern halben theil oft gedachten Carl Joseph von
 „Mezburg Freyherrn, seinen ehelichen Leibes Erben,
 „und Nachkommen, so hiewider besidiget wüßten,
 „unwärschlich zu bezahlen verfallen seyn solle.

„Das meinen Wir Ernstlich mit Urkund dieß
 „Trüß besigelt mit Unserer kaiserl. königl. und Erz-
 „herzoglichen anhängenden größeren Insigel. Der geben
 „ist in Unserer Stadt, und Residenz- Statt Wien den
 „24ten Monatstag Decembris nach Christi Unserer lie-
 „ben Herrn und Erzhaimachers gradenreichen Geburt
 „im 1714ten, Unserer Reichs, des röm. im 4ten deren
 „Herrmannischen in 12ten des kungarisch- und Böheim-
 „ischen auch in 4ten Jahre.

Karl.

Philip Ludwig Graf von Singendorf.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Ca-
 tolicae Majestatis proprium.

Georg Friedrich von Schick.

Die er. Fr. Herr Carl Joseph hatte unter sei-
 nen Vätermännern mit Cathie von Noll erzeuge,
 den 21ten Juni 1732 hinterlassen, den:

- 1) Christof Augustin;
- 2) Cathie, die unvermält 1754 gestorben;
- 3) Leopold, der 1768 als Mitglied der
 Gesellschaft Jesu, und gewesener
 Prediger zu Wien, Presburg und
 Grätz, und nachmaliger Rektor seines
 Ordens in Leoben gestorben;
- 4) Barbara, welche 1789 unvermält
 verblieben. Gedachte:

Christof Augustin Freiherr von Mezburg,
 geboren im Juli 1704, hatte sich ganz dem
 rechtlichen Fach gewidmet, verwendete seine
 Kenntnisse zum Nutzen des Staats, und starb
 den 2ten März 1757 als Sekretar des k. k.
 Landrechts in Steiermark in Grätz. Von seiner
 Gemalin Marien Katorien von Hieselberg,
 mit welcher er 1733 vermält, war geboren worden:

- a) Johann Georg Freiherr von Mez-
 burg, geboren den 24ten Juni 1725,
 folgte den Ordensregeln der um die
 Wissenschaften sich verdient gemach-
 ten Gesellschaft Jesu, und bekleidete
 mit Ruhm das Lehramt der Mathe-
 matik auf der Universität in Wien;
- b) Theresie, geboren den 18ten Mai 1737,
 ist im Jahr 1765 mit Alexander
 Moschegger vermält worden und starb
 1784.
- c) Gottfried, geboren den 25 Novemb.
 1738, trat gleichfalls in den Jesuiten
 Orden, und ist dormalen k. k. Bi-
 bliothekar, und Präfect der Schulen
 zu Klagenfurt;
- d) Barbara, geboren den 19ten Juni
 1740, welche als Gemalin des Mari-
 milians Adlen vom Baumgarten 1786
 gestorben;

f) Katar

- f) Katarine, geboren den 2. Oktober 1742, die 1765 mit Nepomuk von Hartich f. f. Hauptmann vermählt worden;
- g) Joseph, geboren den 18ten Juni 1745, welcher unter den Namen Franz Paul in den Benedictiner Orden zu St. Lambrecht in Steiermark getreten;
- h) Franz Leopold nachstehender Stammvater;
- i) Ecelie, geboren den 5ten November 1747 die im Jahr 1777 mit dem Joseph Weiß vermählt worden;
- k) Karoline, geboren den 3ten November 1749;
- l) Luise, geboren den 28ten März 1752;
- m) Johann Baptist, geboren den 23ten Juni 1753, welcher der Zeit kaiserl. f. Kriegs-Salams Kontrollor, und mit Maximiliane John vermählt ist, die ihm geboren, den:
 - 1) Joseph,
 - 2) Marie, und
 - 3) Xavier.
- n) Kaver, geboren den 10ten Dezember 1754.

Franz Leopold Freiherr von Mezburg, geboren den 15. November 1746, der fünfte Sohn vorgedachten Freiherrn Christof Augustins, beirat die glückliche Laufbahn seines Großvaters, und widmete sich den auswärtigen Staatsgeschäften mit solchen Erfolg bei der k. f. Gesandtschaft zu Dresden: daß er schon im Jahr 1771 zu Neapel, und nachher 1774 zu Kopenhagen den Ehrenvollen eines k. f. Gesandtschafts-Sekretars und Geschäftsträgers zu befehlen würdig geachtet wurde. Er bekleidete hierauf mit allerhöchster Zufriedenheit seiner Monarchen die Würde eines k. f. Geschäftsträgers am Kurfürstlichen Hof durch sieben Jahre, und wurde nachher zum kaiserl. königl. Administrator zu Jassy in der Moldau ernenn-

Moser zu Ebreichsdorf.

net, und starb daselbst am 6. Oktober 1789. Aus dessen am 24ten December 1779 vollzogenen Vermählung mit Marien Annen des k. f. Hofraths und Vicepräsidenten zu Triest Anton von Raab Tochter, welche 1785 gestorben, ist entsprossen:

- a) Johann Nepomuk, geboren den 7ten November 1780.
- b) Eleonore, geboren den 23ten Juni 1782.
- c) Adelsheit, geboren den 16ten April 1784.

Das ritterliche und freiherrliche Wappen ist einander gleich, jedoch in letzteres ohne freiherrliche Krone.



Moser zu Ebreichsdorf ein freiherrliches Geschlecht.

Die älteste Original-Familienurkunde desselben ist vom Jahr 1544, durch welche der damalige König der Deutschen Ferdinand der erste, den beiden Brüdern derer Moser: den Niklas Christof und Hanns, bei der Wappenvermehrung, die offene Helmszierde, erteilt hat. Ohn Zweifel ein Enkel von diesen war:

Daniel

Daniel von Moser zu Ebreichsdorf, der von seiner gebathen Besitzung in Oesterreich, um von den andern, inn- und auſſer der öſterreichlichen Monarchie lebenden Namensgenossen unterſchieden zu werden, ſich also genennet, und welcher Beinamen obſchon die Herrſchaft Ebreichsdorf aus dem Beſitz der Familie gekommen, nachher bei der Familie geblieben iſt. Nicht nur eine Klunde, ausgeſenigt zu Preßburg 1596, giebt ihm das Zeugniß: daß er ſchon damals unter einer adelichen Mütze, wobei er einige Zeit das Fährlein geführt, ſich wieder die Tüſten beſonders bei der Eroberung der Feſtung Hattmann, und der Schlacht bei Erlau durch tapfere Dienſte hervorgethan, ſondern Kaiſer Rudolph der zweite bezeugt ſolches ſelbſt in den Diplom ſo über die ihm erreichte reichsritterliche Würde im Jahr 1606 ausgefertigt worden, und ſetzt noch zu ſeinen Lob die von ihm auf den zu Preßburg abgehaltenen Landtag geleisteten erſprißlichen Dienſte. Ihm verehrt als Vater der mit Katarinen Waſker von Truf erzeugte Sohn gleichen Namens:

Daniel. Dieser

Daniel der zweite von Moser zu Ebreichsdorf, war mit Katarinen von Gurtner zu Egenberg vermält, bekleidete durch mehrere Jahre als R. De. Landſtand und k. k. Rath: die Burgermeiſterwürde der Reſidenzſtadt Wien. Von ihm war:

- a) Katarine, welche mit den Freiherrn Johann Gabriel von Seib vermält worden, und
- b) Ferdinand Maximilian, entſproſſen:

Ferdinand Maximilian von Moser zu Ebreichsdorf, hatte Annen Klaren von Gruner zur Gemalin, war R. De. Regimentſtath, und hinterließ, den:

- 1) Karl Leopold den Stammvater der freiherrlichen Linie;
- 2) Johann Daniel, der ſich den Ehrenpoſten eines R. De. Landraths, dann ſtändiſchen Reſordneten und Auſchickes zu bekleiden würdig gemacht. Denen Kunſtſen zu Köln, München und Mannheim verkündigte er als königlicher Abgeordneter die Geburt des nachmaligen unvergeſſlichen Kaiſer Joſeph des zweiten; unter ſeiner Leitung ſtand der Heerſtraßenbau von Bömen, Mähren und Oeſterreich, und ihm war die Würde eines k. k. Oberſtſtämelmeyſters zu Theil worden. Er ſtarb im Jahr 1769 ohne mit Theren von Döbelhof Leibeserben erzeugt zu haben;
- 3) Ferdinand, welcher k. k. Hofkammerrat und Wigdom in Wien geweſen, und mit ſeiner Gemalin Marie Anne von Matheſern nur die:

Marie Anne, die mit Leopold Adlen Herrn von Schit vermält worden, erzeugt hat;

- 4) Reichard, der ſich den k. k. Kriegsdienst gewidmet hatte, und als Hauptmann 1774 zu Herrmannsreuth in der Oberrheinpfalz verblieben iſt *)

Karl Leopold Adler Herr von Moser zu Ebreichsdorf, nachmaliger Freiherr, der älteste Sohn des vorgeſprochenen Ferdinand Maximilians, und der Annen Klaren von Gruner, war den 16ten October 1688 geboren; ſchon im Jahr 1712 wurde ihm die Ehrenſtelle eines R. De. Regimentärſtath zu Theil. Mit welcher patriotiſchen Eren und Eifer er ſeinem Vaterland in dieſem und in dem im Jahr 1729 erhaltenen R. De. Land.

*) Vollſtändige Nachricht habe ich aller angewandten Mühe von dieſer Reichards Abkömmlingen nicht erhalten können, und bloße Namen meinen Archiv ohne richtige Urkunden zu liefern, gehört nicht zu meinen Plan. D. D.

Landuntermarschall Amt unvergeßliche Dienste sondern auch noch mehr das ihn von der unvergeßlichen Kaiserin Königin Maria Theresen freie u. über seine Erhebung zum k. und k. wirklichen geheimen Rath *) ausgesertigte worden,

Wie

*) Von der röm. kaiserl. auch in Germanien zu Hungarn apostolisch und Böhheim künigl. Majestät Erzhersogin zu Oesterreich, Unserer allergnädigsten Branten wegen. Ihrem R. De. Regierungsrathe, und Land Unter Marschallen Edlen Herrn Carl Leopold von Moser, hiemit in Gnaden anzuzeigen. Es seyn Ihrer Majestät zu Ihrem allermildesten Wohlgefallen gütigend vorstellt gemacht worden, daß derselbe bereits Anno 1713 als die leidige Seuche in Oesterreich wüthete, angefangen habe, dem Hof sowohl, als dem Publico die erspesslichsten Dienste zu leisten, indem er das ihm derowegen aufgetragene Prædium, in Untersuchung der damit angeheften Häuser, in Austheilung der Gesundheitsbriefe, mit so vieler Klugheit als Fleiß, und williger Aufsehung des Lebens besorget, und zu einem gewünschten Ende gebracht. Nachgehens mit gleicher Eufre das Erzhersogthum Unter den Enß gegen die Hungarischen Gränzen wieder die Streichereien der Zigeuner unter Dirigierung des an ihn angewiesenen gewissen Sa-oischen Regiments in vollständige Sicherheit gesetzt: Was unermüdeten Eifer für die Gerechtigkeit, Plege er in allen Regierungen, und Justiz Banco Deputationen, und wie mühsam er hauptsächlich das in die größte Unordnung versallene R. De. Ober Einnehmer Amt, in die Menatliche Nichtigkeit gebracht habe, davon zeign theils das ihm von gesamten R. De. Landständen darüber ex officio ertheilte Trostvolle Decret, noch mehr aber das von Waagland Kaiser Carl des VI. Majestät u. ihm mit einer allergnädigsten Diktion anvertraute wichtige Land Unter Marschall Amt, welches er mit solcher ausnehmenden Sorgfalt geführt hat, das Ihre Majestät Unser allergnädigste Frau sind bewegen worden, ihm solches ferner allermildest zu vertrauen. Er habe auch während seiner 33 jährigen Verwaltung dieses Amtes die überzeugendsten Proben seines Eifers dieser höchsten Gnade, sich auf alle Weise würdig zu machen an Tag gelegt.

Denn das Anno 1741 die Residenz Stadt Wienn mit einer harten Belagerung bedrohet ward, der Land-Marschall dem Hof nach Presburg gefolgt, und die Landes Verordnete, mit höchster Erlaubnuß sich auf das Land begeben, hat er sich aus Antriebe seiner Unterthanigen Treue, alles was zu den Allerhöchsten Dienst erforderlich seyn könnte, bey Gericht zu besorgen, auch die Belagerung aufzuwarthen selbst freumüthig angetroffen. Zu welchem Ende er auch mit unbeschreiblicher Mühe, und Fleiß, die Stadt mit allen Vorräthe an Körnern und Victualien versehen, auch das zur Wohnung der Besatzung benötigte Geld, durch Aufschreibung auf alle Brezhäuser, Elßler, und alle Bürgerliche Wohnungen beschaffen gewußt hat.

Eben diesen Eifer, und dieser rühmlichsten Vermüthung, sind die jezige vortheilhafte Beschaffenheit des kaiserlich Chaoßischen Stifts, die Kirche, das ohne Aufnahm einiger Capitalien aufgeführte herrliche Gebäude, die von 80 auf 250 vermehrte Anzahl der Stiftsknaben, die darselbst eingeführte Ingenieur-Kunst u. die Stütz auf eine eigene Unkosten gehaltene Actus Publici aus dem Kriegs Wissenschaften, dann die von der durchlauchtigen Frau Herzogin von Savoyen erbaute kostbare Academie zuzuschreiben. So ist auch mit allem Rechte die Wirkung seiner gerührten Devotion, das Ihre Majestät die ehemalige kaiserliche Ständische Academie samt den 4 Ständischen Cafernen unentgeltlich überlassen, und die Stände zur Bewilligung der 12000 fl. als ein Krönungsgeschenk sind bewegen worden; wie nun Ihre kaiserl. künigl. Apostolische Majestät u. diese so vielfältige so wichtige, so sehr erspessliche drey und sunst 30 jährige Dienste mit ihrer angestammten Milde anzusehen geruhen wollen, Also haben allerhöchst dieselbe aus höchst eigener Bewegnuß zu Ihren geheimen Rath, Ihn R. De. Regierungsrath und Land Unter Marschallen Edlen Herrn Carl Leopold von Moser dergestalten Allergnädigst ernennet, daß er von nun an als ihr geheimer Rath angesehen und gehet werden, auch aller dieser hochansehnlichen

Mir Maria Theresia vbn Gottes Gnaden erwählte römische Kaiserin 2c. 2c.
 „ Betennen öffentlich mit diesem Brief,
 „ für uns und unsere Nachkommen Unseres
 „ kgl. Erbhauses, auch aller unser Erbth.
 „ nigreich, Fürstenthum, und Landen, und thun
 „ kund allermächtiglich: obwohlen Wir aus
 „ königl. und Erzherzoglicher Hoheit, und Wür-
 „ digkeit, darein uns der Allmächtige, nach sei-
 „ nen göttlichen Willen gesetzt, und verordnet
 „ hat, auch aus angebotener Güte, und Mil-
 „ digkeit, jederzeit geneiget seind, aller, und
 „ jeder Unseren getren, und wohlgehaltene Un-
 „ terthanen, Ehre, Nutzen, und Annehmlichkeiten
 „ zu betrachten, und zu befördern, dieselben auch
 „ mit sonderbahren Gnaden, Vortheilen Prä-
 „ eminenzien, und Freyheiten zu begaben,

„ und zu versehen, so ist doch Unser Gemüth
 „ billig sehr geneiget, und begierig, denjenig-
 „ gen Unsere königl. und Erzherzogliche Gnade
 „ mitzutheilen, und Sie mit noch mehreren Eh-
 „ ren, und Freyheiten zu begaben, sie auch in
 „ höheren Ehre und Würde zu erheben, de-
 „ ren Vordien, und sie von alten ansehnlichen
 „ Geschlecht, und rittezmässigen Stande her-
 „ kommen, beneß uns, dem heil. röm. Reich,
 „ und unserem hochkgl. Erbause mit Mäc-
 „ getren, und beständigen Dienbarkeit vor an-
 „ deren anhängig und verwandt sind.

„ Wann Wir denn gnädiglich angesehen,
 „ wahrgenommen, und betrachtet, das alt ade-
 „ lich rittezmässige Geschlecht deren von Moser
 „ aus welchem auch Unser getreuer lieber Carl
 „ Leo.

sichen Würde ansehnliche Ehren, Vorzügen, Freyheiten, Recht, und Gerechtigkeiten jedermänniglich ungehindert
 sich zu erfreuen, und zu bedienen haben, solle, und möge, welches ihm Edlen Herrn Carl Leopold von Moser
 durch dieses H. Decret zur erfreulichen Nachricht versichert wird. Es verbleiben Ihre Majestät 2c. ihm Edlen
 Herrn von Moser mit kaiserl. königl. und Landesfürstlichen Gnaden wohlgewogen.

Signatum Wien unter Alchbößl ernannt Ihre kaiserl. königl. Apostolischen Majestät 2c. hierfür gedruk-
 ten Secret Inqgl., den 6ten Winmonaths im Ein Tausend Siebenhundert vier und Achtzigsten Jahr.

Friedrich von Winter.

Von der römisch kaiserlichen Majestät Francisci unsers allergnädigsten Herrns
 wegen, dem J. De. Regierungs Rath und Land Unter Marschallen Herrn Carl Leopold von Moser hiermit in
 Gnaden anzuzeigen: Ihre römisch kaiserliche Majestät hätten Allermüßest erwogen, und angesehen nicht nur dessen
 vielfältige an Tag gelegte aufnehmende Geschicklichkeit, Treue, und in denen Rechten besizende besondere Erfah-
 rerheit, sondern auch die von demselben Ihre Glorwürdigsten Vorfahren am Reich, Keyserlich Kaiser Carl des VI.
 Majestät glorwürdigsten Andentens sowohl, als den durchläuchtigsten Erbhaus Oesterreich durch Ein und sunst
 Jahr her jedesmalen geleistete Treu beifensst und gehorsamste Dienste mittelst deren Er schon seit Anno 1713 theils
 in den damalen bey der Pest, Untersuchung, Commission von ihm geführten Præsidio, theils bey nachmaliger
 Eäuerung des Land Oesterreich unter der Enns von den Etreisernen der Ziemner, theils bey denen Regierungen
 und Julix Banco Deputationen, hauptsächlich aber bey Herstellung des in groffe Unordnung verfallene M. De.
 Ober Einnehmer Amts sich ganz vorzügliche Verdienste erworben habe, wie ihm dann zur billigen Belohnung des-
 sen als dann das wichtigste Amt eines Land Unter Marschallen allermittheil vor anderen anvertraut worden seye,
 welches er auch durch fünf und dreyßig Jahr dergestaltens rühmlich verhalten, neß dem auch in Ausnahm der un-
 ter dessen Direction gefandenen streyterlichen Chaofschren Eistung, und den Erbauung der Herzoglich Savoyischen
 Ritter

E s s

Er. Leopolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

„ Leopold von Moser, Unser R. Oe. Ke-
 „ nigsrath, und ehemaliger Landkämmerer Ma-
 „ schall, nunmehr aber geheimer Rath, ent-
 „ würfen, und benebt gnädigt zu Her-
 „ muth geführt, die sehr angenehme getreue,
 „ Nutz- und wohlverdienliche Dienste, so we-
 „ land Unseren hochgeehrten Vorfahren in
 „ der Regierung, Christmildester Gedächtnis,
 „ ermeltes alt adeliches, und rittermäßiges Ge-
 „ schlecht derer von Moser, zu Kriegs- und
 „ Friedenszeiten in verschiedenen ansehnlichen
 „ Gelegenheiten, und Verrichtungen, zu des ge-
 „ meinen Wesens Wohlfarth, und besten alles
 „ tapferen, und angelegenen Fleiß, und Eifers
 „ ganz unverdrossen erzeigt, hiernächst aber gnä-
 „ digst betrachtet, daß nicht allein seine Vor-
 „ fahren des Nilos Christoph, und Hannß, die
 „ Moser, Gebrüdere, bereits Anno 1544 Vpu
 „ weiland Ferdinand röm. König, und Erber-
 „ jogen zu Oesterreich, wegen ihrer geleisteten

„ getreuen Diensten, und andurch sich erworbe-
 „ nen muthlichen Verdiensten, mit einem Wap-
 „ penbrief begnadigt worden, auch denn Carl
 „ Leopold von Moser Hr. d. C. des Bats-
 „ ter Daul Moser Anno 1606 Von werland
 „ Kaiser Rudolph dem zweyten, in Aufsicht
 „ seiner während deren wieder derer Christen
 „ Erbfeind fürgewelten Feldzügen, sonderheitlich
 „ den Eroberung der Bistum Hattmann, der
 „ Schlacht bey Erlau, und dem, hierauf zu
 „ Preßburg abgehaltenen Landtage treu, und
 „ ersprießlich geleisteten Diensten, in den Rit-
 „ terstand erhoben worden, sondern daß auch er
 „ Carl Leopold von Moser, bereits An-
 „ no 1713 als die lebendige Zeuge in Oesterreich
 „ gewährt, dem Hof sowohl, als dem gemei-
 „ nen Wesen, die ersprießlichste Dienste ge-
 „ leistet, und das ihm derowegen aufgetra-
 „ gene Praesidium in Untersuchung deren da-
 „ mit angelegten Häusern, und in Ansehung
 „ lung

Nitter Academie, mit so gehensichen Eifer sich verwendet habe, daß Ihre Mayestät die Kaiserin Königin in
 huldreichsten Anbetracht als dessen ihm zu Allerhöchst Ihre geheimen Rath, aus höchst Selbst eigener Bewegung
 allergnädigt zu ernennen. Da nun derselbe zu Beförderung Ihre röm. kaiserl. Mayestät, und des heiligen röm.
 Reichs, nicht minders als des durchläuchtigsten Erzhaußes Besten, seine fürerliche Gemüthsgaben zu widmen sich al-
 serunterthänigst erbietet; Als hätten mehr Allerhöchst gedacht Ihre röm. kaiserl. Mayestät u. in Bezeugung Ihres
 hierunter erscheinenden gnädigsten Wohlgefallens und Vertrauens ihm Herrn Carl Leopold von Moser ebenfalls
 zu dero kaiserl. geheimen Rath in Gnaden ernannt, und gewürdigt. Nehmen ihm auch in dieser Eigenschaft
 hiermit dergestalt huldreichst auf und an, daß derselbe von nun an aller, und jeder der kaiserl. Geheimen Raths
 Würde ansehnenden Ehr, Muth, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten genüssen, dafür so pdermünniglich,
 und sonderlich des heiligen römischen Reichs Landen, Erbst kaiserlicher Macht, Hochsitz, und nach dem Inhalt dero
 kaiserlichen Wahl Capitulation angesehen, gehalten, und geachtet werden, auch aller Dringen sich dessen nutzen,
 gebrauchen, und bedienen könne, und möge:

Singegen solle Ihrer kaiserlichen Mayestät geheimer Rath Herr Carl Leopold von Moser in seinen Rath-
 schlägen und Verrichtungen das kaiserliche Interesse, Vorrechte, Ehr, Muth, und Dienste, in gleichen der heiligen
 römischen Reichs Cas- und Ordnungen, auch des durchläuchtigsten Erzhaußes wahren Muth, Freyheiten und Be-
 rechtigung der Augen haben, und darwider weder Ihnen, noch Rathen, die vorkommende oder ihm ander-
 reuenden Verheimlichnisse aber die in seine Schreiben verschwiegen halten, Ihre kaiserliche Mayestät, und das heilige
 römische Reich hingegen für Schaden getreulich wahren.

So ihm Herrn Carl Leopold von Moser zu seiner Verhalt- und Bestärkung dessen, zu Ihrer kaiser-
 lichen Mayestät, des heiligen römischen Reichs, und des glorreichen Erzhaußes Diensten ergehenden Eifer durch
 gegenwärtiges Hof- Decretum unterhalten wird; und oft Allerhöchst- erwehnt Ihre kaiserliche Mayestät verblei-
 ben denselben mit kaiserlichen Gnaden gewogen.

Signatum zu Wienn unter Ihrer kaiserlichen Mayestät hervorgebrachten kaiserlichen Secret- Insigni, den
 Sechsten October Anno Siebenzehnen hundert, vier und Sechzig.

Rudolph Reichsfürst von Colloredo.

„lung deren Gesundheitsbriefen mit so vieler
 „Klugheit, als Fleiß, und williger Aufsehung
 „des Lebens, besorget, und zu einem gewünsch-
 „ten Ende gebracht, auch hierauf mit gleichem
 „Eifer Unser Erzherzogthum Oesterreich unter
 „der Enns gegen die Hungarischen Gränzen
 „wieder die Streifereien der Zigeuner, un-
 „ter Dirigirung des an ihn angewiesenen ge-
 „wessenen Savoischen Regiments, in vollständige
 „Sicherheit gesetzt, wie nicht weniger mit un-
 „ermüdeten Eifer für die Gerechtigkeits Pflege
 „in allen Regierung, und Justiz-Banco De-
 „putationssachen sürgegangen, auch beneßst das
 „in die gütliche Unordnung Versallene H. De.
 „Ständische Ober-Einnnehmer Amt, in die Mo-
 „natliche Richtigkeit gebracht, und hierwegen
 „mit dem so wichtigen Land Unter Warischall
 „Amt aus allerhöchster eigener Bewegungs, im
 „Jahr 1729 begnadiget zu werden verdient hat,
 „in welcher Eigenschaft derselbe, nicht allein
 „während der Anno 1741 Unserer hiesigen Re-
 „sidenz Stadt angeblichen harten Belagerung,
 „zu Besorgung der Verhörs Vorfällenheiten,
 „und Auswirkung der Belagerung sich selbst
 „strennmüßig anerkant, auch mit unbeschreib-
 „licher Mühe und Fleiß, die Stadt, mit allen
 „Vorrath an Körnern, und Lebens Mitteln
 „versehen, und das zur Löhnung der Besatzung
 „benöthigte Geld, durch die anhanden gegebene,
 „und in denen damaligen miltlichen Um-
 „ständen sehr schwer gewesene Aussschreibung auf
 „alle Freyhäuser, Klöster, und bürgerliche
 „Wohnungen hergetrieben, sondern auch in de-
 „nen folgenden Jahren, durch seine rühmlich-
 „ste Bemühung, die dermalige sürtreffliche Be-
 „schaffenheit des freyherrlich Chaotischen Stifts,
 „die Kirche, die ohne Aufnahm einiger Cap-
 „italien aufgeführte herrliche Gebäude, die von
 „80 auf 250 vermehrte Anzahl deren Stütts-
 „knaben, die daseibstige Ingenieurs Kunst, die
 „öfters auf seine eigene Kosten gehaltenen Actus
 „publicos, aus denen Kriegs-Wissenschaften,
 „die von der Herzogin von Savoyen erbaute
 „kostbare Academie, und endlichen durch sei-
 „ne so getreue, als geschickte Verwöndung die
 „unentgeltliche Ueberlassung der ehroer kost-
 „baren Ständischen Academie, nebst denen
 „vier Ständischen Casernen, wie auch die Be-
 „willigung eines Krönungs-Geschanks von
 „142000 fl. bewürket, nicht zu erwähnen sei-
 „nes annoch lebenden Bruders Johann Daniel

„von Moser, welcher in Rücksicht seiner Treu
 „geleisteten Diensten bereits Anno 1740 von
 „weiland Unserem in Gott ruhenden Herrn Vate-
 „ters Majestät und Liebden, zum Unter Silber-
 „Kammerer, und hierauf wegen der den Gele-
 „genheit der ihm an verschiedenen Chursfürstl.
 „Höfen ausgetragenen Reichsfindung bezugten
 „ausnehmenden Geschicklichkeit, und deren so-
 „wohl als Unter Silber Kammerer, und Mund-
 „schenck, auch Vorschneider, und Truchses, als
 „auch ben denen H. De. Landbrechten gesammle-
 „ten statlichen Verdiensten Anno 1749 zum
 „Obristen Stäbelsmeister, und Anno 1752 wegen
 „seiner besonderer Treue, und vorzüglichem Ei-
 „genschaften zu unserm Weeg Directorem be-
 „söderet zu werden verdient hat. Allermaßen
 „Wir ihm Carl Leopold von Moser,
 „aus eigener allerhöchsten Bewegungs, ben der
 „neuen Einrichtung deren H. De. Land Rech-
 „ten von dem zu Unseren höchsten Aufsehe-
 „heit, und Wohlgefallen, mit ausnehmenden
 „Eifer, Treue, Geschicklichkeit, und Integri-
 „tät bis dahin verwalteten Land Unter War-
 „schall Amt, in höchsten Gnaden erhoben,
 „und zur wohlverdienten Belohnung seiner un-
 „serm Hochlöbl. Erzhause sowohl als dem War-
 „terland ben verschiedenen Gelegenheiten durch
 „Wier und sanftzig Jahr geleisteten ersprie-
 „lichen Diensten, zu Unserem geheimen Rath
 „gewürdiget, und aufgenohmen.

„Als haben Wir aus diesen, und anderen
 „mehreren uns bewogenden statlichen Ursachen
 „zur gnädigst ewiger Erkantnis seiner Vorel-
 „tern, und selbst eigenen ansehnlichen Verdien-
 „sten, mit wohlbedachten Nach, guten Rath,
 „und rechten Wissen, ihm Carl Leopold
 „von Moser, auch alle seine eheliche Leibes
 „Erben, und derenelben Erbens Erben, männ-
 „und weiblichen Geschlechts, für und für zu
 „ewigen Zeiten aus dem Adeltichen Ritterstand,
 „in die Ehre, Würde, Gemeinschaft Schaar,
 „und Gesellschaft deren recht alt gebornen
 „Freyherrn, Freyinnen, Fräulein, mit gnädig-
 „ster Verleihung des Herrlichen Ehrenworts
 „Wohlgeborn erhebet, und gewürdiget, auch
 „anderen Unseren, und des heil. röm. Reichs,
 „dann Unserer gesamten Erb Fürnigreich, Für-
 „stenthum und Landen recht altgebornen Frey-
 „herrn, Freyinnen, und Fräulein zugesiget,
 „ingesellet, und verglichen, dergestalt, als
 „§ 4 8 2

„ ob sie von ihren Vier Ähnen Väter, und
 „ Mütterlichen Geschlechtes beiderseits recht alt
 „ geborene Freyherrn, Freyinnen, und Fräulein
 „ wären.

„ Und zu mehreren Bezeugung, dieser Un-
 „ serer Gnad, und Erhebung seiner in den
 „ Herrn Stand, haben Wir ihn nachfolgend
 „ freyherrliches Wappen, und Kleinod in das
 „ künftige zu führen erlanbt, nemlich: einen
 „ Ablanz, unten Rund in eine Spitze zusam-
 „ men laufenden, mit einer freyherrlichen Cron
 „ geziereten Vier getheilten Schild, in dessen
 „ Vorderen, oberen, und hinteren, unteren, in
 „ der Mitte quer, oben roth, oder Rubin, und
 „ unten Weiß, oder silberfarb getheilten Fel-
 „ dung, ein zur Rechten schauender gekrönter
 „ Unserer Schreitender Greif von wechslender
 „ Farb, und Metall zu sehen ist. In der hin-
 „ teren oberen, und vorderen unteren gleichfalls
 „ in der Mitte quer, und zwar oben blau,
 „ oder Lazuur, dann unten gelb oder Goldfarb
 „ getheilten Feldma, drey auf drey schwarzen
 „ Hügeln stehende Moos-Ähren, mit welchen
 „ in der Mitte stehenden sechseckigen goldenen
 „ Sternen sich zeigen; In der Mitte ist ein
 „ Ablanz getheiltes Hertschildlein, in dessen
 „ Vorderen Gelb, oder Goldfarben Feldung, ein
 „ zur Rechten gekehrter gekrönter schwarzer Ad-
 „ ler, in der hinteren Roth- oder Rubinfarben
 „ Feldung aber ein Rechtstehender weißer Bal-
 „ sen mit einer darauf befindlichen zur Rechten
 „ in Flug gezeigten Lerche sich befindet. Auf
 „ dem Schild ruhen drey nacheinander gesetzte
 „ offene freye Ritterliche gekrönte Turniers-
 „ Helme mit ihren anhangenden goldenen Klei-
 „ nodien, zur Rechten mit einer schwarzen,
 „ dann Gelb, oder Gold, zur Linken aber weiß
 „ oder silber, dann Roth oder Rubinfarben
 „ Helmdecken besetzt. Auf dem vorderen Helm
 „ zeigt sich ein schwarzer einwärts schauender
 „ gekrönter Adler, mit aufgesetztem Schnabel,
 „ ruff ausgebreiteter Zunge, ausgebreiteten
 „ Flügeln, und von sich gestreckten Krallen,
 „ auf den zweyten der Vorbeschriebene zur
 „ Rechten schauende Greif zwischen zweyen in
 „ der Mitte quer, und zwar vorn oben gelb,
 „ unten Schwarz, dann hinten oben Roth, und
 „ unten weiß abgetheilten Würfels-Hörnern zu
 „ sehen ist; und jeden des Mundloch drey Moos-
 „ Ähren heraus stehn. Auf den dritten Helm

„ befindet sich ein rother gekrönter spitzer
 „ Huch, unten mit einem goldfarben Ueber-
 „ schlag, dann oben mit dreyen Pfauen Federn.
 „ Die Schildhalter seind zwey Unterwärts
 „ schauende Gelb oder Goldfarbe Greifen, je-
 „ der mit seiner Klauen, eine Standart mit ei-
 „ nen aufstiegender Fahne haltend, worvon das
 „ Vordere gelbe Fahnl mit dem in dem Hertz,
 „ Schildlein entworfenen schwarzen Adler,
 „ das hintere rothe, und mit einem weißen
 „ Sticf belegte Fahnl mit der auch vorbeschrie-
 „ benen Lerche bemerkt ist.

„ Altermassen solch freyherrliches Wappen,
 „ und Kleinod in der Mitte dieses Unseres kö-
 „ niglichen Briefs gemahlet, und mit Farben
 „ eigentlich entworfen zu sehen ist.

„ Sönnen und erlauben ihm Carl Leo-
 „ pold Freyherrn von Moser, seinen
 „ ehelichen Leibes Erben, und darentselben Er-
 „ bens Erben, männ- und weiblichen Geschlecht
 „ gedachtes Wappen und Kleinod obbeschriebe-
 „ nermaßen hinführo zu führen, alles an kö-
 „ niglicher und Erzherzoglicher Mächts Voll-
 „ kommenheit hiemit wissentlich, und in Kraft
 „ dieses Briefs.

„ Doch solle diese Unsere Besten, und Er-
 „ hebung in den Alten Herrn- und Freyherrn
 „ Stand, und Grad, Uns und Unseren Nach-
 „ kommen, auch unserm Hochlöbl. Erbhaus an
 „ desselben Freyheiten, Recht und Gerechtigkei-
 „ ten unverletzlich, und ohne Schaden, auch er-
 „ melter Carl Leopold Freyherr von
 „ Moser, seine Erben, und nachkommen je-
 „ zeit schuldig, und verpflichtet seyn ihrer
 „ Güther halber, so sie in Unseren Erb-
 „ Reich, Fürstenthum, und Landen jetzt ha-
 „ ben, oder künftig überkommen werden, neben
 „ anderen Unseren Landteuthen, und Untertan-
 „ en, mit Gehorsam zu feinden, und andere
 „ gemeine Bürden, und Saaben, in allweg
 „ zu heben, zu legen, und billiges Mitleiden
 „ zu tragen ohne Gefährde.

„ Nachdem aber Vielleicht seyn des oft an-
 „ geführten Carl Leopold Freyherrn
 „ von Moser, oder dessen Ehelichen Descen-
 „ denz Gelegenheit nicht seyn sollte, sich des
 „ Freyherrn Standes öffentlich zu gebrauchen,
 „ also,

„ also, und auf solchen Fall geben, und er-
 „ theilen Wir ihnen männ- und weiblichen Ge-
 „ schlechts, diese besondere Gnade und Freiheit,
 „ daß, da er, oder sie sich noch des Ritterstan-
 „ des, nach eigener Gelegenheit zu gebrauchen
 „ willens wären, als dann über kurz oder lang
 „ den ansehnlichsten Freyherrn Stand publi-
 „ ciren, und denselben öffentlich zu führen Lust,
 „ und Gefallen bekommen würden, solches alles
 „ in sein, und seiner ehelichen Leibes Erben,
 „ und derenselben Erbens Erben Willkühr, und
 „ Belieben stehen solle, ohne Unser, und Unser
 „ Nachkommen, Königen, und Erzhertogen zu
 „ Oesterreich, und sonst jedermänniglich Erinne-
 „ rung, Einrede, Irrung und Widerspruch,
 „ immassen dann ihme, und denen seinigen die
 „ nicht Föhrung des Freyherrn Standes an die-
 „ ser ihme gegebenen Freyheit, und Erhebung
 „ weder jezo, noch künftig im wenigsten präju-
 „ diciren, sondern solche Unsere jeizige Erhebung
 „ in den Freyherrn Stand jetzt alsdann, und
 „ dann als jezo in ihrer vollkommenen Wür-
 „ lung unverbrüchig, auch unverändert verblei-
 „ ben, unter dessen aber in wärgenden Gebrauch
 „ des Ritter Standes männ- und weiblichen
 „ Geschlechts einem, als dem anderen Weeg,
 „ aller, jeder Privilegien, Præminenzien, Prä-
 „ rogativen, und Immunitäten des Freyherrn
 „ Standes, wie oben gemeldet, sich erfreuen,
 „ gebrauchen, auch nützen, und genießen sollen,
 „ und mögen.

„ finds, als auch deren Soldaten allerdingz be-
 „ freuet seyn, und zu mehrerer Sicherheit, Schutz,
 „ und Schirm sich Unserer Salva Quardia ge-
 „ brauchen sollen, und mögen, von allermän-
 „ niglich ungehindert.

„ Mit Urkund dieses Briefs bezeugt, mit
 „ Unserm Kaiserl. Königl. und Erzhertzoglichen
 „ anhangenden größsern Insigel, der geben ist
 „ in Unserer Haupt- und Residenz Stadt Wien
 „ den Sechs und zwanzigsten Monats Tag Jen-
 „ ner, nach Christi Unserer lieben Herrn und
 „ Seeligmachers Gnabenreichen Geburt in Sie-
 „ benzehnhundert fünf und Sechzigsten, Unse-
 „ rer Reiche im fünf und zwanzigsten Jahr.

Maria Theresia.

Rudolphus Comes Chotek, Regis Bo-
 hemiæ Supremus et Archid: Austr.
 pr. Cancellarius.

Johann Christoph Freyherr von
 Bartenstein.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
 Regiæ Majestatis proprium.

Tobias Philip von Sebler.

„ Wir thun, und geben ihme Carl Leo-
 „ pold Freyherrn von Moser, seinen
 „ ehelichen Leibes Erben, und derenselben Er-
 „ bens Erben männ- und weiblichen Geschlechts
 „ noch ferners auch diese Gnade: da sie über
 „ kurz, oder lang in ein, oder der anderen Stadt,
 „ Marktflecken, oder auf dem Lande in Unseren
 „ Erb- Königreichen, Fürstenthum, und Lan-
 „ den, mit Häußlichen Wohnungen sich nieder-
 „ zu lassen, und zu begeben Lust, und Lieb ge-
 „ winnen würden, daß er, oder sie, in solchen
 „ Städten, Märkten, Flecken, und Orten, lei-
 „ nes ausgenommen, Bürgerliche Häuser, und
 „ Güter an sich erkauffen, dieselben samt denen
 „ übrigen, gegen Reichung deren gebühlichen
 „ Steuern, ruhig besitzen, doch so lange sie in
 „ derselben Häusern, und Gütern, eigenthüm-
 „ lich wohnen, von aller Einquartirung sowohl
 „ Unseres, und Unserer Nachkommen Hof- u.

So ruhmvoll verblieb dieser Freiherr Karl Leopold den 23ten November 1770. Aus seiner im Jahr 1714 vollzogenen ersten Vermählung mit Theresen von Cislini waren dreizehn Söhne und fünf Töchter erzeugt worden, von welchen Söhnen aber zwölf vor ihm, theils in ihrer Jugend, theils unvermält in k. k. Kriegsdiensten verblieben; zur 2ten Gemalin hatte er sich Katarinen, des Christof Brodhof Tochter erkauft, welche den 11ten Juni 1791 gestorben ist. Von gedachter ersten Gemalin war geboren worden:

- a) Ferdinand Maximilian, der mit Julianen von Suttner vermält, nebst mehreren Kindern, die unvermält, oder jung verblieben, erzeugt hatte:

- 1) Katarine, des von Eidenbopp Gemalin.
- 2) Theresie, die als des Vinzenz Sundaßer Ritters von Suttner Gemalin den 3 Jänner 1788 gestorben ist.

- b) Écclie, welche mit Philip Jakob von Mannagetta und Lerchenau vermält gewesen, und

- c) Marie Anne, die 1770 als Gemalin des Joseph Wilhelm Freiherrn von Walterskirchen gestorben.

Von genannter zweiten Gemalin des Freiherrn Karl Leopolds entsammte:

- d) Karl Leopold Joachim Daniel, welchen der Buchstabe A. und

- e) Joseph Karl, von welchen der Buchstabe B. erwähnen wird.

A. Karl Leopold Joachim Daniel, Freiherr von Moser zu Ebreichsdorf, wurde den 2ten September 1744 geboren, Erbherr auf Nchan, Sundrausdorf, Hartmannsdorf, und Wither auf Ebenfurth, verwendete anfangs seine rechtlichen, und wissenschaftlichen Kenntnisse zum Dienste seines Monarchen als R. O. Regierungsrath, wurde dann k. k. Leuchseß, und 1790 nach bekleideten R. O. landständischen Ehrenstellen, immerwährender Ansehen. Von ihm wurde im Jahr 1789 die neu eingeführte Steuerregulirung öffentlich durch die von ihm verfaßte Abhandlung: Betrachtung über alle Theile der neuen obrigkeitlichen, und landesfürstlichen Steuerregulirung

befritten. Er hat sich am 26ten Mai 1771 mit Theresen, des Leopold Sundaßer Ritter von Suttner, und der Marien Annen von Garelli Tochter vermält, die ihm die:

- 1) Katarine, den 25ten Juni 1774.
- 2) Karoline, den 16ten März 1777.
- 3) Karl, den 30ten Juni 1778.
- 4) Daniel, den 27ten Hornung 1780 und
- 5) Eugen, den 9ten Juni 1783 geboren hat.

B. Joseph Karl Freiherr von Moser zu Ebreichsdorf, Erbherr auf Turnau, ic. ic. wurde den 17ten April 1746 geboren, erhielt die Würde eines k. k. Leuchseß, und hat sich im Jahr 1771 mit Theresen, des Freiherrn Joseph Wilhelm von Walterskirchen, und der Marien Annen Frein von Moser vermält, von welcher fünf Söhne und sechs Töchter entsprossen, unter welchen aber nur am Leben sind:

- a) Katarine, geboren den 11ten Jänner 1776.
- b) Theresie, geboren den 26ten Hornung 1778 und
- c) Marie, geboren den 7ten Mai 1786.

Das freiherrliche Wappen dieses Geschlechts ist:



Nebst

Nedle von Mosbach
eine adeliche Familie.

Das Wappen dieser Familie ist:

Schon wurde im Jahr 1598 vom Kaiser Rudolf den 2ten; die Brüder von Mosbach, als Ludwig marggräfflich burgauischer Leibarzt, dann Ernst und Hanns Ulrich in den deutschen Reichs-adelstand erhoben. Die Abkömmlinge dieser Brüder theilten sich in verschiedene Provinzen Deutschlands, eine Linie begab sich in die österrichischen Staaten, und besonders nach Wien, und war obschon ohne Gebrauch ihrer adelichen Vorzüge, dafelbst wegen seinen ansehnlichen Besizungen in nicht unbedeutenden Glor; diese von Urdätern auf sich geerbten Vorzüge suchte aber Leopold Mosbach durch seine ausgebreitete rechtlichen Kenntnisse, die ihm die Würde eines Doktors der Rechte auf der wiener Universität erworben, und nachher den Ehrenposten eines Syndikus der Residenzstadt Wien zu bekleiden würdig gemacht, wieder aufzuleben; in seine Barmhertzigkeit und pünktliche Gerechtigkeitsliebe bante ihm den Weg zur zweiten Bürgermeisterstelle dieser kaiserl. Residenzstadt, und Kaiser Joseph der zweite unsern lichen Andenkens begnadigte ihm nicht nur mit der Würde eines k. k. Rathes, sondern bestätigte ihm auch untern 5ten Dezember 1782 seine alt adelichen Vorzüge und Wappen. Von seiner Gemalin Elisabeth adlen von Jeger ist:



- a) Anne, den 1ten Mai 1771;
- b) Elisabeth, den 20ten September 1772;
- c) Leopold Karl, den 30ten Oktober 1775, und
- d) Theresie, den 2ten September 1776 geboren worden.

Welsberg.

N.

Nedle von Nifelsberg

eine adeliche Familie.

Als diesen adelichen Beiwort wurde unterm 10ten April 1787 von vereinigten Kaiser der Deutschen Joseph den 2ten, aus diesen Beweggründen der Stammvater dieser Familie in erblichen Adelstand erhoben:

„Wann wir dann gnädiglich angesehen haben die adelichen guten Sitten und andere rühmlichen Eigenschaften, mit welchen uns Unser lieber getreuer Karl Nifl, wirklicher Secretär bei Unseren vereinigten Hoffstellen begeben zu seyn besonders angerühmet worden ist, hiernächst auch zu Gemüthe geführt, was inassen nicht nur sein verstorbener Vater die Ausbreitung des Flachsbauens in einer Gegend unsers Königreiches Böhmeim, wo dieser kommercial Artikel vorhin fast ganz unbekant war, dann die Herstellung nützlicher Leinwand Manufakturen mit daraufgewandten beträchtlichen Kosten, ohne mindesten Eigennutze, verdienstvoll bewürket, sondern auch er selbst schon durch dreißig Jahre in Unserm höchsten Dienste mit unterschiedem Eifer sich auszeichnet, insbesondere aber in dem Fache des Staats Kreditwesens mehrere wichtige und geheime Ausarbeitungen mit vollkommenen Beifalle zu Stande gebracht hat etc. etc.

Es hat sich dieser Karl ädler von Nifelsberg im Jahr 1763 mit Reginen Dietmayer von Dietmannsdorf vermählt, von welcher geboren worden ist:

- a) Heinrich ädler von Nifelsberg, geboren am 27ten Mai 1766, welcher der Zeit zu Mailand kontrollirender Kassasoffizier ist;

- b) Therese, geboren am 25ten August 1772;

- c) Magdalene, geboren am 22ten Juli 1775;

- d) Marie Anne, geboren am 23ten Juli 1777; und

- e) Katarine, geboren am 23ten Dezember 1782.

Das adeliche Wappen dieser Familie ist:



N u c e

eine reichsadeliche Familie.

Mit den angesehensten adelichen Familien im Walliserland, als: SuperSaxo, Courten, Torny, Rivaz, Calbermatten und Quaterny, waren in diesen ihren Vaterland die Urväter seit zwei Jahrhunderte verschwägert, und besaßen sehr oft den Kastelanposten in Monreolischen Gebiet. Den deutschen Reichsadelstand verlieh bereits der Kaiser Karl der 6te nach der Resolution vom 17ten März 1732 dem Johann Anton der sich nach Deutschland begab hatte, dessen Bruder Elandius und seinen Vätern Peter Franz, und Johann Kaspar; da aber das Diplom ausfertigen zu lassen vergessen worden, so bekräftigte solchen dekretirten Reichsadelstand der unvergessliche Kaiser Joseph der 2te unterm 5ten November 1780 durch ein besonders Diplom, welches dann den 10ten Hornung 1781 von der kaiserl. Reichskanzley der k. böhmisch österreichischen Hofkanzlei insinuiert, und hierauf der k. Landtafel zu Prag einverleibt worden ist. Gedachter Johann Anton von Nuce, welcher sich nach seiner Vermählung mit Marien Petronillen, des Johann Pauls von Tornery Tochter; allein nach Deutschland begeben, und dessen An-

verwandte in ihren Vaterland ihre Linien fortgesetzt, lebt in diesen Abstammungen, als in den:

a) Karl Emanuel von Nuce, geboren den 26ten September 1727, welcher in Wien als reichsfürstl. Dettingen Palsersteinischer Hofrath, mit Anna Karolinen von Giali vermählt ist, die ihm:

Johanne Nepomucene, den 15ten September 1773 geboren hat;

b) Ferdinand Anton von Nuce, der in k. k. Bankgefällbüchsen in den Niederlanden gestorben.

c) Leopold Franz von Nuce, königl. franzö. Hauptmann untern Schweizerregiment Courten unvermählt;

d) Immoenz Joseph von Nuce, geboren den welcher sich den Ehrenposten eines Maltheferkitterordens Donat, und des böhmischen Großpriorats Kanzlers zu bekleiden würdig gemacht, und mit Walburgen von Albi erzeugt hat:

Das reichsadeliche Wappen dieser Familie ist:



E t t

Dr. Leopolds allgem. Welsarchiv der österr. Monarchie.

Orlit

D. Drlik

ein gräfliches Geschlecht.

Daß dasselbe bereits mit der Ankunft des Ezechus und Lehus in Böhmen, in dieses Königreich gekommen, und sich nachher in unverrückten Ansehen erhalten habe, dies bezeugen sowohl die böhmischen Geschichtsforscher, a) als andere Genealogisten einmütig: b) da solche einen von den adeln Rittersn, welcher unter gedachter Anführer Begleitung gewesen, das noch jetzt diesem Geschlecht eigne alte Warpen geführt haben, zu eignen. Doch da der Ursprung dieses wahrhaft ritterlichen Wappens nicht nur zur immerwährenden Zierde dieses jetzt gräflichen Geschlechts gereicht, sondern auch das ächte Alter ihrer Ahnen um so mehr beweiset, so wird es nicht überflüssig seyn, nach dem unten angeführten Paprozius den Ursprung desselben hier einzuverleiben. Als die ihre Macht immer zu vermehren suchenden Römer auch die Slaven unter ihr Joch zu bringen suchten, und diese Nation endlich trotz ihrer Tapferkeit der römischen Macht unterliegen mußte, so wurde auch einer der Anführer und Fürst der Slaven ihr Kriegsgefangener, und mit einem seiner tapfersten aber unglücklichen Helden in eiserne Fesseln zusammengeschlossen. Mit solchen engen Banden verknüpft, war es beiden unmöglich trotz der Gelegenheit auf ihre Befreiung zu denken, wenn nicht eines von beiden sich selbst anspornen wollte. Letztern heldenmüthigen Ritterentschluß faßte nun der mit seinen Fürsten zusammengeschmiedete Held: ließ sich von diesen sein angekettetes Bein mit dem Messer unterm Knie abschneiden, befreite also seinen Fürst von der römischen Gefangenschaft, und wußte seinen übernatürlichen Schmerz

so lange zu hemmen, bis er gewis glaubte: daß die Racheleistung der Feinde dem Fürsten unschädlich sey. Unterrichtet von dieser ungenossenen Heldenthat und Liebe zu seinen Fürsten ließ ihn der römische Feldherr vor sich kommen, seiner auf das sorgfältigste pflegen, und dann mit den größten Lobsprüchen befreit, zu den Seinigen jurückkehren. Mit der größten Hochachtung von seinen befreiten Fürsten empfangen, wurden ihm nicht nur ansehnliche Besitzungen zu Theil, sondern er auch in den Adelstand, mit dem Wappen welches sowohl auf dem Helm als in Schild ein bis ans Knie gehenden geharnischten Fuß mit goldenen Sporn hatte, erhoben. Ob nun zwar Drolsko in seinen orbe polono Tom III. nicht ganz mit den angeführten Paprozius in Rücksicht der Entstehung dieses Wappens einig ist, so kommt er doch darinn mit denselben über ein, daß durch ritterliche Handlung, welche ein Slave begangen, der den römischen Feldherren mit eigener Hand den Fuß abgehauen, und dadurch den Seinen den Weg zum Sieg gebahnet hätte, dieses Wappen errungen worden sey. In was für Ansehen und Reichthum die Abkömmlinge dieses oben erwähnten Gefürten des Ezechus und Lehus, vor so vielen Jahrhunderten im Königreich Böhmen, ihren nachmaligen Aufenthalt müssen gewesen seyn, davon zeugen sowohl die von ihnen erbauten ansehnlichen Wonsitze und Schlösser, welche von ihnen den Namen erhalten, als auch das von ihnen schon im Jahre 1256 zu Drlik in Böhmen mit grossen Einkünften begabte Kloster des Ordinis crucigerorum b. Martyrum, welches Balbinus Lib. IVto Cap. 7. Fol. 446 unter die reichsten

ist.

a) Balbinus Tit. 35. Indiciat. Decadis primæ miscellaneorum Lib. V.

b) Paprozius Diadochi parte III. de equestrib. Bohemæ Fol. 102.

Klöster zälet, und dann die Schenkung zu der Porechi-
altirke zu Staresedo, welche eine Benediktiner
Probstei anfänglich gewesen ist. Unter den hier
angeführten Schloßern aber steht billig: das
Schloß Orlik in Prager Kreis an der Moldau
oben an, welches auch wegen seiner Festigkeit
König Georg von Böhmen zur Aufsehwahrung der In-
signien des Königreichs erließte; ein anderes Schloß
mit den Namen Orlik, ist im Pechiner Kreis
am Humpolez; ein drittes in der der Gzaslauer
provinz, das vierte in den Pechinerdistrikt,
welches Balbinus in sein Miscellanen Fol. 21
unter die uraltesten Stammbäuser zälet, und
das fünfte Schloß, der übrigen nicht erst zu
erwehnen so Orlik genannt worden, liegt im
Königgrätzerkreis, und ist daselbst wie erwehnet:
das reiche Kloster ordinis crucigerorum Marty-
rum von den damals so vermögenden Orlikern
gestiftet worden. Es wird zwar in der gemeinen
Mundart der Böhmen die Wörter die sich mit ei-
nen D anfangen, meistens als wenn sie mit W-
sich anfangen, ausgesprochen, und also auch Wor-
lik statt Orlik geschrieben, und ausgesprochen,
doch werden alle diese gedachten Schloßer in den
Aufschriften Orlik geschrieben gefunden. Eben
so wie die große Anzahl der Schloßer in Bö-
men, die mit den Namen dieses Geschlechts noch
heutiges Tages prangen, die verschiedenen Zweige,
in welche solches sich so rühmlich ausgebrei-
tet, zu erkennen geben, auch eben so kann man
aus den mannichfaltigen Zu- und Beinamen durch
welche eine Linie von der andern unterschieden,
richtig auf das Ansehen, die Macht und auf
die verlorenen Besizungen dieses Geschlechts fol-
gern. Und zwar führt Pappovius in speculo
Moravico und in Diadocho suo; Balbinus in Epi-
tome und das Calendarium Weleslavini einen
Daukelik von Swosson und Orlik, einen Peter
von Swosson und Orlik, einen Wenzel Amari-
lik von Swosson und Orlik, einen Petik von
Walslein und Orlik, einen von Janowiz und
Orlik, einen von Komarow und Orlik, und ei-
nen von Ehrstu und Orlik, an, welche sich
von ihren verschiedenen Besizungen also genunet,
den Geschlechtnamen von Orlik jederzeit beibe-
halten, und besonders das alte Geschlechts Wappen
geführt haben, wie solches besonders von den
Pessikern, Pappovius sub Remate Pessik und Bal-
binus Miscell. dec. 2. Lib. 1. ausdrücklich erweh-
net. Was nun die bekleideten ersten Ehrenäm-
ter dieses orlikischen Geschlechts in Königreich Bö-

men, so angesehen dieselben auch nach ihren ge-
meinten Besizungen und Vermögen gewesen seyn
müssen, betrifft, so kann doch: da eine Linie die-
ses Geschlechts schon ums Jahr 1400 mit den
Sigismund von Orlik und die andern
Linien der Amarsiker von Swosson und Orlik
und der Pessiker von Komarow zu Ende des
fünftehten Jahrhunderts erloschen sind, auch
solche von den nachmaligen angeführten Ge-
schlechtsforschern unter die ausgestorbenen Ge-
schlechter gezählet werden, nichts mit Gewisheit
angeführt werden. Erwähet Sigismund von
Orlik, welcher jederzeit den Namen von Orlik,
wie solches der Donationsbrief der Pfare in
Staresedo von 1ten Mai 1402, und andere Ur-
kunden von ihm unterschrieben beweisen, allein
geführt, bekleidete die ehrenvolle Würde eines
Unterkämmerers des Königreichs Böhmen, hatte
sich aus nie entdeckten Ursachen die Ungnade des
Königs Wenzels von Böhmen zugezogen; daß er
wie Wenzel Havel in seiner böhmischen Kronik
vom Jahr 1405 also sein Leben verlor: „Dies
„Jahr begab sich, daß die Prager in der alten
„Stadt Sigismundum von Orlik, welcher des
„Königreichs Böhme Unterkämmerer, ein vor-
„nehmer und weiser Mann gewesen, zu sich
„auf ihr Rathhaus bernffen, und als sie in
„Rath mit ihm, wegen etlichen Dingen heim-
„lich geredet, sanden sie mittlerweile noch dem
„Schaftrichter, welcher ihm alsbald vor dem
„Rathhaus gebunden, auf den großen Saal ge-
„führt, daselbst nieder knien gezeissen, und
„ihm den Kopf vor der Thür der Kapellen S.
„Maria abgehauen, von dannen er ins Kloster
„zu St. Clemens geragen, und daselbst begra-
„ben worden, solches geschah in Vigilia St. Jo-
„annis Baptiste. Was die Ursache seines To-
„des seyn sollte, solches ist von den Rathsher-
„ren niemanden vermeldet worden, es hat auch
„damal niemand darnach fragen dürfen, to-
„ch ließ sich der mehrere Theil der Leute verda-
„ken, daß es durch Tödel des witten Königs
„Wenzels, welcher keinen, der seinen bösen
„Sitten zu wieder war, hat tadeln können,
„geschehen seyn müsse.“ Angeführt Balbi-
nus in den 1ten Buch seiner Miscellanen in
sein Tom. und 2ten Kapitel sezt ihm unter
die Märtyrer Böhmen. Von der gemelten or-
likischen Linie der Amarsik von Swosson und
Orlik, war einer zu Zeiten des Königs Ladis-
brad ein angesehenener und tapferer Vertheidiger
T t t 2 der

der von den unglücklichen Huf angefahrenen Religi-
onsverbesserung, so wie auch die Geschlechtsver-
wandten unter den Namen Hefiser und Komarow
ob sie schon den Namen Orlik, jedoch mit Weib-
haltung des orlischen Stammmappens wegge-
lassen, nach dem Paprogina: sich durch ihre ver-
walteten Ehrenämter und Königreich Böhmen
verbietet gemacht haben. Jeden in der Geschlechts-
kunde Erfahrenen wird bekannt seyn: daß von Böh-
mens Stammmadel sich besonders viele Zweige in
den benachbarten Königreich Polen ausgebreitet,
und zur Ahrde ihres Geschlechts dafelbst sich in groß-
es Ansehen zu erhalten gewußt haben; unter
diese Geschlechter gehöret nun auch dieses uralte
Geschlecht der von Orlik, als welches sich ohne
Zweifel schon ums Jahr Christi 950 bei der Ge-
legenheit, als die böhmische Prinzessin Dubrawka
sich mit dem polnischen Fürsten Mieseslaus ver-
mählte, und ihr eine große Anzahl böhmische von
Adel mit nach Polen folgten, gesehen seyn
wird, und welche Nachkommung um so mehr
bestätigt wird: da die Mutter des sogenannten pol-
nischen Martirers Stanislaus, Wagna oder Benigna
eine geborne Orlik genannt wird, welche ums Jahr
tausend nach Christi Geburt gelebet hat. Da
sich diese orlische Geschlechtslinie mit der Herr-
schaft Lajiska in Königreich Polen b gürtet gemacht:
so ist von dieser Besizung bei der polnischen
Geschlechtslinie zum Unterscheid der damals noch
in Böhmen blühenden Nebenlinie der Beinamen
Lajiska zu dem Stammmamen Orlik hinzugelegt,
und also Orlik von Lajiska benennet worden.
Unter den Abstammungen derer von Orlik und
Lajiska zeichnete sich nachmals unter der Regie-
rung des Königs Poleslaus diltortus genannt
in Polen, welcher König auch nach damaliger
Zeiten Gewohnheit Krywouly genant worden,
besonders der von Orlik welcher den Beinamen
Nowina erhielt, ruhmvoll aus. Es bekleidete
nentlich dieser von Orlik Nowina gedachten Kö-
nig in allen seinen so vielen Treffen, welche
Anzahl von Treffen die polnischen Geschichtschrei-
ber auf 47 sezen. Besonders aber legte diese-
be Proben von seiner Treue gegen diesen König
in der Schlacht wieder die Ruthen und Ungarn
bei Haliex im Jahr 1121 ab: da er den König
welcher bereits unter den Schwertern und Lan-
zen auf der Erde, umringt von Feinden darwie-
der lag, nicht nur von der Erde aufhals, ihm
sein Pferd gab, sondern auch so lange tapfer

zu Fuß ritterlich mit den Feinden stritt, bis der
König sich aus der Hand der Feinde retten konn-
te. Diese Heldenthut, und offenbarer Beweis
der Treue gegen seinen König, wurde da hier
durch dieser Orlik Nowina in die Gesangsenschaft
gerathen, selbst von seinen Feinden so bewun-
dert, daß er nur deswegen gegen einen billigen
Auslösungspreis seine Befreiung erhielt. Zu hö-
heren Ehrenpokken von seinem König erhoben,
mehrte eben derselbe ferner seine kriegerischen
Heldenthaten in den Kriegen wieder die Pom-
mern und Preußen, vorzüglich aber machte er
sich einen unsterblichen Ruf bei der Belagerung
der Stadt und Festung Wolen, die trotz der ta-
pfersten Angriffe der Polen sich äußerst verthei-
digte, und sogar zu siedenden Wasser bei der
Vertheidigung ihre Zuflucht nahm. Denn als
er an einen auf solche Art verteidigten Ort sei-
nen Angriffsposten erhielt, so stellte er sich lö-
wenmüthig seinen Untegebenen an die Spitze,
erstieg plötzlich die feindlichen Mauern, trieb die
Feinde von daunen, schmiß die kochenden Pfan-
nen und Kessel um, und machte auf solchen mit
seinen Schwert ein so großes Getöse: daß die im
Sturm begriffene übrige Mannschaft der Sei-
nen, plötzlich im Sturm nachstürzten, und also die Fe-
stung und Stadt Wolen tapfer erobert wurde.
Damit nun diese Heldenthut außer den mehr-
ren dafür erfolgten Belohnungen des angeführ-
ten Königs Poleslaus verewigt werden möchte,
so vermehrte der König das alte anfangs er-
wehnte Geschlechtswappen also, und zwar: daß
der geharnischte Fuß über den gekrönten Helm
und im Schilde ein Ohr oder Handhabe eines
Drankessels mit dem gekrühten Schwert geführt
werden sollte, wie solches auch am Ende dieser
Geschlechtsbeschreibung in Kupfer abgebildet wor-
den ist. Dieses neu erhaltene Wapen wurde
von den Polen als etwas neues Nowina, und
auch daher unter Orlik Nowina benennet, wie
denn auch dieses Wapen wegen seines wohlthät-
adlen Ursprungs viele mit diesen orlischen
Geschlecht, Verwandte Polen, angenommen
haben. So wie es nun fast bei jeden uralten
Geschlecht deren Ursprung oder Versezung in je-
ne Staaten, wo bekändig kriegerische Ausritte
erfolgt sind, wegen diesen Revolutionen eine
vollständige Abkennung in genealogischer Stüt-
tigkeit abzuleiten sehr schwer fällt, eben so uns
auch bei diesen uralten nachmaligen polnischen
Geschlecht,

Geschlecht, von welchen selbst die polnischen Geschichtschreiber außer hier und da einigen nahen Verwandtschaften, nur mit den:

Peter Herrn von Orlik und Laziska, der mit einer von Dieglinſky vermält gewesen, und den: Stanislaus erzeugt hat, anfangen.

Stanislaus Herr von Orlik und Laziska, hatte eine von Komingſky zur Gemalin, und war von sol. her der Vater des:

Peter.

Peter Herr von Orlik und Laziska der im Jahr 1500 starb, hinterließ aus seiner Vermählung mit Katarinen, des Grafen Peter von Ruin, und einer von Miſchomſky Tochter, den:

Stanislaus.

Stanislaus Herr von Orlik und Laziska, Ritter des hierosolimitanischen Ordens, war mit Katarinen, des Peter von Komarow Grafen von Liptow und Drawa, und Katarinen Gräfin von Tarnow Tochter, welche 1519 starb vermält, und starb den 2ten Juni 1540, nachdem von ihm entproffen war:

a) Johann Christof, der als sendomirischer Kronschent sich mit Beaten, des Johann Burzacz Weivoden in Podolien Tochter vermält, und mit seiner Gemalin im Jahr 1592 gestorben, und

b) Ladislaus.

Ladislaus Herr von Orlik und Laziska, welcher besonders, mit seinen vorsehenden Brüdern nach dem Absterben des Königs Stefan Bathori zu Ende des 15ten Jahrhunderts auf dem Erzbischof Maximilian die polnische Krone zu bringen suchte, nach vereiteltem Erfolg aber von der, dem König Sigmund den 2ten von Schweden als nachmaligen König von Polen ergebenen Partei, die heftigsten Verfolgungen erdulden mußte, wurde gezwungen sein zweites Geschlechtsverwandt mit den ursprünglichen den k. k. Staaten zu verwechseln. Es begab sich derselbe daher anfangs zu dem Erzbischof Ernst und nach dessen Absterben zu dem Erzbischof Maximilian, und bekleidete durch 38 Jahr mit höchsten Fleiß, Mühe und Sorgfalt die angesehensten Civil- und Militärämter, so wie es die Ver-

schaffenheit der damaligen Zeiten, und veränderlichen Anstöße erforderten, und zeichnete sich in ungarischen Krieg, absonderlich aber bei dene Belagerungen der Stadt Eſau, und Kannisch ruhmvoll aus. Nachdem sich eben derselbe im Marggrafthum Mären begütert gemacht, und durch die vollzogene Vermählung mit Sophien, des Johann Freiherrn von Eſtlinz und Lucrezien von Blaghi Tochter, welche den 2ten Juli 1606 starb, sich mit den angesehensten Familien in Ungarn verschwägert, so starb derselbe den 4ten Juni 1617 im 91. Jahr seines Alters, und hinterließ den:

a) Johann Christof, nachfolgenden Stammvater;

b) Peter, der unter den Namen Bonaventura, den Franziskanerorden erließ, und als gewesener Provinzial der böhmischen Provinz, und zweimaliger Guardian des Konvents zu Neus, das durch seine Sorgfalt erbaut worden, und endlich als Rufos seiner Provinz den 22ten Mai 1645 starb;

c) Mikolaj, der die angesehensten Postellen am Erzbischoflich hierreichischen und Großherzoglich Florentinischen Hof bekleidet, und von seinen drei Gemalinen, als erstens von Barbaren von Verca auf Dnba und Lippa, dann von Margareten Waniecka und drittens von Margareten Poljeren Gräfin von Podſkajko und Prinsindowj keinen Nachkommen erlebt hat, er starb 1660;

d) Andreas, Herr auf Zabrzsch und Nakan, Rufos und Dechant des Müntzer Domkapitels, und k. k. Rath, war mit den Grafen Philipp Friedrich von Brenner Bischofumsverweser, und starb den 2ten Dezember 1641;

e) Samuel, Herr auf Kizi bei Presburg in Ungarn, welcher sich in den k. k. Kriegsdiensten tapfer bezeugt, hatte zur ersten Gemalin Sabi-

nen

nen Sibillen, des David Engl von Purkall und Wagrain, und der Even Urkauf Tochter, die 1641 gestorben, und zur zweiten Gemalin Elisabeth, des Alexander Ernst Freiherrn von Rauber, und Reginen Eufiz von Poganz Tochter hatte, die den 14 November 1674 im 49ten Lebensjahr gestorben, welcher er und den 31 Mai 1659 vorgegangen war. Aus dessen Vermählungen sind nun zwar vier Söhne, und zwei Töchter entsprossen, doch ist von denen Söhnen keine Nachricht vorhanden, da die Trennung dieser Geschlechtslinie besonders durch dieses Samuels, und seines nachlebenden Bruders des Stanislaus Bekenennung zur angspurgischen Konfession geschehen, und sich dieselbe nach Ungarn gewendet hat. Unter den Töchtern aber wird nach orliskischen Nachrichten, und zwar von der ersten Gemalin entsammt:

- a) Eve Sophie, erwehnet, die 1638 geboren, und zu Regensburg den 24ten November 1716 als Gemalin des Johann Wilhelm Stettner von Grabenhof und Münchhofen gestorben, aus der zweiten Vermählung aber die:
- b) Dorothee Elisabeth, geboren den 6ten Hornung 1654 gedacht.
- f) Stanislaus, der ebenfalls in den k. k. Kriegsdiensten treue Dienste geleistet, sich wegen freier Befekennung zur angspurgischen Konfession nach Siebenbürgen gewandt, und daselbst 1642 mit Zurücklassung einer einzigen unbekannten Tochter, gestorben ist.

Johann Christof von Orlik Freiherr von Laziska, der älteste Sohn des vorgemeldten Ladislaus, und Sophien Freiin von Kissin, folgte so ruhmvoll den treuen Ehrenpfad seines Vaters nach, daß selbst Kaiser Ferdinand der 2te bei dessen, und seiner gedachten Brüder Beskitti,

gung ihres alten Freiherrnstandes, und Ertheilung des Prädikats Freiherr von Laziska intern 12ten Juli 1624 seine Verdienste ums Erzhaut also angeführt: „Ferner hast du zur Zeit, der „in unsern Erbkönigreichen, und Länden gewe- „senen triebfeuligen Rebellion, wegen keiner, „Gott, dem Vaterland und deinem König und „Fürsten geheiligten und unverbrüchlich gehal- „tenen Treu und Standhaftigkeit, nicht allein „unterchiedene schwere Verfolgungen, Kerker „und Gefängniß etlich Monat, tapfer ausge- „standen, sondern auch nachdem du durch göt- „liche Gnade daraus glücklich erseidigt worden, „alle Mühe angewendet, das Verwehmen der- „jenigen Rebellen, welche unter Anführung des „Jagendorfers, Währen infestierten, und zum „Abfall von uns zu vermögen suchten, zu un- „terbrechen, auch dich in Defekndung etli- „cher Schlösser und Städte wieder ihren „Angrif verwehrt tapfer, und heldenmüthig er- „wieien, daß du dadurch bei allen, und jeden die- „einen herrlichen Ruhm zu wege gebracht hast.“ Und so zeigte auch feruer dieser Freiherr von Orlik im Jahr 1627 in der Belagerung des in Währen gegen die schlesische, und ungarische Grenze gelegenen ersten Bergflächens Hochwald als Kommandant desselben, noch mehr Beweise seiner Tapferkeit, da er gänzlich alle Eroberungs- absichten des Grafen von Mannsfeld über ein ganzes Jahr zu vereiteln wußte. Diese un- erzwungliche Treue brachte aber auch die Feinde seines Vaterlandes gegen ihn, und sein Ge- schlecht so auf, daß sie alle ihre Bestimmung zu vernichten und zerstören sich bestreben, ihm auch selbst nachher zu Kremsir in Währen über- fielen, und abermal gefangen nahmen, aus wel- cher Gefangenschaft sich derselbe mit tausend Reichthaler lösen mußte, und nachher im 59ten Jahr seines Alters den 17ten Jänner 1614 starb. Von seiner Gemalin Ludmilla, des Georg Berger von Bergen, und der Elisabeth von Kummer To-chter, welche den 17ten August 1645 gestorben, sind ausser denen die in ihrer Jugend verblieben, geboren worden:

- 1) Franz Georg; nach siebenjähriger Hofbedienstung beim Erzherzog Leo- pold, folgte derselbe dem Kriegespfade und zwar unter der Anführung des Gene- rals Grafen von Albringsens, und Obris- ten Wandlers wieder seine vaterlän- dischen

bischen Feinde. Mit seinen Gemalinnen, als Josephen Annen von Peterwaldsko, und Eudonien von Lariſch, erzeugte derselbe zwar Abkömmlinge, doch waren solche bei seinen Ableben im Jahr 1651 wider gestorben;

- 2) Johann Christof, der als Kanonikus zu Olmütz 1667 gestorben ist;
- 3) Stanislaus Hieronimus, der nachstehende Stammvater;
- 4) Nikolaus, der in k. k. Kriegsbiensten unvermält gestorben ist.

Stanislaus Hieronimus von Orlik Freiherr von Laziska, der dritte Sohn des vorstehenden Johann Christofs, und der Ludmilla Berger von Bergen, vermehrte seine herrlichen Naturanlagen durch Landereisen, und wurde nachher als des Erzherzogs Leopoldi Rath: Amts- und Landrechtsbeiziger des Fürstenthums Troppau, in welcher Ehrenstelle Bekleidung derselbe auch den 6ten Hornung 1669 gestorben ist. Vermält mit Reginen Katarinen, des David Moschowsko von Marowez auf Beneschau, und Annen Fraggstein von Nimbsdorf Tochter, die den ersten November 1683 verblieb, hat er zehn Kinder erzeugt, unter welchen:

- a) Marie Agnes, geboren den 23ten Mai 1648, deren erster Gemal Johann Graf von Lysius in Ungarn, und der zweite Heinrich Freiherr von Sieden Horayko, der dritte, Georg Graf von Grotthausen gewesen, und welche im September 1709 gestorben ist;
- b) Peter Leopold nachstehender Stammvater;
- c) Karl Julius, geboren den 3ten Dezember 1651, starb den 25ten Juli 1716 als Domdechant des Domstifts zu Olmütz.
- d) Franz, geboren den 13ten Oktober 1652, Herr auf Leiskersdorf, verlobt als k. k. Obristlieutenant im Jahr

1689 bei Eroberung der türkischen Grenzfestung Widin, sein Leben; von seiner Gemalin Eren von Sleswitz, sind keine Abkömmlinge entsprossen.

- e) Pauline Isobele, geboren in März 1654, wurde die dritte Gemalin des Grafen Maximilian Ludwig von Hoditz Landeshauptmanns zu Reiz in Schlesien, dann Sternkreuzordensdame, und starb den 3ten Jänner 1700.
- f) Maximilian Euseb, Herr auf Baranowitz, und Teslowitz, geboren den 11ten Juli 1655, starb den 4ten Juni 1716, ohne von seiner Gemalin einer Kottulinsko von Kottulin, und Eufanien Eleonoren Kobilski von Schönwiese, Sternkreuzordensdamen, in Nachkommen fort zu leben.
- g) Susanne Theresie, geboren 1661, die mit den Grafen Ernst von Seilhorn Freiherren von Petruswald vermält worden.

Peter Leopold von Orlik, Freiherr Laziska, der älteste Sohn, des nur gemeldeten von Stanislaus Hieronimus, und der Reginen Katarinen Moschowsko von Marowez, geboren den 29ten Jann 1649, Herr auf Schönstein, Herriz, und Dieschowiz, starb den 15ten April 1721 als k. k. Rämmerer, der Landbrechten zu Troppau, und Jägerndorf, Beiziger, und gewesener kaiserl. Abgeordneter in Schlesien. Von seinen drei Gemalinnen war die erste Barbara Köbbeck, die ohne Kinder gestorben, die zweite Anne Katarine, des Baltasar Lariſch von Grokniembsdorf auf Grokstein, und Eupolia, und Barbaren Pazinsko von Grospaczin und Truczin Tochter, welche im Jahr 1693 als Mutter von nachstehenden zwei Töchtern starb, die dritte, Klare Konstanze, des Freiherrn von Münich, und Klaren Konstanzen von Eilgenthal Tochter, welche 1721 den nachstehenden Sohn hinterließ. Diese gedachten Abkömmlingen waren:

- 1) Marie Elisabeth, geboren den 2ten Jänner 1685, die bei der Königin

von Portugalld Erzherzogin Marianen von Oesterreich Kommerfräule war, und nachher den 27ten November 1715 Gemalin des Johann Ferdinand Wilhelm Grafen und Herrn von Pergin worden;

2) Anne Charlotte, geboren den 10 Mai 1688, welche sich den 1ten August 1707 mit Karl Friedrich Reichsgraf, Freiherren von Kadergin vermählte;

3) Karl Franz Alexander, der Stammvater.

Karl Franz Alexander nachmaliger Graf von Orlik, Freiherr von Laszka, geboren in Breslau den 3. Dezember 1694, Herr auf Schönstein, Herzig, und Dietschowitz, vermehrte durch Länderreisen seine wissenschaftliche Kenntnisse wurde anfangs im Jahr 1719 Landrechtsbeisitzer im Fürstenthum Troppau, dann 1722 Landrechtsbeisitzer im Marggrafthum Mären, ferner 1723 landeshauptmannschaftlicher Verwalter des Fürstenthums Jägerndorf, hierauf im Jahr 1724 königl. Landhofrichter des Fürstenthums Briegs nimpfischen Reichthums; bekleidete im Jahr 1730 und 1731 die Würde eines kaiserl. Abgeordneten bei der Oberrevisiten der hohen Landtrasse, dann 1732 eines Präses der k. k. beigeordneten Kommission im Fürstenthum Troppau wegen den Steuerrekrutierungswerk. War 1736 oekonomischer Kommissär beim Durchmarsch der russischen Hülfstruppen, wurde zum Obristlandrichter des Fürstenthums Jägerndorf 1737, und 1738 zum Abgeordneten der oberösterreichischen Landstände nach Wien ernannt. Als Obristlandkammerer des Fürstenthums Jägerndorf, und Oberdirektor der in Ober- und Niederschlesien zu verbeßernden Heer- und Landtrassen, wurde derselbe den 23ten April 1741 zum königl. ungarisch und böhmischen Kämmerer erhoben. So war auch eben derselbe vom Jahr 1744 bis 1746 Landeshauptmannschaftsverwalter der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf diesesits der Dyra, wurde unterm 20ten Mai den 21ten August 1750 ertheilten Kreditum zum Abgeordneten ad conveniendum publicum Silesiae ernannt, und endlich erhielt derselbe selbst

den 7ten Juni 1751 den Landeshauptmannschaftsposten der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf. Durch dessen Vermittelung erhielt der Fürstbischöf von Olmütz über die in königl. preussisch Schlesien liegenden, zum Bisthum gehörenden Distrikte Kattcher: das Recht der ersten Instanz, und also die eigene Errichtung eines Judicium Delegatum ad exercenda judicialia et jurisdictionalia, und er wurde darauf zum Obristlandrichter des kaiserlichen Distrikts von fürstbischöflicher Seite ernannt, und von den König von Preussen den 5ten Mai 1754 beauftragt. Es beehrte sodann auch die Kaiserin Königin unterm 12ten Jänner 1765 diesen Grafen mit der geheimen Rathswürde, und sein Lebendend erfolgte den 29ten Juni 1770. Es hatte sich derselbe den 20ten April 1721 zum erstenmal mit Elen Charlotte, des Ludwig Reinhard Freiherrn von Lilgenau, und der Marien Charlotten Gräfin von Hopberg Tochter vermählt, welche aber den dritten Vormung 1731 farb, und zur zweiten Gemalin des Grafen Franz Anton von Hozitz auf Heunrethsdorf hinterlassenen Witwe Marien Theresen, des Grafen Gundacker Joseph von Stadremberg, und Marien Antonien Gräfin von Jörger Tochter, den 3ten Jänner 1735 genommen, von welchen beiden nebst mehreren Kindern, die frühzeitig gestorben, waren geboren worden.

a) Marie Endmweife, geboren den 29ten Juli 1722.

b) Marie Anne Franziska, geboren den 9ten Jänner 1726.

c) Karl Wolfgang Franz Joseph, geboren den 1ten November 1735, trat schon 1752 in k. k. Kriegsdienste, hatte sich so tapfer betheiliget, daß er sogleich von kaiserlich zum Hauptmann befördert zu werden verdiente, in welchen Ehrenposten er hierauf in der Affaire bei Hochkirchen, in der Schlacht bei Frankfurth an der Oder, bei Künitz, Torgau, und Schweidnitz sich noch mehr ausgezeichnet hatte

hatte. Als kaiserlicher Kämmerer bekleidete derselbe den k. k. bevollmächtigten Minister Fürst Benzel von Liechtenstein zur römischen Kaiserwahl nach Frankfurt am Main. Mit seiner unterhabenden Grenadier Esquadron zum Karabinier Regiment Althann versetzt, wurde derselbe 1770 als einer der jüngsten Rittmeister, Oberwachmeister, dann im Jahr 1773 eben daselbst Obristleutnant kam hierauf 1777 als Obrister zum Savoyischen Dragonerregiment, dann mit dem nemlichen Charakter im Jahr 1782 zum hohenollerschen Kürassierregiment, von welchem Regiment dann derselbe im Jahr 1786 zu Generalfeldwachmeister, und Brigadier in Gallizien erhoben worden. Durch Treue, Dienstfeiz, und besondere Kenntnisse in der Verbezug und ihrer Pflege, hatte sich dieser Graf das Vertrauen seines Monarchen so erworben: daß Höchstder selbe ihn in den Dienstjahren als Hauptmann und Obristleutmeister mit der Generalsvollmacht nach Altona, um das Remonte Geschäft einzuführen, zu vier verschiednenmalen absandte, und jedesmal ihm einen andern Staatsoffizier, welcher von ihm in diesen Geschäft unterrichtet wurde, beigeleitet. Er starb den 2ten November 1786 unvermält;

d) Gundacker Joseph Wolfgang, geboren den 24ten Dezember 1736 folgte den ruhmvollen Ehrenpfad seines Bruders, und seiner Vordäter, war als Fänrich unter den Emanuel Stahrembergischen Infanterieregiment bei den Treffen bei Lowositz und Reichenberg, auch als Hauptmann des Einschönischen illirischen Regiments in der Schlacht bei Presslau, und in der Belagerung von Olmütz, in welcher ihm durch eine

Kanonenkugel Waden und Schenkel weggerissen wurde. Als eben derselbe aus Dienstfeiz, obgleich noch nicht vollends hergestellt, als Vornachhauptmann der Belagerung von Glatz zugegen war, so wurde derselbe in einen Sturm von einer Enkfugel so getroffen, daß er in 20 Stunden darauf zu Piestowitz in seinen 23ten Jahr verschied;

e) Marie Anne Rosalie Karoline, geboren den 4ten Hornung im Jahr 1738, mit den Graf von Hebersberg Rittmeister des k. k. kirchenfeldischen Kürassierregiments vermält, ist sie 1774 gestorben;

f) Johann Philip Karl Franz, geboren den 22ten Juni 1739, trotz seiner Bestimmung zum geistlichen Stand, und ob er schon Domherr zu Olmütz worden war, wurde derselbe 1759 Unterlieutenant, machte als solcher alle Kampagnen, wurde 1768 Oberlieutenant, trat aber als Rittmeister wegen kränklichen Leibeszufällen 1771 aus den Kriegsdiensten, und starb den 16ten Mai 1773;

g) Heinrich Ernst Joseph, geboren den 2ten November 1740, wurde schon im 4ten Jahr seines Alters unter die Malschereiter aufgenommen, trat in seinen 11ten Jahr schon in k. k. Kriegsdienste, wurde 1755 Fänrich des Leopoldischen Infanterieregiment, und war, als solcher in den Treffen bei Lowositz und Prag; nahm als Unterlieutenant in den Treffen bei Lowositz eine Schanze des Feindes ein, und als solcher tapfern That sich sein Hauptmann als eigene beilegte: so beging derselbe an ihm in der Hitze einen Subordinationsfehler, welcher seine Entlassung, jedoch mit Ehre nach sich zog. Als hernach derselbe unter das k. k. bucovische

ll u u

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

covische Kürassierregiment als Gemeiner getreten, auch in den Treffen am Fuß verwundet worden, so hatte er das Unglück in der Schlacht bei Lorgau, als er den Kürass Schwere wegen geöffnet, von einem preussischen Offizier durch und durch gestochen zu werden, welche Wunde ihm dann sein Leben auch verkürzte. Als Corporal mit zwölf Reutern, brachte derselbe auf der Bataille bei Wartenburg, einen preussischen Fandrich und 15 Gemeinen mit Pferden gefangen ein, ward hierauf Unterlieutenant, dann Oberlieutenant, und aber endlich mit der Rittmeistercharge gezwungen 1776 die Kriegsdienste wegen seinen durch Wunden geschwächten Körper zu verlassen, und starb im December 1783 unvermält.

- h) Johann Baptist Karl Anton, geboren den 26ten December 1750, dem vaterländischen Dienst in der

Militärakademie in Wien gewidmet, mußte er mit Zwang nach Austritt seines Bruders Johann Philip aus den geistlichen Stande, sich diesen widmen, da er dann von der Kaiserin Königin eine Pfründe in Friaul erhielt. Doch sein innerer Beruf zum Soldatenstand trieb ihn an diese Pfründe selbst der Kaiserin Königin zu Füßen zu legen, und Höchstderselben seinen Hang aufrichtig zu gestehen, welche dann auch in dieser Rücksicht ihm zum Unterlieutenant des marshallischen Infanterie Regiments allergnädigst ernannte. Und nachdem er durch mehrere Jahre als k. k. Hauptmann das Werbungsgeschäft mit mancher Aufopferung seines eigenen Vermögens dem Wunsche seiner Obern gemäß pünktlich besorgt; so wurde er im Jahr 1789 vom unsterblichen Kaiser Joseph zum Obristwachtmeister des Brinkenschen Infanterie Regiments ernennet.

Das alte Geschlechtswappen ist also:



Die

Die sechsſteſten Aenen des leztlebenden Abſtömmlings ſind dieſe ;

Johann Chriſtoph Orliß, Freiherr von Lugiſſa.	Kunſtmüller Perger von Lugiſſa.	Davith Morawſch.	Alme Graſſ
---	---------------------------------	------------------	--

Johann Baptiſt Graf Orliß, Freiherr von Lugiſſa.

Wach

2 1 1 1 1

Pachner ädle von Eggenstorf

eine alt adeliche, jetzt reichs ritterliche Familie.

Bereits den 16ten Jänner 1677 wurde in Rücksicht seiner und seiner Vorfahren dem hohen Kaiserhaus geleisteten erspriesslichen Verdienste, der Elias Pachner mit den adelichen Beinamen von Eggenstorf begnadigt, und in des heil. röm. Reichs, und der gesammten Erblanden Adelstand von Kaiser Leopold den ersten mit diesen Diplom. e. hoben:

Wir Leopold von Gottes Gnaden &c.

„Bekennen für Uns, und Unsere Nachkommen am heil. röm. Reich, und Unseren Erb-
„Reich, Reich, Fürstenthum, und Landen öf-
„fentlich mit diesem Brief, und ihnen kundt
„allermänniglich, wiewohl Wir aus römischer
„Kaiserlicher höhe, und Würdigkeit, darein
„Uns der Allmächtige nach seinem Göttlichen
„Willen gesetzt hat, auch angebohrner Güte
„und Milbigkeit allezeit geneigt seind, aller,
„und jeder Unserer, und des Heiligen Römischen
„Reichs, auch Unserer Erbkönigreich,
„Fürstenthum und Lande Unterthanen, und ge-
„treuen Ehr, Ruh, Aufnehmen, und Vesses zu
„betrachten, und zu beförderen, So ist doch
„Unter Kaiserl. Gemüth nützlich mehrers be-
„vor, und begierlicher, denenjenigen Unser
„Kaiserliche Gnad, und Sanftmüthigkeit mit-
„zutheilen, deren Voretern, und Sie selbst
„in alten Erbahren, und Adelichen Standt,
„und Weisen herkommen, und darneben mit
„guten Adelichen Sitten, Tugenden, und Ver-
„stand begabt, und sich je und allezeit gegen
„Uns, das Heil. Römische Reich, auch Unser
„Königliches Erb. Haus Oesterreich in aller getreuer
„Dienstbarkeit, und Fleiß vor Anderen ver-
„halten.

„Wann wir nun gnädiglich angesehen,
„wahrgenommen, und betrachtet die Ehrbarkeit,
„Redlichkeit, adeliche gute Sitten, Tugend
„Wandel, und Vernunft, damit vor Uns
„Kaiserl. Majestät Unser Pfleger, Landgerichts-
„Verwalter Unserer Kaiserl. Burg Enns, und
„des Reichs Lieber Getreuer Elias Pachner
„berühmt worden, auch die angenehme, Ge-
„treut, Ruh, und erspriessliche Dienste, so Un-
„seren Vorfahren am Reich, Römischen Kai-
„ser, und Könige, auch Unserem Köbl. Erb.
„Haus Oesterreich dessen Voretern, und An-
„verwandte in Kriege, und Friedenszeiten
„vielsältig erwiesen, deren Köbl. Exempel nach-
„her auch selbst in Bedienung erst gedacht
„Pflieg, und Landgerichts Verwaltung schon
„ins 16te Jahr rühmlich versiehet, angeseh-
„me, und nützliche Dienste gethan, absonder-
„lich aber im jüngst verwichenen Kriege wider
„den Erbfeind Christlichen Mahmens, den Tür-
„ken, bey Auf- und Abziehung Unser eigener
„so wohl, als anderer Auxiliar Völker, die
„von ihnen in denen Vorlanden verübt groß
„se Muthwillen, unertägliche disorders, und
„Plünderungen der Unterthanen durch sein em-
„sige Vorsichtigkeit im Land unter der Enns
„mit äußerster Lebens Gefahr gänzlichen ein-
„gestellt, und verhindert, auch die Anno 1697
„von Uns nachher Inbring deslinierte von
„gewissen Personen unweith Enns hinwegge-
„nommene Gelder in eigener Person eingeho-
„let, wodurch er seinem zu Uns, dem heil.
„röm. Reich, und unserm Köbl. Erb. Haus
„Oesterreich tragenen Eifer, Eren, und De-
„votion spähren lassen, auch hinfürts in al-
„len Vorfällen seitens bis in seine Erben zu
„verhalten, des Unterthänigsten Erbietens
„ist, auch wohl thuen kann, mag, und soll.

„So haben Wir demnach mit wohlbedachten
 „Muth, guten Rath, und rechten Wissen vor-
 „gedachten Eliä Pachner diese besondere kaiser-
 „liche Gnade gethan, und ihn samt dessen
 „Ehelichen Leibserben, und derselben Erbens
 „Erben, Mann- und Weibserben, in ewig
 „Zeit, in den Stand, und Grad des Adels
 „Unserer, und des heiligen Reichs, auch Un-
 „serer Erbkönigreich, Fürstenthumben, und
 „Landen rechtgebohrnen Lehens Tourniers Ge-
 „noß, und Rittermäßigen Edelleuthen erhebt,
 „dazu gewürdiget, geschöpft, geadebt, und
 „Sie der Schaar, Gesellschaft, und Gemein-
 „schaft des Adels zugesüget, ungesüget, und
 „vergleichet, allermähßen, und Gestalt, als ob
 „Sie von ihren vier Ahnen her, Ritter- und
 „Mitterlichen Geschlechts beiderseits recht Edel-
 „gebohrne Lehens Tourniers Genosß, und Rit-
 „termäßige Edelleute wären;

„Und zu mehrerer Sezenamns und Ge-
 „dächtnis solch Unser kaiserl. Gnad, und Er-
 „hebung in dem Adelichen Stand, haben Wir
 „oben genannten Eliä Pachner, seinen Ehelichen
 „Leibserben, und derselben Erbens Erben,
 „Mann- und Weibserbenn, hinfort ewig-
 „lich dies hernach folgende Adeliche Wappen,
 „und Kleinodt zu führen, und zu gebrauch-
 „gnädiglich erlanbt, als mit Ramen ein Quar-
 „tirtes Schild, durch welchen in der Mitte
 „über zwerg gehet ein kleiner fließender Bach,
 „dessen vorder unter Feldung in der Mitte
 „über Zwerg abgetheilet, daß der obere Theil
 „roth, und untere weiß, in welchen durchaus
 „aufrecht mit den Sachsen einwärts steht ein
 „ausbreiter Adler Flug, die heisse im rothen
 „weiß, und in weißen roth, hintere Obere
 „Feldung aber roth, worin gegen den Schildt
 „ein zum Grimmen gestellter geröndter weißer
 „Löw, mit aufspringenden Nachen, roth aus-
 „schlagender Zuna, und doppelst über sich ge-
 „winbenden Schwanz, hintere Unter-Feldung
 „in mitte über Zwerg untere Theil schwarz,
 „und obere gelb, in welchen auch ein mit den
 „Sachsen einwärts gestellte Adlers Flug auf-
 „recht, in gelben Theil schwarz, schwarzen
 „aber weiß ist, vordere obere Feldung aber
 „schwarz, worin in vorbeschriebener Stellung
 „ein geröndter gelber Löw, sich ebenfalls ein-
 „wärts schrend, in Mitte des Schilds in klei-
 „nes rothes Herzchild, durch welches gehet in

„der Mitte eine weiße Straßen, und auf dem-
 „selben ein Herzogen-Huth, mit seiner Zierath
 „gesteket, auf den Schildt ein finer eisener
 „adelicher Tourniers Helm, zur Linken mit
 „roth, und weißen, rechten Eirhen aber gelb,
 „und schwarzen Helmdecken, und dareb einer
 „gelb, oder goldfarben königlichen Leon gezeich-
 „net, aus welcher zwischen zwoven mit den
 „Sachsen einwärts gestellten ausgebreiten Ad-
 „lers Flügeln, deren der Linke halbe Theil un-
 „ten gelb, obere schwarz, rechte aber unten
 „roth, und obere weiß steht bis an die Knie
 „mit weiß, oder silberfarben Harnisch ange-
 „thane junge Mannsperßohn, aufhabenden
 „Rakfket mit drepen Straußen Federn hinter-
 „einander, deren die erste roth, andere gelb,
 „legte aber etwas abhangend schwarz, den lin-
 „ken Arm an die Hüft streckend, den rechten
 „aber ober sich mit silbern Eunt, in der
 „Hand ein bloßes Schwert zum Et sich füh-
 „rend: zwischen jeder Seiten der Beschriebenen
 „Mannsperßohn, und Adlers Flügeln steht
 „ober sich mit braunen Stangen, und ver-
 „goldten Spitzen ein Türkischer Fahu mit
 „zwen anderswärts fliegenden Enden, daß der zur
 „Linken untere halbe Theil weiß, in unteren
 „aber roth; in dem Fahu zur rechten Seiten
 „der untere Theil gelb, und obere schwarz, in
 „welchem die Helfste der Lilien unten schwarz,
 „und oben gelb erscheint. Alsdann solch ade-
 „lich Wappen, und Kleinodt in gegenwärti-
 „gen Unseren kaiserlichen Brief gemahlet, und
 „mit Farben eigentlicher entworfen, und aus-
 „gestrichen ist.

„Ihnen das erheben, wohndien, und sehen
 „ihn also in den Stand, und Grad des Adels,
 „Adlen, Gezellen, gleichen, und sügen mehr
 „gedachten Eliam Pachner, auch zu der Schaar,
 „Gesell- und Gemeinschaft Unserer, und des
 „heiligen Reichs, auch Unserer Erbkönigreich,
 „Fürstenthumb, und Lande recht gebohrnen Le-
 „hens Tourniers Genosß, und Rittermäßigen
 „Edelleuthen, verleißen, geben, gönnen, und
 „erlauben ihne, auch obberühmte Adelsch Wap-
 „pen, und Kleinodt also zu führen, und zu
 „gebrauchen, von röm. kaiserl. Macht Voll-
 „kommenheit, hiemit reichlich in Kraft dies
 „Briefs, und meinen, sehen, und wollen, daß
 „der vorgedachte Eliä Pachner, seine Ehel-
 „liche Leids-Erben, und derselben Erbens Er-
 „ben,

den, Manns- und Weibepersonen in ewig-
 Zeit rechtsgebohrne Lebens-Tourniers Ge-
 nosß- und Rittermäßige Edelleuth fern, von
 Mannlichen also gehalten, gezeissen, und
 aller Dröhen, und Enden, in allen, und je-
 den, Geist, und Weltlichen Pänteln, und
 Sachen dafür erkennet, geehret, genennet,
 und geschrieben werden, auch alle, und jeg-
 liche Gnadt, Ehr, Würde, Vortheil, Frei-
 heit, Recht, Gerechtigkeit, Mitherkommen,
 und gute Gewohnheit haben; mit Beneficien
 auf Deimbstiften, hohen und niederen Aem-
 tern, und Leben, Geist, und Weltlichen an-
 zunehmen, zu empfangen, zu haben, und zu
 tragen, mit andern Unseren, und des Reichs,
 auch unrer Erbkönigreich, Fürstenthum, und
 Lande rechtsgebohrnen Lebens-Tourniers Ge-
 nosß, und Rittermäßigen Edelleuthen, in alle
 Tournier zu reuthen, zu Tournieren, Leben,
 und all andere Gericht, und recht zu besitz-
 en, Urthl zu schöpfen, und Recht zu sprechen,
 auch der, und aller anderer Adelichen Sachen,
 Handlungen, und Geschäften, inner, und
 ausserhalb Gerichts theilhaftig, würdig, em-
 pfänglich, dazzu tauglich, schicklich, und gut
 fern, sich dessen alles, auch vor beschriebenen
 Adelichen Wappen, und Kleinodis, in allen,
 und jeden ehelichen, redlichen, Adelichen, und
 Ritterlichen Sachen, und Geschäften zu
 Schimpf und Enst, in freitten, stürmen,
 Schlachten, Kämpfen, Tournieren, Geste-
 hen, Gesechten, Ritterspielen, Feldzügen,
 Pannieren, Gezelten, Aufschlagen, Aufgeln,
 Putschschaften, Kleinodien, Begräbnissen, Ge-
 mählben, und sonst an allen Dröhen, und
 Enden, nach Ihren Ehren, Vortheil, und
 Willen, und Wohlgefallen, gebrauchen, und
 geniessen sollen, und mögen, als andere Un-
 sere, und des heiligen Reichs, auch Unserer
 Erbkönigreich, Fürstenthum, und Lande rechts-
 gebohrne Lebens-Tourniers Genosß- und Rit-
 termäßigen Edelleuth, von Recht, oder Ge-
 wohnheit, von allemänniglich unverhindert.

„ Ferner thun, und geben Wir mehrbe-
 melten Eliä Pachner, seinen Ehelichen Leibs-
 Erben, und derselben Erbens Erben, Manns-
 und Weibs Personnen diese befundere Gnadt,
 daß Sie hinfüran in ewig Zeiten gegen Uns,
 und jedermänniglich, was Würben, Stand,
 oder Weeßend die seyen, in allen ihren Re-

den, Ehrstücken, Titulen, Insegeln, Hand-
 lungen, und Geschäften, nichts entgegen-
 setzen, sich von Egenstöß nennen, und schre-
 ben mögen, ihnen auch solcher Titel hinfüran
 von Uns, und jedermänniglich gegeben, und
 also an allen Dröhen, und Enden, in allen
 und jeden Pänteln, und Sachen Geistlichen,
 und Weltlichen dafür gehalten, genennet,
 und geschrieben werden sollen, von Recht,
 oder Gewohnheit, von allemänniglich unver-
 hindert.

„ Und gebietthen darauf allen, und jeden
 Ehrtürsten, Fürsten, Geist, und Weltlichen
 (ad longum ins Reich, und Erblande) Ernst,
 und fleißlich mit diesem Brief, und wollen,
 daß Sie den oft genannten Eliam von Egen-
 stoss, seine Eheliche Leibs Erben, und der-
 selben Erbens Erben, Manns- und Weibs-
 personen für und für in ewig Zeiten, als
 andere Unrer, und des heiligen römischen
 Reichs, auch unserer Erb-Königreich, Für-
 stenthum, und Lande rechtsgebohrne Lebens-
 Tourniers Genosß, und Rittermäßige Edel-
 leuth, in allen und jeden, Geist, und Welt-
 lichen Ständen, Eistnen, und Sachen zu
 lassen, annehmen, halten, wütigen, ehren,
 und an denen überzeihen, Unrer Kaveli-
 chen Gnaden, Freiheiten, Privilegien, Ehren,
 Würden, Vortheilen, Rechten, Gerechtig-
 keiten, Erhebung in den Standt, und Grad
 des Adels, wie auch vorbezeichneten Adel-
 ichen Wappen, Kleinodis, und Denominatio-
 nen nicht hindern, noch irren, sondern sie de-
 ren in allen, und jeden ehelichen, redlichen,
 Adelichen, Ritterlichen Sachen, Handlungen,
 und Geschäften, inner, und ausserhalb Ge-
 richts, gerühig, und ohne, alle Irrung ge-
 brauchen, geniessen, und gänzlich dabey kli-
 ben lassen, darwider nicht thun, noch daß
 jemand andern zu thun verstarren, in kein
 Weis noch Weeg, als lieb einem jedem fere,
 Unrer, und des Reichs schwere Ingnad, und
 Straff, und dazzu ein Pen, nemlich 60
 Mark löhiges Golds zu vermeiden, die ein
 jeder, so oft er freventlich hiemwider thäte,
 Uns halb in Unrer, und des Reichs Kammer,
 und den andern halben Theil oft gedachten
 Eliä von Egenstoss, ihren Ehelichen Leibs-
 Erben, und derselben Erbens Erben, so hie-
 wider beleidiget wurden, unnachlässig zu be-
 zahlen,

„bejahren, verfallen sein solle, doch anderen,
 „die vielleicht das vorgeschriebene Adelsch Wap-
 „pen, und Prædicat gleich führen, an ihren
 „Wappen, und Rechten unvergriffen, und un-
 „schädlich. Mit Urkundt dies Briefs besiegelt,
 „mit Unserem Kaiserl. anhangenden Insignel,
 „der geben ist in Unser Stadt Wien den 16ten
 „Januari 1677.

Leopold.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacrae Cæ-
 sareæ Majestatis proprium.

Wilhelm Schröder.

Ein Abkömmling von diesen Elias Pachner von
 Eggenstorf war:

Johann Georg, der nach Inhalt des sei-
 nen nachstehenden Töbhen im Jahr 1790 den
 17ten Juli von Sr. kaiserlichen Durchlaucht
 zu Pfalzbaiern, als Reichs Vikarien erteilten
 Diplom:

„Im Jahr 1789 als Hauptkontrahent des
 „k. k. Fuhrwesens in vorgewiesenen Türkenkrieg
 „zu Temeswar gestorben, der sich um Böhmen
 „sein Vaterland, in den Jahren der Hungers-
 „noth, als wahrer Menschenfreund bezeuget,
 „und sich deswegen sehr viele Verdienste er-
 „worben hatte, so hin auch sein Todt die Fol-
 „ge seines rastlosen Eifers, womit er den
 „Dienst seines Landesfürsten besorgte, als ein
 „Opfer zu betrachten gewesen, welches sein
 „wahrer Patriotismus den Wohl des Staats
 „gebracht hat“. Er hinterließ im Jahr 1789 den
 „12ten Mai nachstehende Abkömmlinge, deren
 „angeborenen Adel nicht nur wie gedacht von
 „Reichsvikariats wegen bestätigt, sondern die auch
 „von Sr. jetzt glorreich regierenden kaiserl. Maie-

stät Leopold dem 2ten durch ein besonderes Di-
 plom im März 1791 in den Reichsritterstand er-
 hoben erhoben worden sind; als:

- a) Franz Joseph von Pachner adler
 von Eggenstorf, geboren 1750 Stadt-
 anwalt zu böhmisch Krumau,
- b) Johann Michael von Pachner ad-
 von Eggenstorf, geboren 1758, be-
 güttet in der Aue bei München in
 Baiern;
- c) Ignaz Theodor von Pachner adler
 von Eggenstorf, geboren 1760 k. k.
 Merkantilrath, und Banquier in Wien,
 der sich den 13ten Juni 1791 mit
 Annen Marien, des Johann Anton
 von Bernhard, und der Annen Ma-
 rien von Bofch einzigen Tochter,
 welche 1774 geboren worden, ver-
 mählt hat;
- d) Anne Marie, die mit den k. k.
 Oberlieutenannt Joseph Weigel ver-
 mählt ist, und;
- e) Johann Georg von Pachner adler
 von Eggenstorf, geboren 1768.

Das reichs adeliche, und ritterliche Wappen ist:



Palsy

Palfy von Erdbd

ein uraltes gräfliches Geschlecht.

So verschieden auch die Beinamen der Väter dieses uralten gräflichen Geschlechts, in den ersten diplomatischen Zeitalter waren, eben so sicher waren doch solche aus einem Geschlecht entsprossen, und deutschen altgräflichen Ursprungs. Einhellig leiten Ungarns Geschlechts- und Geschichtsforscher, als Thurocz, Del, und Szegedy, den Ursprung desselben von den Grafen von Hunniburg, aus welchen Heinrich Graf von Hunniburg *) entsprossen war, ab. Dieser Graf Heinrich von Hunniburg, dessen Zunamen man bald Hannburg, bald Hamburg, bald Humberg geschrieben findet, und dessen Grafschaft an der Grenze Panoniens lag, kam dem Herzog Senta mit dreihundert Reitern von schwerer Rüstung zu Hülfe, als solcher gegen seine eigenen Unterthanen kriegern mußte, und wurde dafür mit großen Strecken Landes auf ungarischen Grund und Boden **) belohnt. So wie in Deutschland sich in den ältern Zeiten oft der Adel von Besitzungen benannte, und seinen väterlichen Namen verließ, so war dieser Gebrauch in Ungarn noch mehr üblich, und ihm folgten die Abkömmlinge dieses Heinrichs Grafen von Hunniburg: da sie sich von ihrer Besitzung Hedervara, von Hedervara nannten. Als hierauf durch Verzichtung mit den Grafen von Altenburg ihren ehemaligen Nachbarn in Deutschland, von welchen Hermisus, oder Ernst Graf von Altenburg, unter dem König Salomon in Ungarn sich in dieses Königreich begeben, auch nachher von diesem König als Botschafter an den Kaiser

Konrad gesendet, und der von den Ungarn Both von der gedachten bekleideten Würde eines Botschafters oder Botschafters, genannt worden war ***), dieses Geschlecht der Grafen von Hunniburg gleich den ehemaligen Herzogen von Hunt, und Paznan, in eines nachher vereinigt worden: so wurden auch die Abkömmlinge aus dieser Sippschaft Both von Hedervara genannt. Ob nun aber auch der Beinamen Konth, womit einige Abkömmlinge dieses Hedervarischen Geschlechts belegt worden, nur durch Sippschaft entstanden, oder von einer Besitzung seinen Ursprung erhalten hat, davon Schweigen die ältesten Urkunden, und bestimmen nur mit Beifügung des Namens der Besitzung von Hedervara: daß es ein, und das nemliche Geschlecht gewesen ist. Dieser letztere Beiname Konth von Hedervara war diesen Abkömmlingen des Grafen Hedrich oder Heinrichs von Hunniburg bis im Jahr 1338 eigen, da nachher der Sohn des Paul Konth, ebenfalls Paul genannt, Palfy, das ist Paul: filius genannt worden, welcher Beiname dann bis auf den heutigen Tag geblieben ist, nur daß sie sich durch Hinzufügung ihrer verschiedenen Besitzungen, als Palfy von Derezsika und Maro, von Eabroah und Maro, auch von Eelsch und von Kapolna unterschieden haben, bis endlich durch die Vermählung des dritten Paul Palfy von Derezsika mit der Jüdin Klara Erdbdi von Eszorna, einer Erbtöchter dieser Familie, der Beiname Palfy von Erdbd durch schriftliche Urkunden diesem Geschlecht, mit Beifügung des erdbdi'schen Wappens eigen worden ist. In welchem Ansehen dies Geschlecht gleich nach seiner Uebersetzung nach Ungarn gestanden, und welche Verdienste dasselbe sich um dieses Königreich erworben, dies zeugen die von seinen Abkömmlingen so gleich bekleideten höchsten Ehrenpositionen. Und

*) P. Szegedy. De rege, und Leben der Könige von Ungarn etc. etc.

**) Joannis de Thurocz Chronica Hungarorum Part. II. cap. XI. Post hæc Alemannia Volphgerus cum fratre suo Hedrico de comitibus Houmburg ortus cum trecentis phaleratis introivit, cui dux Geyla, montem Kiscen, et insulam Danubii circa Jaurinum dedit, pro descensu æterno, ubi castrum ligneum faciens, fecit quoque in eodem monte cenobium ubi est tumulus. De illis Hedrici generatio derivatur &c. &c.

**) angeführter Thurocz Part. II. cap. XIV. Poth. vero generatio a Conrado de Altenburg derivatur, qui temporibus Regis Salomonis, filii Andree regis venit in Pannoniam. Hic Hermisus est vocatus, sed propterea Poth fuit appellatus, quia internuntius erat, inter Imperatorem Conradum et Andream ac Salomonem Reges. Poth enim theutonice, latine nuntius sonat.

so war bereits im Jahr 1206 Chephanus (Stefan) aus dem Stamm Hebervar: Palatinus des Königreichs Ungarn unter den König Andreas den 4ten *) Eben so besetzte dessen Bruder, Roth genannt, im Jahr 1209, unter den nemlichen König, diesen höchsten Ehrenposten. Aus eben diesen Geschlecht, war auch Dionysius von Bisalsa, der zum Palatin 1213 erhoben worden. Ferner Laurenzins Roth von nemlichen Hebervarischen Geschlecht entstammt, den der König Bela der 4te zu Ungarns Palatin im Jahr 1267 erhob. Von den vielen Heldenthaten wodurch dieser Palatin Laurenzins vor Bekleidung seiner Würde, sich berühmt gemacht, gedenket die Schenkungsurkunde **) des Königs Bela des 4ten die ihm dieser König als Judicem curiae regiae (Oberrichteramt) im Jahr 1264 erteilte, also: „dass er in der Schlacht gegen den österr. reichischen Herzog Friedrich, sich mitten unter die Feinde begeben, mit ihnen heldenmüthig gedritten, und selbst als sein Pferd von erhaltenen Wunden gefallen: er sich zu Fuß vertheilt habe; wie er ferner unter einem Schloß in Maren, das er mit dem Degen in der Faust noth den Seinigen im Angesicht des Königs zu erobern suchte, tödtliche Wunden erhalten, und ihm auch deshalb der König selbst besucht habe. Eben so sei der verwundene Krieger, der ihm zum Zweikampf herausgefordert habe, von ihm sammt dem Pferd bei dem Schloß Paduch erlegt worden. Gleichfalls im Angesicht des Königs hätte unter dem Schloß Karchag dieser Held, wo der Streit am heftigsten gewesen, sich Siegesloren erworben, und dann wäre ihm in Gegenwart des Königs bei Grimmons sein Pferd im Streit gefallen. Tren seinen König habe er so dann dessen Eidam dem Herzog Niklaus von Gallizien im Krieg wieder die Rufen beigestanden, sey unter dem Schloß Tros so tödtlich am Schienbein verwundet worden, habe aber trotz dieser Wunde diesen Herzog in der Schlacht wieder den Beherrscher der Rufen sehr tapfere Dienste geleistet, in solcher nicht nur selbst einen ihrer Anführer erlegt, sondern auch als selbst das Pferd des Herzogs

„ Mattiesen von Wunden gefallen, ihm sein eigen Pferd gegeben, und dadurch den Herzog „ gerettet, sich aber tapfer zu Fuß durch die „ Feinde geschlagen“. Und so war auch aus diesen Hebervar. vorhischen Geschlecht unter König Ludwig dem 1ten im Jahr 1351 der Sohn Laurenzins Roth von Hebervara, Nikolaus Konth genannt: des Königreichs Ungarn Palatin, nachdem er zu vor Weined von Siebenbürgen gewesen; und so wurde auch Laurenzins von Hebervara im 1438 nach Bekleiderer Würde eines königl. Oberrichters, eben dieses Königreichs Palatin. So wie nun schon in jenen frühen Jahrhunderten, die Vorfahren dieses Geschlechts außer andern waterländischen Ehrenstellen, sechsomal wie nur gedacht die höchste, und wichtigste Würde, nemlich die eines Palatinus bekleidet hatten, eben so folgte auch ihren unverglichenen Beispiel, die ganze Nachkommenschaft. Obzweifel von gedachten Palatin Nikolaus war der:

Paul von Konth entsprossen, von welchen die Geschlechtsurkunden, die ununterbrochene Stammreihe anfangen. Nicht nur durch seinen Vater den Palatin, sondern auch durch seine bekleideten Ehrenstellen, hatte er sich in seinem Vaterland so bekannt gemacht: daß man seinen Sohn mit der Elisabeth Jünes erzeugt, gleichfalls.

Paul genannt, mit Weglassung des Geschlechtsnamens Konth von Hebervara, Pauli Filius nannte, aus welchen zweien Wörtern Pauli Filius, dann nach den ungarischen Sprachgebrauch das Wort Palffy entstammen, und daher dieser:

Paul von Konth, den Namen Palffy erhalten hat. Von diesen erstern mit den Beinamen Palffy aus den Hebervarischen Geschlecht war:

Nikolaus entsprossen.

A r r.

Nikolaus

*) Jongelinus in Catalogo Palatinorum.

**) Timon in Epitome ad Annum cit. ferner Imago Novae Hungar. pag. 193.

Nikolaus der erste Walffy, Herr von Doreßka und Maro, lebte in seinen Sohn den: Laurenzius fort.

Laurenzins Walffy, Herr von Eßelsitz nach Familienurkunden, war im Jahr 1449 geboren, und starb in der Schlacht bei Mogacs 1526 als Anführer der von den Presburger Komitat gestellten Rittern den Tod der Helden. Aus seiner Vermählung mit Annen Banffy von Linbva die 1505 verblieben war, entstammte:

Paul.

Paul Walffy, Herr von Doreßka und Maro, hatte Judith Klaren des Nikolaus Bakacs Erbdö von Esorna, und der Klaren, von Dithowiz Tochter zur Gemalin, durch welche Vermählung dann der Beiname von Erdbö an das walffische Geschlecht gekommen, und die ihm den:

Peter geboren.

Peter Walffy von Erdbö, Herr von Esabragh und Maro, war mit Sophien des Freiherrn Nikolaus Doreßky, und der Perpetuen Freiin von Batthyan Tochter vermält, unter seinen Kindern mit derselben erzeugt, war:

- a) Thomas, nachmaliger Freiherr Walffy von Erdbö, der als Schloßhauptmann zu Palota den:

Thomas hinterließ, und welcher letztere Vater war von der:

- 1) Sabinen, Gemalin des Stanislaus Kiczeyko, und des:

2) Thomas des dritten, der als Bischof von Neutra, Kanzler des Königreichs Ungarn worden.

- b) Georg, der unvermält dem Kriegerdienst seines Vaterlands gewidmet, verblieben.

- c) Johann der erste dieses Namens, welcher als Kommandant zu Linien wie sein Bruder:

- d) Stefan der erste, als Kommandant von Komorn ohne Leibeserben verblieben.

- e) Nikolaus der zweite, der Stammvater.

- f) Katarine, die erstens mit Johann Krusich, und zweitens mit Stefan Juneschay des Königreichs Ungarn Palatin vermält gewesen, und

- g) Magdalene, welche zum ersten Mal Peter Balassa, und zum zweiten Rudolf Khun von Belaszy gehabt hat.

Nikolaus der zweite Freiherr Walffy von Erdbö, Herr von Erdbö, der fünfte Sohn des verlebenden Peter, und der Sophien Freiin Doreßky, war den 10ten September 1552 geboren. Eingedenk des Heldentums seiner Ahnen betrat er die glückliche Laufbahn; doch da der gelehrte Matbias Bel in einer notitia Hungariae novae Tom. 1mo pag. 60. sein Biograph ist, so schalt ich dieses mir durch seine Enkelin so nahe verwandten Geschichtsforschers eigene Worte am ausgeführten Ort meinem Archiv hiemit ein: „Edidit Nicolaus praeclara virtutis specimina, inde ab ineunte etate. Quibus ut proficeret magis magicisque Traciam, Germaniam, Belgiam, Galliam atque Hispaniam, rarissimo inter nostros homines exemplo peragravit, summorum in re militari virorum contubernio usus. Ex ea peregrinatione redux militiam adiit, brevique laborum patientia, in consulendo prudentia, felicitate in agendo veteranos quosque duces vel aequavit vel antecelluit. Prima quam Anno 1584 adiit Comaromienensis praefectura fuit. Hanc inrescente vir fama Strigoniensis, atque Uivariensis sequutus sunt. Longum foret actus ejus bellicos qui et multi fuere et felices magnorumque eventuum Jaurino potissimum recuperato, comemorare. Laudes tamen quas ei circumposuit Iltvanffius fas est heic recognovisse. Nicolaum inquit Walffy, alterum ex suis cubiculariis Caesaris, officio Comaromienensis praefecturae, eodem fere tempore cohonesavit, accertimo judicio electum, quem nisi paucos post annos invida Pannonico nomini fata, in ipso etatis, et inventae vigore immatura morte extinxissent, ad absoluti et omnibus numeris consummati: ducis nomen famamque perventurus esse putabatur. Sicuti id ipsum rebus praecclare fortiterque gestis tam apud „ Caëla

„Caesarem, quam labantis patriae cives popularesque luos, atque apud omnes mortales testatissimum reliquisset, si longior ei vita cursus suppeditavisset. Satis profecto ad laudem!“ So suchten auch selbst die Stände Ungarns, die Verdienste dieses Freiherrn Mikolaus vom Kaiser und König Rudolf durch ihre Empfehlung seiner, zum erblichen Obergespann des Pressburger Komitats, zu besetzen. Angeführter Szegedy führt diese so ruhmvolle Empfehlung der Stände aus dem Corpore juris Hungar. und zwar aus den 43ten Artikel des 1599 Jahrs also an:

„Nachdem die Stände des Königreichs Ungarn es wohl wissen, daß er (der Freiherr Mikolaus) sich von der Zeit an als er an den k. k. Hof anferoggen, und mit ansehnlichen Würdstellungen bekleidet worden, sich also betragen habe, daß er billig unter die tapfersten und furchtlichsten Männer könne, und sollte gehret werden: da er Ihro kaiserl. Majestät zu Anfang gegenwärtigen Türkenskrieges wieder den Türken in dem er die meisten Schlösser der Christenheit, und dem Vaterland, als: Raab, Tata, Göczes, Eszlasz, Palota, Weßprem, Raionkö, Liban ic. ic. eroberte, tren und nützlich anderer seiner Dienste zu geschweigen, die er mit Vergießung seines Bluts geleistet, und noch täglich allen auswärtigen und einheimischen Militärpersonen durch seine fleißige Unterstützung zu leisten pflegt. Solcher und anderer Verdienste eingedenk bitten die Einwohner des Reichs Ihre kaiserl. Majestät allerunterthänigst, als ihren allergnädigsten Herrn, allerhöchst dieselben geruhen ihm Herrn Nicolao Palfy, und seinen männlichen Erben, so lange sie floriren werden: die Pressburger Güter, sammt den Schloß mit dem eines Erbgrafen zu konfiskiren, oder wenn es Ihro kaiserl. Majestät mehr gefällig wäre, allerhöchst dero königliche Rechte auf die Güter und Schlösser zu Et. Georgen und Pöfing ihm zu ertheilen, und ihm wie auch seinen Erben: den Titel eines Erbgrafen als segnädigst zu geben, damit seine vielfältige Dienste, die er unermüdet, und unablässig geleistet, einigermassen möchten belohnet werden ic. ic.“ Eingedenk der Verdienste dieses Freiherrn Mikolaus, bestättigte Kaiser und König Rudolf diesen Wunsch der Einwohner Un-

garns. Doch Vorrüge die zugleich bereits 1589 mit der Aufnahme zum Mitglied des Herrnkrauts von den R. Oe. Landständen veransehenlicht worden, und vermehrte Einkünfte, genos derselbe nicht lange: da er den 23ten März 1600 auf den Schloß seiner Herrschaft Vöröskö nächst Eornau starb. Aus seiner Vermählung mit Marien Magbalenen, des Markus Freiherrn von Fugger, und der Sibillen Gräfin von Eberstein Tochter war entflammt:

1) Markus, der unvermält verblieben;

2) Stefan der 2te, der nachstehende Stämmvater;

3) Johann der 2te, der mit seinen Brüdern die gräfliche Würde erhielt; bekleidete nach andern vaterländischen Ehrenposten, den eines Obergespanns des Komorrer Komitats, und den eines Kronbüters; er starb 1614, und hinterließ von seinen Gemalinnen, als: Anna Luiza Julianen Reichsgräfin von Mannsfeld, und Thibit Freitin Amade von Varkóay, dem zwar von der ersten Gemalin die:

a) Euseb Ferdinand, der anfangs Jesuit, nachher aber Bischof zu Esomad, hierauf zu Neutra, und zuletzt in Erlau war, und der den 15ten März 1682 verblieben ist.

b) Franziose, welche mit den Mikolaus Freiherrn Neva von Neva vermält worden; und von der zweiten Gemalin, die:

c) Theresie, die das Klosterleben erlernt hatte.

4) Paul der 4te Graf Palfy von Erdöb, von einer Ehrenkassette zur andern, als die eines vaterländischen Hofkammerpräsidentens, k. k. geheimen Rathes, und ungarischen Reichshofrichters erhoben, wurde ihm die höchste Würde eines Palatinus im Jahr

1649 zu Teis, so wie er auch den hohen Orden des goldenen Vlieses erhalten hatte, jedoch erfolgte schon sein Ableben den 1ten November 1653. Von seiner Gemalin Franzisken, des Grafen Johann Euseb Khoun von Delasch, und der Marien Frein Berka von Lauba, und Leipa Tochter, war geboren worden:

- a) Johann Anton, der mit Annen Theresen, des Grafen Franz Rabasch von Rabasch Tochter keine Kinder, und mit Eleonoren, des Franz Maximilian Grafen von Mollart, und der Marien Katarinen Freiin von Frankenberg nur:

Marien Barbaren, erzeugt hatte, die den 13ten Jänner 1769 als Gemalin des Reichsgrafen Johann Wenzel Josepfs von Waldstein auf Roj-dialowij verblieben.

- b) Johann Karl, welcher durch Tapferkeit sich die ersten kriegerischen Ehrenstellen erworben, und im Jahr 1694 zu Mailand als k. k. Generalfeldmarschall verblieben. Aus seiner 1669 vollzogenen Vermählung mit Sidonien Agnes, des Reichsfürsten Hartmann von und zu Liechtenstein, und der Sidonien Elisabeth Altgräfin zu Salm Reiferscheid Prinzessin, welche den 20ten März 1721 gestorben, war entsammt:

- 1) Franz, bei in einen Treffen gegen die Franzmänner in Italien als Held unvermält gestorben, und

- 2) Nikolaus, der mit seiner Gemalin einer Gräfin von Homonay, keine Leibeserben hinterlassen.

- c) Marie Magdalene Theres, deren erster Gemal August Reichsgraf von Sinsendorf, und der 2te Ferdinand Marquis Obizzi gewesen, und die 1634 verblieben ist.

- 5) Nikolaus, der als Probst von Preßburg, und Kanonikus des Graner Erzbisthums 1616 gestorben;

- 6) Katarine, die mit den Graf Sigmund Jorgach von Ghomes, des Königreichs Ungarn Palatin, vermält worden;

- 7) Magdalene, die zum ersten Gemal Peter Balassa von Gvarmach zum 2ten Martin Moroz von Sevens-Herza, und zum 3ten Georg von Pereny dem jüngern gehabt.

- 8) Sophie, welche mit den Reichsgrafen Maximilian von Trauttmannsdorf vermält gewesen.

Die sechzehn Auen dieser Abkömmlinge des Freiherrn Nikolaus, und der Marien Magdalenen Freiin von Fugger waren die in der beigefügten Auenprobe A.

Stefan der 2te dieses Namens Graf Palfy von Erdöb; Erb- und Obergespann des Presburger Komitats, und des königl. Schlosses Erboberhauptmann, der zweite Sohn des ruhmvoll gedachten Freiherrn Miklos, und der Marien Magdalenen Frein von Fugger; folgte der kriegerischen Laufbahn seines Vaters, und schlug sich zum Inhaber eines Husarenregiments, und k. k. Generalen; erhielt nach Absterben seines Vaters die Obergespannwürde des Presburger Komitats, und die seinen Geschlecht dazu erblich verliehenen Güter, und Einkünfte. Zum Kronhüter im Jahr 1608 ernannt, wurde er hierauf unter die Zahl der k. geheimen Räte aufgenommen, und beschloß im Jahr 1646 seine Laufbahn. Durch seine Vermählung mit der Gräfin Eren Susanne von Fuchsbain, wurde nicht nur das Geschlecht fortgesetzt, da von ihr entsprossen war:

- 1) Miklos, und
- 2) Marie, deren Gemal Graf Gabriel Erdöb von Monodoroket worden, sondern auch die väterlichen Änen nach der Beilage B. also vermehrt.

Miklos Graf Palfy von Erdöb der 4te dieses Namens, starb im Jahr 1679 als Kanzler des Königreichs Ungarn, und hinterließ aus seiner Vermählung mit Eleonoren Gräfin von Harrach nachstehende Abkömmlinge, als:

- a) Miklos, dem Stammvater der Linie 1;
- b) Marie Susanne, die des ungarischen Hofkammerpräsidenten Grafen Christof Anton Erdöb zu Monodoroket Gemalin worden;
- c) Franz, der im Treffen bei Essel 1687 als Held geblieben, und mit Herzogsen Drutetz Gräfin von Hamounay keine Kinder erzeugt hatte;
- d) Johann, den Stammvater der Linie II; und
- e) Marie Eleonore, welche den 27ten Dezember 1699 als Gemalin des

Reichsgrafen Maximilians von Walthausen verblieben,

Die mütterlichen sechzehn Änen dieser Abkömmlinge waren die Beilage C.

I. Miklos Graf Palfy von Erdöb und Veröcs, der älteste Sohn vorstehenden Miklos, und der Gräfin Eleonoren von Harrach, beständiger Obergespann des Presburger Komitats, und des königl. Schlosses Erboberhauptmann, Herr auf Stampfen, Plofenstein, Leben, Poterles, Kinnbach, Heidenreichstein, Wabegg, war den 1ten Mai 1657 geboren. Von Jugend auf dem Kriegsdienst für König und Vaterland gewidmet, schlug er sich bald durch Proben von Tapferkeit zum Obristen eines Husarenregiments, mit welchen er sich dann im damaligen Türkenkrieg so auszeichnete: daß er schon 1687 zu Gross Kommandant wurde. Zugeshörtern erfocht er sich im Jahr 1689 in der Schlacht bei Nissa, und im Jahr 1690 in der Belagerung von Belgrad in welchen Jahren er auch zum Generalfeldwachtmeister befördert wurde. Als hierauf in diesen Ehrenposten ihm noch mehr durch erweiterten Wirkungskreis seine Heldenthaten bekannt gemacht: so wurde ihm der Ehrenposten eines k. k. Generalfeldmarschallienants im Jahr 1692 zu Theil, in dessen Bekleidung er auch in den folgenden Feldzügen gegen die Osmanen zum Ruhm seines Heldennamens mitwirkte. Hierauf erhielt er die väterländischen Ehrenstellen eines Kronratters, wurde im Jahr 1700 kaiserl. und königl. geheimer Rath, und Leibgarde Hauptmann, ferner 1701 der kaiserl. Leibkammergarde Hauptmann, und Generalfeldzeugmeister, mit der Aufsicht über alle Land- und Feldzeughäuser. Von der verewigten Kaiserin Eleonoren zum Oberstkämmerer ernannt, wurde er auch den 25ten Mai 1710 vom Kaiser Joseph dem ersten zum geheimen Rath ernannt; ja Kaiser Karl der 6te würdigte ihn nicht nur unter die Zahl der geheimen Räte, erteilte ihm 1712 nicht nur den Orden des goldenen Vlieses, und eines Generalfeldmarschalls, sondern erhob ihn selbst den 20ten Jänner 1715 zum Palatin des Königreichs Ungarn. Und so beschloß derselbe seine merkwürdige Laufbahn am 23ten Jänner 1730. Durch seine am 24ten Jänner 1680 vollzogene Vermählung mit Katerinen Elisabeth Frein von Weichs, welche den 5ten

C.

Eleonore Gräfin von Haraach:

Marie Franzise Prinzessin zu Eggenberg.

Karl Leonarb Graf von Haraach.

Karl Graf von Haraach.	Leonarb der 4te Freiherr von Haraach.	Barbare Herrin von Windischgrätz.
	Marie Gräfin von Hohenloern.	Karl Reichsgraf von Hohenloern.
Marie Elisabeth Gräfin von Schrattenbach.	Marie Gräfin von Schrattenbach.	Anne Marggräfin von Baden.
	Marie Elisabeth Gräfin von Schrattenbach.	Pankraz Herr von Schrattenbach.
Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Marie Elisabeth Gräfin von Schrattenbach.	Elisabete Sauer von Kofiat.
	Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Wilhelm von Gradswein.
Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Marie Elisabeth Gräfin von Schrattenbach.	Helene Freiin von Herberstein.
	Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Christof Herr von Eggenberg.
Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Marie Elisabeth Gräfin von Schrattenbach.	Helene Fieger von Meland.
	Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Sigmund Galler von Schwanberg.
Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Marie Elisabeth Gräfin von Schrattenbach.	Anne Freiin von Herberstein.
	Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Baltasar Freiherr von Thambausen.
Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Marie Elisabeth Gräfin von Schrattenbach.	Eufrosine von Apfenthalet.
	Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Johann Herr von Leuffenbach.
Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	Marie Elisabeth Gräfin von Schrattenbach.	Marie Herrin von Windischgrätz.
	Johann Albrecht Fürst von Eggenberg.	

ten Jänner 1724 verblieben, und deren sechzehn Auen die Beilage D. erwistet; waren entsprossen:

1) Marie Elisabeth Barbara, geboren den 25ten November 1680, welche den 6ten Juli 1700 mit Karl Kajetan Grafen von Bonquoy vermält worden, und den 5ten November 1732 verblieben ist;

2) Leopold, der nachstehende Stammvater;

3) Marie Eleonore, geboren den 7ten November 1682, welche als Gemalin des Reichsgrafen Franz Anton von Abensberg und Traun den 7ten September 1729 gestorben;

4) Johann Baptist, geboren den 25ten Juni 1685, der unvermält den Tod der Helden in der Schlacht bei Peterwardein den 5ten August 1716 gestorben;

5) Franz Lorenz Rudolf, geboren den 11ten August 1686, der als Kavalier sich gleichfalls den kaiserl. Kriegsdienst gewidmet, und als k. k. Kammerherr, Generalfeldwachtmeister, und Inhaber eines Infanterieregiments, in den Treffen bei Parma den 29ten Juni 1734 so verwundet worden; daß er an den Wunden den 24ten März 1735 verschieden.

6) Karl, geboren den 16ten August 1687 der eben auch der Feldkond seiner Brüder gefolgt, und als k. k. Kammerherr, und Obristleutenannt in den Treffen bei Peterwardein 1716 und in der Schlacht bei Belgrad 1717 verwundet, den 13ten Jänner 1720 an denen Folgen verblieben;

7) Charlotte Dorothea, geboren den 19ten September 1689, welche als Sternkreuzordensdame, und Gema-

lin des Grafen Karl Ludwig von Roggenbors, den 12ten Oktober 1749 gestorben, und

8) Marie Anne, geboren den 4ten November 1695, die den 11ten August 1717 mit Joseph Anton Reichsgrafen von Weissenwolf vermält worden, den Sternkreuzorden erhalten, und den 19ten Mai 1760 verblieben ist.

Leopold der erste dieses Namens Graf Palfy von Erdöd, Erbobergespann des Presburger Komitats, und des kónial. Schlosses Erboberhauptmann, der älteste Sohn vorstehenden Palatin Nikolaus, und der Katarinen Elisabeth Freiin von Weiss, geboren den 14ten Dezember 1681, betrat gleichfalls den Ehrenpfad seines Vaters, und wurde auf solchen die höchsten Ehrenstufen erreicht haben, wenn ihn nicht als k. k. Kammerherrn, Obristen und Generaladjutanten die in den Treffen bei Hochlutt empfangenen Wunden seiner Tapferkeit, schon den 27ten März 1720 entziffen hätten. Von seiner Gemalin Marien Antonien, des k. k. Generalfeldmarschalls Grafen Karl Ludwig Narvit von Sonches, und der Marien Annen Gräfin von Puchheim Tochter, mit welcher den 17ten Juni 1708 vermält, die den 12ten Juni 1683 geboren worden war, den 18ten August 1750 verblieben ist, und deren sechzehn Auen die Beilage E. bezeugt, war geboren worden:

a) Nikolaus der Stammvater der Linie A.

b) Marie Auguste, geboren den 28ten August 1714, welche den 10ten April 1730 mit den Grafen Franz Ferdinand Kinsk von Chinig und Tettau vermält, und als Sternkreuzordensdame den 3ten März 1739 gestorben;

c) Leopold Stefan, der Linie B. Stammvater; und

d) Rudolf, welcher die Linie C. errichtet hat. Gebacher

A. Nikolaus Graf Palfy von Erdöd, Erbobergespann des Presburger Komitats, und des

E.

Marie Antonie Gräfin von Couchet.

Karl Statut Herr von Barret.	Frankste Dente.	Ludwig von Bourdigalle Herr von Marquise.	Marie Boucault.	Mollgang Herr von Hofkirchen.	Anne Dorothea Gräfin zu Deringem.	Hoffard Herr von Huerperg.	Elisabet Gräfin zu Hofkirchen.	Georg Ehrenreich Herr von Puchheim zu Kapst.	Juliane Gräfin von Hitzbain.	Andreas Freyherr von Neuband Oeffenfeld.	Margarete Herrin von Keffert.	Mollgang Oegmünd Herr von Kofenstein.	Eufanne Herrin von Krogenberg.	Bruno Graf von Mannsfeld.	Marie Antiquet von Kara.
Johann Karst Herr von Barret.	Margarete von Bourdigalle.	Wilhelm Graf von Hofkirchen.	Anne Sabine Gräfin zu Huerperg.	Adolf Graf von Puchheim.	Madeleine Gräfin von Neuband.	Georg Adhar Graf von Kofenstein.	Franz Graf von Mannsfeld.	Ludwig Statut Graf von Couchet.	Marie Theres Gräfin von Kofenstein.	Marie Anne Gräfin von Puchheim.	Karl Ludwig Statut Graf von Couchet.	Marie Antonie Gräfin von Couchet.			

des königlichen Schlosses Erbhauptmann, geboren den 4ten September 1710, nißte als Staatsmann seinen Vaterland und Monarchen, bekleidete den Ehrenposten eines Hofkanzlers, und zuletzt als k. k. geheimer Rath; die Würde eines Obersthofrichters des Königreich Ungarns (index curiae regiae). So ruhmvoll beschloß er seine Tage, mit den Orden des goldenen Vlieses und Großkreuz des Stefanordens geschmückt, am 6ten Hornung 1773. Zur Gemalin hatte sich dieser Graf am 12ten Jänner 1733 Marien Annen Sidouien des Reichsgrafen Michael Johann des 3ten von Althann, und der Marien Annen Fürstin von Pignatelli Tochter erkieset, welche am 12ten Mai 1715 geboren, Sternkreuzordensdame worden, im Jahr 1789 gestorben ist, und deren sechzehn Anen beigefügte Probe F. enthält. Aus dieser Vermählung entstammte:

- 1) Marie Antonie, geboren den 22ten November 1733, die den 2ten April 1752 mit Franz Marquis von Los Rios, Grand von Spanien der ersten Klasse, des Theresenordens Ritter, k. k. Kammerherr, Generalfeldmarschalllieutenant, und Gouverneur zu Nieport vermält worden, und den 12ten Juni 1771 als Sternkreuzordensdame verblieben ist;
- 2) Karl Hieronimus, der nachstehende Stammvater;
- 3) Marie Anne, geboren den 28ten Dezember 1747, deren Gemal den 21ten November 1771 der Graf Johann Eßterhazy von Galantha, und die unter die Sternkreuzordensdamen aufgenommen worden ist;
- 4) Franziska, geboren den 23ten Oktober 1753, welche am 25ten Juni 1777 mit den jetzigen Reichsfürst Ludwig von Batthyan Strättmann vermält worden, und den 2ten Juli 1778 verblieben ist, und
- 5) Theresie, geboren den 12ten Jänner 1760, sie erhielt den 25ten Hornung 1778 den Grafen Stefan Bich zu

ihren Gemal, und den Sternkreuzorden.

Karl Hieronimus Palfy von Erdö, als Senior seines Geschlechts Oberster. Erb- obergespann des Presburger Komitats, und Obersterhauptmann des königl. Schlosses u. Erbherr von Vidersburg, Herr der Herrschaften Marchegg, Krumbach, Kirchschlag, Saubersdorf, Heidenreichstein, und Weisenbach, so wie auch Malafza, Leben, Batorföb u., ist den 30ten September 1735 geboren, von ihm werden Würden, die er als Muster-seiner Zeitgenossen würdig bekleidet, geziert, und Oesterreich Patrioten verehren jetzt in ihm den k. k. wirklichen Kammerer, und geheimen Rath, und Ungarn und Siebenbürgen seinen ersten Hofkanzler, schmeicheln sich aber noch in ihm, ihres gütigen Monarchen ersten Staatsminister zu erblicken. Ihm ertheilte der unergessliche Kaiser Joseph 1782 das goldene Vlies, und das Großkreuz des Stefanordens schmückt seine patriotische Brust. Vermält am 24ten April 1763 mit Marien Theresen, des Emanuel Reichsfürsten von und zu Liechtenstein in Nikolsburg, und der Marien Antonien Reichsgräfin von Dietrichstein Prinzessin, welche den 12ten September 1741 geboren war, Sternkreuzordensdame worden, und den 30ten Juni 1766 verblieben, ist ihm geboren worden:

- a) Joseph Franz am 12ten September 1764, welcher der Zeit als k. k. Kammerherr, königl. ungarischer Rath, und Hofsekretär der ungarischen Hofkanzlei in Wien ist, und
- b) Mikolans, geboren den 3ten Dezember 1765, der dormalen als Rathsbefreiter k. k. Obristlieutenant ist.

Die zwei und dreißig Anen dieser Linie bezeugt die Beilage.

B) Leopold Stefan Graf Palfy von Erdö, der zweite Sohn Leopolds, und der Marien Antonien Gräfin von Souches, Erbherr von Vidersburg, und der Fideikommißherrschaft Stampfen, war den 4ten Dezember 1716 geboren, und eilte von Jugend auf das Helbenziel seiner tapfern Anen zu erlangen; in ihm bewunderten selbst Oesterreichs Feinde den Helden, und

Nikolaus Graf Palfy von Erbd.	Ekonome Gräfin von Hatzg.	Egon Graf von Fürstenberg.	Anne Marie Gräfin von Hohenpollern.	Sigmund Ludwig Graf von Dietrichstein.	Anne Gräfin von Wegon.	Georg Edinor Graf von Trautmannsdorf.	Anne Barbara von Rindmaul.	Maximilian Graf von Traut- mannsdorf.	Sofie Gräfin Palfy von Erbd.	Johann Anton Graf von Wilbenstein.	Barbare Konstanze Gräfin von Scheid in Letternsdorf und Gellers.
Nikolaus Graf Palfy von Erbd.	Anne Marie Gräfin von Fürstenberg.	Franz Adam Graf von Dietrichstein.	Kosine Theresie Gräfin von Traut- mannsdorf.	Georg Sigmund Graf von Traut- mannsdorf.	Elisilie Renate Grä. fin von Wilbenstein.	Leopold Graf, Theresie Gräfin Erbd., in Wertheim.	Karl Ludwig Graf von Dietrichstein.	Marie Theresie Gräfin von Trautmannsdorf.	Ribenstein.	Marie Antonie Gräfin von Dietrichstein.	Fürstin von und zu Liechtenstein.

Johann Maximilian Graf von Herberstein.	Johann Ferdinand Graf von Herberstein.	Marie Barbare Gräfin von Herberstein.	Johann Maximilian Graf von Herberstein.
Eleonore Frein von Freiner.	Nosine Elisabeth Frein von Herberstein.	Christof Ernst Graf Fuchs von Vambach und Dornheim.	Eleonore Frein von Freiner.
Gerd Heinrich Freiber von Herberstein.	Eitel Heinrich Freiherr Fuchs von Vimbach.	Marie Karoline Gräfin von Mollart.	Gerd Heinrich Freiber von Herberstein.
Barbare Nosine Frein von Gauran.	Marie Amalie Eruchseß von Pommerfelden.	Marie Josephe Gräfin Fuchs von Vimbach.	Barbare Nosine Frein von Gauran.
Johann Wilhelm Freiherr Fuchs von Vimbach.	Frant Maximilian Graf von Mollart.		Johann Wilhelm Freiherr Fuchs von Vimbach.
Marie Amalie Frein von Lichtenstein, zu Heiligenhof.	Marie Katarine von Frankenberg.		Marie Amalie Frein von Lichtenstein, zu Heiligenhof.
Philipp Ernst Fuchseß von Pommerfelden.			Philipp Ernst Fuchseß von Pommerfelden.
Anne Barbare Münster zu Lieberg.			Anne Barbare Münster zu Lieberg.
Peter Ernst Graf von Mollart.			Peter Ernst Graf von Mollart.
Katarine Frein von Mühling.			Katarine Frein von Mühling.
Paul Thomann von Frankenberg.			Paul Thomann von Frankenberg.
Elisabeth Frein von Saccu zu Mülken.			Elisabeth Frein von Saccu zu Mülken.

Jaun, Fürst von Thiano.

Marie Josephe Gräfin Fuchs von Vimbach.

Marie Therese Gräfin von Daun.

Krasch Passy von Erdbb.

Michael Adolf Reichsgraf von Altbamm, Herr in Weiburg und Wurfstein.	Elisabet Freiin von Ercingen.	Johann Ulrich Fürst von Eggenberg.	Edonite Freiin von Eban.	Günabatter Reichsfürst von und zu Eichenstein.	Agnes Reichsgräfin von Dfl.	Ernst Friedrich Altfraf zu Ealm Greifertseid.	Marie Ursula Reichsgräfin von Eeinungen Eadburg.	Jakob Pignatelli Marchio de Cerchiana et Princeps de Nola.	Edonite von Eangro.	Michael Altfraf von Eol.	Erzgie Altfraf.	Peter von Altmirch, und Cruilles, Herr von Monistrol, und Val bonella.	Marie von Olua und Clares.	Edonite von Argensola Herr in Argensola.	Tabelle von Monistrol und Ariano.
Michael Johann Reichsgraf von Altbamm.	Margarete Fürstin von Eggenberg.	Harimann Reichsfürst von und zu Eichenstein.	Edonite Etsilbet Altfrafin bet Altfrafin zu Ealm Reichseid.	Therese Marie Reichsfürstin von und zu Eichenstein.	Edonite Etsilbet Altfrafin bet Altfrafin zu Ealm Reichseid.	Jakob Fürst Pignatelli von Etsilbet Altfrafin bet Altfrafin zu Ealm Reichseid.	Florentine Altfrafin bet Altfrafin bet Altfrafin zu Ealm Reichseid.	Dominikus Fürst Pignatelli Marchio St. Vincenti Prorex - Navarra.	Marie Anne Fürstin Pignatelli.	Marie Anne Fürstin Pignatelli.	Marie Anne Fürstin Pignatelli.	Marie Anne Fürstin Pignatelli.	Marie Anne Fürstin Pignatelli.	Marie Anne Fürstin Pignatelli.	Marie Anne Fürstin Pignatelli.

F.

und Sieger, und so schwang er sich vom Inhaber eines Regiments, zum kommandirenden General in Ungarn, zum k. k. geheimen Rath, und endlich zum Generalfeldmarschall, wie ihm auch die väterländische Würde eines Oberstkammerherrn des Königreichs Ungarn, und das Großkreuz des Eresanordens zu Theil worden war. Es hatte sich derselbe ehe dem 21ten Jänner 1731 mit Marien Josephen, des Reichsgrafen Joseph Wenzels von Waldstein, und der Marien Barbaren Gräfin Palffy von Erdbö Tochter vermählt, welche den 20ten Hornung 1720 geboren worden war, und als Sternkreuzordensdame den 29ten März 1763 verstarb, denn zweitens den 15ten April 1765 mit Wilhelminen, des Karl Heinrichs Grafen von Ogißow, k. k. Generalfeldmarschalls Tochter, welche als Sternkreuzordensdame von ihm den 9ten April 1773 zur Witwe worden. Von gebachter ersten Gemalin aber war ihm geboren worden:

- 1) Leopold;
- 2) Charlotte, geboren den 5ten Juni 1741, welche den 22ten September 1764 mit der Grafen Michael von Kornis vermählt, und Sternkreuzordensdame worden;
- 3) Antonie, geboren den 25ten Jänner 1745, welche als Sternkreuzordensdame, und Gemalin des Grafen Reinhard Joseph Franz von Auersperg den 16ten Mai 1768 gestorben. Erwähnter

Leopold Graf Palffy von Erdbö, des Preßburger Komitats Erbhobergespann, und des königl. Schlosses Erbhauptmann, Erbherr von Börstöb, *) Stampfen etc., geboren den 24ten Oktober 1739; bekleidete bis ins Jahr 1777 so ruhmvoll als k. k. Kammerherr die Ehrenstelle eines Hofraths, bei der ungarischen Hofkanzlei in Wien: daß er nicht nur 1775 zum Obergespann des Eszengrader Komitats erwürdigt, sondern auch 1777 zum k. k. geheimen Rath erhoben, und ihm nachher die Würde eines Oberlandpfürstenthums des Königreichs Ungarn zu Theil worden ist. Aus seiner am 12ten Juli 1762 vollzogenen Vermählung mit der Reichsgräfin

Marien Theresen, des Leopold Joseph Moriz Reichsgrafen von Daun, Fürsten von Rhano, und der Marien Josephen Reichsgräfin Fruchs zu Limbach Tochter, welche den 12ten Juli 1745 geboren worden, und als Sternkreuzordensdame den 19ten Oktober 1777 verstarb, ist entsprossen:

- a) Franz, geboren den 16ten Mai 1763, der als k. k. Kammerherr, und Rath bei dem Vnderrio zu Finne, der väterlichen ruhmvollen Laufbahn nachsteht;
- b) Leopold, geboren den 24ten Juni 1764, welcher den Feldenspfad seiner Auen betreten, dessen Muth im vorgewiesenen Türkenkrieg bewährt gefunden worden, und daher schon als k. k. Kammerherr, Obristwachmeister bei der k. ungarischen Garde, und dienender Kammerherr des erzhertzoglichen Palatin ist;
- c) Karl, geboren den 11ten Hornung 1767, der gleichfalls die kriegerische Laufbahn erlernt hat, und derzeit k. k. Rittmeister des erdböischen Husarenregiments ist;
- d) Marie Theresie, geboren den 1ten September 1768;
- e) Ernst, geboren den 7ten Dezember 1769, welcher unter die Maltheseritter aufgenommen, sich den k. k. Kriegsgebiets so gewidmet: daß er zum Hauptmann des Devinschen Infanterieregiments befördert worden;
- f) Ferdinand, geboren den 1ten Hornung 1775, der sich hofnungsvoll durch wissenschaftliche Kenntnisse dem Staate bildet;
- g) Philip, geboren den 15ten März 1775, derzeit Unterlieutenant unter den Jörsbischen Infanterieregiment.

Die zwei und dreißig Auen dieser Linie enthält die beiliegende Auentafel.

C. Rudolf

*) Börstöb ist auf deutsch Eibersburg, man findet auch nicht unrichtig geschrieben Palffy von Erdbö und Börstöb, da es ein gemeinschaftliches Stammschloß ist.

C. Rudolf Graf Palfy von Erdöd, der dritte Sohn des vorgeachteten Leopolds, und der Marien Antonien Gräfin von Souches, Erbherr von Vibersburg, und der Fideikommißherrschaft Pöfing, und St. Georgen, war den 1ten März 1719 geboren, eingedenk der Heldenthaten seiner Anen, war er ihrer Heldenban gefolgt, und hatte sich in den Kriegen mit den Feinden seiner Königin so ausgezeichnet, daß er k. k. Kammerherr, Inhaber eines Infanterieregiments, dann Generalfeldmarschalllieutenant, und endlich k. k. geheimer Rath worden; er starb den 1sten April 1768, und hatte mit Marien Eleonore, des Grafen Maximilian Ulrichs von Kaunz Rittberg, und der Marien Ernestinen Reichsgräfin von Ostfriesland Tochter, welche den 8ten April 1723 geboren, mit ihm den 24 November 1742 vermählt worden, und als Sternkreuzordensdame den 7ten Mai 1766 verblieben ist, diese Abkömmlinge erzeugt:

- 1) Antonie, geboren den 8ten September 1743, die den 18ten November Gemalin des Ladislaus Grafen von Eirach worden, und den 29ten April 1766 verblieben ist;
- 2) Johann der Stammvater der Linie 1.
- 3) Franziska, geboren den 5ten Jänner 1746, welche den 4ten Oktober 1770 mit dem Graf Karl Sereny vermählt, und den 17ten Juli 1773 gestorben ist;
- 4) Rudolf Karl, der Stifter der Linie 2;
- 5) Marie Anne, welche den 27ten Juli 1752 geboren, und mit dem Freiherrn Johann von Föschlinger vermählt worden;
- 6) Josephe, geboren den 18ten Juli 1753, die als Gemalin des Grafen Ladislaus Bornomiska, unter die Sternkreuzordensdamen aufgenommen worden;

7) Theresie, geboren den 14ten September 1754, und

8) Ernestine, geboren den 29ten August 1764, die das klösterliche Leben erliest hat.

1. Johann Graf Palfy von Erdöd, Erbherr auf Vibersburg, Erbobergespann des Presburger Komitats, und Erbhauptmann des königlichen Schlosses daselbst, ist den 27ten Oktober 1744 geboren, der sich gleichfalls den k. k. Kriegsdienst gewidmet hatte, kaiserl. königl. Kammerherr worden, und solche als Obristwachtmeister verlassen. Von seiner d. n. 27 August 1776 gestorbenen Gemalin Marien Annen des Grafen von Galantha Tochter, welche den 1ten July 1753 geboren, und den 5ten Juli 1772 mit ihm vermählt worden, ist er Vater von:

a) Marien Josephen, geboren den 29ten Jänner 1775.

b) Johann Karl, geboren den 26ten Juli 1776.

2. Rudolf Karl Graf Palfy von Erdöd, Erbherr auf Vibersburg, Erbobergespann des Presburger Komitats, und des königl. Schlosses Erbhauptmann, ist den 10ten Jänner 1750 geboren, folgte den väterlichen Pfad, und bekleidete den Ehrenposten eines k. k. Obristwachtmeisters, als er solchen verließ. Mit der Marien Antonien, des Grafen Prokop Kolowrat von Rakowiska, und der Annen Margareten Gräfin von Ogilvy jüngsten Tochter, den 30ten Jänner 1782 vermählt, welche den 21ten März 1763 geboren worden, hat dieser Graf erzeugt:

1) Elisabeth, geboren den 5ten Dezember 1782;

2) Wilhelmine, geboren den 22ten März 1784.

3) Franz, geboren den 22ten Mai 1785.

4) Rudolf

4) Rudoff, geboren den 10ten Juli 1786.

II. Johann Graf Palffy von Erdöd, und Veröcs, wirklicher Erbohe gepäpnt des Presburger Komitats, und wirklicher Ekthauptmann des königl. Schlosses zu Presburg, als nachmaliger Geschlechtsältester, der dritte Sohn des Grafen Mikolauß, und der Marien Eleonoren Gräfin von Harach, war den 20ten August 1663 geboren. Gleich seinen mit Ruhm gedachten Vätern weiseerte er unter allen seinen Zeitgenossen sich um König und Vaterland verdient zu machen. Schon 1693 war er k. k. Kammerherr geworden, hierauf Generalfeldwachtmesser, und kommandierte bis 1696 ein Infanterieregiment am Rhein. Als Inhaber eines Regiments Kürassier, zählten ihn Oesterreich Krieger in den Feldzügen in Baiern, und der obern Pfalz im Jahr 1703, so wie auch in den Treffen bei Hochstätt unter die Sieger. Zum Dank der königreiche Kroatischen, Slavonien, und Dalmanien im Hornung 1704 erhoben, wurde er den 17ten Mai dieses Jahrs, General der Kavallerie, und eilte denen vermeinte Verechtsame durch Waffen vertheilenden Ungarn entgegen, schlug sie noch im neunlichen Jahr bei Eszathurn, dann 1706 bei Großmagiar, eroberte ihre letzte Schanze, entsetzte Odenburg, und versorgte das an Lebensmitteln darbenbe Stuhlweissenburg. Eben so war er im Jahr 1708 deneneilben ein Schrecken: da er eine ihrer größten Partei bei Neuhäusel schlug, Neutra eroberte, und im Jahr 1709 als kaiserl. Generalfeldmarschall die Stadt Leitshau, dann in folgenden Jahr ein Kaschau, Unguar, und Mungatich den königl. Szepter unterwarf, hierauf aber auch den 20ten April 1711 mit ihnen die Ruhe befristete. Mit der Würde eines kaiserl. königl. geheimen Raths im Jahr 1712 begnadigte, vermehrte er so dann im Jahr 1716 im Feldzug gegen die Turen seinen Belbenrhm, als ihm den 27ten Juli ehunweit Karlowitz 40000 Schwab mit entschlicher Wuth sein nur in 1800 Mann bestehendes Corps aufstehen: er aber nicht über 400 Töbte unter seinen Streikern zählte, und mit fünf eroberten Jahnen glücklich zu Peterwardein ankam. Unter seiner Anführn. g geschah in denselben Jahr die Schlacht bei Peterwardein, und unter seiner Leitung die Belagerung von Temeswar, so wie auch in folgenden Jahr 1717 die Belagerung

und die Schlacht bei Peterod. Gleich groß als Staatsmann, und als Feldherr wurde er im Oberstlieutenant des Königreichs Ungarn im Jahr 1731 einennet, mit den Töbten des goldenen Blieses begnadigte, ihm im Jahr 1736 des Kommands aller königlichen Truppen in Ungarn übertragen, und so dann 1741 von der kaiserlichen Königin in Ungarn Marien Theresien unsterblichen Andenkens: zum Palatinus des Königreichs Ungarn (der kenne aus den heterischen Geschlecht) erheben. So erheben, und so ruhmvoll beschloß dieser Graf endlich am 24ten März 1751 seine glänzende Laufkan. Zur ersten Gemalin hatte er den 4ten Oktober 1687 Theresien, des Grafen Adam Eobor von Eobor Eient, Mihalm, und der Barbaren Gräfin Erdödi von Monorosek Tochter ererben, welche den 1ten Mai 1669 geboren worden war, und den 2ten Oktober 1733 verbliden; dann zur zweiten Gemalin war im am 28ten August 1741 Marie Juliane, des Wolfgang Leopold Herrn von Eubenberg Tochter, und hinterließ Witwe des Grafen Karls Rich (Zisch) zu Teil worden, die am 6ten Jänner 1701 geboren, und am 20ten April 1763 gestorben ist. Aus der ersten Vermählung war entsammt:

a) Marie Anne, welche den 2ten März 1756 als Witwe des Freiherrn Fensel von Pzichowetz verbliden;

b) Johann Wilhelm, geboren den 2ten Hornung 1696, der als k. k. Kammerherr, und Obristlieutenant in der Schlacht bei Belgrad 1717 den 10ten August den Tod der Helben gestorben, und mit Anna Eleonoren, des Reichsfürsten Ertzbischofs von Salantha, und der Anna Margareten Gräfin von Dejen, und Rhodi Prinzessin erzeugt, welche den 2ten April 1696 geboren, mit ihm den 12ten Mai 1715 vermählt worden, und den 26ten September 1749 gestorben, hinterließ hat:

Marie Anne, geboren den 27ten Juli 1716, die den 1ten Mai 1739 mit den k. k. Ordentlichen Staatsminister, und Eisenbau

zu Wien Ludwig Grafen Nalbaila von Canale vermählt, von ihm den 18ten Juli 1773 zur Witwe worden, und nachher verblieben ist.

o) Paul Karl, geboren den 20ten Oktober 1617, er vermählte die Bal der Helden aus den Hebermarschen Geschlecht so auszeichnend: daß er nicht nur Inhaber eines Regiments Kürassier, k. k. Hofkriegsrath, dann geheimer Rath, und endlich Generalfeldmarschall zu werden, sich verdient gemacht hatte. Eben so bekleidete er die vaterländischen Würde eines Ober- und Landthutters des Königreichs Ungarn, und starb den 14ten September 1774 ohne männliche Erben, da ihm nur die erste Gemalin, Marie Margarete, des Rudolfs Herrn von Stubenberg Tochter, welche den 1ten März 1693 geboren, mit ihm den 22ten November 1718 vermählt worden, und den 10ten Oktober 1724 gestorben: die nachstehende zweien Töchter geboren. Seine zweite Gemalin Joseph, des Grafen Karl von Fergen Tochter, und des Grafen Christoph von Proskau Witwe, welche den 13ten August 1706 geboren, den 1ten März 1735 sich mit diesem Grafen vermählt, starb den 1ten August 1748 ohne Kinder; so wie auch die dritte Gemalin Elisabeth Joseph, des Reichsgrafen Konrad Eigmund Witon von Stadlern Tochter, nachmalige Sternkreuzordensdame, mit welcher er den 12ten Oktober 1749 vermählt wurde, den 27ten Juni 1778 ohne Leibeserben gestorben, die gedachten Töchter waren:

1) Marie Theresie, geboren den 20ten Oktober 1719, welche den 24ten November 1738 mit den Grafen Karl Johann Philip von Eobenzl vermählt worden, und als Sternkreuzordensdame den 25 Dezember 1771 zu Brüssel gestorben;

2) Marie Antonie, geboren den 28ten Mai 1724, Sternkreuzordensdame, und den 14ten Hornung 1743 Gemalin des kaiserl. geheimen Raths, und Generalfeldmarschall-Lieutnants Grafen Joseph von Esterhazy von welchen sie den 25ten August 1757 zur Witwe worden, und 17 gestorben ist.

d) Nikolaus, der nachstehende Stammvater;

e) Elisabeth Theresie, geboren den 20ten Jänner 1708, welche den 6ten September 1722 mit den Grafen Leopold von Draasowich vermählt worden, und 1757 verblieben ist, und

f) Sidonie, geboren den 1ten April 1709, die den 8ten Jänner 1743 als Gemalin des Franz Grafen Esterhazy gestorben, mit welchen sie den 17ten Juni 1730 vermählt worden war. Man erwähneter.

Nikolaus Graf Palffy von Erdöb, war den 24ten Oktober 1611 geboren, wandelte den seinen Geschlecht eigen getordneten Heldenpfad, und würde wie sein, um Oesterreich unvergesslicher Vater, auf solchen das höchste Ehrentitel erreicht haben, wenn er nicht schon am 29ten Juni 1724 in der Schlacht bei Parma als k. k. Kammerherr, und Obrister des altbairischen Dragonerregiments, den Tod der Helden verblieben wäre. Von seiner Gemalin Marien Joseph, des Reichsgrafen Leopold Anton Joseph von Eschitz zu Vassau, und der Marien Josephs Gräfin von Bratislaw Tochter, welche am nemlichen Tag, und Jahr mit ihm geboren, mit ihm den 29ten April 1726 vermählt, und als Sternkreuzordensdame den 17 gestorben, war geboren worden:

1) Marie Theresie, geboren am 27ten Juli 1727, wurde am ersten Mai 1746 mit Johann Grafen Erdöb von Wronnrocker vermählt, und hierauf Sternkreuzordensdame;

2) Johann Leopold, und

3) Marie

2) Marie Leopoldine, geboren den 10ten September 1729, deren Gemal den 28ten August 1748 der Fürst Franz Joseph von Kinsky und die nachher Sternkreuzordensdame worden ist.

mit ihm 27ten Juni 1762 vollzogenen Vermählung mit Marien Gabrielen, des Reichsfürsten Rudolph von Colloredo Grafen zu Waldsee, und der Franziskan Gabrielen Reichsgräfin von Ehrenberg Tochter, welche den 23ten Jänner 1741 geboren worden, nachstehende Abstammlinge als:

Johann Leopold Graf Palfy von Erdöd, Herr der Herrschaften Zibersburg, Nyarod, St. Georgen, und Pöding etc., geboren den 18 August 1728, wurde als nachmaliger Geschlechtsältester: Obersterobergepann des Presburger Komitats, und des königl. Schlosses allda Obersterbauptmann, so wie er sich auch als k. k. Kammerherr zum Inhaber eines Infanterieregiments, nachher zum Generalfeldzeugmeister, und zum geheimen Rath würdig gemacht hatte; er starb im Jahr 1790, und hinterließ aus sei-

a) Josephe Gabrielen, geboren am 7ten Juli 1765;

b) Marie Franziske, geboren am 24ten Juni 1772;

c) Johann Gabriel Ladislaus Wenzl, geboren am 6ten April 1775.

d) Franz Alois Meinard, geboren am 23ten Juni 1780.

Die zwei und dreißig Auen dieser Linie enthält die beiliegende Beilage.

Nicht nur die in dieser Geschlechtsdeduktion von mir angeführte Abstammung dieses Geschlechts von den alten deutschen Grafen Hunnburg, und Altenburg, wird durch kaiserl. und königl. ungarische Diplome bestätigt, sondern es zeugen auch solche Abstammung: die Wappen, welche in den alten Schließern dieses Geschlechts, in Kirchenfenstern, und auf Grabsteinen in der Abtei zu St. Jakob, zu Leoben, zu Novo, Hedervara, und in der Domkirche zu Raab vorhanden sind, wie folgende Seite darstellt. Die Obergepannschaftswürde ist bei diesen Geschlecht erblich, jedoch genießt nur der jedesmalige Senior den Nutzen davon; alle Besizungen sind Fideikommiß, oder Majoratgüter, und diese durch mehrere Kaiser und Könige bestätigte Geschlechtsverfassung erhält dieses erlauchten Geschlechts Glanz, und ungerüttelten Flor.



Euseb. Graf Palfy von Erdöb.	Nikolaus Graf Palfy von Erdöb.	Johann Graf Palfy Gräfin von Erdöb.	Nikolaus Co.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Eve Susanne Gräfin von Puchheim in Gellersdorf.	Marie Eleonore Gräfin von	Euseb.	Franziska Gräfin von Erdöb.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Karl Leopold Graf von Garsch.	Marie Eleonore Gräfin von	Euseb.	Franziska Gräfin von Erdöb.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Maximilian Valentin Graf von Martini.	Anne Franziska Gräfin von Martini.	Euseb.	Franziska Gräfin von Erdöb.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Anne Katarine Dufowetz von Dufow.	Konrad Nikolaus Graf von Stahrenberg.	Gundaker Thomas Graf von Stahrenberg.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Paul Jakob Graf von Stahrenberg.	Katarine Franziska Gräfin von Cavriani.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Dorothee Freiin von Lpanha-	Johann Quintin Graf Jörger von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
sen.	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Friedrich Graf von Cavriani.	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Elisabet Gräfin von Meggau.	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Johann Hellfried Graf Jörger von Tollet.	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Rosirene Freiin in Althaus.	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Georg Alhar Graf von Lo-	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
senstein.	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
Franziska Gräfin von Mann-	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.
feld.	Marie Rosalie Gräfin von Tollet.	Marie Josephe Gräfin von Jörger.	Franziska Gabriele Gräfin von Stahrenberg.	Euseb. Graf Palfy von Erdöb.

Palfy von Erdbod.

541

Vollständiger Wappen

des Grafen Palfy von Erdbod.



3. 1. 2



3. 1. 2



3. 1. 2

Blagay

huny

Gakalun

Monaca

Pasqua

Pasqualati von Osterberg.

eine ritterliche Familie.

Unter erstern Namen blühte schon vor Jahrhunderten eine adeliche Familie zu Ferrara im Gebiete des ersten Bischofs der römischen Kirche; die Urväter dieser nun ritterlichen Familie lebte aber bereits vor dessen Jahrhundert in Triest, und belebten den dasigen Seehandel durch Ausrüstung eigener Schiffe. Ob nun aber bei daniailigen für Ausländer in Triest eingeschränkten Gerechtigkeiten bei ihrer Erlangung des römischen Bürgerrechtes die Urväter um ihren Gang zur Schiffahrt (als Schiffsparone) nicht zu hemmen, endlich bei ihren Abkömmlingen die Händ den Pfad ihre Väter gefolgt, eine Ver-nachlässigung angeborner Vorzüge erweckt: dies will ich hier mit Stillschweigen übergehen, und nur solche Verdienste erwähnen, die sich der Vater des Stifters dieser ritterlichen Familie um sein Vaterland erworben hat. Diese Verdienste aber erheben aus nachstehenden öffentlichen Urkunden also:

Noi Giulio del Sacro Romano Impero
 „ Lib. Bar. de Fin, Signore di Kersano
 „ Fiumicello e Kaindorff Giudice Ces:
 „ Reg: Giusto del Sacro Romano Impe-
 „ ro Caval: de Francolsperg, Andrea Ci-
 „ vrani Giudici a Rettori della Città di
 „ Trieste, e sue Dipend.

„ *Facciamo ampia, et indubitata fede*
 „ *sicome il Pronobil. Francesco Pasqua-*
 „ *lati Borgefe di questa Città in An-*
 „ *ti gl' Incontri del Ces: Reg: e Publica*
 „ *buon servizio si sia distinto, e segnalato*
 „ *e particolarmente nell' ultime Guerre d'*
 „ *Italia dove si porto con suo Naviglio*
 „ *carico die Bombe al Po, e di la a Man-*
 „ *tova, e nella postrema Guerra pure in*
 „ *Italia fecece diversi altri Viaggi col detto*
 „ *suo Naviglio con carico di Fascine,*
 „ *Farine ed altre Munizioni da Bocca e*
 „ *da Guerra, sequitando indi dal Po l'*

„ *Armata Imperiale con altro carico di*
 „ *Formenti, Farine, et Fieni fino a Rumi-*
 „ *ni, Pesaro e Segnaglia sempre con tutta*
 „ *circospezione fedelta, ed vigilanza sen-*
 „ *averli esposto, ne incontrato alcuna di-*
 „ *grazia. Così pure in tempo dell' ulti-*
 „ *ma Guerra col Turcho nell' Ungheria es-*
 „ *sendosi in questa Città per Ordine Sou-*
 „ *rano arrollati diversi Marinari per l'*
 „ *Armata Imperiale Regia sul Danubio*
 „ *ritrovandosi allora il detto Pronob.*
 „ *Francesco Pasqualati amalato, ed in di-*
 „ *posto sostitui in sua vece due Marinari*
 „ *da esso pagati col proprio danaro con*
 „ *Zechini ventiquattro oltre le spese cibarie*
 „ *sino alla loro partenza da Trieste, ed*
 „ *il vestito, che in tutto importava da*
 „ *Zechini quaranta in circa. Al che per*
 „ *essere la pura verita, essi ricercati rilla-*
 „ *sciaissimo la presente Attestazione sotto*
 „ *scritta di proprio pugno e corroborata*
 „ *con il publico Sigillo. Data in Trieste*
 „ *il di 10. Ottobre 1757. dall' Ufficio,*
 „ *della Cancellaria Pretoriale.*

Giusto Cav. de Francolsperg Guid. e Rettori

Andrea Civrani, Guid. e Rettore.

Ant. Anle de Bottom.

Seg.

(L.S.)

Doch selbst rigne Verdienste um die Mensch-
 heit, erwarben dieses Franz Pauls Pasqualati im
 Jahr 1767 hinverlassene Sohn: Joseph Benedikt,
 die ritterliche Würde. Dieser

Joseph Benedikt Ritter Pasqualati von
 Osterberg, ist den 19ten März 1737 geboren
 worden, er legte den Grund seiner nachher so
 nuzbaren Kenntnisse in den Schulen zu Triest,
 Laibach und Graz, und widmete sich dann auf
 der Wiener Doctorschule ganz der Wissenschaften
 mit solchen glücklichen Erfolge, daß er am 6ten
 September aus des unverglichenen Haeuss Händ-
 den den Doctorhut empfing. Schon im nem-
 lichen

jischen Jahre war er zweiter Arzt im so genannten Spital worden, und da er sich in solchen seine erworbenen Kenntnisse rühmlich zeigen zu können, Gelegenheit gehabt: so wurde ihm im Jahr 1768 im November als *Physicus militaris* die erkrankenden Krieger Oesterreichs so lange anvertraut, bis endlich diese Anstalt nach Gumpendorf nächst Wien verlegt wurde, worauf er dann durch viele Jahre die Pflichten eines *Physikus* im damaligen grossen Armenhaus unermüdet erfüllte, und sich durch rastloses Bemühen und Eifer für die praktische Heilkunde zu einem der ersten Aerzte in Wien bildete. Seine Schriften als die de *Epilepsia*, dann die Abhandlung über den politischen, und ökonomischen Zustand des Zinshausens zu Venedig, und sein auf des unvergesslichen Kaiser Josephs gezeichneten Auftrags bearbeiteter Plan: zu Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses in Wien, zeigen seine theoretischen, und praktischen Kenntnisse in der Heilkunde. Schon im Jahr 1777 belohnte ihn die vereinigten Kaiserin Königin Marie Theresie mit den erblichen Adelsstand, Ertheilung des Ehrenworts von Oesterberg, und dieses Wappens:



in den darüber ertheilten Gnadenbrief wird seiner also erwähnt:

Wir Maria Theresia von Gottes römische Kaiserin, Wittib 2c. 2c.

„Wann Wir nun gnädiglich angesehen,
„wahrgenommen, und betrachtet, die adeliche
„gute Sitten, Vernunft, Beschicklichkeit, und
„andere rühmliche Eigenschaften, mit welchen
„Ihns Unser lieber getreuer Joseph Benedikt
„Pasqualati, der Armen Doctor, und Physicus
„im großen Armenhaus begabet zu seyn
„angerahmert worden ist, und hiernächst des
„mehreren gnädigt zu Gemüte geführt, was
„magten derselb der erste von der ganzen Littoral
„austriaco gewesen, welcher sich umgekehrt
„et der im Wege gestandenen Beschwernissen
„anhero begeben, alhier nach dem neu eingeleiteten
„führten Plan die Armen Wissenschaften erlernet,
„und in Ausübung seines gemachten Fortgangs die Doktor Würde mit allgemeinen
„Befähigung erhalten hat; nicht minder daß er
„in den heiligen Dreifaltigkeits Spital als
„Medicus Assistent durch anderthalb Jahre
„seinen Fleiß, Arbeit, und Sorge weder den
„Tag noch in der Nacht gespart, nicht ohne
„Gefahr seine Gesundheit unter den zahlreichen
„öfters aber bössartigen Kranken aufgeopfert
„habe, weswegen ihm in Anbetracht dieses
„seines rühmlichen Eifers das Physic in dem
„militarischen, und heiligen Dreifaltigkeits
„Spital auf der militär. Seite in so
„lange, bis dasselbe nach Gumpendorf übertragen
„wurde, anvertraut worden, alhier er
„nicht nur allein die Gemeinen, und die meisten
„Officiers der Garnison in privat Zimmern
„besonders besorget, sondern auch viele mit
„schwerer, und langwieriger Krankheiten halber
„hier eingetroffene Crabs Officiers,
„nach Maass seiner Kräfte hergestellt, nun
„mehr aber in dem seiner Obforge unterstehenden
„grossen Armenhaus seinen besondern
„Fleiß durch die Erhaltung so vieler alten
„brechlichen mühseligen Leute auf das sorgsamste
„dargethan, andern aber auch zu gleich durch
„elf Jahre zu allen Stunden, und auch aller
„Gattungen der Kranken in den umliegenden
„Vorstädten sowohl, als in der Stadt selbst
„mit gezeigten Erfolge, und besondern Nutzen
„beyzu

„bezußstehen nicht unterlassen hat ic. Als-
 „ben Wir mit wohlbedachten Mütze, guten
 „Ratze und rechten Wissen, auch aus königl.
 „und Erzherzoglicher Macht, Vollkommenheit
 „ihme Joseph Benedikt Pasqualati die beson-
 „dere Gnade gethan, und ihm, samt allen sei-
 „nen ehelichen Leibes, Erben, und deren selbst
 „den Erbens - Erben, männ- und weiblichen
 „Geschlechts, absteigenden Stamens, für, und
 „und für, in den Grad des Adels gnädigst er-
 „hoben, und gewürdiget, auch zu gleich der
 „Schaar, Gesell- und Gemeinschaft anderer des
 „heil gen römischen Reichs, dann gesammter
 „Erb- Königreich, Fürstenthum und Landen
 „recht edel gebohrnen Personen zugefüget, zu
 „gesellet, und verglichen, ihm auch das Er-
 „tennwort: von Osterberg gnädigst beigelegt ic.

„Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit
 „unserm kaiserl. königl. und Erzherzoglichen
 „anhangenden größtlichen Insignel. Der geben ist
 „in Unserer Haupt- und Residenz- Stadt Wien
 „den zoten Monatsstag März nach Christi
 „unsern lieben Herrns und Zeiligmachers gnad-
 „reichen Geburt im Siebenzehnen hundert
 „sieben und siebenzigsten, unserer Reichs im
 „sieben und dreisigsten Jahre.

Maria Theresia.

Henricus Comes à Blümegen
 Reg. Boh. sup. A. A. Prim. Canc.
 Leopold Rasper Graf von Elern
 und Albringen.

Spätes Freiherr von Reichbach.

Ad Mandatum Sacrae Ca-
 laeae Majestatis proprium.

Joann Sebastian Christof von Müller.

Unter ihre Regimentsfähigen Geschlechter (Pa-
 trizier) nahm ihn seine Vaterstadt Triest auf. *)
 Und eben so begnadigte ihm (kistl Kaiser Jo-
 seph der 2te den 2ten Hornung 1784 mit den

erbländischen Ritterstand nach Inhalt dieses
 Diploms:

Wir Joseph der zweite von Gottes
 Gnaden erwählter römischer Kaiser etc.
 „Wenn Wir nun gnädigst angesehen,
 „wahrzunehmen, und betrachten die adelichen
 „guten Sitten, Tugenden, Vernunft, Ge-
 „schicklichkeit, und andere rühmliche Eigenschaf-
 „ten mit welchen Uns Unser lieber getreuer
 „Joseph Benedikt Pasqualati von Osterberg,
 „der Arzney-Doctor, begabet zu seyn angerüh-
 „met worden ist, und hiernächst gnädigst zu
 „Gemüte geführt haben, was maßen derselbe
 „von Jugend auf den Wissenschaften mit dem
 „glücklichsten Fortgange obgelegen seye, sich vor-
 „züglich dem medicinischen Fache gewidmet,
 „und der erste von dem ganzen Littoral au-
 „straci gewesen; welcher sich ungeachtet der
 „im Wege gehandenen Beschwernissen anders
 „begeben, alhier nach dem neu eingeführten
 „Plan die Arzney Wissenschaft erlernt, und
 „in Ansehung seines hiern gemachten Fort-
 „gangs, und als ein öffentliches Kennzeichen seiner
 „geschickten, und unermüdeten Verwendung die
 „Doktorwürde erlangt, nach dieser Beförde-
 „rung, sohin dem allgemeinen Wesen nützliche
 „Dienste zu leisten in jeder Gelegenheit bereit
 „seyn gewesen sey, wie er dann als Assistenz,
 „und nachhiniger Hospitum im spanischen Spi-
 „talse, auf der militär, Ekte den Offizieren,
 „und Gemeinen durch seine stattliche Kenntnisse
 „die willfährige Hilfe; und den vortheilhaftesten
 „Beistand geleistet; in dieser Rücksicht auch im
 „Jahre siebenzehnhundert sieben und siebenzig
 „den Erbländischen Adelsstand erhalten habe,
 „sodann aber das Privileg im großen Armen-
 „haus alhier durch zehn Jahre, bis zur der-
 „maligen Einrichtung des neuen allgemeinen
 „Krankenhau's nach seinen Pflichten versehen,
 „in selben seinen besondern Fleiß durch die Er-
 „haltung so vieler alten gebrechlichen, und
 „mühseligen Personen satfam dargehan, und
 „untüthig bestanden gewesen seye, ohne den Kran-
 „ken im mindesten etwas ermangeln zu lassen,
 „dem

*) Die Gerechtsame der Patrizien von Triest findet man weislich in den in Folio erschienenen Werk: Sta-
 tuta incluta civitatis Tergesti bezeugt.

„ dem Hause die Ertöbsten miterspahrung
„ nachstehender Stimmen zu erleichtern. Sein
„ patriotischer Eifer, sich zum Besten des Staa-
„ tes, und des Publicums bestmöglichst zu ver-
„ wenden, zeichnete sich unter anderem auch da-
„ durch aus, daß er nicht ohne Unkosten die
„ ächten Urkunden des Findelhauses zu Venedig
„ gesammelt, und zum Druck befördert, auch
„ einen Plan über das allhier zu errichtende all-
„ gemeine Krankenhaus ausgearbeitet, wodurch
„ er sich Unserer höchsten Gnade, und Zufrie-
„ denheit neuerdings würdig gemacht hat ic.

„ Als haben Wir mit wohlbedachten Muth,
„ guten Rath, und rechten Wissen, auch aus
„ königlich. und erzhertzoglicher Mächts, Voll-
„ kommenheit ihm Joseph Benedikt Vasqualati
„ von Osterberg, die besondere Gnade gethan,
„ und ihn samt all seinen ehelichen Leibeserben,
„ und derenelben Erbenerben männ- und weib-
„ lichen Geschlechts absteigenden Stammens,
„ für und für, in den Grad, Ehre, und Würde
„ des Ritterstandes gnädigst erhoben, und ge-
„ würdiget, auch zugleich der Schaar, Gesell-
„ und Gemeinschaft anderer des heiligen römi-
„ schen Reichs, dann Unserer Erbkönigreich,
„ Fürstenthum und Landen Ritterstands. Perso-
„ nen zugesüßet, zugesellet, und verglichen ic.

„ Zu Urkund dieses Briefs besiegelt mit
„ Unserem kaiserlichen, königlichen, und erzhier-
„ zoglich anhangenden größeren Insignel. Der
„ geben ist in Unserer Haupt- und Residenz
„ Stadt Wien, den neunten Monats. Tag Fe-
„ bruary, nach Christi Unseres lieben Herrn, und
„ Seeligmachers Gnadenreichen Geburt im sie-
„ benzehnen hundert, vier und achtzigsten, Unse-
„ rer Reiche, des römischen Im. zwanzigsten, und
„ der Erbländischen im vierten Jahre.

Joseph.

Leopoldus Comes a Kollowrath
Reg. Boh. Sup. et A. A. Prim. Cancellarius.

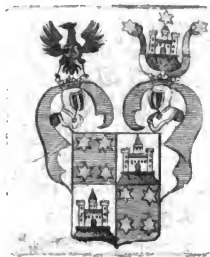
Joseph Rudolf Graf Eptel.
Tobias Philip Fernpfer
von Gebler.

Ad Mandatum Sacrae Cae-
sareae Majestatis proprium.
J. C. von Greiner.

Von dessen ersten Gemalin Ercellien Schle-
gelhofer, welche 1775 verblieben, sind keine Ab-
kömmlinge am Leben, aus seiner zweiten am 11
April 1776 vollzogenen Vermählung mit Jose-
phen, des Reichsfreiherrn Joseph Hagenmüller
zu Grünberg einzigen Schwester, welche den
3ten Juli 1755 geboren worden, ist aber ent-
sprossen:

- a) Johann Baptist, geboren den 2ten
März 1777;
- b) Joseph, geboren am 15ten März
1778;
- c) Marie Anne, geboren den 1ten
Jornung 1779;
- d) Joseph Andreas, geboren am 7ten
Juni 1784, und
- e) Johanne Antonie, geboren am 24ten
1785.

Das jetzt ritterliche Wappen dieser Familie ist:



Paumgarten

Paumgarten

eine alte reichsadeliche Familie.

Johann Adam fort.

Johann Adam der jüngere von Paumgarten, geboren zu Steyr den 2ten September 1685, war gleichfalls k. k. Hofmeister zu Steyr, und hinterließ den:

Johann Reichard. Dieser

Johann Reichard von Paumgarten, war zu Stadt Steyer am 29ten Jänner 1722 geboren worden, folgte seinem Vater als k. k. Hofmeister, und machte sich der Bekleidung des Bürgermeisterraths in der landesfürstlichen Stadt Steyr würdig, von ihm ist entprossen:

1) Johann Reichard von Paumgarten, geboren zu Steyr am 29ten Juni 1750, der die väterliche Hofmeisterstelle zu Steyr bekleidet;

2) Franz Silbester von Paumgarten, geboren zu Steyr den 20ten März 1755, welcher auf der Universitäts zu Wien die Doktorwürde beider Rechte erhielt, Hof und Gerichtsadvokat dafelbst wurde, und jetzt den väterlichen Ehrenposten eines Bürgermeisters zu Stadt Steyr würdig bekleidet.

B. Mathias von Paumgarten, der zweite Sohn des Stiflers dieser reichs adelichen Familie war nicht nur Stadtrichter, und k. k. Bankallgefalleneinnehmer in der Stadt Enns, sondern auch der sieben landesfürstlichen Städte in Österreich ob der Enns Bevollmächtigter, er starb den 24ten Mai 1716. Von seinen Kindern ist:

1) Joseph als k. k. Salzgegenhändler im Markt Mauthausen verblieben.

2) Johanne, mit den Conditus der Stadt Enns, Ignaz Scheserl verheiratet und

3) Franz Joseph Sigmund, der nachfolgende Exammater worden.

Franz Joseph Sigmund von Paumgarten, war den 24ten März 1716 zu Enns geboren,

Mit der in verfloffenen Jahrhunderten üblichen ersten adelichen Freiheit der Wappensfähigkeit, war bereits nach Inhalt des Reichsadelstands Diploms vom 24ten Oktober 1675 der Großvater des Michael von Paumgarten „wegen seiner dem deutschen Reiche, und Erzherzogthum Oesterreich bei Bekleidung der Rathesstellen, und andern Aemtern in der Stadt Enns zu Kriegs, und Friedenszeiten geleisteten Treu, und wohlthätigen Diensten“ begnadigt worden. Gedachter

Michael von Paumgarten aber wurde, vermöge den angeführten, und für sich erhaltenen Reichsadelstands Diplom von Kaiser Leopold dem ersten in den Reichsadelstand, sammt seinen ehelichen Leibeserben und derselben Erben erben erhoben: „weil er selbst im Jahr 1645 den durch die Schweden geschickten feindlichen Einbruch zu verhindern Leib und Leben dargesetzt, und nachgehends in dem durch dreizehn Jahre in der Stadt Enns den Kriegzeiten mit mercklicher Mühe, möglichsten Kräften nach aller gehorsamst verwalteten richterlichen Aemtern, auch sonst in den zum allgemeinen Besten ihm in, und außer Land aufgetragenen vielfältigen Verrichtungen jedesmal gegen Seine Majestät und das Erzherzogthum Oesterreich in treuester Devotion beständig verblieben u. c. Durch dieses Diplom wurde ihm das adeliche Feiwort von erteilt, und ihm sein angeborenes Wappen, wie nachher beigebracht, verbessert. Er starb im Jahr 1694 zu Enns in Oesterreich, und hinterließ zweien Söhne, die ihre Familie in zweien Linien geteilt, und zwar den:

A. Johann Adam und

B. Mathias. Erwähner

A. Johann Adam von Paumgarten, gestorben den 2ten December 1650, bekleidete die Hofmeisterstelle zu Stadt Steyr, und lebte in dem:

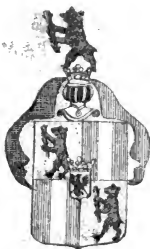
ren, und hinterlies am 28ten December 1753 mit Theresen Neblhamer erzeugt, die:

- a) Johanne, geboren 1741, des Joseph Fisinger Gemalin, und den:
- b) Egidmund Joseph Franz Xaver Martin. Dieser

Egidmund Joseph Franz Xaver Martin von Paumgarten ist zu Enns am 10ten November 1746 geboren worden, er widmete sich der Rechtsgelahrtheit auf der Wieneruniversität mit solchen glüklichen Erfolg, daß er nicht nur die Doktorwürde erhielt, sondern daß er auch jetzt als Hof-, Hofkriegsraths und Gerichtsadvokat in Wien, der juridischen Fakultät Notarius, und Archivarius, durch seine ausgebreitete rechtliche Praxis den redendsten Beweis seiner ausgezeichneten Gelahrtheit am Tag giebt. Von seiner Gemaltn Eleonore, des Christof Conlechner becker Rechte, Doktors und Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien hinterlassene Tochter, ist geboren worden:

- 1) Franz Egidmund, am 3ten April 1783.
- 2) Johanne Maximiliane, geboren am 14ten September 1786, und
- 3) Ferdinand Maximilian, geboren den 10ten October 1788.

Das reichsadeliche Wappen dieser Familie ist:



Nedle von Pilgram. eine erbländisch adeliche Familie.

Bartholomäus Pilgram von Widweg aus Kärnten, und sein Sohn Pantraz wurde im Jahr 1621 von dem kaisrl. Hof- und Pfalzgrafen Christof Hßlich den Wappenfähigenpersonen beige-
setlet, und ihnen die Hauptbestandtheile des nach-
stehenden vermehrten Wappens erteilet. Die
Würde des Adels erhielt:

Johann Joseph von Pilgram, der, nach dem er zuvor auf der Wiener Hochschule im Jahr 1768 Doktor beeder Rechte, nachher Hof- und Gerichtsadvokat in Wien worden war, wäh-
rend seiner achtzehnjährigen rechtlichen Praxis so viele Proben von seiner besondern Gelahrtheit am Tag gelegt: daß er nicht nur zum k. k. M. Dr. Landrath in Wien befördert zu werden sich verdient gemacht hatte, sondern daß er auch von Sr. kaisrl. königl. Majestät Joseph dem 2ten den 15ten December 1787 in den erbländischen Adelsstand, mit den Ehrenwort adler von, und nachstehender Vermehrung seines angeborenen Wappens, erhoben worden ist. *) Von seiner Gemaltn Facilin, des Johann Adam von Fritsch Tochter, ist:

- a) Johann Baptist, am 24ten Juni 1780;
- b) Marianne, am 20ten September 1781;
- c) Marie Facilie, am 15ten August 1782;
- d) Marie Klare, am 13ten April 1783 und
- e) Marie Barbare, am 18ten Juli 1788 geboren worden.

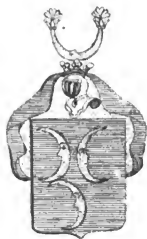
U a a a

Das

*) Ein Aunverwandter des gedachten Johann Josephs Aden von Pilgram, der sich nach Kurbairern gewendet, ist: Franz Anton jetziger Reichsrentherr von Pilgram, kurpfälzbairischer Kommerzienrath, und Hofkammerrath in

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

Das adeliche Wappen ist:



P u c h b e r g.

Eine alt adeliche, und in einer Linie erb-
ländisch-ritterliche Familie.

Die verschiedene Namensschreibung derselben
da es bald Puchberg, bald Puchberg und
Puchberg geschrieben gefunden wird, ließe zwar
wenn nicht die Gleichheit des Wappens:

einen und den nemlichen Stamm am Tag legen,
verschiedene Familien vermuthen; allein es ist
gewis solche verschiedene Namensschreibung:
nur durch ihre Zerteilung in viele Linien, die
sich in verschiedene Provinzen Deutschlands be-
geben, abzuleiten. Bucelin führt in seiner
Notitia genealogica Germaniae Part. III. die
sechzehn Aenen des Johann Christofs von Puch-
berg mit Beifügung des nemlichen Wappens also
an:

Erstmal

in München, der am 30ten Jänner 1778 vom Kurfürst Karl Theodor zu Pfalsbairn in den Adel
stand, und jetzt während des kitzgewesenen Reichsoberkriegs unter dem 26ten April 1790 von dem hochge-
achteten Kurfürsten, in den Reichsfürstenthum erhoben worden ist.

Mollfang von Puchberg.	Erasmus von Puchberg.		
	Barbare von Wolfstein.		
	Heinrich Rottbacht von Wernberg.		
Georg von Puchberg.	Agnes von Gumpenberg.		
	Georg von Nischberg.		
	eine von Seckendorf.		
Mollfang von Puchberg.	Heinrich von Breising.		
	Margarete von Traunhofen.		
	Bruno Herr von Scala.		
Mollfang von Puchberg.	Magdalene von Traumberg.		
	Wilhelm von Traumberg.		
	Anne Marshall von Oberndorf.		
Mollfang von Puchberg.	Albert von Elosen.		
	Katharine von Seiboldsdorf.		
	Georg von Hohen-Riesberg.		
Mollfang von Puchberg.	Barbare Frein von Hirschhorn.		

Jacob von Puchberg, fater Ebrilline von Raming für Gmollin und war Vater des :

Johann Ebrillio von Puchberg.

Mit allen denen, zu einer ächten adelichen Abkommenschaft gehörigen Zeugnissen, war der Johann Mathäus von Puchberg versehen, als er zu Anfang dieses Jahrhunderts sich aus den fränkischen Deutschenreichskreis in die österreichischen Staaten begab. Ob nun zwar schon dieser ächte Abstammung der alten Puchberge keinen Gebrauch von seinen angeborenen Vorzügen des Adels gemacht: so hinterließ er doch seinen nachstehenden Söhnen alle diese vollkommene Abstammungsurkunden, und zwar erhielt solche sein ältester Sohn, von welchem solche sodann an den zweiten den nachmaligen k. k. Hofrath Johann Mathias kamen. Bei diesem sah solche selbst der Verfasser dieses Adelsarchivs, mußte aber zu seinen Erstaunen hören: daß dieser um den Staat sich so verdient gemachte Mann, sich nicht seiner angeborenen Vorzüge bedienen, sondern seinen Söhnen der eigene Stammvater ihres Adels seyn wollte. Von ihm sind diese alten Beweise adelicher Abkunft vor seinen Absterben selbst vernichtet worden, und man kann daher diese gewis bloß mißgünstige Handlung seinen Blutsverwandten nicht nachtheilig seyn lassen, da man der gewissen Hoffnung leben kann: daß Österreich gütigster Monarch werde durch neue Befestigungsurkunden, solchen aus Mißgunst erlittenen Verlust ersetzen. Gedachter

Johann Mathäus Puchberg, war im Jahr 1670 geboren worden, hatte sich durch Ankauf beträchtlicher Besitzungen in und um Krems in R. O. reichthum gemacht, und starb im Mai 1754, mit Helenen Kasner erzeugt, als Vater von den:

- 1) Johann Michael, welcher sich nicht nur um die landesfürstliche Stadt Zwettel deren Einbüß er war, durch rechtliche Behauptung ihrer Gerechtsame gegen die, solche einschränkende Nachbarn, verdienstlich gemacht, als solcher auch von der R. O. Regierung zur Einname der Huldigung 1741 in Namen dieser Stadt verordnet worden, sondern auch als Geisel von den verbündeten Baiern und Franzmännern harte Gefangenschaft erduldet hat.

Ihm war von Katarinen Bant gebohren worden:

- a) Kaver, der zu Passau in seinen Nachkommen lebt;
- b) Franziska, die mit Ferdinand Liebner verheiratet;
- c) Josephe, des Wenzel Kowescha Wittin,
- d) Theresia,
- e) Anne, und
- f) Johann Michael, geboren den 21ten September 1741. Früher durch wissenschaftliche Kenntnisse gebildet, erließte er zwar, daß dem Staat bestehende höhere Merita, und Fabrikfach, zeigten sich in solchen nicht nur so aus: daß er zum Direktor der Salziern f. l. privilegierten Niederlagehandlung erkoren, sondern daß er auch nachher diese Handlung selbst übernehmen konnte. Von seiner ersten Gemalin Elisabeth Auserböcher, hinterlassene Wittwe des Michael Salzer, welcher 1784 verstorben, ist:

1) Josephe, am 29ten Juni 1781 und von seiner zweiten Gemalin Annen Eckert

2) Kaver, am 25ten April 1788 geboren worden.

3) Johann Mathias der Stammvater der ritterlichen Linie;

4) Philip Anton, geboren den 16ten April 1716, er brachte durch seine ausgebreiteten Kenntnisse im Merkantil- und Fabrikfach, der unter k. k. Verweisung stehenden Linzerfabrik, dessen Kommerzial Consensus. Akkurat

er bis den 25ten Juni 1755 war, solchen Anken: daß ihm der Beifall seiner Monarchin selbst durch ein Belohnungsdekret öffentlich bekannt gemacht wurde. Er hatte sich 1749 mit Marien Josephe, des kurbairischen Pflegkommissärs zu Neukirch am Elbamp in Baiern Maximilians von Ioll Tochter vermält, von der entsprossen ist:

- a) Joseph, geboren den 5ten Jänner 1753 Ingressit bei der k. k. Buchhalterei in J. De.
- b) Jakob,
- c) Kaver,
- d) Maximilian, Weltgeistlicher;
- e) Josephe, und
- f) Marianne.

Johann Mathias Ritter von Puchberg, des vorstehenden Johann Mathias, und der Helenen Kastner zweiter Sohn, k. k. Hofrath; seine Verdienste um sein Vaterland und Monarchin, erhellen aus den ihm unter den 30ten Juni 1780 erteilten Ritterstandsdiplom, also:

Wir Maria Theresia holt Gottes Gnaden römische Kaiserin, Wittib, Königin zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Gallizien, Lodomerien u. Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steyer, zu Kärnten, und zu Krain, Großfürstin zu Siebenbürgen, Marggräfin zu Mähren, Herzogin zu Brandenburg, zu Limburg, zu Luxemburg und zu Saksen, zu Württemberg, zu Ober- und Nieder Schlesien, zu Masland, zu Mantua, zu Parma, zu Plazenz, zu Dnastalla, zu Andschirich, zu Rator, Fürstin zu Schwaben, gefürstete Gräfin zu Habsburg, zu Glandern, zu Toroll, zu Penegaz, zu Ariburg, zu Götz und zu Grabiska, Marggräfin des Heil. römischen Reichs, zu Burgau, zu Ober und Nieder Land-

nitz, Gräfin zu Namur, Frau auf der windischen Marek und zu Weicheln, vermittelte Herzogin zu Lothringen und Vaar, Großherzogin zu Toskana u. c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun „kund jedermänniglich, wiewohl Wir aus königlicher und erzherzoglicher Würde und Heiligkeit, darein Uns der Allmächtige nach seinem göttlichen Willen gesezt hat, wie auch aus „angehörner Güte und Milde jederzeit geübt sind, aller und jeder sowohl des heil. römischen Reichs, als auch unserer Erbkönig. reiche, Fürstenthümer und Landen Unterthanen und Getreuen Ehre, Nutzen, Aufseheben, und Bestes zu betrachten, und zu befördern; „So sind wir doch gnädigst geneigt, diejenigen vor anderen mit besondern königl. und Erzherzoglichen Gnaden zu begaben, und zu zieren, auch zu höheren Stande und mehreren Ehren zu erheben, und zu würdigen, welche „nebst ihren alt ehrbaren Herkommen mit guten Sitten, Tugend, und anderen stattlichen Eigenschaften begabet, auch Uns und unserem königl. und Erzherzoglichen Hause mit beständiger Treue und Dienstbesinnlichkeit vergethan „sind.

„Wenn Wir nun das alte ehrbare Abkommen, die rühmlichen Sitten, Tugend, Vernunft, und sonderbare Geschicklichkeit, vorzüglich aber die Uns, und unseren königl. und Erzherzoglichen Hause geleisteten erschrücklichen Dienste Unseres wirklichen Hofraths und Referendary bey der in Rectifications. Sachen bey unserer Böhmis. und Oesterreichischen Hof. Kanzley aufgestellten Hof. Commission des lieben getreuen Johann Mathias Puchberg gnädigst angesehen, und insbesondere zu Gemüthe genommen haben, wasmaffen derselbe schon zu jener Zeit, als er im Jahre 1741 noch als Erdr. Maths. Secretarius bey unserm Landeshauptstädter Stadt. Krems in Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns angestellt gewesen, seinen Eifer und die schuldige Treue für Uns und unseren Allerböchsten Dienst mit den thätigsten Verweisen an Tag zu legen angefangen, und daher bey dem damahligen Papstl. und Freyherrlichen Einbruche sehr dienliche Annschaften von der Stadt.

„ Stärke, der Bewegungen, und Absichten der
 „ Feinde auf eigene Unkosten eingeholt, und
 „ gehörigen Orts angezeigt, welches auch nach
 „ seiner auf einige Zeit geschehenen Anhaltung
 „ als Geiseln durch bequäsam gewählte verborgene
 „ Wirteln nicht nur sorgfältig, sondern
 „ auch die Einhebung der ausgeschriebenen feindlichen
 „ Contribution, welche sonst überall mit
 „ Schärfe eingetrieben worden, in der Gegend
 „ von Krems gänzlich verhindert, nicht minder
 „ die von eben diesen Feinden zusammengebrachte
 „ beträchtliche Fourage, Vorräthe zum Gebrauch
 „ unserer Truppen gerettet, und bald
 „ darauf das zur Wider-Einnahme unserer in
 „ Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns von
 „ den Feinden besetzte Stadt Freystadt gewidmete
 „ Detachement durch bequäme Wege und auf eine sonst ungewöhnliche Art angeführt,
 „ und hierdurch nicht nur die Hinnahme dieser Stadt,
 „ und der darinnen befindlich gewesenen bairisch-französischen Besatzung,
 „ dann vieler Krieges-Vorräthe ohne mindesten Einbuße
 „ unserer Mannschaft veranlaßt, sondern auch in Erleichterung
 „ der vorerwähnten Zurückeroberung unserer Hauptstadt
 „ Linz in obgedachtem Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns
 „ nicht wenig beigetragen, weiters auch zur Zeit, als gegen das
 „ Ende des Jahres 1742. die feindlich-preussischen Truppen
 „ aus dem Königreich Böhmen in das Markgrafschaft
 „ Mähren, und die angrenzenden Niederösterreichischen
 „ Wirteln, ob und unter dem Mannhartsberg vorgebrungen
 „ waren, und als daher eine Anzahl von mehr als dritthalb
 „ tausend unserer gefährlich, und epidemisch Erkrankten,
 „ nebst den schweren Gebüde durch eiserne eben
 „ eroberte Landes-Wirteln nach der Donau gebracht,
 „ und der Sicherheit halber über den Fluß gesetzt
 „ werden mußte, die Donau-Brücke zu Stein hingegen
 „ abgebrannt, und kein Lande-Commissaire vorhanden war,
 „ dardurch aus freier Bewegung ungeachtet des eingetretenen Winters
 „ und seiner eigenen Gesundheit dabei
 „ gewesenen Gefahr, mittels eines leichten
 „ errichteter drei Ursarn sowohl die bemelte
 „ Mannschafft, als das schwere Gepäck innerhalb
 „ zwey Tagen über den Fluß, und in Sicherheit gebracht,
 „ den allen vorbelegten Gelegenheiten aber überhaupt
 „ keine Unkosten geschehen, auch für seine
 „ Unlagen niemah-

„ len einige Vergütung noch sonst eine Belohnung
 „ anverlangt habe.

„ Wenn Wir ferner in der Folge seiner
 „ anderweitigen gemeinnützigen Verwendungen der
 „ erlangten Fähigkeiten in Erwägung gesehen,
 „ daß derselbe den den Kotten-Manuscripturen zu
 „ Sallin und Schweschat, wofelbst ungeachtet das
 „ zu ihren belohnten Fortkommens bestandenen
 „ Einfuhrs-Verbots fremder deutscher Kunst-
 „ Erzeugnissen, und ungeachtet ihres bereits
 „ langwürrigen Vertriebs das Jahr hindurch
 „ nicht über zwanzig tausend Waeren Stücke
 „ versertiget wurden, so dienliche Maasregeln
 „ zu ergreifen, auch mehrere andere zu gleichen
 „ Unternehmungen dergleichen anzuweisen
 „ geruht, daß nunmehr, obgleich die ertheilten
 „ Privilegien erloschen, in den Sorten-Manuscripturen
 „ unserer deutschen Eiblande jährlich bis
 „ zu zwey hundert tausend solcher Waerenstücke
 „ aufgebracht zu werden pflegen, wodurch nicht
 „ nur dem Ausflusse großer Geld-Summen in
 „ fremde Linder aus immer verborgen, sondern
 „ auch vielen tausenden arbeitenden Familien,
 „ Verdienst, und Unterhaltung verschaffen sein,
 „ welche gute Wirkungen allerdings seinen ob-
 „ besobten Bemühungen zuschreiben sind.

„ Wenn Wir endlich, und zwar mit Un-
 „ ren ganz besonderen Wohlgefallen den Blick
 „ auf diejenigen treuehorsaamen Dienste richten,
 „ welche er Johann Mathias Puchberg seit dem
 „ Jahre 1761. da er zu den Verrichtungen eines
 „ Hof-Raths bei der für unsern Universal-
 „ Ständischen Staats-Credits-Deputation in
 „ unsere Allerhöchste Dienst Pflichten
 „ aufgenommen, und sein in höheren
 „ Bestimmungen, und zwar im Jahre 1762.
 „ zum Central-Haupt-Verwalter an-
 „ sänglich mit dem Titel unseres Rathes, seit
 „ dem Jahre 1765. aber mit jenem eines wirklichen
 „ Niederösterreichischen Regiments-Rathes,
 „ und dann im Jahre 1767. zur Würde unseres
 „ wirklichen Hof-Rathes bei der Hof-Kammern
 „ befördert worden ist, mit einer sich
 „ vorzüglich ausgezeichneten Geschäftlichkeit
 „ unter andern dadurch geleistet hat, daß er sich
 „ der von unsrer demselben Staats-Minister
 „ Ludwig Grafen von Zinzendorf und Petten-
 „ dorf vorgeschlagenen Staats-Credits-Operationen
 „ ration-

„ration unterzogen, und denen hienach eingeführt Staats-Papieren durch ihre annoch bestehende Ausfertigungs-Form eine allen möglichen Verschärfungen vorzuziehende Sicherheit verschaffen, dann das Staats-Inventarium mit einer für unsere Finanzen ersähen vortheilhaften Ansicht in Richtigkeit gebracht, und das darauf gegründete neue Finanz-Systema in Ordnung zu setzen nützlich gearbeitet, sodi in der wichtigen Liquidation der Wiener-Stadt Banco-Schulden, und in deren Umwälzung auf die verminderte Interesse - Zahlung den angeführten Plan entworfen, sofort die bei dem Ober-Einknehmer - Amte der Erbk. Unserer Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns hervorgekommenen Gebrechen beseitigen, und dießfalls gute Ordnung herzustellen, ferner bei dem Ausgange der jüdischen Pachtung Unseres Laubach-Gesells den neuen Administrations-Plan verfaßt, und hiedurch bemittelte Gesäll zu einer ergiebigen Finanz-Quelle erhoben, auch zur Verbesserung der Staats-Buchhaltung alles, was in seinen Kräften wäre, beigetragen hat, in welcher nemlichen Gehorsamten Dienstbestiehung er auch, als wir Unserer Hof-Rechen-Kammer eine andere Gestalt zu geben befohlen, nach seiner im Jahre 1773 erfolgten Veretzung als Referendarius zu der für unsere Erbkönigreiche Gallizien und Lodomerien bestandenen eigenen Hof-Kanzlei, und letzters seit dem Jahre 1777 da kurzgedachte Hof-Stelle mit Unserer Böhmisch- und Oesterreichischen Hof-Kanzlei vereinigt worden, als Referendarius bei der in dieser Hof-Kanzlei gebührenden Hof-Comission in Rectifications-Sachen mit allem rühmlichen Erfolge fortgefahren ist, auch darin bis an das Ende seiner Lebens-Tage mit aller Treue zu beharren des Allerunterthänigsten Erbieten ist, solches auch wohl thun mag, kann und will.

„Als haben Wir um dieser nun angeführten, dann anderen Ursachen und Veranlassungen wegen, Ihn Johann Mathias Puchberg die besondere königl. und Erzherzogliche Gnade gethan, und denselben samt allen seinen ehelichen Leibes-Erben, und deren selbst Leibes-Erben männlich und weiblichen Geschlechts absteigenden Stammes in den Grad

„und in die Ehre, dann Würde des Ritter-Standes erhoben, und gewürdiget, auch zu gleich der Schaar, Gesellschaft, und Gemeinschaft anderer des heiligen römischen Reichs, dann Unserer Erb-Königreiche, Fürstenthümer und Landen, Ritter-Stands-Personen zugesüget, zugesellet, und verglichen, ihm auch das Ehrenwort von uns gnädigst verliehen.

„Vergleichen, und geben Ihn Johann Mathias Puchberg, und allen seinen ehelichen Leibes-Erben, wie auch deren selbst Leibes-Erben männlich und weiblichen Geschlechts das Ehrenwort von uns, nebst Erhebung, all ihrer in den Ritter-Stand der recht-erhöbten Ritter, und Turniers-Genossen.

„Erheben, würdigen, und setzen Ihn und Sie alle insgesamt, und jeden insbesondere in absteigender Linie für und für in den Ritter-Stand Unserer gesammten Erb-Königreiche, Fürstenthümer und Landen, auch königl. und Erzherzoglicher Mächte, Vollkommenheit hienach mit wissenschaftlich und in Kraft dieses Briefes.

„Meinen, setzen, ordnen, und wollen, daß nun und hinfür gedachter Johann Mathias von Puchberg, dessen eheliche Leibes-Erben, und deren selbst Leibes-Erben beyderlei Geschlechts wahre Ritter-Stands-Personen, und recht edelgeborene Ritter, Leibes- und Turniers-Genossen seyn, auch von jedermann aller Orten und Enden dafür geehret, erkannt, und geschrieben, dazu aller und jeder Ehren, Würden, Vortheile, Exemptionen, Immunitäten, Freiheiten, Vergütungen, Rechte und Gerechtigkeiten, welche andere des heiligen römischen Reichs, auch Unserer gesammten Erb-Königreiche, Fürstenthümer, und Landen recht edelgeborene Ritter-Stands-Personen, und Leibes- und Turniers-Genossen jetzt haben, und ins künftige noch überkommen möchten, in allem und jedem nichts davon ausgenommen, theilhaftig, desgleichen auch Beneficien auf hoch und niedern Courtstern (jedoch ihren wohl beibrachten Nachkommen, Geschlechtern, und Bewohrten ohne Nachtheil) auch Geist- und Weltliche Aemter, und Lehen annehmen, zu empfangen, und zu tragen, mit und neben andern Ritter-Stands-Personen Leibes- und Turniers-

„Er-

„ Genossen, Gerichte und Rechte zu besitzen,
 „ Urtheile zu schöpfen, und Recht zu sprechen,
 „ würdig, empfänglich, dazu tauglich und gut
 „ seyn sollen.

„ Und zu mehrerer Zeugniß dieser Unserer
 „ Gnade und Erhebung ihrer in dem Ritter
 „ Stande haben Wir ihm Johann Mathias
 „ von Puchberg auch allen seinen Ehelichen Lei-
 „ bes, Erben und deren elben Erbens, Erben,
 „ das hienach beschriebene nun Ritterliche Wappen
 „ und Kleinod gnädigst verliehen, und ins künf-
 „ tige so zu führen erlanbt, nemlich: 1c.

„ Können, und erlanben Ihm Johann
 „ Mathias von Puchberg dessen Ehelichen Lei-
 „ bes, Erben, und derenelben Erbens, Erben
 „ besonderlen Geschlechts, daß Sie vo: beschrie-
 „ benes Wappen und Kleinod, nicht minder die
 „ rechte Wachs- Siegelung von nun an zu allen
 „ Zeiten in allen und jeden ritterlichen Sachen,
 „ Geschäften, zu Schimpf und Ehrn, in Stür-
 „ men, Schlachten, Streitten, Kämpfen, Tur-
 „ nieren, Gesechen, Gesechten, Ritterspielen,
 „ Feldzügen, Panieren, Gezeltauschlägen, Petti-
 „ schaften, Kleinodien, Begräbnissen, Gemäl-
 „ den, auch sonst aller Orten und Enden nach
 „ ihren Ehren und Nothdurften, Willen und
 „ Wohlgefallen gebrauchen, genießen, und sich
 „ dessen erfreuen können, und mögen.

„ Es ergeheth solchemnach an alle und jede
 „ Kurfürsten und Fürsten Geistl. und Weltliche,
 „ Prälaten, Grafen, Freyherrn, Ritter und
 „ Knechte, Unser Gesinnen und Begehren, an
 „ Unsere nachgesetzte Obrigkeiten, Inwohner,
 „ und Unterthanen hingegen, was Würden,
 „ Stands, Amtes, und Weesens selbe in Un-
 „ sern gesaunten Erb. Königreichen, Fürsten-
 „ thümern, und Länden sind, Unser gnädigster
 „ Befehl, daß Sie ostgenannten Johann Ma-
 „ thias von Puchberg seine Eheliche Leibes, Er-
 „ ben und derenelben Erbens, Erben männlich
 „ und weiblichen Geschlechts für und für zu
 „ allen Zeiten als andere des heiligen römischen
 „ Reichs, auch Unser gesaunten Erb. König-
 „ reiche, Fürstenthümer, und Länden recht eds-
 „ geborne Lehen, und Turniers, Genossene,
 „ rittermäßige Leuche, und Ritter- Stands. Per-
 „ sonen in allen und jeden Geistl. und Weltli-
 „ chen Ständen, Stiftern, und Sachen, wie

„ vorstehet, halten, erkennen, zulassen, und
 „ würdigen, auch Sie an unserem obbemelten
 „ Regnadigungen, und Freyheiten nicht irren,
 „ sondern sie dessen allen erbig gebrauchen, ge-
 „ nissen, nicht weuiger bey dem allen von Uns
 „ und Unseren Nachkommen, Königen, und Erz-
 „ herzogen zu Oesterreich wegen schülen, schir-
 „ men, handhaben, und gänzlich dabey verblei-
 „ ben lassen, dawider selbst nichts thuen, noch die-
 „ ses jemand anderen zu thun verstaten, als sich
 „ einem jeben sey, Unsere schwere Stra-
 „ fe, und dazu eine Foen von Fünffzig Marks
 „ löbigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder,
 „ so oft er freventlich darwider handlete, Uns
 „ halb in unsere Kammer, und den andern
 „ halben Theil den Veleidigten unablässlich zu
 „ bezahlen verfallen seyn solle.

„ Das meinen Wir ernstlich mit Un-
 „ kund dießes Briefes, besiegelt mit Unseren
 „ kaiserl. königl. und Erzherzoglichen anhangen-
 „ den grösseren Insigel, ver geben ist in Unse-
 „ rer Hauvt, und Residenz, Stadt Wienn den
 „ goten Monats. Tag Juny nach Christi un-
 „ sers lieben Herrn und Seeligmachers gaden-
 „ reichen Geburt, in Siebenzehn hundert, ach-
 „ zigsten, Unserer Reiche im vierzigsten Jahr.

Maria Theresia.

Henricus Comes a Blümegen
 Regni Bohemiae Supremus et A. A. prima-
 rius Cancellarius.

Henricus Comes ab Auersperg.
 M. Joseph Graf von Auersperg.

Ad Mandatum Sacrae Ca-
 laeae Majestatis proprium.

J. C. von Greiner.

intabulatur Einb den 29ten September 1783.
 Er. Gr. von Thüheim Landeshauptmann.

Auto

Anno 1780 am Donnerstag der Gedächtniß des heil. Nicasy, welcher war der 14te Monats-Tag December, ist dieses allerhöchste kaiserl. königl. Diploma samt den kaiserl. königl. höchsten Hof- und respective hohen kaiserlichen königlichen Gubernial- Decretis intimatoris in das königl. in Weergrün Fard Pergament verfertigte Majestät-Quartern sub Lit. K. fol. 255. bis 261. ordentlich einverleibet, und eingeschrieben, auch hierüber gegenwärtiges Attestatum von mir erteilet worden. Actum apud regias tabulas Marchionatus Moraviae Brünnae, Anno, et Die, ut supra.

Carl Leopold Stabitzel,
Registrator et Expeditur.

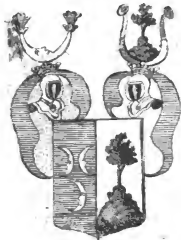
Nach dieser erhaltenen Belohnung erhielt derselbe auch das Indigenat im Marggrasthum Mären, und legte am 24ten Oktober 1780 in der k. böhmisch-österreichischen Hofkanzlei den gewöhnlichen Eid der Treue mit seinen nachstehenden Söhnen ab. Selbst Kaiser Joseph der 2te erkannte aber auch die Verdienste desselben, und wußte seine ruhmvollen Talente so glücklich zu benutzen: daß er ihm in seinen geheimen Kabinet die beständige Insammlen- Fass- und Konzentrierung der Finanzen, um solche immer so gleich übersehen zu können, allerhuldreichst auftrug, und nachher zum Kennzeichen seiner Zufriedenheit das Stefans Ritterordenskreuz erteilte. Er starb den 4ten Hornung 1783, und hinterließ die aus seiner Vermählung mit Rosinen von Pokand entstammten:

- 1) Franziska, die im englischen Graulens-List zu St. Pölten ist;
- 2) Mathias Jakob, geboren den 22ten Juli 1751, der k. k. Haupttrekvisitations- Hofkommissions Aktuar gewesen, sich den 8ten Oktober 1780 mit Teresen, des Paul Adlen von Koster jüngsten Tochter vermält, und erzeugt hat, die:

- a) Rosine, geboren am 1ten Juni 1784.

- b) Theresie, geboren am 2ten März 1786;
 - c) Aloise, geboren am 9ten Juni 1787;
 - d) Eideon, geboren am 9ten Juni 1789.
- 3) Franz Xaver, geboren 1752, welcher R. De. Regierungs-Sekretär war, jetzt k. k. Postmeister zu Etamsmerdorf ist, und sich am nemlichen Tag mit der ältesten Schwester seines Bruders Katarinen Adlen von Koster vermält hat;
- 4) Aloise,
 - 4) Josephe und
 - 6) Marianne.

Das ritterliche Wappen ist dieses:



B b b b

Purtscher.

Dr. Leopolds allgem. Adelsarchiv der österr. Monarchie.

Purtscher adle von Lobenstein.

eine erbländisch adeliche Familie.

Durch die im nachstehenden Diplomeauszug enthaltene Beweegründe, erwarb sich der Eistler derselben Johann Paul Purtscher den erbländischen Adelsstand mit den Beinamen Adler von Lobenstein:

Wir Maria Theresia von Gottes Gnaden, römische Kaiserin, Wittib, Königin zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, und Slavonien, Erzhersogin zu Oesterreich ic.

„Bekennen öffentlich mit die'm Brief,
„und thun kund jedermänniglich; obwohlen die
„königliche Würde, und Hoheit, darin der all-
„mächtige Gott uns, seiner väterlichen Vorse-
„hung nach, gesetzt hat, vorhin mit Adlen,
„und adelichen Geschlechtern, und Untertha-
„nen geehret ist; So seind Wir doch gnädigst
„geneigt, diejenige, welche gegen Uns, und
„Unser königlich, und Erzhersogliches Haus
„mit beständiger Treue, und Dienstbarkeit vor
„andern sich hervorgethan, und wohlverhalten
„haben, in höheren Ehren, und Würden zu
„erheben, mithin andere durch dergleichen mil-
„de Belohnungen zur Nachfolge, guten Ver-
„haltens, und Ausübung adelicher Thaten
„gleichfalls zu bewegen, und anzuführen.

„Wann Wir dann gnädiglich angesehen,
„wahrgenommen, und betrachtet die adeliche
„gute Sitten, Tugenden, Vernunft, Geschik-
„lichkeit, und andere rühmliche Eigenschaften,
„mit welchen uns Unser lieber getreuer, Jo-
„hann Paul Purtscher Inhaber der Papier-
„Mühle zu Reichberg, und Arendator des
„gräflich. Stahrenbergischen freyen Edelstüdes
„Mühlhof begabet zu seyn angerühmet worden
„ist, hiernächst auch gnädigst zu Gemüte ge-
„führt, wasmassen nicht nur sein vorkorbener
„Vater Johann Moritz Purtscher, als Ober-
„einschmier deren handgräflichen Aufschlägen

„in dem B. O. M. B. durch lange Jahre ge-
„standen, und in dieser Eigenschaft den Nutzen
„Unseres Aerarii zu befördern, bis an sein Le-
„bens-Ende nach äußersten Kräften bestiffen,
„sondern auch er selbst den rühmlichen Den-
„spiel seines Vaters nachzufolgen, von Ju-
„gend auf befehret gewesen seye, und anfang-
„lich seine Papier-Mühle, in besseren Flor
„zu bringen, und durch Erzeugung der feine-
„ren Papier-Sorten, jene namhafte Geld-
„Summen die vorhin dafür außer Landes ge-
„gangen sind, im Lande zurückzubehalten, ge-
„trachtet, die Holländische Maschinen ange-
„setzt, die Verfertigung des blauen Zucker-Pa-
„piers erfunden, nachhin bey der sü gewesten
„Oppenheimerischen Pachtungs Compagnie die
„Ober-Revisors-Stelle mit rühmlichen Eifer
„verwaltet, bey dem in Arrenda genommenen
„gräflichen Stahrenbergischen freyen Edelstüde
„Mühlhof zur Verbesserung der Landwirtschaft,
„und Aueisern der Nachbabschaft zur Nach-
„folge, die nützlichsten Vorlesungen getrieben,
„bey der ihm von Unserer Hof-Kammer auf-
„getragenen Untersuchung, der in denen k. k.
„Landen vorfindigen Papier-Mühlen, durch
„genaueste Erhebung aller Umständen, und
„wirtschaftliche Beobachtung seine aufschätz-
„bare Pflicht in voller Maass erfüllt, bey dem Ei-
„senhammer zu Seestenberg zu Beförderung
„des Eisen-Handels, die Erzeugung der tüch-
„tigsten Waaren, und die vormals unentbehr-
„liche dormalen noch bey seinen Eisen-Ham-
„mer übliche Ausschlagung der vornehmsten
„Gattungen des langen Eisenbleches auf einen
„Haken-Hammer eingeführt, zum Behuf Un-
„serer zu Krems und Stockerau aufgestellten
„Militär-Oeconomie-Commissionen eine th-
„gene Schlicht- und Polier-Mühle mit nobi-
„lasten Kisten errichtet, die Verfertigung der
„Pallast-Kreuken, und eisernen Schreiben-
„Beschlägen am ersten unternommen, und
„auch in mehr andere Brege die Wirtschaft-
„Anstalten Unseres Hof-Kriegs-Raths be-
„möglichst unterstützt, und befördert, end-
„lichen aber in Ansehung des dormaligen Ge-
„treib- Mangels verschiedne nuzbare Vorschlä-
„ge anhanden gelassen, und andurch Unserer
„höchsten Zufriedenheit sich vorzüglich würdig
„gemacht habe, und da er kürzlich in seiner
„bisherigen getreuesten Gesinnung noch ferne

„red, und bis in seine Grube fortzufahren des
„unterthänigsten Erbetens ist, solches auch
„seinen besitzenden rühmlichen Eigenschaften
„nach, wohl thun kann, mag, und soll.

„Als haben Wir mit wohlbedachten Muth,
„guten Rath, und rechten Wissen, auch aus
„königlich und Er. Herzoglichen Mächts. Voll-
„kommenheit ihm Johann Paul Purtscher die
„besondere Gnade gethan, und ihm, samt al-
„len seinen ehelichen Leibes. Erben, und de-
„renselben Erbens. Erben, männ. und weibli-
„chen Geschlechts, absteigenden Stammens,
„für, und für, in den Grad des Adels erho-
„ben, und gewürdiget, auch zugleich der Schaar,
„Gesell. und Gemeinschaft anderer des heiligen
„gen römischen Reichs, dann Unserer gesam-
„ten Erb. Königreich, Fürstenthum, und Län-
„den recht edelgebohrnen Personen zugefü-
„get, zugeeilet, und verglichen, ihm auch das
„Ehrenwort Edler von Lobenstein gnädig be-
„gelegt.

„Erheben, setzen, und würdigen sie in den
„Grad des Adels, setzen, gleichen, und fü-
„gen dieselbe, wie vorklebet, in der Schaar,
„Gesell. und Gemeinschaft anderer des heili-
„gen römischen Reichs, dann Unserer gesam-
„ten Erb. Königreich, Fürstenthum, und Län-
„den recht edelgebohrne Personen.

„Bewilligen, gönnen, und lassen ihnen zu,
„daß sie von nun an zu allen Zeiten des Eh-
„renworts Edle von Lobenstein, sich gebrau-
„chen, sich also schreiben, und nennen können,
„und mögen.

„Nennen, setzen, ordnen, und wollen,
„daß nun, und hinführo er Johann Paul
„Purtscher edler von Lobenstein, seine eheliche
„Leibes. Erben, und derenelben Erbens. Er-
„ben, männ. und weiblichen Geschlechts, von
„jedermanniglich in allen ehrlich, und adeli-
„chen Sachen, Handlungen, und Geschäften,
„geist. und weltlichen, für adeliche Personen
„gehalten, geehret, und geneunet, darzu alle,
„und jede adeliche Ehre, Würde, Vortheile,
„Freiheit, Recht, und Gerechtigkeiten haben,
„zu geistlichen Stellen auf denen Stiftern,
„höhen, und niederen Aemtern, und Leden,
„geist. und weltlichen nachmals jeden Stifft

„wohlhergebrachten Gewohnheiten ausgenohm-
„men werden, und gleich anderen Unseren
„und des heiligen römischen Reichs rechte-
„gebohrnen Lehns. Turniersgenossen: adelichen
„Personen zu turnieren, und all anderer Ge-
„richte zu besitzen, Urtheil zu schöpfen ic.

„Und zu mehrerer Zeugnuß dieser Unserer
„Gnad, und Erhebung in den Grad des Adels
„haben Wir ihm Johann Paul Purtscher ed-
„len von Lobenstein nachfolgendes adeliches
„Wappen, und Kleinod gnädigst verliehen,
„und solches in das künftige zu führen erlau-
„bet. Nämlich einen aufrechtstehenden von
„dem vorderen unteren bis in das hintere obere
„Eck links schief getheilten Schild, wovon das
„obere blaue Feld mit einem silbernen Kamp-
„faden belegt ist; in dem hinteren unteren ro-
„then Felde aber ein zur rechten gehender gol-
„dener Löwe, mit offenem Rachen, ausgeschla-
„gener Zunge, und über sich gewundenen Schweif-
„se, seine vordere Bräue über einen zusammen
„gebundenen aufgestellten Riß Papier haltend,
„auf einem grünen Grunde ruhet. Auf dem
„Schilde ruhet ein rechts gewendeter offener
„gekrönter adelicher Turnierers. Helm mit an-
„hängenden goldenen Kleinodien, über dem
„Helm stehen nebeneinander fünf goldene Korn-
„Aehren: Die Helmdecken sind zur rechten blau
„und weiß, zur linken roth, und gelb kunst-
„mäßig vermischt ic.

„Mit Urkund dieses Briefs, besieget mit
„Unserm anhängenden größsern Insignel. Der
„geden ist in Unserer Haupt. und Residenz.
„Stadt Wien den 15ten Monats. Tag Febru-
„arii, nach Christi Unseres lieben Herrn und
„Seeligmachers gnadenreichen Geburt, im Sie-
„benzehnen hundert zwei, und Siebenzigsten
„Unserer Reihe im zwei, und Dreißigsten
„Jahre.

Maria Theresia.

Haricus Comes a Blümegen
Reg. Boh. Sup. et A. A. Prim. Canc.

Ad Mandatum Sacrae Ce-
laræ Majestatis proprium.

Anton Edler von Curti.
Regist. Mariophilus von Leisner.
Aus.

Aus seiner 1756 vollzogenen Ehebandniß mit Elisabeth Hirsch ist entsprossen:

- a) Franziska, geboren 1758, die mit Anton Rifolaboni,
- b) Sophie, geboren 1760, die mit Kaspar Pollinger,
- c) Elisabeth, geboren 1762, welche mit Franz Anton Hofmann,
- d) Theresia, geboren 1764, welche mit Johann Michael Auerhammer, und
- e) Marie Anne, welche 1766 geboren, und mit Anton Bruckner verehlicht ist.

Das erhaltene adeliche Wappen ist:



Gebruckt bey Johann David Hummel k. k. privilegirten Buchdruckern auf der Freyung.

1 7 9 1.